

MONATSBERICHT

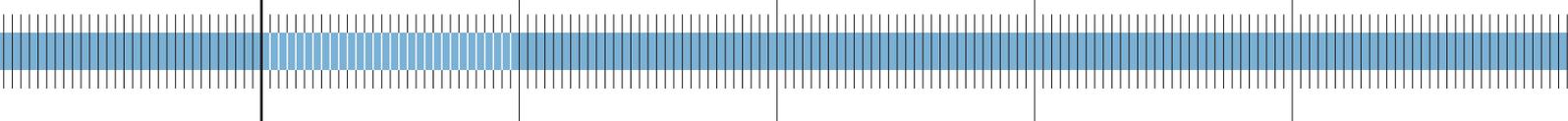
**NOVEMBER
2003**

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ



55. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 14. November 2003.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2003 5

Internationales und europäisches Umfeld	6
Finanzmärkte in Deutschland	26
Konjunkturlage in Deutschland	36
Außenwirtschaft	47
Öffentliche Finanzen	54
<i>Der Stabilitäts- und Wachstums-</i> <i>pakt in der Bewährungsprobe</i>	63

Zur Währungsverfassung nach dem Entwurf einer Verfassung für die Europäische Union 67

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*



Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2003

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Nach der Jahresmitte haben sich die globalen Auftriebskräfte, die schon im Frühjahr die Oberhand gewonnen hatten, weiter verstärkt. Die mit Abstand kräftigsten expansiven Impulse kamen erneut von der US-Wirtschaft, die im Sommer so dynamisch gewachsen ist wie seit Anfang 1984 nicht mehr. Die japanische Wirtschaft profitierte sowohl von dem starken Importsog aus den asiatischen Nachbarländern und den USA als auch von einer lebhaften Inlandsnachfrage. Mit der schnelleren konjunkturellen Gangart in den USA und dem kräftigen Wachstum in Japan konnte der Euro-Raum zwar nicht Schritt halten; inzwischen deutet aber auch hier vieles auf eine allmähliche zyklische Belebung hin. Die gesamtwirtschaftliche Produktion in den Industrieländern, die bereits im Frühjahr merklich angezogen hatte, wuchs im dritten Quartal – nach ersten Schätzungen auf der Basis der vorläufigen BIP-Angaben für die USA, den Euro-Raum, Japan und Großbritannien – saisonbereinigt um 1% gegenüber der Vorperiode; sie war damit um 2 ¼% höher als vor Jahresfrist. Das Preisklima in den Industrieländern blieb in den Sommermonaten entspannt. Die durchschnittliche Jahresteuerungsrate auf der Verbraucherebene belief sich im dritten Jahresviertel auf 1,6%. Ohne Japan gerechnet, das den Mittelwert stark nach unten zieht, waren es 2,2%.

*Erholung der
Weltwirtschaft
im Gange*

Ein besonders hohes Expansionstempo haben die ostasiatischen Schwellenländer eingeschlagen. Maßgeblich dafür waren der anhaltende Wirtschaftsboom in China, die gestiegene Nachfrage aus den USA, Währungsvor-

teile sowie eine Erholung der Binnenkonjunktur nach der erfolgreichen Eindämmung der SARS-Krankheit in den betroffenen Ländern. Zudem mehren sich in Lateinamerika die Anzeichen für eine zyklische Belebung. Dazu hat neben der Verbesserung der globalen Wirtschaftslage auch der Anstieg der Rohstoffpreise beigetragen. Die mittel- und osteuropäischen Länder sind auf Wachstumskurs geblieben. Dies gilt insbesondere für die Erdöl exportierenden GUS-Staaten; für die russische Wirtschaft zeichnet sich in diesem Jahr auf Grund der hohen Öleinnahmen ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 6 % bis 7 % ab, begleitet von hohen Überschüssen in der Leistungsbilanz und in den öffentlichen Haushalten.

Insgesamt gute Voraussetzungen für Fortsetzung der Belebung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine Fortsetzung des Erholungsprozesses haben sich recht günstig entwickelt. Die Aktienkurse tendierten an den Leitbörsen zu meist weiter nach oben, was auch mit den überwiegend guten Quartalergebnissen von US-Unternehmen zusammenhing, und die Kosten der Fremdfinanzierung blieben niedrig. Das Geschäftsklima und das Verbraucher vertrauen in den Industrieländern haben sich spürbar verbessert. Darüber hinaus hielt sich an den Devisenmärkten die Volatilität der Wechselkurse in Grenzen. Etwas getrübt wird dieses Bild durch die recht hohen Ölnotierungen und durch die kräftigen Preisanhebungen bei den Nicht-Energierohstoffen, die sich auf US-Dollarbasis Anfang November auf 15 ½ % binnen Jahresfrist beliefen.

Der jüngsten IWF-Prognose zufolge wird die Weltkonjunktur im nächsten Jahr weiter an

Vorausschätzungen des IWF für 2003 und 2004 *)

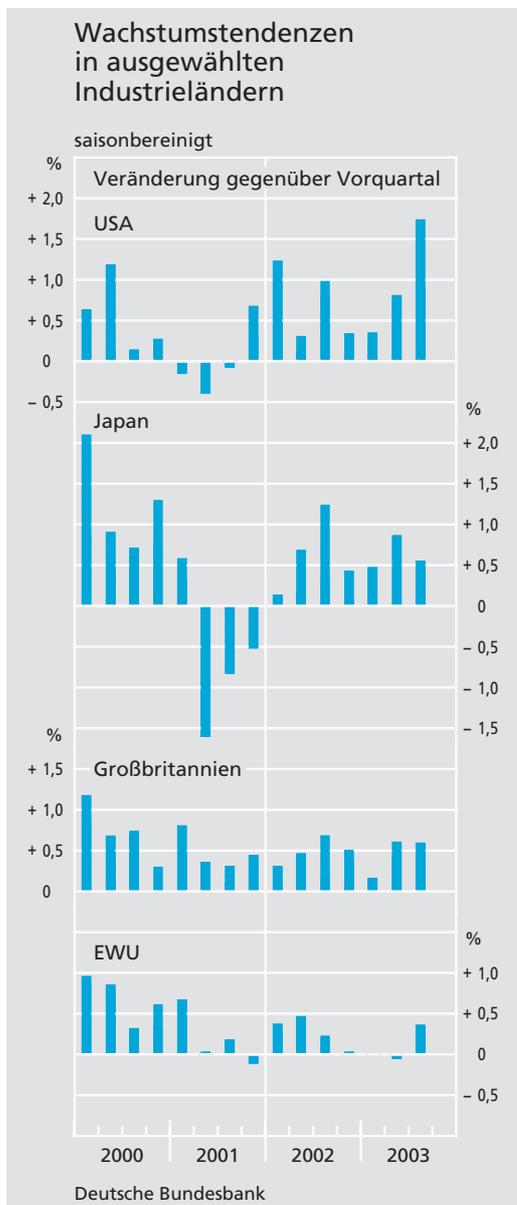
Position	2001	2002	2003	2004
Reales Bruttoinlandsprodukt	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,9
darunter:				
USA	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,9
Japan	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,4
EWU	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,9
Verbraucherpreise 2)	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3
darunter:				
USA	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,3
Japan	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 0,6
EWU	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6
Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen in % der Erwerbspersonen			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	5,9	6,4	6,7	6,6
darunter:				
USA	4,8	5,8	6,0	5,7
Japan	5,0	5,4	5,5	5,4
EWU	8,0	8,4	9,1	9,2

* Quelle: IWF, World Economic Outlook, September 2003. — 1 Einschl. Taiwan, Hongkong, Südkorea und Singapur. — 2 HVPI für den Euro-Raum.

Deutsche Bundesbank

Schwung gewinnen. Die Wachstumsrate der globalen Produktion wird demnach von 3 ¼ % in diesem auf 4 % im nächsten Jahr steigen. Dabei wird das derzeit zu beobachtende starke Expansionsgefälle zwischen den großen Industrieregionen, insbesondere zwischen den USA und dem Euro-Raum, 2004 kaum geringer werden. Für beide Wirtschaftsräume wird nämlich eine Erhöhung des Wachstumstempos um jeweils knapp einhalb Prozentpunkte auf 4 % beziehungsweise 2 % erwartet. Dem liegt eine Wechselkursannahme von 1,12 US-\$/Euro zu Grunde. Das Welthandelsvolumen wird dem IWF zufolge (nach nur 3 % in diesem Jahr) 2004 um 5 ½ % zunehmen. Dies dürfte aus heutiger Sicht wohl eher die Untergrenze darstellen.

Herbstprognose des IWF zuversichtlich...



... trotz
beachtlicher
Risiken

Bei seiner Prognose sieht der IWF immer noch ein Übergewicht der negativen Risiken. An erster Stelle werden hier die globalen außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte und damit zusammenhängend die starke Abhängigkeit der Weltwirtschaft von den USA genannt. Diese könnten abrupte Wechselkursänderungen auslösen, mit der Folge, dass sich die damit einhergehende Anpassungslast auf bestimmte Wirtschaftsregionen konzentrieren

würde. Außerdem hält der IWF die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen in den Schwellenländern in den letzten Monaten größtenteils für eine zyklische Erscheinung, die sich umkehren könne, wenn die Zinsen in den Industrieländern wieder steigen. Auch vor diesem Hintergrund stelle die hohe Staatsverschuldung in einigen Schwellenländern ein ernstes Problem dar. Dagegen spielen die im Frühjahr noch sehr hoch eingeschätzten Deflationsrisiken an den Finanzmärkten und in den Analysen der internationalen Institutionen kaum noch eine Rolle.

Angetrieben von starken fiskalischen Impulsen und historisch niedrigen Zinsen ist die amerikanische Wirtschaft im dritten Quartal dieses Jahres – nach ersten Schätzungen – saison- und kalenderbereinigt um $1\frac{3}{4}\%$ gegenüber der Vorperiode gewachsen. Der Stand vor Jahresfrist wurde um $3\frac{1}{4}\%$ übertroffen. Die höchsten Wachstumsbeiträge kamen vom privaten Konsum, der saisonbereinigt um $1\frac{1}{2}\%$ expandierte. Dabei standen Gebrauchsgüter besonders hoch in der Gunst der Verbraucher. Der starke Anstieg des verfügbaren Einkommens hat das Sparverhalten kaum verändert; die Sparquote lag mit saisonbereinigt $3,3\%$ nur geringfügig über dem Wert vom Frühjahr. Die gewerblichen Investitionen nahmen nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse um $2\frac{3}{4}\%$ und die Wohnungsbauinvestitionen um $4\frac{3}{4}\%$ zu. Gleichzeitig zogen auch die realen Exporte mit $2\frac{1}{4}\%$ kräftig an. Das dynamische Wachstum der Endnachfrage wurde allerdings nicht in vollem Umfang produktionswirksam, weil die Läger noch stärker reduziert wurden als im Frühjahr. Erstaunlicherweise wurden aber

*Kräftiges
Wachstum
in den USA*

nicht mehr Güter importiert als im zweiten Quartal, so dass sich der reale Außenbeitrag (gemessen am BIP) leicht auf – 5,3 % verbesserte. Der von der amerikanischen Notenbank stark beachtete Deflator der privaten Konsumausgaben (ohne Energie und Nahrungsmittel) lag im Sommerquartal – wie schon im zweiten Jahresviertel – um 1 ¼ % über dem Niveau vor Jahresfrist.

*Jetzt auch
anziehender
Arbeitsmarkt*

Die fortschreitende Belegung der Produktionstätigkeit in den USA hat sich im September/Okttober auch auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Die Zahl der Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft stieg saisonbereinigt um ¼ % gegenüber dem vorangegangenen Zweimonatsabschnitt, sie unterschritt aber immer noch das Niveau vor Jahresfrist. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging im Oktober leicht auf 6,0 % zurück; im Juni hatte sie noch bei 6,4 % gelegen. Dies dürfte die zeitweise weit verbreitete Sorge, dass ein Wachstum ohne Beschäftigungszunahme drohe und infolge dessen der Aufschwung frühzeitig ins Stocken geraten könne, verringert haben.

*Verzögerte
Reaktion der
Beschäftigung
wegen
Strukturwandel*

Auch in der Erholungsphase zu Beginn der neunziger Jahre hatte es zunächst Befürchtungen gegeben, die amerikanische Wirtschaft könnte in einer „jobless recovery“ verharren. Diese ließen jedoch nach, als nach einer längeren Verzögerung die Beschäftigung wieder deutlich nach oben tendierte. Seit dem Ende der letzten Rezession in den USA, das von amerikanischen Konjunktexperten auf den November 2001 datiert worden ist, hat es allerdings noch länger gedauert als damals, bis sich die Anzeichen für eine

Wende am Arbeitsmarkt verdichtet haben, was nun der Fall zu sein scheint. Das bedeutet, dass die Beschäftigungsschwelle, also die Wachstumsrate, ab der die Beschäftigung steigt, jetzt höher liegt als früher. Eine Studie der Federal Reserve Bank of New York spricht in diesem Zusammenhang von einem neuen Aufschwungstypus, der stärker von Produktivitätszuwächsen als von Beschäftigungsgewinnen angetrieben werde.¹⁾ Ausschlaggebend für die stark verzögerte Reaktion am Arbeitsmarkt sei gewesen, dass die Arbeitsplatzverluste in den letzten beiden Rezessionen stärker als früher auf strukturelle Anpassungen zurückgingen, also von Dauer gewesen seien, und weniger auf zyklischen Auslastungsschwankungen beruhten. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze erfordere aber mehr Zeit als etwa die Wiederbesetzung „noch vorhandener“ Stellen im Gefolge eines konjunkturellen Aufschwungs.

Das reale BIP in Japan hat im dritten Quartal *Japan* erneut kräftig zugenommen. Der Stand vom Frühjahr wurde, saisonbereinigt betrachtet, um gut ½ % und das Niveau vom Sommer 2002 um 2 ½ % übertroffen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum war insofern recht breit fundiert, als die lebhafte Inlandsnachfrage mit dem schwungvollen Anstieg der Exporte Hand in Hand ging. Die deutliche Steigerung der gewerblichen Investitionen um saisonbereinigt 2 ¾ % ist im Wesentlichen auf die Verbesserung der Gewinnaussichten und die höhere Kapazitätsauslastung bei nach wie vor niedri-

1 Vgl.: E.L. Groshen und S. Potter, Has Structural Change Contributed to a Jobless Recovery?, Federal Reserve Bank of New York, Current Issues in Economics and Finance, Vol. 9, August 2003, S. 2.

gen Finanzierungskosten zurückzuführen. Der private Wohnungsbau hat ebenfalls kräftig expandiert. Gebremst wurde die Inlandskonjunktur von den öffentlichen Investitionen, die nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse um 4 % nachgaben. Der private Verbrauch hat im dritten Quartal auf dem Niveau der Vorperiode stagniert. Ausschlaggebend dafür war der deutliche Rückgang der Arbeitnehmereinkommen. Außerdem hat das kühle Sommerwetter die Nachfrage nach Saisonartikeln gedämpft.

Kräftige expansive Impulse gingen im Sommerquartal auch von der Auslandsnachfrage aus. Die reale Ausfuhr in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zog saisonbereinigt um $2\frac{3}{4}$ % an und lag damit um $9\frac{1}{2}$ % höher als vor Jahresfrist. Dabei profitierte die japanische Exportwirtschaft sowohl von der schnelleren zyklischen Gangart in den USA als auch von dem kräftigen Wirtschaftswachstum in den ostasiatischen Nachbarstaaten. Diese Länder nehmen zusammen rund 70 % der japanischen Exporte auf, wobei die USA mit 25 % an der Spitze stehen, gefolgt von China mit 12 % und Südkorea mit einem Anteil von 7 %. Die Warenausfuhr nach China expandierte im Juli/August dieses Jahres gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit um nicht weniger als 30 %. Die chinesische Wirtschaft stellt für Japan aber nicht nur einen großen Absatzmarkt dar, sondern zunehmend auch einen harten Konkurrenten auf den Weltmärkten und vor allem in der Region. Die Wettbewerbssituation könnte sich für die japanischen Exporteure noch verschärfen, wenn es zu weiteren Aufwertungen des Yen gegenüber dem US-

Dollar und den an ihn faktisch gekoppelten Währungen in Ostasien kommen würde.

Die britische Wirtschaft ist im Sommer nach ersten Berechnungen saison- und kalenderbereinigt mit gut $\frac{1}{2}$ % genauso stark gewachsen wie im Frühjahr. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsstand ergibt sich eine Zunahme um fast 2 %. Dies dürfte zugleich auch die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate sein, so dass Großbritannien unter den großen Ländern der EU in diesem Jahr erneut das mit Abstand höchste Expansionstempo aufweisen wird. In sektoraler Hinsicht kamen die Impulse im dritten Quartal ganz überwiegend vom Dienstleistungsbereich, dessen reale Bruttowertschöpfung saisonbereinigt um $\frac{3}{4}$ % höher war als im Frühjahr. Die Erzeugung in der Industrie (ohne Bau) unterschritt dagegen im Durchschnitt der Sommermonate das Niveau der Vorperiode. Nachfrageseitig dürfte das BIP-Wachstum – VGR-Angaben liegen dazu noch nicht vor – erneut von den Konsumausgaben der privaten Haushalte kräftig gestützt worden sein. Die Einzelhandelsumsätze, die einen großen Teil des privaten Verbrauchs ausmachen, sind jedenfalls im Juli/August saisonbereinigt um $1\frac{1}{4}$ % höher gewesen als im Frühjahr. Der Konsumkonjunktur kam vor allem die gute Arbeitsmarktlage und das derzeit ruhige Preisklima zugute. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) lag der Preisanstieg in Großbritannien im Durchschnitt der Monate Juli bis September bei 1,4 %.

Großbritannien

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

BIP-Wachstum im Sommer

Seit der Jahresmitte mehren sich die Anzeichen einer allmählichen konjunkturellen Belebung im Euro-Raum. So ist das reale BIP im Sommer – nach der Schnellschätzung von Eurostat („Flash Estimate“) auf der Grundlage von vier vorläufigen Länderergebnissen – saisonbereinigt um knapp ½ % gestiegen, nachdem es in den drei vorangegangenen Quartalen entweder stagniert oder, wie im Frühjahr, leicht abgenommen hatte. Das vergleichbare Vorjahrsniveau wurde um ¼ % überschritten.

Industrie- produktion

Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum im dritten Quartal hat die Industrieproduktion maßgeblich beigetragen. Im Zweimonatsabschnitt Juli/August lag sie saisonbereinigt um ¼ % über dem gedrückten Stand vom Frühjahr und übertraf in gleichem Maße das Niveau vor Jahresfrist. Besonders kräftig stieg die Erzeugung von Energie und von Konsumgütern im Vergleich zum Vorquartal. Nicht ganz so stark expandierte die Herstellung von Vorleistungsgütern und Investitionsgütern. In dieses Bild passt, dass sich die Nutzung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe nach der Jahresmitte erstmals seit dem Herbst 2002 wieder erhöhte. Der Auslastungsgrad hat den längerfristigen Durchschnitt aber noch nicht erreicht. Nach Ländern betrachtet konzentrierte sich der Anstieg der Auslastung auf Deutschland und einige kleinere EWU-Mitgliedsländer. In den anderen größeren Staaten Frankreich, Italien und Spanien haben die Umfragen im Oktober noch keine Ausweitung der Kapazitätsnutzung ergeben.



Das Vertrauen in der Industrie hat sich im Oktober zum dritten Mal in Folge gebessert. Ausschlaggebend dafür war eine weniger negative Einschätzung des Auftragsbestandes. Die Produktionserwartungen hatten sich schon im September deutlich aufgehellt. Die befragten Unternehmen setzen ihre Konjunkturoffnungen vor allem in die Belebung der Auslandsnachfrage. Dagegen stagniert das Konsumentenvertrauen seit August auf einem recht niedrigen Niveau. Dies hängt unter anderem mit der nach wie vor schlechten Einschätzung der Einkommensperspektiven in den nächsten zwölf Monaten durch die privaten Haushalte zusammen.

EU-Umfrage

Die Arbeitslosigkeit hat zuletzt kaum noch zugenommen. Dies ist insofern bemerkenswert, als das BIP-Wachstum nach der Jahres-

Arbeitsmarkt

mitte noch recht moderat war. Eine Erklärung könnte sein, dass viele Unternehmen in der Erwartung einer konjunkturellen Besserung jetzt gewisse Personalreserven vorhalten. Zudem sind vor allem in Deutschland die Kriterien für den Bezug von Arbeitslosenunterstützung verschärft worden, was zu vermehrten Abgängen aus der registrierten Arbeitslosigkeit in die Nichterwerbstätigkeit geführt hat.²⁾ Saisonbereinigt ist die Zahl der Arbeitslosen in der EWU in den Sommermonaten nur noch um rund 30 000 gestiegen, wohingegen es im ersten Quartal dieses Jahres 240 000 und im Frühjahr 120 000 waren. Die (standardisierte) Arbeitslosenquote belief sich unverändert auf 8,8%. Ein Jahr zuvor hatte sie noch 8,5% betragen. Deutlich über dem Durchschnitt liegende Quoten wurden unter anderem von Deutschland, Frankreich und Spanien gemeldet. Für Italien liegen noch keine entsprechenden Angaben für das dritte Quartal vor. Bemerkenswert ist aber, dass dort die standardisierte Arbeitslosenquote im Frühjahr erstmals niedriger war als im Euro-Raum insgesamt.

Verbraucherpreise

Die Verbraucherpreise sind nach der Jahresmitte wieder etwas schneller gestiegen als im Frühjahr. Im Sommerquartal erhöhte sich der HVPI saisonbereinigt um gut ½% im Vergleich zur Vorperiode. Dies entspricht einer Jahresrate von 2¼%. Der Vorjahrsabstand stieg leicht von 1,9% im zweiten auf 2,0% im dritten Vierteljahr. Wesentlich dafür waren allein die volatilen Komponenten des HVPI. Unverarbeitete Nahrungsmittel verteuerten sich im Vorperiodenvergleich saisonbereinigt um nicht weniger als 1¾%. Dabei hat das in vielen Teilen Europas besonders heiße und trockene

Wetter eine Rolle gespielt. Die Energiepreise stiegen um ½%, nachdem sie im Frühjahr noch gefallen waren. Die Kernrate, welche die Preisentwicklung bei verarbeiteten Nahrungsmitteln, gewerblichen Waren ohne Energie und Dienstleistungen abbildet, war im Sommer ähnlich hoch wie in den Quartalen zuvor und belief sich im Vorjahrsvergleich auf 1,9%. Im Oktober stiegen die Verbraucherpreise nach der Schnellschätzung von Eurostat – wie schon im August und September – um 2,1%.

Die Inflationsdifferenzen im Euro-Gebiet scheinen sich langsam etwas zurückzubilden. Der Abstand zwischen der niedrigsten Teuerungsrate, die mit 1,0% in Deutschland gemessen wurde, und der höchsten Rate, die erneut Irland zu verzeichnen hatte, war mit 2,9 Prozentpunkten kleiner als im zweiten Vierteljahr (3,2 Prozentpunkte). Im Durchschnitt des Jahres 2002 hatte die Spannweite noch 3,4 Prozentpunkte betragen. Andere Streuungsmaße bestätigen den Rückgang der Inflationsdivergenz. Auch wenn relative Preisänderungen, die sich in unterschiedlichen nationalen Inflationsraten niederschlagen können, für das Funktionieren einer Währungsunion unabdingbar sind, so scheinen sie in den letzten Jahren doch teilweise sehr groß ausgefallen zu sein. Ein besserer Gleichklang der Preisentwicklung im Euro-Währungsgebiet auf einem stabilitätsgerechten Niveau würde jedenfalls der wirtschaftlichen Entwicklung zuträglich sein.

*Geringere
Inflations-
divergenzen*

² Die standardisierte Rechnung der Arbeitslosenquote für Deutschland und damit auch für den Euro-Raum wird durch diesen Sondereffekt insofern berührt, als die Ergebnisse der einmal jährlich im Frühjahr durchgeführten Arbeitskräfteerhebung in den Folgemonaten mit den Angaben zur Arbeitslosigkeit der amtlichen Statistik fortgeschrieben werden.

Leistungsbilanz und Wechselkurse

Außenhandel und Leistungs- bilanz

Der Außenhandel des Euro-Raums wies im Sommer (statistische Angaben liegen bis August vor) eine rückläufige Tendenz auf. Alles in allem gingen die Wareneinfuhren in den drei Monaten Juni bis August saisonbereinigt gegenüber dem entsprechenden Vergleichszeitraum (März/Mai) um ½ % zurück. Zugleich sind die Wareneinfuhren mit 2 ½ % noch kräftiger gesunken. Im Ergebnis stieg dadurch der Handelsbilanzüberschuss der EWU im Berichtszeitraum auf 28 ½ Mrd €, nachdem zuvor – März bis Mai 2003 zusammen genommen – rund 24 ½ Mrd € verzeichnet worden waren.

Allerdings weitete sich auch das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit Partnern außerhalb des Euro-Gebiets gegenüber der Vorperiode etwas aus. Dazu haben vor allem steigende Netto-Ausgaben bei den laufenden Übertragungen geführt. Demgegenüber ist das Minus bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen leicht zurückgegangen. Das Plus im Dienstleistungsverkehr blieb nahezu unverändert. Insgesamt schloss die Leistungsbilanz der EWU nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen in den Monaten Juni/August mit einem Überschuss von 4 ½ Mrd €, der damit um 2 Mrd € über seinem Wert aus dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum lag. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres zusammen genommen verzeichnete die EWU-Leistungsbilanz nur ein leichtes Plus (2 ½ Mrd €). Im selben Zeitraum des Vorjahres stand noch ein kumulierter Überschuss von mehr als 35 Mrd € zu Buche. Der Rückgang verteilt

sich im Wesentlichen auf das verringerte Handelsergebnis (17 ½ Mrd €) und höhere Leistungen für Faktoreinkommen (15 Mrd €).

Nachdem der Euro Ende Mai dieses Jahres gegenüber wichtigen Währungen den bislang höchsten Stand seit Beginn der Währungsunion erreicht hatte, musste er in der Folgezeit zunächst einen Teil der erzielten Kursgewinne wieder abgeben. In den letzten Wochen hat die europäische Gemeinschaftswährung aber gegenüber dem US-Dollar der Tendenz nach wieder an Wert gewonnen, während sie sich gegenüber den meisten übrigen Währungen in einem recht engen Band bewegte.

*Wechselkurs-
entwicklung*

Nach dem Aufwertungsschub des Euro-Dollar-Kurses im Frühjahr, der Ende Mai in Euro-Notierungen von gut 1,19 US-\$ gipfelte, schien sich der Kurs zunächst auf diesem Niveau zu stabilisieren. Nach der Zinssenkung der Federal Reserve Ende Juni hatte der Euro jedoch deutliche Wertverluste zu verkraften. Er fiel bis Ende August auf 1,09 US-\$. Offenbar hatte die Maßnahme in Verbindung mit der recht zuversichtlichen Konjunkturschätzung der amerikanischen Notenbank dazu geführt, dass an den Märkten die Erwartungen über die weitere Entwicklung der US-Wirtschaft nach oben korrigiert wurden. Die optimistische Stimmung für den US-Dollar erhielt im August zusätzlich Nahrung, als bekannt wurde, dass das Wachstum in den USA im zweiten Quartal deutlich höher als erwartet ausgefallen war. Daneben ließen neue Daten zur Auftragsentwicklung für Investitionsgüter und zum Verbrauchervertrauen die US-Wirtschaft in einem recht günstigen Licht er-

US-Dollar

Veränderte Markterwartungen über den Euro-Dollar-Wechselkurs anlässlich des G7-Treffens in Dubai

Im September war an den internationalen Devisenmärkten eine erneute Wende bei wichtigen Währungen zu beobachten. So hat der Euro, der nach seinen Höchstständen Ende Mai in den Sommermonaten tendenziell nachgegeben hatte, im Verlauf des Monats September wieder deutlich an Wert gewonnen – vor allem gegenüber dem US-Dollar. Offenbar haben sich die Einschätzungen der Marktteilnehmer gravierend verändert, wobei als Grund unter anderem die Erklärung der Finanzminister und Notenbankpräsidenten zu den Wechselkursen anlässlich des G7-Treffens in Dubai genannt wird. Im Folgenden wird die Veränderung der Markterwartungen für den Euro-Dollar-Kurs aus den Preisen für Derivate ermittelt.

Derivate sind Finanzprodukte, deren aktueller Wert sich aus der möglichen Kursentwicklung eines als Basiswert bezeichneten Aktivums ableitet. In den am Markt ausgehandelten Preisen für Derivate spiegeln sich deshalb gleichsam die Erwartungen der Marktteilnehmer über die zukünftige Entwicklung des dem Geschäft unterliegenden Basiswertes („underlying“) wider. Ein Analyseinstrument, mit dem diese in den einzelnen Notierungen enthaltenen Erwartungen herausgefiltert und gebündelt werden können, ist die risikoneutrale Dichtefunktion, bei der unter der Annahme der Risikoneutralität der Marktteilnehmer implizite Wahrscheinlichkeiten dafür errechnet werden, dass der Wert des „underlying“ zum Verfalldatum des Derivats in bestimmten Kursregionen liegen wird. Die Darstellung der in den Derivaten enthaltenen komplexen Information in Form einer risikoneutralen Dichte bietet den Vorteil, dass das gesamte Stimmungsbild des Marktes zu einem bestimmten Zeitpunkt abgebildet werden kann.

Das hier angewendete Verfahren verwertet bei der Ableitung der impliziten Dichtefunktion die in den Preisnotierungen enthaltenen Informationen von vier Derivaten. Dabei handelt es sich a) um den Devisenterminkurs, der mathematisch gesprochen dem Erwartungswert der berechneten Dichte entspricht, b) um eine „am Geld“ gehandelte Kauf- oder Verkaufsoption, der die

so genannte implizite Volatilität entnommen wird, die der mittleren Streubreite oder dem zweiten Moment der Dichte entspricht, c) um das Risk Reversal, einer Kombinationsstrategie aus einer erworbenen „Aus-dem-Geld“-Kaufoption und einer parallel dazu veräußerten „Aus-dem-Geld“-Verkaufsoption, das asymmetrische Kursstimmungen (das dritte Moment oder die Schiefe der Dichte) einfängt, sowie d) um den Strangle, der aus einer Kombination gleichzeitig erworbener Kauf- und Verkaufsoptionen besteht und der sich als ein Maß für – gemessen an der Normalverteilung – extreme Kursauschläge an den Rändern der Dichte auffassen lässt.¹⁾

Wie bei allen auf Finanzmarktpreisen beruhenden Indikatoren muss auch bei der Interpretation der risikoneutralen Dichten beachtet werden, dass es zeitweilig Einflüsse auf die dem Markt entnommenen Notierungen geben mag, die nicht allein auf Erwartungsänderungen zurückzuführen sind. So kann es bestimmte Marktkonstellationen geben, die zu Liquiditätsengpässen führen. Diese würden sich in den Preisen und damit auch in den Dichten verzerrend niederschlagen. Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass die mangelnde Verfügbarkeit von Optionen mit unterschiedlichen Ausübungspreisen bei der hier verwendeten Methodik den Rückgriff auf ein Interpolationsverfahren notwendig macht, was den Informationsgehalt vor allem in den Flügeln der Dichte nicht unerheblich einschränken kann. Schließlich ist es wichtig, sich bei der Interpretation des Indikators vor Augen zu halten, dass die Dichten nur unter der Annahme der Risikoneutralität reine Wahrscheinlichkeitsmaße darstellen. Gilt diese Annahme nicht, werden die Risikoeinstellungen der Marktakteure miteingefasst. Allerdings scheint die Bedeutung der Risikoprämien auf dem Devisenmarkt eher gering zu sein und möglicherweise nur den Mittelwert, nicht aber die „Form“ der Dichte zu beeinflussen.

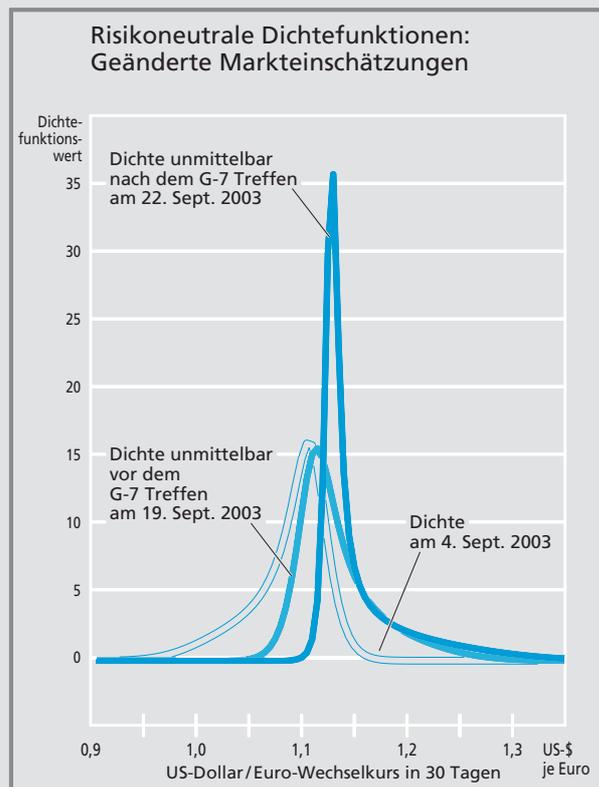
Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen zeigt sich, dass sich die Markteinschätzungen bezüglich des künftigen Euro-Dollar-Kurses unter dem Einfluss des

¹ Das hier verwendete Verfahren wird genau beschrieben in: Deutsche Bundesbank, Instrumente zur Analyse von Markterwartungen:

Risikoneutrale Dichtefunktionen, Monatsbericht, Oktober 2001, S. 33 ff. Es fußt auf einem Artikel von A. M. Malz (1997), Estimating

G7-Treffens am 20. September 2003 offenbar gewandelt haben. Im nebenstehenden Schaubild sind die drei Dichtefunktionen über die – aus Sicht des jeweiligen Tages – künftigen Ein-Monats-Wechselkursentwicklungen abgebildet, die sich aus den Marktpreisen gut zwei Wochen vor (4. September 2003), am Freitag vor (19. September 2003) und am Montag unmittelbar nach dem Treffen (22. September 2003) errechnen lassen. Dabei zeigen die Dichtefunktionen folgende Merkmale:

- Gegenüber der Situation zwei Wochen vor dem Treffen erwarten die Marktteilnehmer nach dem Gipfel einen um gut 6 Cent höheren Kassawechselkurs in einem Monat (Kassakurseffekt).
- Ferner tritt die geänderte Markterwartung durch die „gedrehte“ Schiefe der Dichten in Erscheinung. Rechnete der Markt 14 Tage vor dem G7-Treffen noch eher mit einer ausgeprägteren Ab- als mit einer gleich großen Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, drehten sich mit dem Näherkommen des Gipfels die Erwartungen asymmetrischer Wechselkursbewegungen in ihr Gegenteil und erreichten unmittelbar nach Veröffentlichung der Abschlusserklärung einen Höhepunkt. Der Wert des Risk Reversals, der das Ausmaß des Symmetriebruchs bestimmt, hat sich im Verlaufe dieser zwei Wochen unter dem Eindruck der Ereignisse sehr deutlich verändert. Im Schaubild zeigen sich diese Erwartungen durch die nun linkssteileren (und damit rechtsschiefen) Dichten.
- Die allgemeine Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer für stärkere Wechselkursbewegungen (im Sinne der impliziten Volatilität der „Am Geld“-Kaufoption) hat sich nur leicht erhöht. Rein numerisch liegt der Wert der impliziten Volatilität nach dem Treffen um gut 10% über dem Stand von zwei Wochen vor dem Gipfel. Im Schaubild würde sich dies – unter sonst gleichen Bedingungen – in einer leicht „geduckteren“ und stärker gespreizten Form der Dichte bemerkbar machen. Im vorliegenden Fall jedoch überkompensiert der hohe

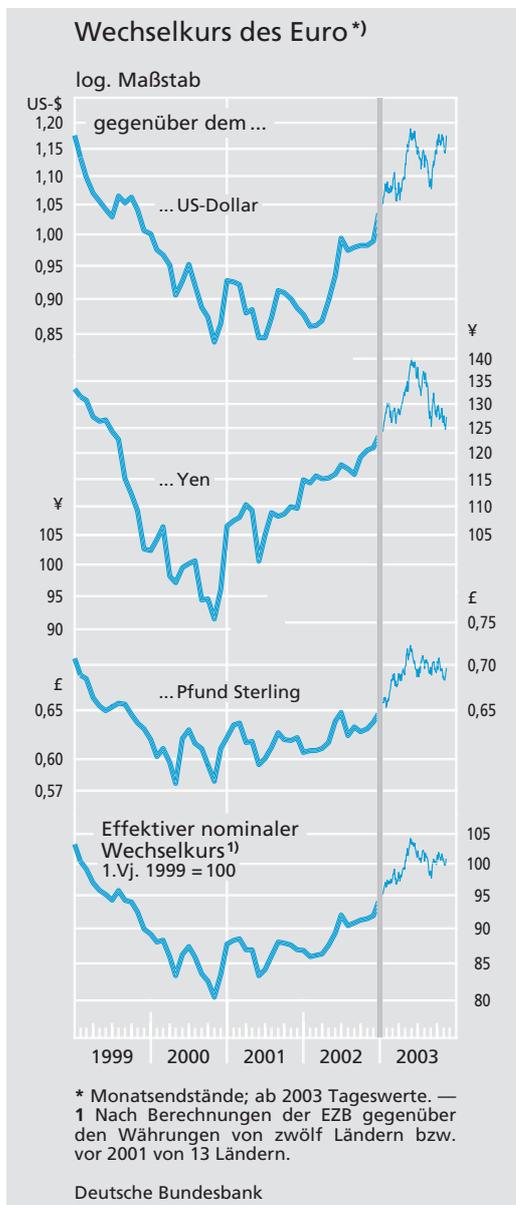


Schiefewert, der die Dichtefunktion von der linken Seite her staucht, den Volatilitätseffekt.

- Die Wahrscheinlichkeit, die Marktakteure extremen Wechselkursausschlägen beimessen, ist dagegen weitgehend gleich geblieben. Im Schaubild wird dies durch eine nahezu unveränderte Auswölbung der Dichte an den Rändern erkennbar.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der G7-Gipfel deutliche Spuren in den Markterwartungen der Akteure hinterlassen hat. Insgesamt zeigten sich die Märkte – trotz des schon erreichten Wechselkursniveaus – dem Euro gegenüber optimistisch mit einem erhöhten „einseitigen“ Abwertungsrisiko des US-Dollar gegenüber der Gemeinschaftswährung.

the Probability Distribution of the Future Exchange Rate from Option Prices, The Journal of Derivatives, Bd. 5 (2), S. 18-36.



scheinen. Positive Konjunkturmeldungen waren zwar auch für das Euro-Währungsgebiet zu verzeichnen; die Marktteilnehmer rechneten aber mit einer vergleichsweise langsamen Erholung in den Euro-Ländern. Die unterschiedlichen Wirtschaftsaussichten führten auch dazu, dass der Zinsrückstand der USA gegenüber der EWU im langfristigen Bereich zwischenzeitlich in einen Vorsprung umschlug. Schließlich dürften auch Gewinnmit-

nahmen an den Devisenmärkten den Euro in dieser Zeit belastet haben.

Die erneute Wende in der Kursentwicklung setzte Anfang September ein, als die Bekanntgabe unerwartet schwacher US-Arbeitsmarktdaten die Lage der amerikanischen Wirtschaft wieder in einem etwas ungünstigeren Licht erscheinen ließ. Die These von der „jobless recovery“ machte die Runde. Daneben dürfte die Warnung des IWF vor einem abrupten Fall des US-Dollar angesichts des hohen US-Leistungsbilanzdefizits die amerikanische Währung belastet haben. Im Anschluss an das G7-Treffen in Dubai, bei dem die Finanzminister und Notenbankpräsidenten der führenden Industrieländer Ende September in ihrer Schlusserklärung eine stärkere Flexibilität der Wechselkurse für wünschenswert erachteten, hatte der US-Dollar gegenüber allen wichtigen Währungen deutliche Wertverluste zu verzeichnen. Offenbar wurde die Erklärung von den Marktteilnehmern nicht nur dahingehend interpretiert, dass Notenbanken, die in der Vergangenheit wiederholt auf Devisenmarktinterventionen zur Stabilisierung ihrer Währungen zurückgegriffen hatten, auf diese in absehbarer Zeit verzichten würden; sie hat den Abwertungsdruck auf den US-Dollar generell verschärft (siehe auch Erläuterungen auf S. 14 f.). Zuletzt notierte der Euro mit knapp 1,17 US-\$ nur rund 2% unter seinem bisherigen Höchststand vom Mai und damit knapp 12% über dem Niveau zu Beginn des Jahres.

Auch in Japan hellten sich die Konjunkturperspektiven im Berichtszeitraum durch die Veröffentlichung positiver Wirtschaftsdaten auf.

Yen

Die günstigeren Aussichten für eine Erholung der japanischen Wirtschaft hatten zur Folge, dass sich der Yen im Berichtszeitraum gegenüber dem Euro zunächst deutlich befestigte. Auch gegenüber dem US-Dollar legte der Yen im August etwas zu; der Aufwertungsdruck wurde aber Anfang September durch Devisenmarktinterventionen der Bank von Japan gebremst. Im Anschluss an das G7-Treffen wertete sich der Yen gegenüber dem US-Dollar jedoch wieder abrupt auf, was – wie erwähnt – auf eine geänderte Einschätzung der Devisenmarktteilnehmer im Hinblick auf die Wechselkurspolitik Japans hindeutet. Zuletzt hat der Yen auch gegenüber dem Euro an Wert gewonnen. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro mit knapp 127 Yen rund 10 % unter seinem Höchststand von Ende Mai und etwa 2 % über seinem Wert zum Jahresanfang.

Pfund Sterling

Nachdem der Euro gegenüber dem britischen Pfund im Juni dieses Jahres einen großen Teil der zuvor erzielten Kursgewinne wieder abgeben musste, schwankte er in der Folgezeit in einem Band zwischen rund 0,68 Pfund Sterling und knapp 0,71 Pfund Sterling. Nach der Veröffentlichung neuer BIP-Zahlen, nach denen sich das Wachstum der britischen Wirtschaft auch im dritten Quartal weiter fortgesetzt hat, ist der Euro gegenüber dem britischen Pfund zuletzt etwas unter Druck geraten. Daneben wurde die Zinserhöhung der Bank von England von Anfang November dieses Jahres von den Märkten offenbar vorweggenommen. Zuletzt notierte der Euro bei gut 0,69 Pfund Sterling. Er liegt damit rund 4 % unter dem bisherigen Höchststand, der

im Mai dieses Jahres erreicht wurde, und gut 6 % über seinem Wert zum Jahresanfang.

Im Ergebnis hat der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen der zwölf wichtigsten Handelspartner in den Sommermonaten zunächst deutlich an Wert verloren, in der Folgezeit machte er aber einen großen Teil dieser Kursverluste wieder wett. Zuletzt lag er rund 3 ½ % unter seinem bisherigen Höchststand vom Mai dieses Jahres und 6 ½ % über dem Stand zum Jahresbeginn. An langfristigen Durchschnitts gemessen ist der reale effektive Wechselkurs des Euro hinsichtlich der Implikationen für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Euro-Raums gegenwärtig im Großen und Ganzen als neutral einzustufen. Der Wechselkurs dürfte also positiven Impulsen für den Euro-Raum und für Deutschland, die von der allgemein erwarteten Belebung der Weltwirtschaft und des Welthandels ausgehen, nicht im Wege stehen.

*Effektiver
Wechselkurs
des Euro*

Geldpolitik und Finanzmärkte in der EWU

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen des Eurosystems in den letzten Monaten unverändert. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden durchweg als Zinstender mit einem Mindestbietungssatz von 2 % ausgeschrieben, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität betragen nach wie vor 3 % beziehungsweise 1 %. Der zinspolitischen Geradeausfahrt lag die Einschätzung unverändert günstiger Aussichten für die Preisstabilität im Euro-Währungsgebiet zu

*Zinssätze des
Eurosystems
unverändert, ...*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Hauptrefinanzierungsgeschäfte deckten auch in den zurückliegenden drei Mindestreserveperioden den größten Teil des Bedarfs der Kreditinstitute an Zentralbankguthaben. Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte spielten dabei – wie zu erwarten – eine untergeordnete Rolle. Auf Feinsteuerungsoperationen wurde in der Berichtsperiode nicht zurückgegriffen.

Nachdem durch eine sehr großzügige Zuteilung im Haupttender per 23. Juli zunächst eine Annäherung der Tagesgeldsätze an den Mindestbietungssatz erreicht worden war, stieg EONIA im Laufe des August wieder allmählich bis auf 2,07 % am 15. August an. Dies geschah trotz einer gemessen an der Entwicklung der autonomen Faktoren und des Mindestreservesolls ausreichenden Liquiditätsbereitstellung durch das Eurosystem. Zum Ende der Mindestreserveperiode Juli/August wurde sogar ein EONIA-Stand von 2,45 % erreicht. Dafür dürfte die von Freitag, dem 22. August, bis Sonntag, dem 24. August, bestehende liquiditätsabsorbierende Inanspruchnahme der Einlagefazilität in Höhe von 1,2 Mrd € ursächlich gewesen sein.

Bei den in den beiden folgenden Mindestreserveperioden durchgeführten Haupttendern fiel die Bemessung der Zuteilungsvolumina großzügig aus. Die EZB erreichte damit, dass EONIA bis Mitte Oktober wieder bis auf fünf Basispunkte über Mindestbietungssatz zurückging. Allerdings kam es durch die reichlich vorhandene Liquidität am Ende der Mindestreserveperioden August/September und September/Oktober zu einem Rückgang bei EONIA bis auf 1,34 % beziehungsweise 1,44 %, verbunden mit einer Nettoinanspruchnahme der Einlagefazilität in Höhe von 7,2 Mrd € beziehungsweise 1,9 Mrd €.

Von Juli bis Oktober sind den Kreditinstituten durch die autonomen liquiditätsbestimmenden Faktoren per saldo Mittel in Höhe von 3,8 Mrd € entzogen worden (vgl. nebenstehende Tabelle). Dabei stand im Berichtszeitraum einem Liquiditätsentzug durch den Anstieg des Banknotenumlaufs um 12,8 Mrd € eine Liquiditätsbereitstellung durch den Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte um 4,1 Mrd € gegenüber. Betrachtet man die Veränderung der Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren gemeinsam, wodurch der Effekt der Quartalsneubewertung zum 30. September eliminiert wird, so wurden durch diese beiden Positionen weitere 4,9 Mrd € bereitgestellt. Dies wurde maßgeblich durch einen Anstieg der in den sonstigen Faktoren enthaltenen, nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden, Euro-denominierten Wertpapierbestände des Eurosystems verursacht.

Den verbleibenden Liquiditätsbedarf deckte das Eurosystem, indem es über den Berichtszeitraum hinweg das Volumen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte um 3,7 Mrd € auf 208,4 Mrd € im Durchschnitt der Mindestreserveperiode September/Oktober aufstockte.

1 Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — 2 Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — 3 Einschl. in

Deutsche Bundesbank

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2003		
	24. Juli bis 23. Aug.	24. Aug. bis 23. Sept.	24. Sept. bis 23. Okt.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	- 8,9	- 0,1	- 3,8
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 0,9	- 2,9	+ 6,1
3. Veränderung der Netto-Währungsreserven ²⁾	- 4,6	- 0,8	+ 6,3
4. Sonstige Faktoren ³⁾	+ 4,5	+ 2,8	- 3,3
Insgesamt	- 8,1	- 1,0	+ 5,3
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 8,7	+ 0,6	- 5,6
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
c) Sonstige Geschäfte	-	-	-
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,2	- 0,5	+ 0,4
Insgesamt	+ 8,7	+ 0,0	- 5,2
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 0,6	- 1,0	+ 0,1
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 0,6	- 0,8	+ 0,1

Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen) sowie nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehender Finanzaktiva.

Grunde. Zum einen waren von der realwirtschaftlichen Seite her betrachtet keine Gefahren für die Preisstabilität auszumachen. Im Berichtszeitraum verdichteten sich zwar die Hinweise auf eine verhaltene Konjunkturerholung im zweiten Halbjahr, wobei die Exportwirtschaft von der wieder stärker expandierenden Weltwirtschaft und die Binnen- nachfrage von den niedrigen Zinsen sowie den allgemein günstigen Finanzierungsbedingungen profitieren dürfte. Dennoch bleibt auf Grund der weiterhin geringen Kapazitätsauslastung der Preisdruck auf absehbare Zeit gering.

*... bei stabilen
Preisaussichten*

Zum anderen gehen auch von der monetären Seite keine unmittelbaren Inflationsrisiken aus. Der Anstieg der Geldmenge M3 fiel im dritten Vierteljahr spürbar geringer aus als in den vorangegangenen Quartalen. Allerdings sind die Liquiditätsbestände im Euro-Währungsgebiet weiterhin sehr hoch. Insgesamt steht den Wirtschaftsakteuren damit deutlich mehr Geld zur Verfügung, als diese langfristig zur Finanzierung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität benötigen. Die hohen überschüssigen Liquiditätsbestände sind jedoch weitgehend Folge früherer Portfolioumschichtungen, so dass sie wohl vor allem für Anlagezwecke gehalten werden. Da ihre Verwendung für Ausgabezwecke jedoch nicht von vornherein ausgeschlossen werden kann, ist eine sorgfältige Beobachtung der Geldmengenentwicklung weiterhin angezeigt.

*Zinsent-
wicklung am
Geldmarkt*

Angesichts des stabilen Mindestbietungssatzes bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften veränderte sich der Tagesgeldzins (EONIA) – von Ausschlägen am Ende der Mindestre-

serveerfüllungsperioden beziehungsweise am Monatsultimo abgesehen – in den letzten Monaten kaum. Dagegen nahmen die Sätze für die längeren Laufzeiten am Geldmarkt im Berichtszeitraum zu. Nur vorübergehend waren sie auf die Höhe des Tagesgeldzinses gefallen, stiegen dann im Oktober aber wieder und übertrafen zuletzt ihr Niveau von Anfang August. Insgesamt gehen die Anleger nun wieder von steigenden Zinsen aus, was sich auch in den Notierungen am Zinsterminmarkt niederschlägt.

Die Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet ist im dritten Vierteljahr deutlich langsamer gewachsen als in den vorangegangenen Quartalen. Die annualisierte saisonbereinigte Zuwachsrate betrug Ende September 5 ½ %, nach 9 ½ % Ende Juni und 7 ½ % Ende März. Der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Vorjahrsraten ging von 8,5 % für die Monate April bis Juni auf 8,1 % für Juli bis September zurück. Die Anleger bevorzugten nun offenkundig wieder stärker Anlagen außerhalb der Geldmenge M3, wozu die vom wiedergekehrten Konjunkturoptimismus geprägte Situation an den Finanzmärkten beigetragen haben dürfte. So legten im dritten Quartal die Aktienkurse insgesamt zu, und die Unsicherheit über die zukünftige Kursentwicklung, wie sie in den entsprechenden Optionspreisen ihren Niederschlag findet, ging tendenziell weiter zurück. Auch die Lage an den Rentenmärkten, die im Vorquartal die Geldhaltung noch gefördert hatte, beruhigte sich im dritten Vierteljahr, nachdem es dort zu einer spürbaren Korrektur der Kapitalmarktzinsen nach oben gekommen war.

*Geldmengen-
anstieg
abgeschwächt*



*Komponenten
der Geldmenge*

Unter den einzelnen Komponenten der Geldmenge M3 sind im dritten Quartal die täglich fälligen Einlagen erneut stark gestiegen. Ihre annualisierte saisonbereinigte Zuwachsrata nahm von 8½ % im zweiten Vierteljahr auf 9½ % im dritten Quartal zu. Auch die Bargeldbestände weiteten sich in den Monaten Juli bis September stärker aus als im vorherigen Dreimonatszeitraum. Die annualisierte saisonbereinigte Dreimonatsrate des Bargeldumlaufs betrug Ende September gut 25½ %, Ende Juni hatte dieser Wert bei 19½ % gelegen. Obwohl der Bargeldumlauf nur 6 % des M3-Bestandes ausmacht, trug er zuletzt rund einen Prozentpunkt zur Vorjahrsrate von M3 in Höhe von 7,4 % bei. Dementsprechend expandierte die Geldmenge M1 deutlich schneller als das Aggregat M3. Dazu trug allerdings auch bei, dass die anderen kurzfristigen Bank-

einlagen (ohne täglich fällige Einlagen) im Berichtszeitraum vergleichsweise zurückhaltend aufgestockt wurden. Der starke saisonbereinigte Anstieg der Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten wurde durch einen Abbau der Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren gedämpft. Zu dieser anhaltenden Verschiebung im Anlagespektrum dürfte erneut vor allem die Gestaltung der Zinsen für Bankeinlagen beigetragen haben. Die von der EZB veröffentlichten Daten für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet weisen darauf hin, dass kurzfristige Spareinlagen ihren Zinsnachteil gegenüber den kurzfristigen Termineinlagen weiter verringern konnten. Die marktfähigen Finanzinstrumente sind von Juli bis September saisonbereinigt leicht zurückgegangen, nachdem sie im Vorquartal noch stark gewachsen waren. Dabei fragten die inländischen Anleger (ohne MFIs) zwar erneut Geldmarktfondszertifikate nach, gleichzeitig verringerten sie aber ihre Repogeschäfte und vor allem ihre Bestände an Geldmarktpapieren und kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen inländischer MFIs.

Von den Bilanzgegenposten ist das Geldmengenwachstum im Berichtszeitraum vor allem durch umfangreiche Mittelabflüsse in Länder außerhalb des Euro-Währungsgebiets gedämpft worden. Die Nettoauslandsposition des MFI-Sektors, in der sich der Zahlungsverkehr der Nichtbanken mit dem EWU-Ausland niederschlägt, ging im dritten Quartal um 60,7 Mrd € zurück, nach einem Anstieg um 96,1 Mrd € im Vorquartal. Für den Umschwung der Zahlungsströme war vor allem

*Bilanzgegen-
posten*

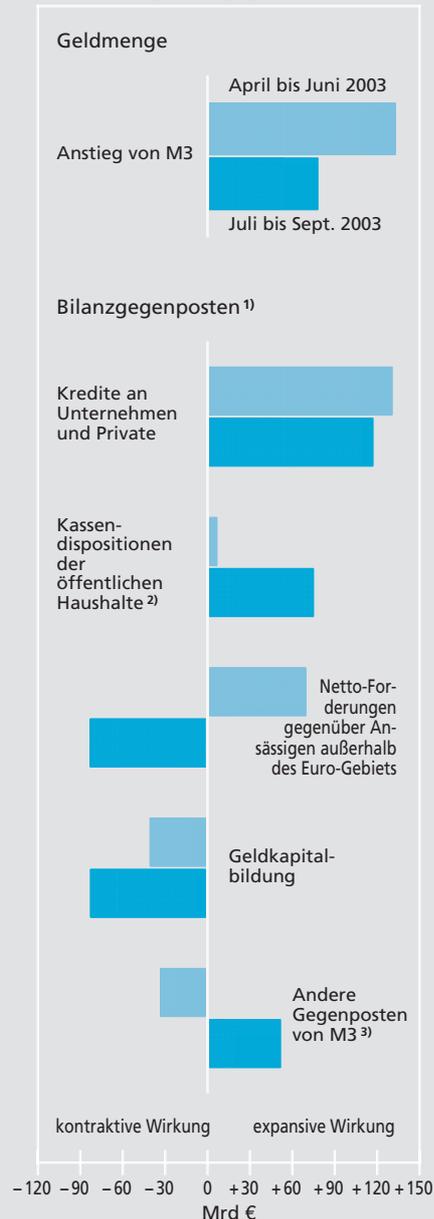
der Wertpapierverkehr mit dem Ausland verantwortlich.

Darüber hinaus sind in den Monaten Juli bis September auch etwas weniger Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen vergeben worden als im Zeitraum von April bis Juni. Allerdings resultierte dies ausschließlich aus einem geringeren Erwerb von Wertpapieren inländischer privater Emittenten durch MFIs im Euro-Währungsgebiet. Die Buchkreditvergabe an den privaten Sektor hat sich gegenüber den Vorquartalen dagegen weiter beschleunigt. Erstmals seit Anfang 2002 expandierte sie in der Quartalsbetrachtung wieder schneller als das Geldmengenaggregat M3. Neben den niedrigen Zinsen könnte hier auch die erwartete Konjunkturbelebung zu einer gestiegenen Verschuldungsbereitschaft der privaten Nichtbanken beigetragen haben. Zusätzlich haben die MFIs umfangreiche Kredite an die öffentlichen Haushalte im Euro-Währungsgebiet vergeben, die in nicht saisonbereinigter Betrachtung im dritten Quartal um 33,7 Mrd € zunahm. Im gleichen Vorjahrszeitraum waren die Ausleihungen noch um 3,5 Mrd € gesunken. Wie in den vorangegangenen Quartalen entfiel dabei der Zuwachs im Berichtszeitraum fast ausschließlich auf den Erwerb von Wertpapieren inländischer öffentlicher Emittenten.

Die längerfristige Mittelanlage bei MFIs im Euro-Währungsgebiet hat sich im Berichtszeitraum ebenfalls weiter beschleunigt, was für sich betrachtet das Geldmengenwachstum tendenziell gedämpft hat. Von Juli bis September nahmen die längerfristigen finan-

Geldmenge M3 in der EWU und ihre Bilanzgegenposten

Mrd €, saisonbereinigt,
Veränderung im angegebenen Zeitraum



1 Die Veränderungen der Bilanzgegenposten sind entsprechend ihrer expansiven (+) bzw. kontraktiven (-) Wirkung auf die Geldmenge gezeigt. — 2 Kredite der Banken an öffentliche Haushalte abzüglich der von Zentralregierungen im Euro-Raum gehaltenen Einlagen und Bestände vom MFI-Sektor begebener Wertpapiere. — 3 Als Restposten aus den übrigen Positionen der konsolidierten Bilanz des MFI-Sektors gerechnet.

Deutsche Bundesbank

ziellen Verbindlichkeiten der MFIs mit einer annualisierten saisonbereinigten Zuwachsrate von 8 ½ % zu, nach 4 % Ende Juni. Wohl besonders auf Grund der gestiegenen Kapitalmarktzinsen konnten die Banken erneut vor allem längerfristige Bankschuldverschreibungen außerhalb des MFI-Sektors platzieren. Mit einem Anstieg um 42,1 Mrd € (nicht saisonbereinigt) fiel der Zuwachs sogar nochmals etwas höher aus als im Vorquartal (+ 40,0 Mrd €) und deutlich größer als im gleichen Vorjahrszeitraum (+28,6 Mrd €). Darüber hinaus nahmen auch die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als zwei Jahren stark zu (+ 13,8 Mrd €), während die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von über drei Monaten mit einem Rückgang um 4,2 Mrd € etwas langsamer abnahmen als in den Vorquartalen.

Finanzmärkte unter dem Einfluss aufgehellter Konjunkturerwartungen

Die Finanzmärkte im Euro-Währungsgebiet standen in den Sommermonaten unter dem Einfluss aufgehellter Konjunkturerwartungen. Dennoch deuten zwischenzeitlich erhöhte Kursschwankungen am Aktien- und am Rentenmarkt auf eine nach wie vor bestehende gewisse Unsicherheit der Marktteilnehmer bezüglich der Stärke eines möglichen Konjunkturaufschwungs hin. Dabei könnten auch die Erfahrungen aus dem Frühjahr 2002 eine Rolle spielen. Damals reagierten die Finanzmärkte auf positive Signale von Stimmungskennindikatoren, die später dann nicht durch die tatsächliche Konjunkturerwartung bestätigt wurden.

Europäische Kapitalmarktzinsen schwanken deutlich

Die durchschnittliche Rendite zehnjähriger Staatsanleihen aus den EWU-Ländern stieg zunächst bis Mitte Juli deutlich an. In der

Folgezeit setzte sich die Entwicklung nur noch in abgeschwächter Form fort. Anfang September übertraf die Rendite mit 4,4 % ihren Stand von Mitte Juni beinahe um einen Prozentpunkt. Im Laufe des September ging sie vorübergehend aber auf knapp 4 % zurück. Der Grund hierfür mag vor allem in Portfolioumschichtungen aus Aktien in Anleihen liegen, was im Einklang mit den gleichzeitigen Kursverlusten am Aktienmarkt im September steht. Im Oktober zog das Zinsniveau wieder an. Die durchschnittliche Rendite für zehnjährige Staatsanleihen im Euro-Raum lag bei Abschluss dieses Berichts bei 4 ½ %.

Die Rendite langfristiger US-Staatsanleihen zeigte sich im Berichtszeitraum deutlich volatiler als die europäischen Kapitalmarktzinsen. Nachdem das US-Zinsniveau im Juni gut 40 Basispunkte tiefer gefallen war als die Rendite vergleichbarer EWU-Staatsanleihen, kam es danach auch zu einem deutlicheren Anstieg. Im August rentierten US-Treasuries zeitweise rund 40 Basispunkte oberhalb des europäischen Renditeniveaus. Bis zum Abschluss des Berichts hat sich das Zinsgefälle allerdings wieder eingeebnet.

Annäherung von amerikanischem und europäischem Kapitalmarktzinsniveau

Die seit Mitte des Jahres deutlich gestiegenen langfristigen Nominalzinsen spiegeln in erster Linie höhere Realzinsen und damit verbesserte Konjunkturerwartungen wider. Dies ergibt sich jedenfalls, wenn man als Maß für den erwarteten Preisanstieg die langfristigen Inflationserwartungen der Marktteilnehmer aus Umfragen zu Grunde legt, die zuletzt im Euro-Währungsgebiet 1,8 % und in den USA 2,2 % betragen. Vor allem in den USA liegen

Anstieg der Realzinsen

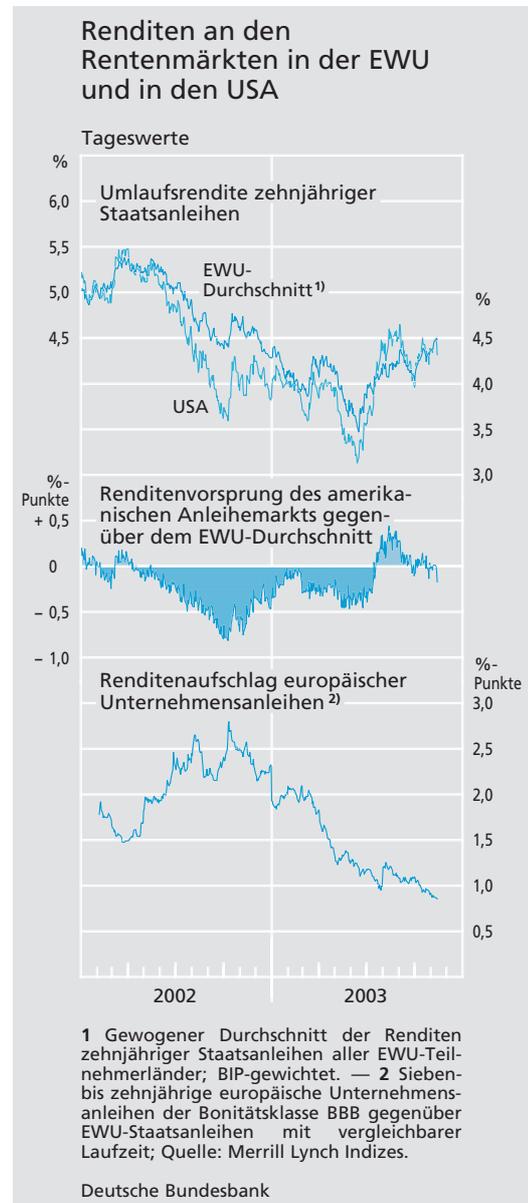
die so gemessenen Realzinsen nun mit 2,2 % für zehnjährige Staatsanleihen deutlich höher als noch im Juni, als sie unterhalb von 1 % lagen. Das Realzinsniveau langfristiger EWU-Staatsanleihen liegt mit derzeit 2,5 % noch merklich unter seinem Mittelwert von rund 3 % seit Beginn der Währungsunion 1999.

*Kursgewinne
am
Aktienmarkt*

Die Aktienmärkte im Euro-Währungsgebiet konnten ihre seit März dieses Jahres erzielten Kursgewinne im Berichtszeitraum ausbauen. Im August stieg der Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex zunächst weiter an und stand gegen Monatsende rund 40 % über seinem Tiefstand von Mitte März. Erst im September waren dann zeitweise deutliche Kursverluste zu verzeichnen. Gründe dafür waren Zweifel der Marktteilnehmer an der fundamentalen Rechtfertigung des Kursaufschwungs der vorangegangenen Monate und zudem die zeitweilige Furcht vor einer „Erwartungsblase“. Bald danach erholten sich die Aktienkurse aber wieder, so dass es seit der Jahresmitte im Ergebnis zu einem Anstieg des Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex um 13 % kam.

*Geringere Kurs-
unsicherheit am
Aktienmarkt*

Die Unsicherheit der Marktteilnehmer am Aktienmarkt, gemessen durch die implizite Volatilität von Optionen auf den Dow-Jones-Euro-STOXX-50-Kursindex, ist seit Beginn des jüngsten Kursaufschwungs im März ständig zurückgegangen. Sie liegt mittlerweile unterhalb ihres Mittelwertes seit 1999. Insgesamt deutet diese Entwicklung auf eine gestiegene Zuversicht bezüglich des derzeitigen Aktienkursniveaus hin.



Auch die Ertragsaussichten der Unternehmen werden von Analysten inzwischen etwas positiver eingeschätzt. Die Prognose für die durchschnittlichen Gewinne auf Jahresfrist für den Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex wurde von 15,0 € im August auf 15,6 € im Oktober angehoben.³⁾ Auch die längerfristigen Gewinnaussichten haben sich seit August

*Gesunkenes
Bewertungs-
niveau durch
leicht gestie-
gene Gewinn-
erwartungen*

³ I/B/E/S Analystenschätzungen.



leicht verbessert, nachdem sie zuvor seit Jahresbeginn deutlich reduziert worden waren. Das Bewertungsniveau europäischer Aktien hat sich damit trotz der Kurssteigerungen im Berichtszeitraum verbessert. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis auf Basis der auf Jahresfrist erwarteten Gewinne stand im Oktober bei etwa 14,7.

Die Aufhellung der Konjunkturerwartungen hat sich auch am Markt für Unternehmensanleihen in günstigeren Finanzierungsbedingungen niedergeschlagen. Seit Jahresmitte sanken die Zinsaufschläge von Anleihen mit einem BBB-Rating über Staatsanleihen gleicher Laufzeit um gut 30 Basispunkte auf Werte unter einem Prozentpunkt. Noch im Oktober des vergangenen Jahres betrug der Zinsaufschlag zeitweise 280 Basispunkte. Diese Entwicklung reflektiert vermutlich die gestiegene Nachfrage von Anlegern nach höherverzinslichen Alternativen angesichts des derzeit niedrigen Renditeniveaus von Staatsanleihen. Gleichwohl deutet das gesunkene Verhältnis von Herab- zu Heraufstufungen von Unternehmen durch Ratingagenturen darauf hin, dass sich die Bonitätsrisiken verringert haben. Im dritten Quartal des laufenden Jahres wurden lediglich eineinhalbmal so viele Anleihen herabgestuft wie heraufgestuft. Im ersten Quartal betrug das Verhältnis noch 13:1. Während in den ersten drei Monaten des Jahres der Rückgang der Risikoprämien am Markt für Unternehmensanleihen mit sinkenden Aktienkursen einherging, steht die jüngste Entwicklung außerdem wieder im Einklang mit Kursgewinnen am Aktienmarkt.

Zinsaufschläge für nicht erstklassige Unternehmensanleihen weiter gesunken

In Übereinstimmung mit dem positiveren Konjunkturausblick ist die für den EWU-Raum maßgebende Zinsstrukturkurve deutscher Bundeswertpapiere seit Mitte des Jahres erneut steiler geworden. Das Zinsgefälle zwischen den im Berichtszeitraum nahezu unveränderten Geldmarktsätzen und den gestiegenen langfristigen Kapitalmarktzinsen hat sich auf rund 2 ½ Prozentpunkte erhöht. Der in den Monaten Juni und Juli zu beobachtende in-

Märkte erwarten keine Zinssenkung der EZB mehr

verse Verlauf der Zinsstrukturkurve am kurzen Ende hat sich dabei vollständig zurückgebildet. Dies kann dahingehend verstanden wer-

den, dass die Marktteilnehmer auf den Rentenmärkten keine weiteren Zinssenkungen der EZB mehr erwarten.

Finanzmärkte in Deutschland

Kapitalmarkt- und Bankzinsen

Im Einklang mit den EWU-Zinsen sind die deutschen Kapitalmarktzinsen in den Sommer- und Herbstmonaten unter Schwankungen um gut einen halben Prozentpunkt auf knapp 4 ½ % angestiegen. Dabei lag der Zinsabschlag zehnjähriger deutscher Bundesanleihen gegenüber dem Durchschnitt der übrigen europäischen Staatsanleihen im Berichtszeitraum im Mittel knapp unter einem zehntel Prozentpunkt. Der mittlerweile nur noch geringe „Zinsvorteil“ des Bundes am Euro-Kapitalmarkt ist vermutlich zumindest teilweise eine Konsequenz der angespannten Lage der öffentlichen Haushalte. In diesem Zusammenhang ist auch der Zinsaufschlag zehnjähriger Bankschuldverschreibungen gegenüber vergleichbaren Bundesanleihen zu sehen, der bei Abschluss des Berichts mit knapp 16 Basispunkten unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre lag.

*„Zinsvorteil“
von Bundes-
anleihen
anhaltend
niedrig gegen-
über Anleihen
anderer EWU-
Länder...*

*... aber auch
gegenüber
Bankschuldver-
schreibungen*

Die Entwicklung der Bankzinsen war insbesondere in den kürzeren Laufzeitbereichen von den Folgewirkungen der vorangegangenen Leitzinssenkung von Anfang Juni dieses Jahres gekennzeichnet. Der neuen EWU-Zinsstatistik zufolge haben im dritten Quartal die kurzfristigen Bankzinsen jedenfalls erneut leicht nachgegeben. Bei den kurzfristigen Einlagen sank vor allem die Verzinsung von Einlagen privater Haushalte mit vereinbarter Laufzeit bis zu einem Jahr um etwa einen viertel Prozentpunkt auf weniger als 2 %. Dagegen entwickelte sich die Verzinsung von kurzfristigen Termingeldern nichtfinanzieller Unternehmen uneinheitlich. Auch im kurzfristigen Kreditgeschäft der Banken wirkte die

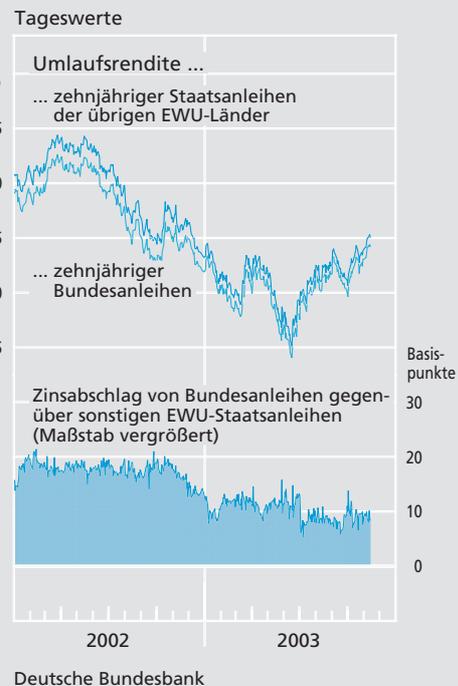
*Kurzfristige
Bankzinsen
weiter leicht
rückläufig*

vergangene Leitzinssenkung noch nach. Hier konnten insbesondere die privaten Haushalte bei Wohnungsbaukrediten mit anfänglicher Zinsbindung bis zu einem Jahr profitieren. Der von Banken verlangte Zinssatz auf diese Kredite ging von 5,0 % im Juni auf 4,6 % im September zurück. Darüber hinaus verringerten sich aber auch die Zinsen auf Konsumenkredite für private Haushalte in allen Laufzeitbereichen. Dagegen verbilligten sich Kredite an Unternehmen im Wesentlichen nur bei Überziehungskrediten, und zwar von Juni bis September 2003 um 0,2 Prozentpunkte auf 6,4 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Kreditkategorie hinsichtlich der damit verbundenen Risiken viel heterogener als die oben genannten Hypothekarkredite für den Wohnungsbau ist. Daher sind die entsprechenden Zinsvereinbarungen der Bank im Neugeschäft neben der allgemeinen Zinsentwicklung auch stärker von der jeweiligen Risikoeinstufung der betreffenden Kreditnehmer abhängig.

*Längerfristige
Bankzinsen
teilweise
steigend*

Die längerfristigen Bankzinsen zogen entsprechend der mit den verbesserten Konjunkturaussichten gestiegenen Kapitalmarktzinsen zum Teil an. So verteuerten sich insbesondere Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen mit einem Kreditvolumen über 1 Mio € und einer Zinsbindung von über fünf Jahren um einen halben Prozentpunkt auf 4,7 %. Bei Unternehmenskrediten mit geringerem Volumen entwickelten sich die Bankzinsen dagegen uneinheitlich, was vermutlich ebenfalls in dem schon erwähnten Zusammenhang der Risikobeurteilung zu sehen ist. Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindung von über einem Jahr verteuerten sich insbesondere

Zinsabschlag von Bundesanleihen am EWU-Rentenmarkt



nach dem Anstieg der Kapitalmarktzinsen im Spätsommer im Durchschnitt um knapp 0,2 Prozentpunkte.

Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte

Die Mittelaufnahme am deutschen Rentenmarkt blieb im dritten Vierteljahr 2003 hinter dem Vorquartal zurück. Inländische Schuldner begaben zwar in beiden Quartalen Schuldverschreibungen zum Kurswert von jeweils 275 Mrd €. Auf Grund höherer Tilgungen und Rücknahmen in die Eigenbestände der Emittenten verblieb im Berichtszeitraum jedoch nur ein Netto-Absatz in Höhe von 20 Mrd €, verglichen mit 27 ½ Mrd € in der Vorperiode. Auch ausländische Anleihen wur-

*Verhaltener
Absatz von
Rentenwerten*

Bewertungen deutscher Finanzinstitute am Rentenmarkt



¹ Mit mittlerer Restlaufzeit von über neun bis einschl. zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

den im dritten Vierteljahr mit 4 ½ Mrd € erheblich weniger im Inland abgesetzt als im Vorquartal (19 Mrd €). Insgesamt kamen daher mit 24 ½ Mrd € nur etwa halb so viel Mittel auf wie im vorangegangenen Vierteljahr.

Absatz von Bankschuldverschreibungen hat angezogen

Nachdem im zweiten Quartal noch überwiegend öffentliche Anleihen abgesetzt wurden, standen von Juli bis September wieder Bankschuldverschreibungen im Vordergrund. In diesem Zeitraum nahmen die deutschen Kreditinstitute den Rentenmarkt mit 9 ½ Mrd € in Anspruch. Der bereits seit einigen Jahren anhaltende Trend weg von öffentlichen Pfandbriefen (-7 Mrd € in diesem Quartal) und hin zu Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (11 ½ Mrd €) setzte sich fort. Sonstige Bankschuldverschreibungen und Hypothekendarlehen wurden für

netto 3 ½ Mrd € beziehungsweise 2 Mrd € emittiert.

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung im dritten Vierteljahr um 9 Mrd €, nach 17 Mrd € im Vorquartal. Dazu trug neben einer geringeren Inanspruchnahme des Marktes durch den Bund (12 ½ Mrd €) vor allem die deutlich verringerte Schuldaufnahme der Länder bei. Nach Rekordwerten in den letzten zwei Quartalen von 13 Mrd € und 11 Mrd € wurden im Sommer 2003 nur noch Länderanleihen im Gegenwert von netto 2 ½ Mrd € abgesetzt. Bei den Schuldverschreibungen des Bundes standen die zehnjährigen Anleihen (7 ½ Mrd €) im Vordergrund, gefolgt von den dreißigjährigen Anleihen und den Schatzanweisungen mit 4 Mrd € beziehungsweise 2 ½ Mrd €. Per saldo getilgt wurden im Wesentlichen fünfjährige Bundesobligationen für 6 Mrd € und außerdem eine Schuldverschreibung der Treuhandanstalt im Betrag von 5 Mrd €. Dieser Schuldner tritt nicht mehr unter eigenem Namen am Kapitalmarkt auf, sondern emittiert nun gemeinsam mit dem Bund.

Emissionen öffentlicher Anleihen rückläufig

Der Absatz von Industrieobligationen ist mit 1 ½ Mrd € zwischen Juli und September 2003 deutlich zurückgegangen (Vorquartal 8 Mrd €). Auf Grund besonders lebhafter Emissionstätigkeit im ersten Halbjahr stieg der Umlauf an Industrieobligationen und Commercial Paper von inländischen Nichtbanken im Vergleich zum Vorjahr jedoch insgesamt um fast 45 %. Damit gewinnen diese Finanzierungsinstrumente zunehmend an Bedeutung.

Absatz von Industrieobligationen zurückgegangen

Neue EWU-Zinsstatistik

Die neue EWU-Zinsstatistik (bzw. „MFI-Zinsstatistik“) wird seit Januar 2003 monatlich in den Ländern des Euro-Raums nach einheitlicher Methode erhoben. In die deutschen Ergebnisse der neuen Zinsstatistik gehen die Angaben einer repräsentativen Stichprobe von etwa 200 Banken ein, wobei alle Zinssätze jeweils mit den entsprechenden Kredit- oder Einlagenvolumina gewichtet werden. Die EWU-Zinsstatistik löst die bisherige „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ der Bundesbank ab, für die letztmalig Werte für Juni 2003 zur Verfügung stehen. In dieser Erhebung wurden die von Banken in Deutschland mit der Privatkundschaft am häufigsten vereinbarten Zinssätze für standardisierte Einlagen- und Kreditprodukte im Neugeschäft ungewichtet erfasst. Auf Grund der demnach gravierenden konzeptionellen Unterschiede zur neuen EWU-Zinsstatistik sind die Ergebnisse der beiden Erhebungen nur sehr eingeschränkt vergleichbar.

Gegenstand des deutschen Beitrags zur EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) in Deutschland angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Geschäftsvolumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen in der Europäischen Währungsunion. Um die Geschäfte aller Banken des Euro-Raums adäquat abbilden zu können, wurden die Kredit- und Einlagenkategorien unter dem Blickwinkel der Harmonisierung neu abgegrenzt.

Neben den Zinsdaten und Volumina für das Neugeschäft werden in der EWU-Zinsstatistik auch korrespondierende Angaben für die Bestände der Kredit- und Einlagenkategorien erhoben; letztere werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erfasst. Dazu ermitteln die berichtspflichtigen Institute zum Buchungsschluss am Monatsende die Effektivzinssätze und Volumina für alle bestehenden Einlagen- und Kreditgeschäfte und errechnen für jede Meldekategorie einen gewichteten Durchschnittszinssatz.

Bei der Erfassung des Neugeschäfts wenden die Banken zwei unterschiedliche Verfahren an. Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und für sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten umfasst das Neugeschäft alle Fälle, in denen zwischen Kunden und Bank neue Vereinbarungen getroffen wurden. Hierunter fallen sämtliche Finanzverträge, in denen im Meldemonat die Konditionen erstmals vereinbart wurden sowie alle „Altverträge“, für die unter aktiver Mitwirkung der Kunden neue Konditionen verhandelt wurden. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Das Neugeschäft für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite wird hingegen wie die Bestände zeitpunktbezogen zum Monatsende erfasst.

Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als „eng definierte Effektivzinssätze“ ermittelt, bei denen neben den Zinszahlungen keine sonstigen eventuell anfallenden Kosten (wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung von Dokumenten, Garantien und Kreditversicherungen) in die Berechnung einfließen. Daneben ist für die übergreifenden Kategorien „Konsumentenkredite“ und „Wohnungsbaukredite“ an private Haushalte der effektive Jahreszinssatz gemäß Preisangabenverordnung (PAngV) zu melden, der die Gesamtkosten der Kredite für die Verbraucher umfasst.

Eine ausführlichere Darstellung des Konzeptes der neuen EWU-Zinsstatistik wird voraussichtlich in einem der nächsten Monatsberichte der Bundesbank erscheinen. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik können der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik/Meldewesen/Bankenstatistik/EWU-Zinsstatistik) entnommen werden.

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2003		2002
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Juli bis Sept.
Position			
Rentenwerte			
Inländer	22,8	30,9	25,1
Kreditinstitute	3,2	4,0	- 5,0
darunter:			
ausländische Rentenwerte	10,1	0,2	6,5
Nichtbanken	19,6	27,0	30,1
darunter:			
inländische Rentenwerte	10,6	22,6	23,2
Ausländer	23,7	- 6,2	41,0
Aktien			
Inländer	6,2	1,2	3,9
Kreditinstitute	5,5	- 1,5	- 5,6
darunter:			
inländische Aktien	0,2	0,0	- 4,2
Nichtbanken	0,7	2,7	9,5
darunter:			
inländische Aktien	2,9	- 1,3	6,0
Ausländer	2,5	3,4	- 0,1
Investment-Zertifikate			
Anlage in Spezialfonds	6,8	4,0	7,4
Anlage in Publikumsfonds	7,0	2,6	4,6
darunter: Aktienfonds	2,0	0,3	- 0,5

Deutsche Bundesbank

*Schwache
Mittelaufnahme
am Aktien-
markt*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt hat sich nach dem vorübergehenden Anstieg im Frühjahr wieder verlangsamt. Inländische Aktien wurden im dritten Vierteljahr 2003 im Kurswert von 2 Mrd € begeben, davon waren zwei Drittel nicht börsennotierte Dividendenwerte. Damit spiegelt sich die Erholung an den Aktienmärkten und die damit einhergehenden verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten noch nicht in einer vermehrten Ausnutzung dieses Finanzierungskanals wider.

Mittelanlage an den Wertpapiermärkten

*Erwerb von
Rentenwerten
vor allem durch
Nichtbanken*

Auf der Käuferseite des Rentenmarkts standen im dritten Quartal die Nichtbanken im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheporte-

feuilles um 27 Mrd € auf. Der größte Teil davon entfiel auf Anleihen der öffentlichen Hand (18 Mrd €). Die einheimischen Kreditinstitute erwarben für 4 Mrd € festverzinsliche Wertpapiere. Sie kauften per saldo fast ausschließlich Bankschuldverschreibungen. Ausländische Investoren gaben dagegen per saldo für 6 Mrd € deutsche Schuldverschreibungen ab. Der weit überwiegende Teil davon betraf Anleihen der öffentlichen Hand.

Auch am Aktienmarkt bestimmten die Käufe aus dem Nichtbankensektor mit das Bild. Per saldo erwarben sie Dividendenpapiere im Betrag von 2 ½ Mrd €, und zwar ausschließlich ausländische Werte. Die heimischen Kreditinstitute trennten sich hingegen von Dividendenwerten im Umfang von 1 ½ Mrd €. Ausländische Anleger stockten ihre Portfolios deutscher Aktien um 3 ½ Mrd € auf.

*Aktienerwerb
konstant*

Das Mittelaufkommen in Investmentzertifikaten ging im dritten Quartal nochmals zurück, und zwar von 14 Mrd € in der Vorperiode auf 7 Mrd €. Dahinter standen vor allem die Käufe institutioneller Anleger, die netto 4 Mrd € in die auf ihre Anlagebedürfnisse zugeschnittenen Spezialfonds investierten. Der Mittelzufluss bei den Publikumsfonds lag dagegen nur bei 2 ½ Mrd €. Das Interesse der privaten Anleger konzentrierte sich weiterhin auf die als besonders sicher erachteten Offenen Immobilienfonds, gefolgt von den Gemischten Fonds und Rentenfonds. Mittelabflüsse hingegen mussten die Geldmarktfonds hinnehmen, deren Volumen sich um 1 Mrd € verringerte.

*Mittelauf-
kommen in
Investment-
zertifikaten
rückläufig*

Aktienkurse

*Deutliche
Kursgewinne
am deutschen
Aktienmarkt*

Die Kurse am deutschen Aktienmarkt sind im dritten Quartal im Ergebnis deutlich stärker gestiegen als die europäischer oder amerikanischer Dividentitel. Allerdings war auch der vorangegangene Kursabschwung am deutschen Aktienmarkt ausgeprägter als an diesen Märkten. So lagen die deutschen Aktienkurse auch nach dem jüngsten Anstieg noch über 50 % unterhalb ihres Höchststands vom März 2000. Zwischen Juli und Mitte November dieses Jahres gewann der marktweite Index für deutsche Dividentitel (CDAX) knapp 20 % hinzu, im Vergleich zu einem Anstieg des Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex von lediglich 13 % und des amerikanischen S&P500-Index von nur knapp 8 %. Dabei setzte der deutsche Index zunächst seinen dynamischen Aufwärtstrend bis Mitte September fort. Anschließend jedoch kam es zu einem vorübergehenden deutlichen Rückschlag um gut 10 %, ausgelöst durch Zweifel an der Nachhaltigkeit des Kursaufschwungs, bevor die Kurse erneut höher notierten.

*Bewertungs-
niveau deut-
scher Aktien
unverändert*

Die Wertzuwächse deutscher Dividentitel im Jahresverlauf von 28 %, die ebenfalls über denen europäischer oder amerikanischer Aktien liegen, sind auch vor dem Hintergrund der sich allmählich verbessernden konjunkturellen Aussichten in Deutschland und der im Vergleich zum EWU-Ausland stärker gestiegenen Gewinnerwartungen zu sehen. So wurden die Gewinnerwartungen auf Jahresfrist für die im Deutschen Aktienindex (DAX) enthaltenen Dividentenwerte von April bis Oktober um knapp 11 % und für den Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex um lediglich

knapp 4 % angehoben.¹⁾ Trotz der Kursgewinne im dritten Quartal ist das Bewertungsniveau deutscher Aktien daher in den vergangenen Monaten nahezu konstant geblieben. Derzeit liegt das durchschnittliche Kurs-Gewinn-Verhältnis auf Grundlage der über die nächsten zwölf Monate erwarteten Gewinne bei 15,2 und damit etwas höher als für den Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex (14,7). Das aktuelle Bewertungsniveau ist vergleichbar mit dem durchschnittlichen Kurs-Gewinn-Verhältnis des DAX von 15,5 zwischen 1990 und dem Beginn des Aktienaufschwungs im Jahr 1997. Auf dem Höhepunkt der Aktienhausse im Jahr 2000 wurden zeitweise Werte von bis zu 30 erreicht.

Einlagen- und Kreditgeschäft der Monetären Finanzinstitute (MFIs) mit inländischen Kunden

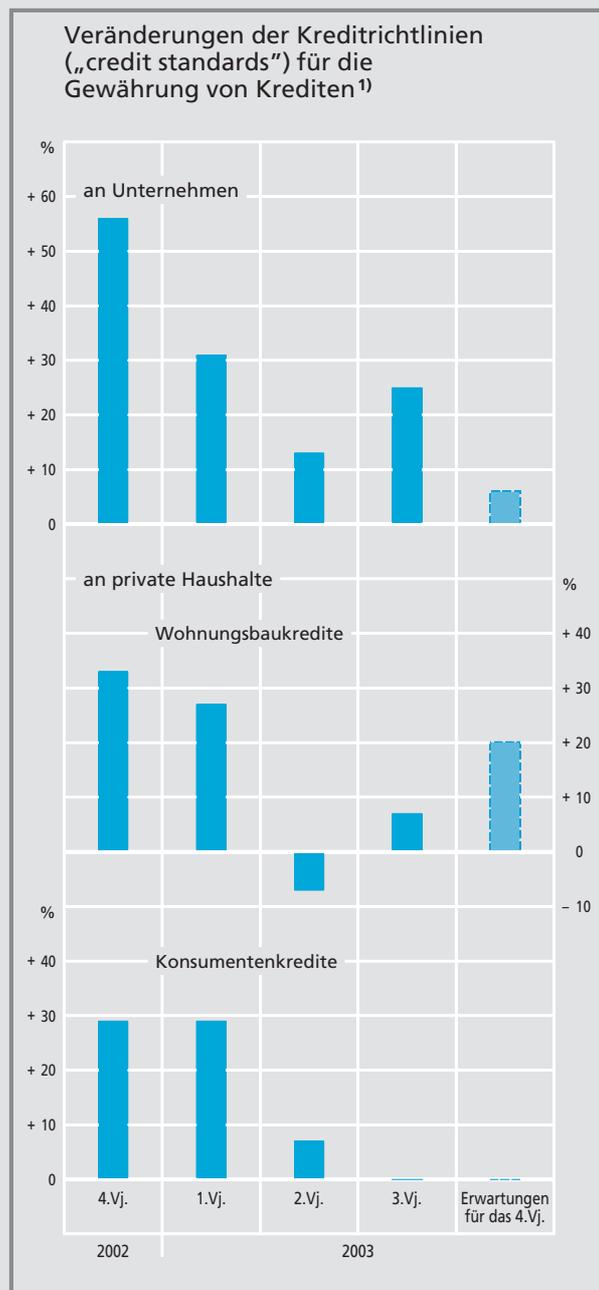
Im Einlagengeschäft deutscher MFIs mit inländischen Kunden sind im dritten Quartal 2003 die täglich fälligen Einlagen weiterhin stark gestiegen. Dabei haben im Berichtszeitraum vor allem die Privatpersonen ihre Tagesgelder stärker aufgestockt als sonst in den Monaten Juli bis September üblich. Im Vergleich zu den beiden Vorquartalen hat das Expansions-tempo der täglich fälligen Einlagen der inländischen Nichtbanken jedoch erneut merklich nachgelassen. Die saisonbereinigte annualisierte Zuwachsrate ging von 15 ½ % Ende Juni auf 10 % Ende September zurück. Neben der Erholung am Aktienmarkt dürfte hierzu auch die Normalisierung der Situation am

*Täglich fällige
Einlagen
weiter stark
gewachsen*

1 I/B/E/S Analystenschätzungen.

Bank Lending Survey

Umfrage zum Kreditgeschäft: Zunehmende risikodifferenzierte Margenspreizung



Nach den Ergebnissen der vierten Umfrage des Bank Lending Survey im Eurosystem²⁾ setzten die befragten Institute in Deutschland die leichte Verschärfung ihrer Kreditrichtlinien beziehungsweise ihrer „credit standards“ für Unternehmenskredite teilweise auch im dritten Quartal 2003 weiter fort. Dies galt unabhängig von der Größe der Unternehmen oder der Fristigkeit des Kredits. Als Ursachen hierfür gaben die Kreditinstitute im Wesentlichen erneut eine höhere Risikoeinschätzung insbesondere im Hinblick auf die allgemeinen Konjunkturaussichten und auf branchen- oder firmenspezifische Faktoren an; teilweise spielten nach Angaben der Befragten jedoch auch höhere Eigenkapitalkosten der Banken eine Rolle. Für Wohnungsbau- und Konsumentenkredite an private Haushalte blieben die „credit standards“ auch im dritten Quartal 2003 dagegen weitgehend unverändert. Für das vierte Quartal 2003 erwarten die Institute weder für Unternehmens-, noch für Konsumentenkredite wesentliche Veränderungen ihrer „credit standards“, jedoch deuten sich im Bereich der Wohnungsbaukredite leichte Verschärfungen an (vgl. Schaubild links).

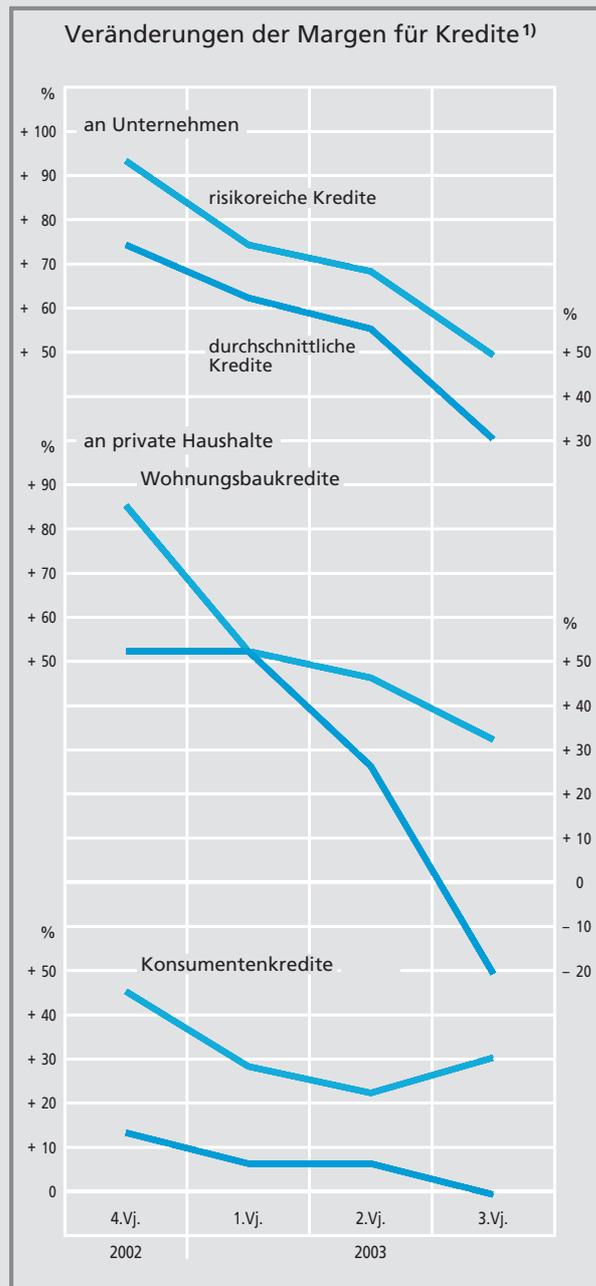
Der Trend zu einer anhaltenden Margenausweitung für risikoreichere Kredite blieb in allen hier erfassten Bereichen des Kreditgeschäfts erhalten, was auf eine weitere risikodifferenzierte Margenspreizung der Banken in ihrem Kreditgeschäft hindeutet (vgl. Schaubild auf S. 33). Im Verlauf der letzten Quartale hat die Tendenz zur Margenerhöhung für durchschnittliche Kredite jedoch kontinuierlich abgenommen; bei Wohnungsbau-

¹ Saldo aus der Summe der Angaben unter „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben unter „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“. — ² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet. Deutsche Bundesbank

ckert“ und „deutlich gelockert“. — ² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet.

krediten ist es nach Angaben der Banken im dritten Quartal teilweise sogar wieder zu einer Verringerung der Margen für durchschnittliche Kredite gekommen. Hinsichtlich der anderen Vergabebedingungen gaben die befragten Banken für Unternehmenskredite darüber hinaus an, teilweise beim Kreditvolumen sowie bei den Sicherheiten etwas strengere Maßstäbe anzulegen.

Die Kreditnachfrage ist der Umfrage zufolge im Bereich der Firmenkredite erneut leicht gesunken, während sie für Konsumentenkredite unverändert und für Wohnungsbaukredite an private Haushalte leicht steigend war. Zum weiteren leichten Rückgang bei der Nachfrage nach Firmenkrediten hat nach Angaben der Befragten in erster Linie ein geringerer Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen beigetragen, während von Umschuldungen erneut positive Nachfrageeffekte ausgingen. Im Bereich der privaten Haushalte wirkten sich bei den Wohnungsbaukrediten unter anderem Unsicherheiten in Bezug auf die zukünftige Ausgestaltung der Eigenheimzulage nachfragesteigernd aus, während das Verbrauchervertrauen noch immer einen, wenn auch abgeschwächten, dämpfenden Effekt hatte. Für das vierte Quartal erwarten die befragten deutschen Institute im Vergleich zu den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Gebiet relativ häufiger eine steigende Kreditnachfrage sowohl von Seiten der Unternehmen als auch der privaten Haushalte. Insgesamt entsprachen jedoch die deutschen Umfrageresultate im Großen und Ganzen den aggregierten Ergebnissen für das Euro-Gebiet.³⁾



biet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff. — 3 Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, November 2003, S. 13 ff.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €	2003		2002	
	Juli bis Sept.		Juli bis Sept.	
Position				
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)				
täglich fällig	- 0,8	+ 4,3		
mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	- 12,0	- 6,2		
über 2 Jahre	+ 9,5	- 0,6		
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	+ 5,8	- 0,4		
über 3 Monate	- 4,2	- 0,2		
Kredite				
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen				
Buchkredite	+ 6,6	+ 8,1		
Wertpapierkredite	- 3,2	+ 3,9		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte				
Buchkredite	+ 0,6	- 4,7		
Wertpapierkredite	- 3,0	+ 7,5		

* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte.

Deutsche Bundesbank

Rentenmarkt beigetragen haben, welche die Liquiditätshaltung besonders im Vorquartal merklich gefördert hatte.

Kurzfristige Spareinlagen deutlich aufgestockt, ...

Daneben wurden auch die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten im Berichtszeitraum stark ausgeweitet. Dabei entfiel der Anstieg ganz überwiegend auf höherverzinsliche Sondersparformen. Aber auch Spareinlagen mit einer vergleichsweise niedrigen Mindest- oder Grundverzinsung konnten in den vergangenen drei Monaten zulegen. Insgesamt scheinen Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten zuletzt weiter an Attraktivität vor allem gegenüber Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren gewonnen zu haben. Entsprechend sind die kurzfristigen Termineinlagen im Berichtszeit-

raum stark abgebaut worden. Hierzu haben allerdings nicht nur die Privatpersonen beigetragen, sondern auch die inländischen öffentlichen Haushalte, die solche Einlagen im Vorquartal noch in größerem Umfang gebildet hatten.

... bei starkem Abbau der kurzfristigen Termineinlagen

Die längerfristigen Bankeinlagen haben im Berichtsquartal in saisonbereinigter Betrachtung deutlich zugenommen. Dabei entfiel der Anstieg ausschließlich auf Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren, die vor allem von Versicherungsunternehmen stark dotiert worden sind. Im Vorquartal hatten die Versicherungen, die hier traditionell die bedeutendste Einlegergruppe stellen, ihre längerfristigen Termingelder noch spürbar abgebaut. Die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten sind im dritten Quartal weiter zurückgeführt worden. Sie setzten damit ihren trendmäßigen Rückgang fort, der seit dem Frühjahr 2001 anhält und der sich zuletzt sogar wieder beschleunigt hat.

Längerfristige Bankeinlagen deutlich angestiegen

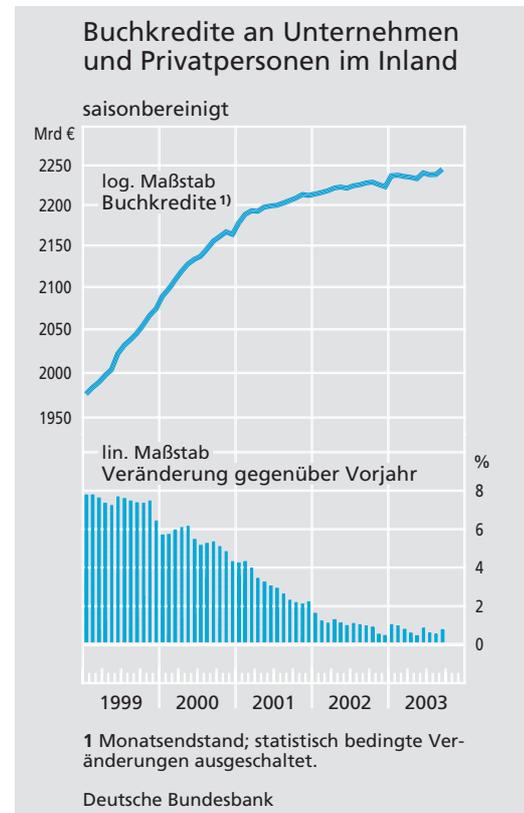
Die Kredite der deutschen MFIs an den inländischen privaten Sektor wurden in den Monaten Juli bis September nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen weiterhin nur wenig ausgeweitet. Dabei entfiel der Anstieg zu etwa gleichen Teilen auf die Wertpapier- und auf die Buchkredite. Insgesamt stiegen die unverbrieften Ausleihungen an deutsche Unternehmen und Privatpersonen im dritten Vierteljahr in ähnlichem Umfang wie im Vorquartal, wenn auch bei geringerem Wachstum der mittel- bis langfristigen Buchkredite. Auf das Jahr hochgerechnet stiegen die Buchkredite an den privaten Sektor in Deutschland mit

Kreditvergabe an den privaten Sektor

einer saisonbereinigten Rate von knapp 1 %. Zu dieser geringen Kreditausweitung dürfte weiterhin vor allem die schwache Wirtschaftsentwicklung in Deutschland beigetragen haben. Daneben lassen die neuesten Ergebnisse des Bank Lending Survey allerdings auch darauf schließen, dass die Banken noch einmal die Kreditvergabebedingungen leicht verschärft haben (siehe Erläuterungen zum Bank Lending Survey auf S. 32 f.).

*Kreditvergabe
nach
Kreditnehmern*

Die Kreditvergabe an den inländischen privaten Sektor wurde vor allem durch den anhaltenden Rückgang der unverbrieften Ausleihungen an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen gedämpft. Neben dem Handel haben dabei erneut auch Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie die Bauwirtschaft ihre Kreditaufnahme bei deutschen Banken zurückgeführt. Die Kreditaufnahme des Dienstleistungsgewerbes setzte ihren seit einem Jahr bestehenden, abwärtsgerichteten Trend fort. Dagegen weiteten die wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen ihre Verschuldung bei deutschen Banken zuletzt wieder aus, nachdem sie diese im Vorquartal leicht abgebaut hatten. Stütze des inländischen Kreditgeschäfts war jedoch erneut vor allem die Kreditvergabe für den Wohnungsbau. Dabei expandierten wieder besonders die mittel- bis langfristigen Ausleihungen. Hierzu hat wohl auch



das niedrige Zinsniveau für Hypothekarkredite beigetragen.

Die Kredite an öffentliche Haushalte sind im dritten Vierteljahr per saldo um 2,4 Mrd € zurückgegangen, und zwar ausschließlich durch den Abbau der Bankbestände an Wertpapieren inländischer öffentlicher Haushalte (-3,0 Mrd €). Die unverbrieften Ausleihungen an die öffentlichen Kreditnehmer im Inland weiteten die Banken hingegen um 0,6 Mrd € aus.

*Kredite an
öffentliche
Haushalte*

Konjunkturlage in Deutschland

Grundtendenzen

Die Produktionstätigkeit der deutschen Wirtschaft, die im ersten Halbjahr 2003 etwas zurückgegangen war, hat sich in den Sommermonaten leicht erholt. Den ersten Rechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr saison- und arbeitstäglich bereinigt um 0,2 % höher gewesen als in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde sowohl in arbeitstäglicher als auch monatlicher Betrachtung noch nicht wieder erreicht. Die aktuellen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bestätigen die Einschätzung, dass sich der Konjunkturverlauf leicht ins Positive gewendet hat, der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad dürfte aber bisher nicht gestiegen sein.

*Leichter Anstieg
des Brutto-
inlandsprodukts*

Immerhin ist in jüngsten Umfrageergebnissen beispielsweise des ifo Instituts eine etwas günstigere Einschätzung der aktuellen Lage erkennbar. Die Erwartungen über die weitere Wirtschaftsentwicklung sind schon seit einiger Zeit recht optimistisch, was sich wesentlich auf das verbesserte weltwirtschaftliche Umfeld und die unternehmensinternen Konsolidierungsanstrengungen im realwirtschaftlichen wie auch finanziellen Bereich stützen dürfte. Folgt man den statistischen Informationen über die Auftragslage in der Industrie und der Bauwirtschaft sowie zur Konsumbereitschaft der privaten Haushalte, so werden diese Faktoren aber wohl erst im Jahresverlauf 2004 verstärkt zum Tragen kommen. Ob eine nachhaltige und breit fundierte konjunkturelle Besserung schon früh im nächsten Jahr

einsetzen wird, bleibt nach dem vorliegenden Indikatorenbild abzuwarten.

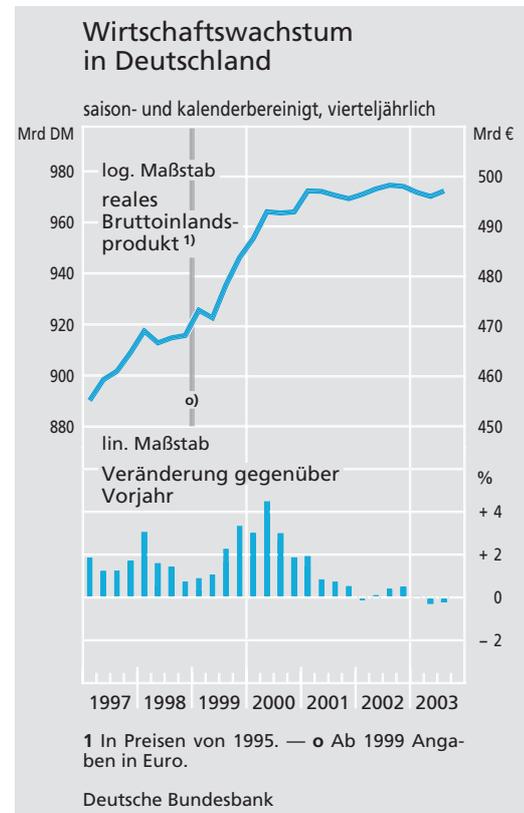
*Starker
Wachstums-
beitrag des
Außenhandels*

Die leichte Zunahme des BIP im dritten Quartal wurde wesentlich von der außenwirtschaftlichen Komponente getragen. Zum einen hat sich die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen nach einem kräftigen Rückgang in den Sommermonaten belebt und das Niveau der ersten Monate des Jahres überschritten. Zum anderen sind die Importe, die im Gefolge der anhaltenden wirtschaftlichen Schwäche bereits im zweiten Quartal rückläufig waren, weiter gesunken.

*Weiterhin
schwache
Inlands-
nachfrage*

Im Inland sind kaum Wachstumsimpulse auszumachen. So blieben die Investitionen in Ausrüstungen schwach. Angesichts der fortwährenden deutlichen Unterauslastung der Kapazitäten bestand auch kaum die Notwendigkeit einer Ausweitung der Produktionsspielräume. Bei den Bauten dürften hohe Leerstände insbesondere im Bürobereich sowie bei Wohnimmobilien dämpfend gewirkt haben. Zudem stehen die Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand unverändert im Zeichen der Finanzmisere im Staatshaushalt.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte waren weiterhin verhalten. Wenngleich Umfragen eine wachsende Zuversicht im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung und die Einkommensperspektiven zeigen, hat sich die Anschaffungsneigung bisher kaum gebessert. Dies wird auch bei den Einzelhandelsumsätzen deutlich, die – in konstanten Preisen gerechnet – im dritten Quartal weder das Niveau der Frühjahrsmonate noch das des Vorjahres erreichen



konnten. Erneut gestiegene Käufe von Personenkraftwagen waren kein ausreichendes Gegengewicht. Die weiterhin ungünstige Arbeitsmarktlage, die durch einen fortgesetzten Arbeitsplatzabbau geprägt ist, sowie die anhaltenden Diskussionen über neue Abgaben oder Kürzungen im Rahmen der Neuausrichtung der sozialen Sicherungssysteme waren der Konsumbereitschaft nicht förderlich. Während die verfügbaren Einkommen weitgehend unverändert blieben, dürfte die private Sparquote erneut gestiegen sein.

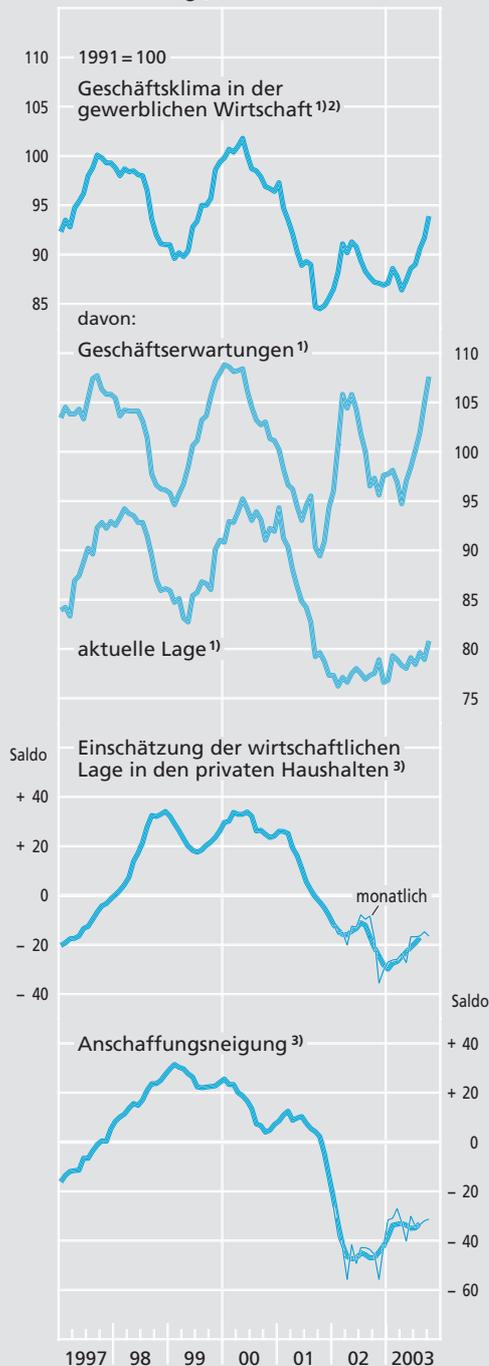
Produktion und Arbeitsmarkt

Die Erzeugung in der Industrie war in den Sommermonaten durch starke Schwankungen gekennzeichnet, die eine Bestimmung

*Starke
Schwankungen
der Produktion*

Stimmungslage in der gewerblichen Wirtschaft und bei den privaten Haushalten

saisonbereinigt, monatlich



1 Quelle: ifo Institut. — 2 Westdeutschland. — 3 Nach Angaben der GfK. Gleitende Fünfmonatsdurchschnitte.

Deutsche Bundesbank

der konjunkturellen Tendenz erschweren. Ursache hierfür war die ungewöhnliche Lage der Schulferien im Sommer dieses Jahres. Während der Juli weitaus weniger als in der Vergangenheit betroffen war, kam es im August und – wenn auch auf einem wesentlich niedrigeren Niveau – im September zu einer Häufung von Ferienterminen. Die Saisonbereinigung, die sich an einer mittelfristigen Ferienkonstellation orientiert, kann solche außerordentlichen Gegebenheiten nicht vollständig auffangen.

Im Durchschnitt der Monate Juli bis September ging die Erzeugung in der Industrie – die üblichen Saisonschwankungen ausgeschaltet – nicht über das zweite Quartal hinaus. Das Vergleichsniveau des Vorjahres wurde um mehr als 1 % unterschritten. Dies lässt erkennen, dass die konjunkturelle Schwächephase in der Industrie noch nicht überwunden ist. In die gleiche Richtung deutet die verhaltene Zunahme der Auslastung der Kapazitäten in den zurückliegenden Monaten. Nach den Angaben des ifo Instituts war der Nutzungsgrad im September saisonbereinigt um gut einen Prozentpunkt höher als im Juni. Über die Vergleichswerte von Ende vergangenen und Anfang dieses Jahres ging er aber nicht hinaus. Der mittelfristige Durchschnitt wurde weiterhin unterschritten.

Leichter Rückgang der Erzeugung

Zu einer Ausweitung der Produktion kam es allein im Investitionsgütersektor. Hier übertraf die Erzeugung im dritten Quartal den Vorzeitraum saisonbereinigt um knapp 1%. Da aber die vorangegangenen Einschränkungen besonders ausgeprägt gewesen waren, wurde das Niveau zur Jahreswende 2002/2003 noch

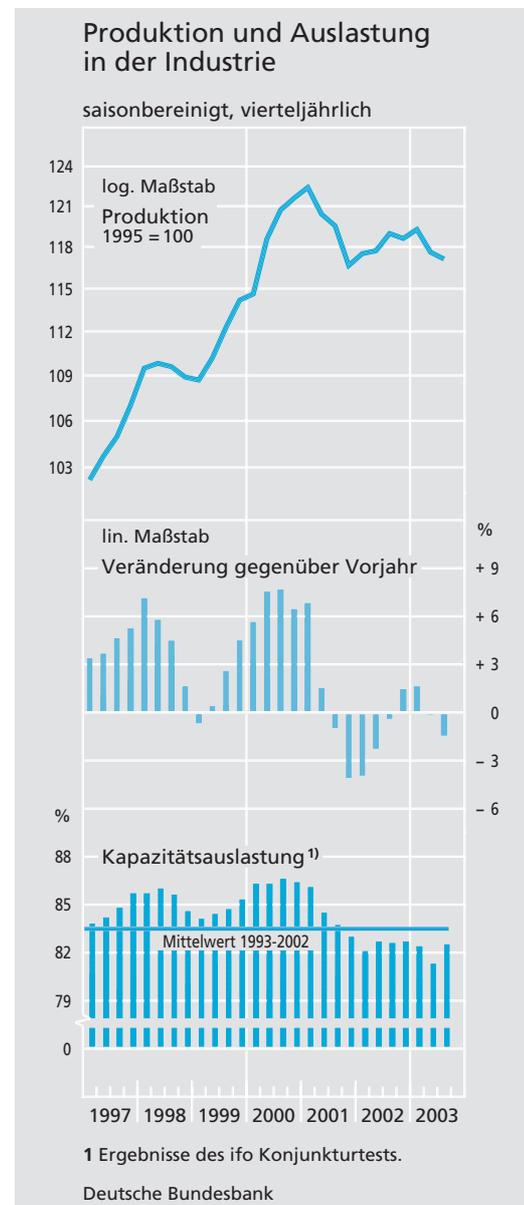
nicht erreicht. Die Hersteller von Vorleistungsgütern haben ihre Erzeugung in den letzten Monaten weiter gedrosselt. Der Vergleichsstand des Vorjahres, der im Frühjahr noch überschritten worden war, wurde um 2 ½ % verfehlt. Die Verbrauchsgüterproduzenten haben sich in etwa behaupten können. Im dritten Quartal insgesamt blieb die Produktion hier um rund 1 % hinter dem Niveau von 2002 zurück.

*Verbesserte
Export-
geschäfte*

Folgt man den Angaben über die Umsatz-tätigkeit, so kam es lediglich bei den Export-geschäften der Industrie zu einer Verbesse-rung. Diese steht aber wiederum vor dem Hintergrund eines deutlichen Rückgangs im Frühjahr, so dass es nunmehr im Wesentlichen zu einer Annäherung an das frühere Niveau kam. Im Inland blieben die Geschäftsaktivitäten bis zuletzt ohne Dynamik.

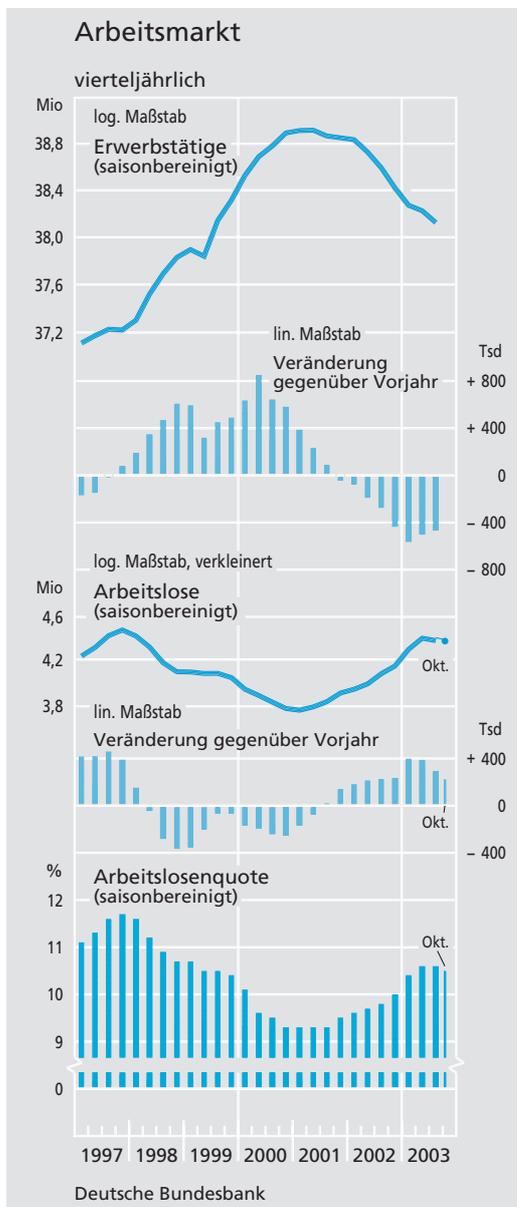
*Leichte
Zunahme der
Bauproduktion*

Die Produktion der Bauwirtschaft hat sich in den Sommermonaten saisonbereinigt gegen-über dem vorangegangenen Quartal leicht er-höhrt. Dieses dürfte unter Einschluss der mit der Totalerhebung zu erwartenden Aufwärts-korrektur etwa ebenso hoch wie in den letz-ten Monaten des vergangenen Jahres gewe-sen sein. Damit scheint der seit längerer Zeit vorherrschende Abwärtstrend zumindest zu-nächst gestoppt. Wie aber das Minus von rund 5 % (einschl. Jahreskorrektur schät-zungsweise – 2 ¼ %) gegenüber dem Vorjahr zeigt, ist das Niveau der Erzeugung nach wie vor sehr niedrig. Dies gilt insbesondere für den Hochbau, der schon länger überdurch-schnittliche Einschränkungen aufweist.



Die Lage im Handel hat sich in den Sommermonaten verschlechtert. Waren im Frühjahr die Umsätze (in konstanten Preisen) sowohl im Groß- wie im Einzelhandel noch über das jeweilige Vorjahrsergebnis hinausgegangen, so blieben sie zuletzt zurück. Auf der Großhandelsstufe waren insbesondere bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen Einbußen zu verzeichnen. Beim Einzelhandel sind speziell Bekleidungsartikel sowie Möbel und Einrich-

*Sinkende
Handels-
umsätze*



tungsgegenstände weniger als zuvor gekauft worden. Im Gastgewerbe haben sich die Umsatzrückgänge fortgesetzt. Sie betrafen nahezu gleichermaßen Hotels und Gasthöfe wie auch Restaurants und Cafés.

In manchen Dienstleistungsbranchen hat sich die Entwicklung – folgt man Umfragen – in den letzten Monaten hingegen etwas aufgehellt. Vermehrt wird von einem im dritten

Quartal gestiegenen Umsatz berichtet, der allerdings auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau aufbaut. Nicht zuletzt das Verkehrs- und Transportgewerbe dürfte von der gesamtwirtschaftlichen Produktionsbelebung profitiert haben. Aber auch in der Kreditwirtschaft scheint die Wende zum Besseren erreicht. Vergleichsweise vorsichtig blieben dagegen bis zuletzt die EDV-Dienstleister, die allgemein noch weit von früheren Spitzenergebnissen entfernt sind.

Wenngleich die Zuversicht in den Betrieben deutlich zugenommen hat, sind im Personalbereich noch keine Anzeichen einer Besserung zu erkennen. Nach wie vor stehen Rationalisierungen und Einsparungen im Vordergrund. So ist die Beschäftigung bis zuletzt reduziert worden. Auch wenn die von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten Ich-AGs sowie die Mini-Jobs stark expandierten, ging nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes die Zahl aller Erwerbstätigen saisonbereinigt im dritten Quartal auf 38,1 Millionen zurück. Das waren 100 000 Personen weniger als im Durchschnitt der Frühjahrsmonate und rund 470 000 weniger als zwölf Monate zuvor, was einem Minus von 1,2 % entspricht. Weitaus stärker war der Beschäftigungsrückgang nach wie vor im Baugewerbe, wenngleich sich eine Abflachung des negativen Trends abzuzeichnen scheint. Überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsverluste binnen Jahresfrist verzeichneten ferner das Produzierende Gewerbe sowie der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Günstiger ist die Situation demgegenüber sowohl bei den unternehmensnahen als auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern.

Trotz anhaltendem Beschäftigungsrückgang...

Leichte Aufhellung bei Dienstleistungen

Allerdings sind auch hier in der letzten Zeit weniger neue Arbeitsmöglichkeiten entstanden als früher. Zudem ist zu beachten, dass es sich dabei überwiegend nicht um Vollzeitbeschäftigungen, sondern um Teilzeittätigkeiten handeln dürfte.

*...sinkende
Arbeitslosigkeit*

Trotz des anhaltenden Beschäftigungsabbaus ist die Arbeitslosigkeit in der letzten Zeit rückläufig gewesen. Ende Oktober unterschritt die Zahl der bei der Bundesanstalt registrierten Arbeitslosen saisonbereinigt mit 4,38 Millionen den letzten Höchststand vom April um 60 000. Das waren zwar immer noch 220 000 Personen mehr als ein Jahr zuvor, im Maximum hatte das Plus aber über 470 000 betragen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote belief sich im Oktober nach der Rechnung der Bundesanstalt für Arbeit auf 10,5 %, nach internationalen Kriterien waren es 9,3 %.

Entscheidend für den Rückgang der gemeldeten Arbeitslosigkeit ist eine straffere Handhabung der Registrierungen durch die Arbeitsverwaltung. Ein – so die Bundesanstalt für Arbeit – „verstärktes Bemühen zur Aktualisierung von Bewerberbeständen und zur Aktivierung von Arbeitslosen in Verbindung mit den Reformgesetzen am Arbeitsmarkt“ führte in nicht wenigen Fällen zu einem zumindest zeitweiligen Ausscheiden aus den Statistiken der Ämter. Nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem jüngsten Herbstgutachten könnte die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr als Folge der statistischen Bereinigungen um mehr als 100 000 Personen zurückgehen.

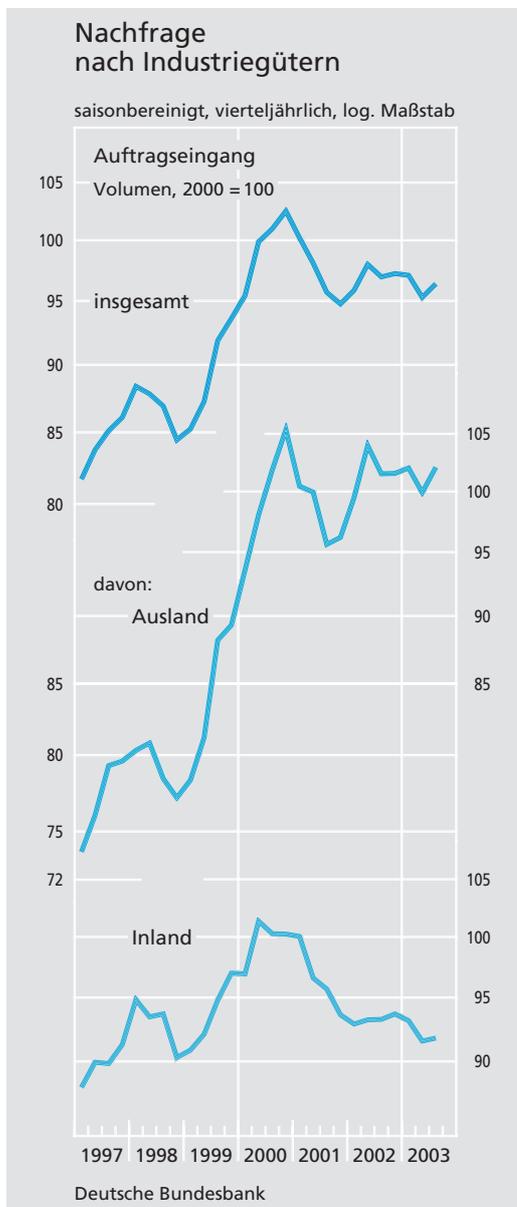
Auftragslage

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Industrie blieb im dritten Vierteljahr recht verhalten. Zwar erholte sie sich nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen leicht gegenüber dem Frühjahrsquartal. In dieser Zeit waren die Auftragseingänge aber auf einen neuen Tiefstand gesunken. Das Niveau vom Herbst vergangenen Jahres sowie der ersten Monate des laufenden Jahres wurde nicht erreicht. Wie niedrig der Bestelleingang bis zuletzt war, zeigt sich auch daran, dass das Vorjahrsergebnis um ½ % unterschritten wurde. Eine durchgreifende Belegung der Geschäftstätigkeiten zeichnet sich damit bisher nicht ab.

*Verhaltene
Nachfrage nach
Industrie-
erzeugnissen*

Speziell die inländischen Kunden blieben zurückhaltend. Auch wenn die Aufträge im dritten Quartal saisonbereinigt ebenso hoch wie im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt waren, das Vorjahr unterschritten sie mit 1½ % deutlich. Dies hing insbesondere mit kräftigen Geschäftseinbußen im Bereich der Konsumgüter zusammen. Wenig gefragt waren nicht zuletzt Möbel sowie teilweise auch Bekleidung. Die Hersteller von Vorleistungsgütern haben zwar nicht ganz so ungünstig abgeschnitten. Aber auch hier blieben die Aufträge in den Sommermonaten um rund 2 % hinter dem Vorjahr zurück. Bei den Investitionsgütern konnte das Vorjahrsniveau gehalten werden.

Der Auftragsfluss aus dem Ausland hat sich nach seinem Einbruch im Frühjahr in den letzten Monaten wieder erholt und saisonbereinigt Anschluss an das erste Quartal gefun-



den. Auch gegenüber dem Vorjahr wurde ein leichter Anstieg erreicht, nachdem im Vierteljahr zuvor das Vergleichsniveau von 2002 merklich verfehlt worden war. Allerdings ist die Besserung bislang nicht breit fundiert, sondern wird weit überwiegend vom Vorleistungsbereich getragen. Häufig geordert wurden beispielsweise Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung sowie Gummi- und Kunststoffwaren. In den übrigen Bereichen

der Industrie hielt sich die Aufhellung dagegen in deutlich engeren Grenzen. Während bei den Investitionsgütern saisonbereinigt im dritten Quartal immerhin ein geringer Anstieg erzielt wurde, ist der Konsumgüterbereich nochmals zurückgeblieben.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich in den Sommermonaten etwas gebessert. Saisonbereinigt gingen die Geschäftsabschlüsse im Zweimonatsabschnitt Juli/August um 2 ¾ % über das zweite Quartal hinaus. Es erscheint allerdings fraglich, ob damit der seit einigen Jahren vorherrschende Abwärtstrend, der in den letzten zwölf Monaten zu einem weiteren Minus von rund 5 ½ % geführt hat, gestoppt wurde. Das belebende Element der Sommermonate beruht nämlich unter anderem auf einer Häufung von Straßenbau- sowie Bahnaufträgen. Dies wird sich wahrscheinlich in der nächsten Zeit nicht fortsetzen.

Temporäre Auftragsverbesserung im Bau

Auch im Wohnungsbau kann bisher kaum von einer Wende zum Besseren ausgegangen werden. Zwar erreichten die Aufträge beim Bauhauptgewerbe saisonbereinigt im Juli/August den höchsten Stand im bisherigen Jahresverlauf und der Rückstand zum Vorjahr verkürzte sich auf gut ½ %, nach noch 12 % im zweiten Quartal. Die Genehmigungen lassen aber in den letzten Monaten keine Belebung erkennen. Vielmehr sind sie nach einem deutlichen Anstieg Ende 2002 und Anfang 2003 tendenziell wieder rückläufig gewesen. Die Zunahme dürfte wesentlich mit der damaligen Diskussion um Kürzungen der Wohnungsbauförderung zusammenhängen, denen mancher Bauherr zuvorkommen

wollte. Möglicherweise ist nunmehr ein Teil der Genehmigungen in konkrete Baumaßnahmen umgesetzt worden. Nach Auslaufen dieser Sonderbewegung ist wieder mit einem Abflauen der Auftragsvergaben zu rechnen.

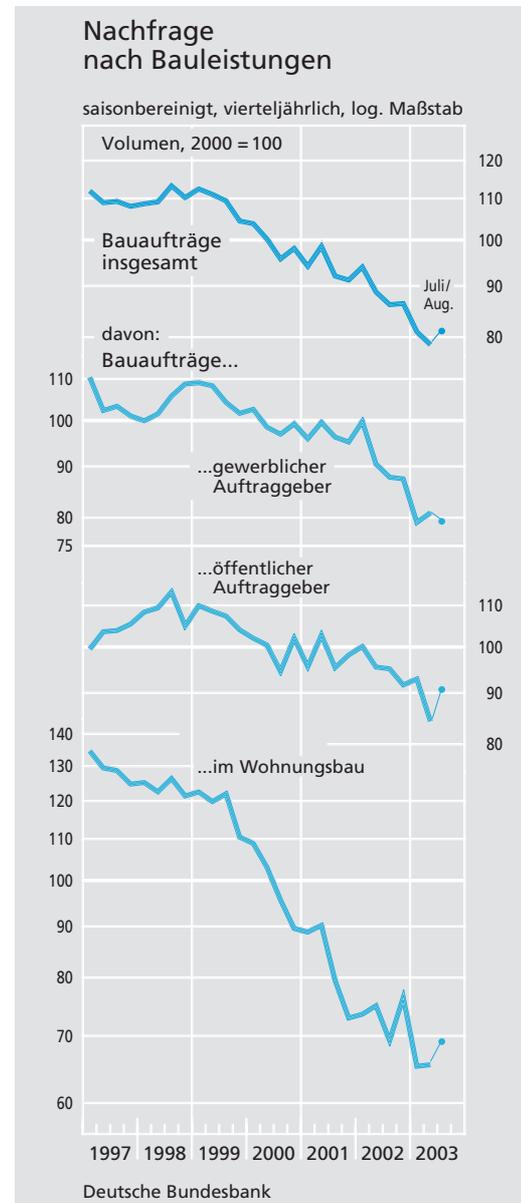
Besserung bei Dienstleistern

Bei den Dienstleistern, insbesondere aus den unternehmensnahen und informationstechnischen Branchen, hat sich nach Umfragen die Nachfrage in den letzten Monaten gebessert. Die Gesamtzahl der Firmen mit einer positiven Einstufung konnte ihren Vorsprung deutlich ausbauen. Besonders optimistisch waren die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sowie die Werbewirtschaft. Im Bereich von EDV und Telekommunikation hat sich das Übergewicht der negativen Stimmen merklich verringert.

Preise und Löhne

Moderate Preisentwicklung

Die Preisentwicklung in Deutschland war bis zuletzt sehr moderat. Bei den Verbraucherpreisen belief sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr im Oktober auf lediglich 1,2%. Wenn es hier nach einer Phase weitgehend stabiler Preise in der ersten Hälfte dieses Jahres seit dem Sommer zu einer etwas stärkeren Zunahme gekommen ist, so hing dies wesentlich mit Erhöhungen im Bereich der Energie, darunter speziell für Mineralölzeugnisse, sowie bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln zusammen. Die einen folgten den Bewegungen auf den Weltölmärkten, die anderen standen im Zeichen vergleichsweise starker Ernteauffälle im Gefolge ungünstiger Witterungsverhältnisse. Nach Ausschaltung dieser besonderen Einflüsse ging die Vorjahrs-



rate der Verbraucherpreise auch in der jüngsten Zeit nicht über 1% hinaus. Hierbei war von Bedeutung, dass sich insbesondere die gewerblichen Waren binnen Jahresfrist um nicht mehr als 0,5% verteuert haben. Dadurch konnte der stärkere Preisanstieg bei den Dienstleistungen, der im Oktober 1,5% betrug, teilweise kompensiert werden. Die Wohnungsmieten haben sich binnen Jahresfrist um 1% erhöht.

Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	Wä- gungs- anteil in %	2003			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Okt.
Energie darunter:	8,1	7,7	2,0	3,2	2,2
Mineralöl- produkte	4,2	14,4	0,7	1,9	-0,6
Nahrungsmittel darunter:	9,0	-2,2	-0,6	0,7	1,5
Saisonwaren	1,6	-9,5	-2,6	2,2	6,2
Gewerbliche Waren	31,3	0,0	0,2	0,3	0,5
Dienstleistungen darunter:	27,1	1,4	1,4	1,2	1,5
Pauschalreisen	2,0	1,0	2,5	-0,5	-1,7
Mieten	24,4	1,2	1,2	1,1	1,0
Insgesamt	100,0	1,2	0,9	1,1	1,2
Nachrichtlich: Harmonisierter Verbraucher- preisindex	100,0	1,1	0,9	1,0	1,1

Deutsche Bundesbank

*Anstieg
der Ölpreise*

Die internationalen Ölnotierungen sind im Oktober wieder gestiegen. Damit wurde der Rückgang, der im September zu verzeichnen gewesen war, weitgehend ausgeglichen. Mit 29 US-\$ war ein Barrel Rohöl der Sorte Brent nicht nur etwa 2 US-\$ teurer als im Vormonat. Auch der bereits hohe Stand vom August wurde beinahe wieder erreicht. Insbesondere die Spotmarkt-Notierungen für Heizöl erreichten angesichts der beginnenden kalten Jahreszeit neue Höchststände. Bei Benzin hielt sich die Verteuerung in engeren Grenzen. Die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar hat die Bewegungen zwar etwas abgemildert, der Grundtendenz nach blieb der Preisauftrieb aber erhalten.

Die Folgen der geringen Ernten haben sich in den Erzeugerpreisen landwirtschaftlicher Pro-

dukte deutlich niedergeschlagen. Die Abgabepreise bei pflanzlichen Produkten insgesamt erhöhten sich binnen Jahresfrist bis September um 8,5%. Für Gemüse aus heimischer Erzeugung und Kartoffeln waren die Raten sogar zweistellig. Ein Gegengewicht hierzu bildeten die tierischen Produkte, die zuletzt kaum teurer als 2002 waren. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse insgesamt ergibt sich im Vorjahrsvergleich ein Preisanstieg von 3%.

*Saison-
nahrungsmittel
verteuert*

Die Abgabepreise der Industrie sind in den letzten Monaten weitgehend konstant geblieben. Lässt man die Energie, die von den Bewegungen im internationalen Bereich beeinflusst wird, außen vor, so gingen die Erzeugerpreise im September lediglich um 0,3% über ihr Vorjahrsniveau hinaus. Während sich Investitions- und Konsumgüter etwas stärker verteuerten, konnten Vorleistungsgüter geringfügig billiger als vor zwölf Monaten eingekauft werden. Die Preise für Bauleistungen haben sich insgesamt im dritten Quartal 2003 nicht verändert. Auch im Vergleich zum Vorjahr waren keine Preisbewegungen zu verzeichnen. Leichten Preissenkungen im Straßenbau stand ein geringer Anstieg bei gewerblichen Betriebsgebäuden gegenüber.

*Unveränderte
Industrie- und
Baupreise*

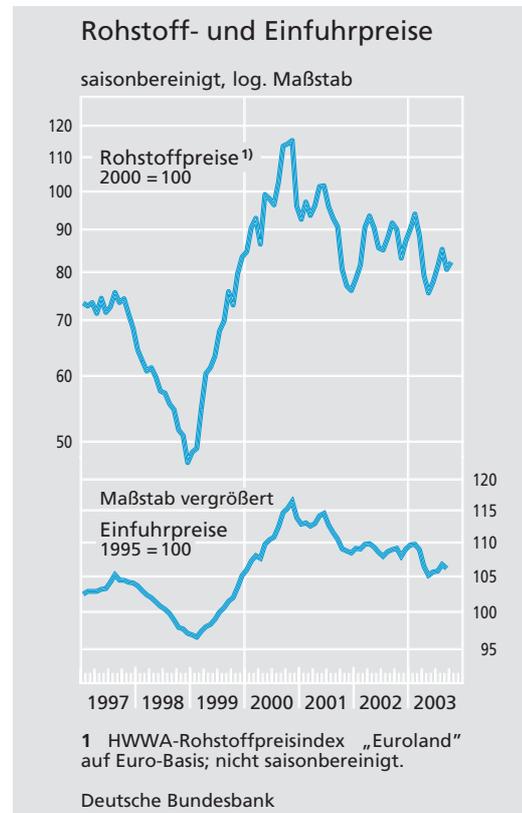
In diesem Jahr gab es nur eine kleine „Lohnrunde“, da in mehreren Wirtschaftszweigen wie zum Beispiel in der Metall- und Elektroindustrie, im Bauhauptgewerbe und im privaten Bankgewerbe bereits im vergangenen Jahr zusätzlich zur Aufbesserung der Tarifvergütungen für 2002 weitere Stufenanhebungen für dieses Jahr vereinbart worden waren. Die Neuabschlüsse der Lohnrunde 2003 fielen

*Lohnrunde
2003*

insgesamt niedriger aus als die Vereinbarungen des Vorjahres, so dass im Ergebnis das gesamtwirtschaftliche Tarifverdienstniveau nach einer Zunahme um 2,7 % im Jahr 2002 in diesem Jahr nur um knapp 2 ½ % steigen dürfte. Dabei wirkten sich insbesondere in den ersten Monaten 2003 noch die höher dotierten Abschlüsse des Vorjahres aus. Die effektive Kostenbelastung für die Unternehmen fiel etwas niedriger aus, wie die weiterhin deutlich negative Lohndrift zeigt.

*Tarifabschluss
im öffentlichen
Dienst, ...*

Der im Januar geschlossene Tarifvertrag im öffentlichen Dienst sieht bei einer Gesamtlaufzeit von 27 Monaten neben zwei Einmalzahlungen in den Monaten März 2003 und November 2004 Anhebungen der tariflichen Grundvergütungen für Arbeiter und Angestellte um 2,4 % zum 1. Januar 2003 sowie um jeweils weitere 1,0 % im Januar 2004 und im Mai 2004 vor. Hinsichtlich der Lohnanpassung in den neuen Bundesländern wurde vereinbart, die Verdienste von Arbeitnehmern im öffentlichen Dienst zum 1. Januar 2003 von 90 % auf 91 % und ab Anfang 2004 auf 92 ½ % der entsprechenden westdeutschen Tarifvergütungen anzuheben. Die volle Angleichung soll bis Ende 2007 beziehungsweise für höhere Verdienstgruppen bis Ende 2009 erfolgen. Als Entlastungsfaktor für die Arbeitgeber wurde darüber hinaus verabredet, einen arbeitsfreien Tag (den sog. AZV-Tag) zu streichen und bis Ende 2004 beim Aufstieg in die nächste Altersstufe der Grundvergütung einen Abschlag vorzunehmen. Bei den Beamten kam es in zahlreichen Bundesländern bereits für das laufende Jahr zu einer Kürzung der Sonderzahlungen.



Die Verdienste der Beschäftigten in der chemischen Industrie wurden bei regional unterschiedlichem Beginn der Vertragslaufzeit nach einer Einmalzahlung von 40 € für den ersten Monat des neuen Tarifvertrags für zwölf weitere Monate um 2,6 % angehoben. In den neuen Bundesländern erhielten die Beschäftigten zusätzlich als weiteren Angleichungsschritt an die entsprechenden westdeutschen Vergütungen ab Oktober 2003 eine bereits früher vereinbarte Stufenerhöhung um 2,8 %. Weiterhin können ab 2004 Arbeitszeiten für einen längeren Zeitraum angespart werden, um diese Zeit entweder für eine Freistellung vor der Altersrente oder für Qualifizierungsmaßnahmen unter Kostenbeteiligung der Arbeitgeber zu nutzen.

*... in der
chemischen
Industrie, ...*

*... in der
Druck-
industrie, ...*

Der neue Tarifvertrag für die Druckindustrie sieht bei einer Gesamtlaufzeit von 24 Monaten vor, dass die Tarifvergütungen der Arbeitnehmer nach drei „Nullmonaten“ zum 1. Juli 2003 um 1,5 % und zum 1. Juni 2004 um weitere 1,7 % aufgebessert werden. Darüber hinaus wurde der Tarifvertrag zur Altersteilzeit, der zur Jahresmitte 2004 endet, um drei Jahre verlängert. Auch im Einzelhandel weisen die neuen Vereinbarungen in der Regel eine Laufzeit von zwei Jahren auf. Bei leichten regionalen Unterschieden erhöhen sich die Tarifentgelte nach drei „Nullmonaten“ beziehungsweise Einmalzahlungen in diesem Jahr in einer Spanne zwischen 1,6 % und 1,8 % und im nächsten Jahr nochmals um etwa den gleichen Prozentsatz, wobei dann die Entgelte der unteren Lohn- und Gehaltsgruppen etwas stärker aufgebessert werden. Zudem wurden vor dem Hintergrund der verlängerten Ladenöffnungszeiten für Arbeit am Samstagnachmittag Lohnzuschläge vereinbart.

*... im Einzel-
handel...*

Erstmals schlossen im Frühjahr die DGB-Gewerkschaften und der Bundesverband Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen e.V. (BZA) einen Tarifvertrag für Zeitarbeitskräfte ab. Anlass hierfür war das erste Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom Dezember 2002, wonach Leiharbeitnehmer bei Nichtvorliegen eines entsprechenden Tarifvertrages verlangen können, wie das Stammpersonal vergütet zu werden. Der neue Tarifvertrag sieht für die alten Bundesländer ein Raster von neun Entgeltgruppen mit Stundensätzen zwischen 6,85 € und 15,50 € vor, wobei sich die Entlohnung im Falle einer längeren ununterbrochenen Beschäftigungsdauer bei dem gleichen Kunden um bis zu 7,5 % erhöhen kann. In den neuen Bundesländern gelten reduzierte Sätze. Zu Beginn der Jahre 2005 bis 2007 werden die Entgelte um jeweils 2,5 % steigen.

*... und für
Zeitarbeit*

Außenwirtschaft

Außenhandel und Leistungsbilanz

Das außenwirtschaftliche Umfeld für die deutschen Exporteure hat sich in den Sommermonaten merklich aufgehellt. Insbesondere in den Ländern außerhalb des Euro-Raums gewinnt die Konjunktur zunehmend an Fahrt, aber auch im gemeinsamen Währungsgebiet zeigen sich Besserungstendenzen. Außerdem hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit heimischer Anbieter nicht weiter verschlechtert. Vor diesem Hintergrund sind die deutschen Warenausfuhren im dritten Quartal um saisonbereinigt 4 ½ % höher ausgefallen als im Dreimonatsabschnitt davor.

Außenwirtschaftliches Umfeld

Zugleich verbesserten sich auch die Aussichten für den deutschen Außenhandel. So sind beispielsweise die Exporterwartungen der Industrie, die vom ifo Institut erhoben werden, ausgehend von einer im Frühjahr noch neutralen Einschätzung im Verlauf des Sommers spürbar angestiegen; sie lagen in den Monaten August bis Oktober 2003 wieder deutlich im optimistischen Bereich. Auch der Auftragszugang aus dem Ausland hat sich belebt und lässt für die nächsten Monate der Tendenz nach einen weiteren Anstieg der Exporte erwarten.

Die bislang verfügbaren Daten für das dritte Quartal – statistische Informationen über den Außenhandel in regionaler und sektoraler Aufgliederung für den Monat September liegen derzeit noch nicht vor – zeigen, dass die Impulse von außen sowohl aus dem Euro-Raum als auch aus Drittländern gekommen sind. Im Durchschnitt der Monate Juli und

Struktur der Ausfuhren



August konnten die deutschen Exporteure ihre Lieferungen in die Länder des Euro-Währungsgebiets, welche mit einem Anteil von rund 43 % an der deutschen Ausfuhr von erheblicher Bedeutung für die deutsche Exportwirtschaft sind, im Vergleich zum zweiten Quartal dieses Jahres um saisonbereinigt 2 ½ % steigern. Sie dürften dabei von der leichten Belebung der Konjunktur in den Partnerländern und auch von ihrer steigenden

preislichen Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anbietern aus dem Euro-Raum profitiert haben. Außerhalb des Euro-Raums haben die Exporte unter anderem in die übrigen EU-Länder kräftig zugenommen (4 %). Auch die Ausfuhrumsätze mit den Reformländern Mittel- und Osteuropas, dem zweitwichtigsten Absatzgebiet für deutsche Waren, sind im Vergleich zum Frühjahr deutlich gestiegen (3 ½ %). Rückläufige Ausfuhren waren dagegen im Handel mit den Vereinigten Staaten zu verzeichnen (– 2 ½ %), und die Warenlieferungen in die Schwellenländer Südostasiens stagnierten. Offenbar überwoogen in diesen Regionen mit einem vergleichsweise kräftigen Wachstum die dämpfenden Einflüsse der vorangegangenen Euro-Aufwertung gegenüber den stimulierenden konjunkturellen Effekten.

Von der höheren Exportnachfrage konnten nicht alle Produkte aus dem Angebot der deutschen Exporteure gleichermaßen profitieren. Ausgesprochen lebhaft entwickelte sich die Ausfuhr von Konsumgütern (7 %). Auf ein Anziehen der weltweiten Investitionstätigkeit deutet hin, dass im Juli/August auch mehr Investitionsgüter als im Vergleichszeitraum abgesetzt wurden (3 %). Besonders deutlich war dabei das Plus bei den Ausfuhren des heimischen Informations- und Kommunikationssektors. Hier legten vor allem die Lieferungen von Datenverarbeitungsgeräten und aus dem Teilbereich Nachrichtentechnik kräftig zu. Aber auch die Automobilbauer konnten den Absatz von Fahrzeugen auf den Auslandsmärkten im Sommer steigern. Trotz eines durchaus beachtlichen Anstiegs bei den Exporten der Chemischen Industrie stieg da-

Waren-
einfuhren

gegen die Ausfuhr von Vorleistungsgütern im Juli/August nur wenig.

Die deutschen Wareneinfuhren sind im dritten Quartal gegenüber dem Referenzzeitraum (April/Juni) saisonbereinigt um 1 % zurückgegangen. In realer Rechnung war das Minus sogar noch etwas stärker, da die Einfuhrpreise im Beobachtungszeitraum um ½ % gestiegen sind. Vor allem die Warenbezüge aus den Ländern außerhalb des Euro-Raums haben in den Sommermonaten (Daten für September liegen in regionaler und sektoraler Gliederung wie erwähnt derzeit noch nicht vor) spürbar nachgelassen, so aus den OPEC-Ländern (– 26 %), aus Japan und aus den südostasiatischen Schwellenländern (jeweils – 3 ½ %), auf die freilich insgesamt gesehen nur ein geringer Anteil an den deutschen Importen entfällt. Bei dieser Entwicklung mag eine Rolle gespielt haben, dass die inländische Nachfrage nach Vorleistungsgütern (– 6 ½ %) und nach Konsumgütern (– 4 %) aus dem Ausland im dritten Vierteljahr ausgesprochen schwach ausgefallen ist. Fast unverändert waren die deutschen Einfuhren aus den Ländern des Euro-Raums, die mit 41 % den größten Block an den Importen stellen. Entgegen der Gesamttendenz sind die heimischen Einfuhren aus den Vereinigten Staaten um fast 3 % gestiegen; offenbar sind Produkte aus dem Dollar-Raum wegen der kräftigen Abwertung der US-Währung preislich attraktiver geworden. Möglicherweise ist den Anbietern aus dem Euro-Raum und den USA aber auch zugute gekommen, dass die heimischen Importe von Investitionsgütern etwas angezogen haben (1 ½ %).

Entwicklung des Außenhandels nach Regionen und Warengruppen

Durchschnitt Juli/August 2003
gegenüber Durchschnitt April/Juni 2003;
saisonbereinigt in %

Position	Aus- fuhren	Ein- fuhren
Insgesamt	+ 2,6	– 1,8
Ausgewählte Ländergruppen/Länder		
EWU-Länder	+ 2,4	+ 0,0
Übrige EU-Länder	+ 4,1	– 2,3
Vereinigte Staaten von Amerika	– 2,4	+ 2,9
Japan	+ 4,6	– 3,6
Mittel- und osteuropäische Reformländer	+ 3,4	– 2,0
OPEC-Länder	+ 12,4	– 26,1
Südostasiatische Schwellenländer	+ 0,4	– 3,7
Warengruppen		
Ausgewählte Hauptgruppen		
Vorleistungsgüter	+ 0,5	– 6,6
Investitionsgüter	+ 3,0	+ 1,6
Konsumgüter	+ 6,9	– 4,2
Energieträger	.	– 4,9
Ausgewählte Gruppen		
Chemische Erzeugnisse	+ 7,7	– 9,4
Maschinen	+ 1,1	– 4,3
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 3,3	+ 4,7
Güter der Informationstechnologie	+ 9,5	+ 0,5

Deutsche Bundesbank

Im Ergebnis führte die gegenläufige Entwicklung von Warenausfuhren und -einfuhren im dritten Quartal 2003 nach Ausschaltung von saisonalen Einflüssen zu einem Anstieg des Überschusses in der deutschen Handelsbilanz um 9 Mrd € auf nahezu 40 Mrd €. Zugleich war im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen im dritten Quartal im Vergleich zum vorangegangenen Dreimonatszeitraum ein geringerer Passivsaldo aufgelaufen. Ausschlaggebend hierfür waren die grenzüberschreitenden Netto-Zahlungen von Faktorentgelten, die im Quartalsvergleich um 3 Mrd € zurückgegangen sind. Demgegenüber fiel das Defizit in der deutschen Dienstleistungsbilanz unverändert aus, und es waren per saldo leicht höhere laufende Übertragungen an das Ausland zu verzeichnen. Die deutsche Leistungsbilanz schloss daher im

Leistungsbilanz

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2002		2003
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	162,8	162,0	165,7
Einfuhr (cif)	127,2	132,1	126,8
Saldo	+ 35,5	+ 29,8	+ 38,9
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 12,8	- 8,9	- 12,7
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	- 1,8	- 2,5	- 3,8
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 5,5	- 7,9	- 8,2
Saldo der Leistungsbilanz ²⁾	+ 13,9	+ 8,6	+ 12,8
Nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte, Salden			
1. Außenhandel	+ 36,2	+ 30,6	+ 39,4
2. Dienstleistungen	- 9,2	- 9,2	- 9,2
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen	+ 0,2	- 4,4	- 1,4
4. Laufende Übertragungen	- 4,8	- 7,4	- 7,7
Leistungsbilanz ²⁾	+ 20,9	+ 8,0	+ 20,0
II. Saldo der Vermögensüber- tragungen ³⁾	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
III. Saldo der Kapitalbilanz ⁴⁾	- 19,5	- 28,5	- 2,5
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁵⁾	+ 0,1	+ 1,5	- 0,8
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 5,5	+ 18,2	- 9,7

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ² Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — ³ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴ Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf S. 51. — ⁵ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

dritten Vierteljahr saisonbereinigt mit einem Überschuss von 20 Mrd €, verglichen mit 8 Mrd € im vorangegangenen Dreimonatszeitraum.

Kapitalverkehr

Das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten war im dritten Quartal durch einen sich allmählich durchsetzenden Konjunkturoptimismus geprägt, der in erster Linie von positiven wirtschaftlichen Signalen aus den USA und Japan getragen wurde. Damit zerstreuten sich auch die Deflations Sorgen, die noch im Frühjahr die Anleiherenditen in die Nähe historischer Tiefstände hatten fallen lassen. In der Folge zogen die Zinsen weltweit wieder an, und die Aktienindizes auf wichtigen Finanzplätzen erholten sich. An den Devisenmärkten gab der Euro zunächst nach und notierte erst seit Anfang September wieder fester. Soweit dies aus dem deutschen Kapitalverkehr erkennbar ist, disponierten die weltweit operierenden Anleger vor dem Hintergrund dieser internationalen Einflüsse insgesamt gesehen vergleichsweise vorsichtig. Jedenfalls hielten sich die erfassten Kapitalströme in recht engen Grenzen. Alles in allem überwogen für Deutschland von Juli bis September, wie auch für den Euro-Raum insgesamt – jedenfalls soweit die statistischen Angaben für die EWU bislang vorliegen –, im Portfoliobereich sowie bei den Direktinvestitionen die Mittelabflüsse.

*Tendenzen im
Kapitalverkehr*

Im Wertpapierverkehr für sich betrachtet, der besonders sensitiv auf geänderte Konjunktur- und Ertragsperspektiven reagiert, war im Be-

*Wertpapier-
verkehr*

richtszeitraum ein Umschwung zu verzeichnen, der allerdings mit 15 Mrd € in einer nicht üblichen Größenordnung blieb. Waren im zweiten Quartal 2003 netto 6 Mrd € durch Portfoliotransaktionen nach Deutschland geflossen, so summierten sich die Netto-Kapitalexporte in den Monaten von Juli bis September auf 9 Mrd €.

Ausländische Anlagen in deutschen...

Besonders deutlich machten sich die geänderten Anlegerpräferenzen bei den Portfoliodispositionen ausländischer Investoren bemerkbar. Sie hatten im zweiten Quartal noch Gelder in Höhe von 26 Mrd € hier zu Lande angelegt, zogen im Berichtsquartal per saldo aber Kapital aus Deutschland ab (3 ½ Mrd €). Betroffen von dem Rückzug waren fast ausschließlich die Auslandsbestände hier begehrter Geldmarktpapiere, also von Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr, die ausländische Eigner um 12 Mrd € zurückführten. Allerdings ist diese Portfolioanpassung möglicherweise eine Gegenbewegung zu den starken Zuflüssen bei den Kurzläufem im ersten Quartal dieses Jahres, als das raue weltwirtschaftliche Klima und die hohe Unsicherheit auf den internationalen Finanzmärkten Anleger in den Schutz der liquiden und gegen Kursverluste weitgehend abgeschirmten Geldmarktpapiere getrieben hatten.

... Geldmarktpapieren

Andere verbriefte inländische Vermögenswerte konnten nur zum Teil von der Auflösung dieser Geldmarktposition profitieren. So erwarben ausländische Investoren für lediglich 5 ½ Mrd € (nach 24 Mrd € in den drei Monaten davor) deutsche Rentenwerte – möglicherweise als Reaktion auf das im Berichts-

... Rentenwerten

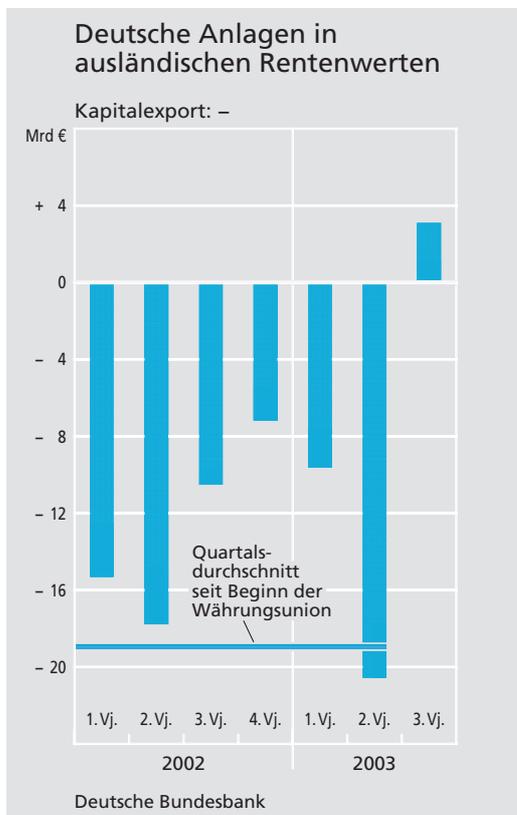
Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2002		2003	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
1. Direktinvestitionen	- 14,1	+ 23,6	- 1,6	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 16,4	+ 14,2	- 7,6	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 2,3	+ 9,5	+ 6,0	
2. Wertpapiere	+ 33,3	+ 5,9	- 9,1	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 8,3	- 20,0	- 5,4	
Aktien	+ 6,4	- 0,8	- 0,7	
Investmentzertifikate	- 1,3	- 0,1	- 0,3	
Rentenwerte	- 10,5	- 20,6	+ 0,4	
Geldmarktpapiere	- 2,9	+ 1,5	- 4,8	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 41,6	+ 26,0	- 3,6	
Aktien	- 0,4	+ 2,3	+ 3,4	
Investmentzertifikate	+ 1,0	- 0,1	- 0,8	
Rentenwerte	+ 24,1	+ 24,0	+ 5,6	
Geldmarktpapiere	+ 16,9	- 0,3	- 11,8	
3. Finanzderivate 1)	- 3,8	- 2,1	+ 1,2	
4. Kreditverkehr	- 34,5	- 55,4	+ 7,5	
Kreditinstitute	- 17,4	- 67,0	+ 20,0	
langfristig	+ 1,3	- 8,2	- 15,6	
kurzfristig	- 18,7	- 58,9	+ 35,6	
Unternehmen und Privatpersonen	- 3,2	- 10,1	+ 0,6	
langfristig	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	
kurzfristig	- 4,8	- 10,7	+ 0,1	
Staat	+ 3,8	+ 1,1	+ 2,1	
langfristig	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	
kurzfristig	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,0	
Bundesbank	- 17,7	+ 20,6	- 15,2	
5. Sonstige Kapitalanlagen	- 0,3	- 0,6	- 0,6	
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	- 19,5	- 28,5	- 2,5	
Nachrichtlich:				
Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 2)	+ 0,1	+ 1,5	- 0,8	

1 Verbriefte und nicht verbriefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank



sichtigen Grundhaltung hiesiger Anleger passt auch, dass diese erstmals seit Bestehen der Währungsunion in einem Quartal per saldo ausländische Rentenwerte veräußerten (½ Mrd €), nachdem sie bislang im Quartalsdurchschnitt für 19 Mrd € solche Papiere in ihr Portfolio aufgenommen hatten. Betroffen von dem Rückzug waren dabei im Ergebnis ausschließlich Fremdwährungsanleihen, die offenbar unter der geänderten Zins- und Wechselkurskonstellation litten. Auf ein reges Interesse stießen hingegen im Berichtszeitraum ausländische Geldmarktpapiere (5 Mrd €), während Investmentzertifikate bei den Portfolioentscheidungen kaum Beachtung fanden. Alles in allem erwarben inländische Anleger damit von Juli bis September für 5 ½ Mrd € Wertpapiere gebietsfremder Emittenten, nach 20 Mrd € in den drei Monaten davor.

... Rentenwerten

... Geldmarktpapieren

zeitraum sehr volatile Kursumfeld längerlaufender Papiere mit tendenziell steigenden Zinsen. Aber auch bei den Aktienkäufen hielten sich Ausländer – trotz der recht positiven Kursentwicklung am deutschen Aktienmarkt im Sommer – weiter zurück (3 ½ Mrd €, nach 2 ½ Mrd € im Quartal davor).

... Aktien

Wie im Wertpapierverkehr kam es auch im Bereich der Direktinvestitionen von Juli bis September per saldo zu Netto-Kapitalexporten (1 ½ Mrd €), die allerdings gemessen an den Mittelzuflüssen des Vorquartals (23 ½ Mrd €) recht gering ausfielen. Ausschlaggebend für den Umschwung war das geänderte Investitionsverhalten deutscher Unternehmen. Hatten hiesige Firmen im Frühjahr noch in großem Umfang Investitionsmittel aus dem Ausland zurückgeführt – in erster Linie durch bei ihren ausländischen Töchtern aufgenommene Kredite („reverse flows“) –, stellten sie im Berichtszeitraum ihren im Ausland ansässigen Niederlassungen nun wieder Kapital in Höhe von insgesamt 7 ½ Mrd € zur Verfügung.

Direktinvestitionen

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Inländische Anlagen in ausländischen...

Aber auch deutsche Anleger empfanden dividendentragende Papiere des Auslands, trotz der anziehenden Weltkonjunktur, weiterhin als nur mäßig attraktiv. Jedenfalls beliebten sie ihr grenzüberschreitendes Aktienengagement auch im dritten Quartal bei einer Größenordnung von knapp unter 1 Mrd €. Zu Beginn des Jahres hatten sie allerdings – unter dem Eindruck der weltweiten Baisse – noch ausländische Beteiligungspapiere im Wert von 14 ½ Mrd € veräußert. Zu der insgesamt vor-

... Aktien

*Ausländische
Direkt-
investitionen
in Deutschland*

In der umgekehrten Richtung des Kapitalverkehrs dehnten ausländische Firmen ihren Wirkungskreis in Deutschland aus und investierten von Juli bis September rund 6 Mrd €. Etwa zwei Drittel der Mittelbereitstellung gingen dabei auf Aufstockungen des Beteiligungskapitals gebietsfremder Unternehmen bei ihren deutschen Niederlassungen zurück. Offenbar engagierten sich insbesondere Investoren aus den USA – unter Zwischenschaltung von in Luxemburg und Irland ansässigen Beteiligungsgesellschaften – am Standort Deutschland.

*Kreditverkehr
der
Nichtbanken*

Im Bereich des unverbrieften Kreditverkehrs der Nichtbanken kam es im Berichtszeitraum zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 2 ½ Mrd €, nachdem im Vorquartal noch die Kapitalexporte dominiert hatten (netto 9 Mrd €). Staatliche Stellen griffen dabei auf Mittel zurück, die sie bei Kreditinstituten im Ausland gehalten hatten (2 Mrd €). Daneben verlagerten Unternehmen und Privatpersonen Gelder in Höhe von netto ½ Mrd € nach Deutschland; unter anderem haben sie ihre Guthaben bei gebietsfremden Banken leicht reduziert.

Im unverbrieften Kreditverkehr der inländischen Geschäftsbanken kamen in erster Linie durch einen Abbau von Auslandsforderungen Mittel in Höhe von 20 Mrd € in Deutschland auf. Dem standen im Berichtszeitraum Netto-Forderungszuwächse der Bundesbank in Höhe von 15 Mrd € entgegen, die im Wesentlichen aus dem Großbetragszahlungsverkehrssystem TARGET resultierten. Alles in allem schlugen sich somit die Dispositionen des gesamten Bankensystems in einer leichten Abnahme ihrer Netto-Auslandsposition nieder (5 Mrd €).

Die Währungsreserven, deren Veränderungen nicht in den Zahlen des grenzüberschreitenden Kreditverkehrs enthalten sind, nahmen in den drei Monaten von Juli bis September zu Transaktionswerten gerechnet um 1 Mrd € zu. Dem aktuellen Bilanzwert nach, also bewertet zu den jeweiligen Marktpreisen und Wechselkursen am Ende des dritten Quartals, war der Anstieg mit 2 Mrd € etwas kräftiger. Ausschlaggebend hierfür war die festere Notierung des Goldes. Am 30. September 2003 betragen die deutschen Währungsreserven damit 81 Mrd €.

*Kreditverkehr
des Banken-
systems*

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Öffentliche Finanzen

Haushalte der Gebietskörperschaften

Das Defizit der Gebietskörperschaften (ohne die Gemeinden, für die noch keine Ergebnisse vorliegen) nahm im dritten Quartal – ebenso wie schon im ersten Halbjahr – im Vorjahrsvergleich zu, nämlich um 11 Mrd € auf 23 Mrd €. Die Ausgaben wuchsen mit gut 3% recht kräftig, wobei höhere Zinsausgaben des Bundes und weiter gestiegene Bundeszuschüsse an die Rentenversicherung von besonderer Bedeutung waren. Die Einnahmen gingen dagegen um 3 1/2% zurück, nicht zuletzt weil dem Bund im Gegensatz zum Vorjahr keine umfangreichen Privatisierungserlöse zufließen.

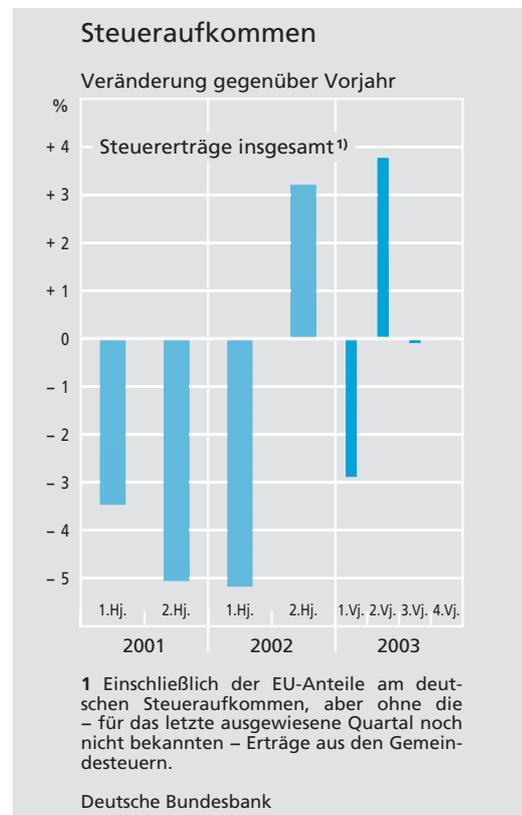
Grundtendenzen

Im Gesamtjahr wird das Defizit der Gebietskörperschaften wiederum kräftig – auf eine Größenordnung von voraussichtlich 80 Mrd € – wachsen, nachdem es bereits in den beiden Vorjahren insgesamt um 26 Mrd € auf 60 Mrd € zugenommen hatte. Damit werden nicht nur die ursprünglichen Planungen, die einen Rückgang vorgesehen hatten, verfehlt, sondern zumeist auch die durch die Höhe der Investitionsausgaben gezogenen verfassungsmäßigen Obergrenzen für die Nettokreditaufnahme deutlich überschritten. Hierin spiegeln sich insbesondere eine anhaltende Steuerchwäche und ein im Vergleich zu den drei Vorjahren beschleunigtes Ausgabenwachstum wider – wobei auch Mehrausgaben im Zusammenhang mit der Beseitigung der Flutschäden zu berücksichtigen sind. Die prekäre Haushaltsslage mit ihren zum überwiegenden Teil strukturellen Ursachen macht eine umfangreiche Konsolidierung erforderlich. Hier sind Bund und Länder gefordert, die entspre-

chenden Maßnahmen entschlossen durchzusetzen. Ein Vorziehen der dritten Stufe der Einkommensteuerreform ohne umfassende Gegenfinanzierung würde die angespannte Budgetsituation noch weiter verschärfen.

Steuer-
einnahmen
im dritten
Quartal...

Das Steueraufkommen¹⁾ der Gebietskörperschaften erreichte im dritten Quartal nur knapp das entsprechende Vorjahrsniveau, nachdem es sich in der ersten Jahreshälfte um ½ % erhöht hatte. Unter den direkten Steuern wuchsen die Lohnsteuererträge lediglich um ¾ % und damit deutlich schwächer als im von Einmalzahlungen aus einigen Tarifabschlüssen geprägten zweiten Quartal (+ gut 2 %). Die gesunkene Beschäftigung wirkte dabei weiterhin dämpfend auf die Lohnsteuererträge. Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer blieben nach wie vor erheblich hinter dem entsprechenden Vorjahrsniveau zurück (– 10 %), wozu sowohl die Vorauszahlungen als auch die Nachzahlungen beitrugen. Unter den Kapitalertragsteuern sank das Aufkommen des steuerlichen Zinsabschlags nicht zuletzt infolge der niedrigeren Zinsen um 10 ½ %. Die Einnahmen aus den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag – das heißt im Wesentlichen der Kapitalertragsteuer auf Dividenden – verringerten sich infolge niedrigerer Ausschüttungen um fast zwei Fünftel. Dagegen nahmen die Erträge aus der Körperschaftsteuer weiterhin kräftig zu (+ 22 ½ %). Hier schlug zu Buche, dass die mit dem Systemwechsel durch die Steuerreform verbundenen aufkommensmindernden Sondereinflüsse weiter an Gewicht verloren.



Unter den indirekten Steuern erreichten die Erträge aus der Umsatzsteuer nur knapp ihr entsprechendes Vorjahrsniveau, womit sich die schon seit dem Jahr 2001 verzeichnete Aufkommensschwäche fortgesetzt hat. Dies lässt sich größtenteils mit der verhaltenen Entwicklung der Inlandsnachfrage erklären. Demgegenüber sind die Einnahmen aus der Mineralölsteuer (+ 4 ½ %), der Stromsteuer (+ 32 %) und der Tabaksteuer (+ 5 %) infolge der zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Steuererhöhungen weiterhin erheblich gewachsen.

Vor allem auf Grund der anhaltenden Konjunkturschwäche wird das Steueraufkommen

... und im
Gesamtjahr

¹ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd €		Ver- ände- rung gegen- über Vorjahr in %
	1. bis 3. Vierteljahr		
	2002	2003	
Lohnsteuer	93,3	94,4	+ 1,2
Veranlagte Einkommensteuer	3,0	0,1	-95,7
Körperschaftsteuer	-0,3	4,8	.
Umsatzsteuer	102,2	101,2	- 1,0
darunter: 3. Vierteljahr			
Lohnsteuer	31,9	32,1	+ 0,8
Veranlagte Einkommensteuer	3,3	3,0	- 10,1
Körperschaftsteuer	1,0	1,2	+ 22,4
Umsatzsteuer	34,2	34,2	- 0,0

Deutsche Bundesbank

im Gesamtjahr 2003 noch deutlich hinter der offiziellen Prognose vom Mai zurückbleiben. Nach der neuen Steuerschätzung vom 4. bis 6. November werden die Steuererträge nur knapp so hoch wie ein Jahr zuvor ausfallen; gegenüber der Mai-Schätzung werden Einnahmefälle in Höhe von rund 8 Mrd € erwartet. Die Volkswirtschaftliche Steuerquote wird sich damit im laufenden Jahr trotz einiger Steuererhöhungen noch etwas zurückbilden. Bei einem von der Bundesregierung angenommenen nominalen Wirtschaftswachstum von rund 1% (und einer Stagnation der realen Wirtschaftsleistung) wird sie in finanzstatistischer Abgrenzung um einen viertel Prozentpunkt auf 20,7% sinken.

Von den Mindereinnahmen gegenüber der Frühjahrs-Schätzung sind vor allem die Lohn-

steuer und die Umsatzsteuer betroffen. Hier schlagen sich in erster Linie der im Vergleich zu den früheren Erwartungen noch stärkere Beschäftigungsrückgang sowie der schwächere Zuwachs der nominalen Inlandsnachfrage nieder. Außerdem bleiben auch die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer, der veranlagten Einkommensteuer, den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag und der Mineralölsteuer noch deutlich hinter den früheren Erwartungen zurück. Dagegen zeichnen sich bei der Gewerbesteuer nach dem überraschend günstigen Ergebnis des zweiten Quartals – das vor allem auf höheren Zahlungen für frühere Jahre beruhte – für das Gesamtjahr 2003 Mehrerträge gegenüber der Mai-Schätzung ab.

Im kommenden Jahr werden die steuerlichen Mindereinnahmen gegenüber den Erwartungen vom Mai weiter zunehmen, weil infolge der verzögerten Konjunkturerholung das der Steuerschätzung zu Grunde gelegte Wirtschaftswachstum mit nominal 2 ½% und real 1 ½% bis 2% erneut hinter den früheren Annahmen zurückbleiben wird.²⁾ So wird nach der neuen offiziellen Prognose damit gerechnet, dass das Steueraufkommen bei unverändertem Steuerrecht um 10 ½ Mrd € niedriger ausfallen wird als nach der Mai-Prognose. Gegenüber dem laufenden Jahr bedeutet dies eine Zunahme um 2 ¾%. Darüber hinaus würden die Steuererträge per saldo noch um 6 ½ Mrd € geschmälert, wenn die geplanten, aber noch nicht parlamentarisch verabschiedeten Maßnahmen der Bundesregierung in

*Steuer-
aufkommen im
Jahr 2004*

²⁾ Im Frühjahr hatte die Bundesregierung für 2004 noch mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von nominal 3% und real 2% gerechnet.

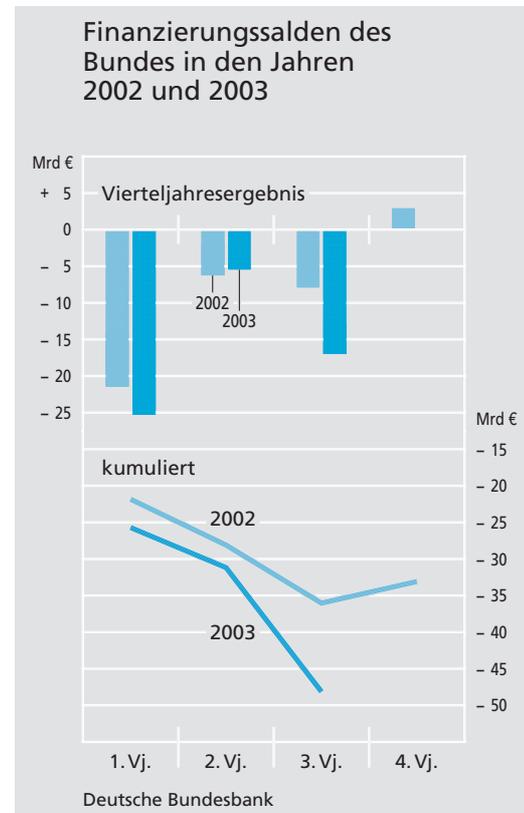
Kraft treten würden. Diese umfassen einerseits das Vorziehen der dritten Steuerreformstufe um ein Jahr auf 2004, andererseits vor allem den mit dem Haushaltsstabilisierungskonzept 2004 vorgesehenen Abbau steuerlicher Sondervergünstigungen und Gestaltungsmöglichkeiten sowie die erhofften Mehreinnahmen aus der geplanten Steueramnestie. Einschließlich dieser Maßnahmen würden sich die Steuererträge im kommenden Jahr nur um schätzungsweise gut 1 % gegenüber 2003 erhöhen, womit die Volkswirtschaftliche Steuerquote weiter sinken würde.

*Bundeshaushalt
im dritten
Quartal ...*

Das Defizit des Bundes weitete sich im dritten Quartal im Vorjahresvergleich um 9 Mrd € auf 17 Mrd € aus. Dazu trug vor allem bei, dass im Gegensatz zum Vorjahr (4 ½ Mrd €) keine nennenswerten Privatisierungserlöse vereinnahmt wurden. Aber auch die Steuereinnahmen verringerten sich um 3 %, was neben der schwachen konjunkturellen Entwicklung auf einem deutlichen Anstieg der (hiervon abgesetzten) Abführungen an die EU beruhte. Insgesamt gingen die Einnahmen um gut 8 % zurück. Die Ausgaben wuchsen mit 5 ½ % beträchtlich. Insbesondere die Zinsausgaben nahmen sehr kräftig zu, weil die Emission von Wertpapieren im Gegensatz zum Vorjahr mit einem merklichen Disagio verbunden war. Hinzu kamen der starke Anstieg der Zuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung und die Zuführungen an den „Fluthilfefonds“. Der Zuwachs der arbeitsmarktbedingten Ausgaben flachte sich dagegen ab.

*... und im
Gesamtjahr*

Im Gesamtjahr wird das Defizit weitaus höher ausfallen als nach dem im Frühjahr verabschiedeten Plan (19 ½ Mrd €). Die Bundes-



regierung hat deshalb einen Nachtragshaushalt vorgelegt, der unter Berücksichtigung von Steuerausfällen und arbeitsmarktbedingten Mehrausgaben ein Defizit von 44 Mrd € vorsieht. Dies setzt einen Überschuss im letzten Quartal voraus, was vor allem angesichts budgetierter, aber bis Ende September noch nicht vereinnahmter Privatisierungserlöse in Höhe von 5 ½ Mrd € durchaus möglich erscheint.

Für das kommende Jahr ist nach den jüngsten Beschlüssen des Haushaltsausschusses des Bundestages eine Rückführung des Defizits im Bundeshaushalt auf unter 30 Mrd € vorgesehen. Darin sind auf der einen Seite die Ausfälle aus dem geplanten Vorziehen der dritten Stufe der Einkommensteuerreform und auf der anderen Seite ein umfangreiches Konsoli-

Ausblick 2004

dierungspaket enthalten. Gegenüber den ursprünglichen Planungen der Bundesregierung³⁾ ergab die jüngste Steuerschätzung für den Bund Ausfälle in Höhe von fast 6 Mrd €, denen allerdings um gut 1 Mrd € geringere Abführungen an die EU gegenüberstehen. Diese Mindereinnahmen sollen durch Privatisierungserlöse im Umfang von insgesamt 7 Mrd € aufgefangen werden. Die Planungen sind aber weiterhin mit großer Unsicherheit behaftet. So ist der Termin der Einführung der LKW-Maut ungewiss. Außerdem ist eine globale Minderausgabe zu erwirtschaften, die nicht zuletzt daraus resultiert, dass die ursprünglich geplante Kürzung des Bundeszuschusses an die gesetzliche Rentenversicherung nicht umgesetzt wird. Auch bedürfen die geplanten gewichtigen Konsolidierungsmaßnahmen zum großen Teil noch der Zustimmung des Bundesrats. Schließlich ist das Entlastungsvolumen einiger Maßnahmen (wie der Steueramnestie) schwer abzuschätzen. Das erneute Überschreiten der verfassungsmäßigen Obergrenze für die Nettokreditaufnahme wird von der Bundesregierung mit der Abwehr einer Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts begründet.

Konsolidierungsbedarf im Bundeshaushalt

Die hohen Defizite des laufenden und auch des kommenden Jahres unterstreichen den dringlichen Konsolidierungsbedarf. Die Rückführung des Defizits erfordert umfassende Einsparungen, für die von der Bundesregierung auch zielführende Vorschläge vorgelegt worden sind. Maßnahmen, die sowohl zu einer Haushaltsentlastung führen als auch die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven verbessern, sind in besonderem Maße geeignet, zu einer erfolgreichen Konsolidie-

rung beizutragen. Hierzu zählen insbesondere Subventionskürzungen und auch die Überprüfung von Sozialleistungen, die das Arbeitsangebot und die Arbeitsnachfrage beeinträchtigen. Wird mit dem Zuschuss des Bundes an die Rentenversicherung der vor den Zinsausgaben größte Ausgabenposten im Bundeshaushalt nicht einbezogen, müssen die Einschnitte an anderer Stelle umso größer ausfallen. Privatisierungserlöse, denen ein Rückgang des übrigen Staatsvermögens gegenübersteht und die letztlich einer Kreditfinanzierung sehr nahe kommen, stellen kaum eine dauerhafte Verbesserung der Haushaltslage dar.

Die Sondervermögen wiesen im dritten Vierteljahr ein kleines Defizit aus, während vor Jahresfrist ein Überschuss entstanden war. Der im Gesamtjahr zu erwartende Überschuss dürfte hinter dem im Jahr 2002 verzeichneten Betrag zurückbleiben, vor allem weil der dem Erblastentilgungsfonds zugeführte Teil des Bundesbankgewinns deutlich niedriger ausgefallen ist als im vergangenen Jahr.

Sondervermögen

Das Defizit der Länderhaushalte übertraf im dritten Quartal mit 6 Mrd € den Vorjahrswert um 1 Mrd €. Angesichts eines nahezu stagnierenden Steueraufkommens erhöhten sich die Gesamteinnahmen nur leicht. Die Ausgaben stiegen dagegen um 2 ½ %. Neben den flutbedingten Ausgaben wuchsen die Personalaufwendungen infolge der Anpassung der Beamtenbesoldung im Juli, die angesichts der Beschäftigtenstruktur vor allem die westdeutschen Länder betrifft, mit 3 ½ % relativ stark.

Länder im laufenden Jahr...

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2003, S. 56f.

Für das Gesamtjahr sehen die Haushaltspläne eine Reduzierung der Defizite auf 25 Mrd € vor. Insbesondere auf Grund der schwachen Entwicklung der Steuereinnahmen dürfte jedoch das Rekorddefizit des Jahres 2002 von 31 Mrd € sogar noch übertroffen werden.

... und 2004

Auch im Jahr 2004 stehen die Länderhaushalte unter größter Anspannung. So sehen die Planungen bisher ein Gesamtdefizit von 22 Mrd € vor. In einigen Etats wird selbst ohne Vorziehen der dritten Steuerreformstufe erneut die verfassungsmäßige Obergrenze für die Nettokreditaufnahme überschritten, obwohl zahlreiche Länder umfangreiche Einsparungen beabsichtigen. Hiervon sind durch die Kürzung von Sonderzahlungen sowie in einigen Ländern durch die Verlängerung von Arbeitszeiten auch die Beamten betroffen. Zudem werden bei den Zuschüssen an private und andere öffentliche Bereiche Einschnitte geplant. Schließlich ergeben sich nach der neuen Steuerschätzung weitere Steuerausfälle. Deshalb sind zusätzliche Einsparungen unausweichlich, um die Defizite zu begrenzen.

Gemeinden

Für die Gemeindehaushalte liegen bisher nur Daten für das zweite Quartal vor. In dieser Zeit entstand ein Defizit von 2 ½ Mrd €, während vor Jahresfrist noch ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt worden war. Die Einnahmen gingen sehr stark zurück, nämlich um 7%. Ausschlaggebend hierfür war ein Einbruch bei den Einnahmen aus wirtschaftlicher Betätigung um zwei Fünftel oder gut 1 Mrd €. ⁴⁾ Auch sanken die Zuweisungen der Länder um 7 ½%. Dagegen wuchs das Steueraufkommen dank einer wieder günstigeren Entwick-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

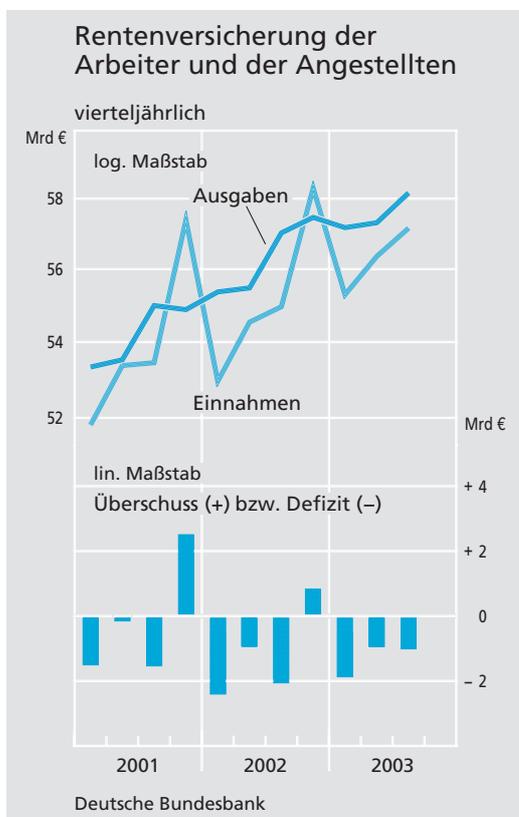
Zeit	Ins-gesamt	Darunter:		Nach-richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert-papiere ¹⁾	Schuld-schein-dar-lehen ²⁾	
2002	+ 54,5	+ 67,6	- 11,9	+ 57,4
darunter:				
1. Vj.	+ 25,6	+ 15,2	+ 10,5	+ 12,2
2. Vj.	+ 1,5	+ 22,9	- 21,4	+ 16,7
3. Vj.	+ 18,6	+ 25,1	- 5,4	+ 19,1
4. Vj.	+ 8,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 9,4
2003				
1. Vj.	+ 34,7	+ 32,6	+ 2,1	+ 19,5
2. Vj.	+ 13,5	+ 11,8	+ 1,6	+ 16,6
3. Vj. ^{ts)}	+ 20,5	+ 9,4	+ 12,2	...

¹⁾ Ohne Ausgleichsforderungen. — ²⁾ Einschl. Kassenverstärkungs- und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

lung bei der Gewerbesteuer um knapp 1 ½%. Auf der Ausgabenseite stiegen die Personalaufwendungen um 2 ½%. Dass die Gesamtausgaben im Vorjahrsvergleich praktisch unverändert geblieben sind, ist letztlich auf die Investitionen zurückzuführen, die trotz der für die Beseitigung der Flutfolgen verausgabten Mittel um fast ein Zehntel unter dem Niveau von 2002 lagen. Insgesamt zeichnet sich auch im zweiten Halbjahr noch keine Verbesserung der Finanzlage ab. Im kommenden Jahr würden die zur Stärkung der Gemeindefinanzen geplanten Maßnahmen aber zu einer spürbaren Entlastung führen.

⁴⁾ Dieser beruhte auf umfangreichen einmaligen Erlösen der Stadt Stuttgart im Vorjahr.



Verschuldung

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften erhöhte sich im dritten Quartal weiterhin kräftig um 20½ Mrd €. Mit 14½ Mrd € wurde der Großteil der Mittel am Kapitalmarkt beschafft. Aber auch die Verbindlichkeiten am Geldmarkt wurden um 6 Mrd € ausgeweitet. Größter Kreditnehmer war der Bund, auf den ein Finanzierungsbedarf von 16½ Mrd € entfiel. Die Länder nahmen die Kreditmärkte mit 3 Mrd € in Anspruch. Die Verschuldung der Gemeinden stieg weiter mäßig an, während sie sich bei den Sondervermögen kaum veränderte.

Sozialversicherungen

Im dritten Quartal 2003 hat sich das Defizit der Rentenversicherung der Arbeiter und der

Angestellten gegenüber dem Vorjahr auf 1 Mrd € halbiert. Die Einnahmen wuchsen nicht zuletzt wegen höherer Bundeszuweisungen um 4 %. Hier wirkte sich neben der letzten Stufe der ökologischen Steuerreform aus, dass die Bundeszuschüsse auch an die Höhe des Beitragssatzes gekoppelt sind, der zum Jahresbeginn 2003 von 19,1% auf 19,5% angehoben worden ist. Zwar wuchsen auch die Beitragseinnahmen um 3 %, bereinigt um die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze sowie den höheren Beitragssatz verblieb jedoch vor allem wegen der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung praktisch kein Anstieg. Der Ausgabenzuwachs hat sich auf 2 % abgeschwächt. Hierzu hat in erster Linie die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Rentenanpassung zur Jahresmitte von 1,04 % in den alten und 1,19 % in den neuen Bundesländern⁵⁾ beigetragen. Gleichwohl ist im Gesamtjahr 2003 entgegen den Planungen mit einem erheblichen Defizit zu rechnen. Die ohnehin auf 0,5 Monatsausgaben abgesenkte Mindestgrenze für die Schwankungsreserve dürfte deshalb am Jahresende noch unterschritten werden.

Gesetzliche
Renten-
versicherung

Um den sich auf Grund dieser Entwicklung abzeichnenden Anstieg des Beitragssatzes im Jahr 2004 zu vermeiden, sind eine Reihe von kurzfristig wirkenden Entlastungsmaßnahmen ergriffen worden. Hierzu zählen der Verzicht auf die Rentenanpassung zur Jahresmitte 2004, die Verlegung des Auszahlungs-

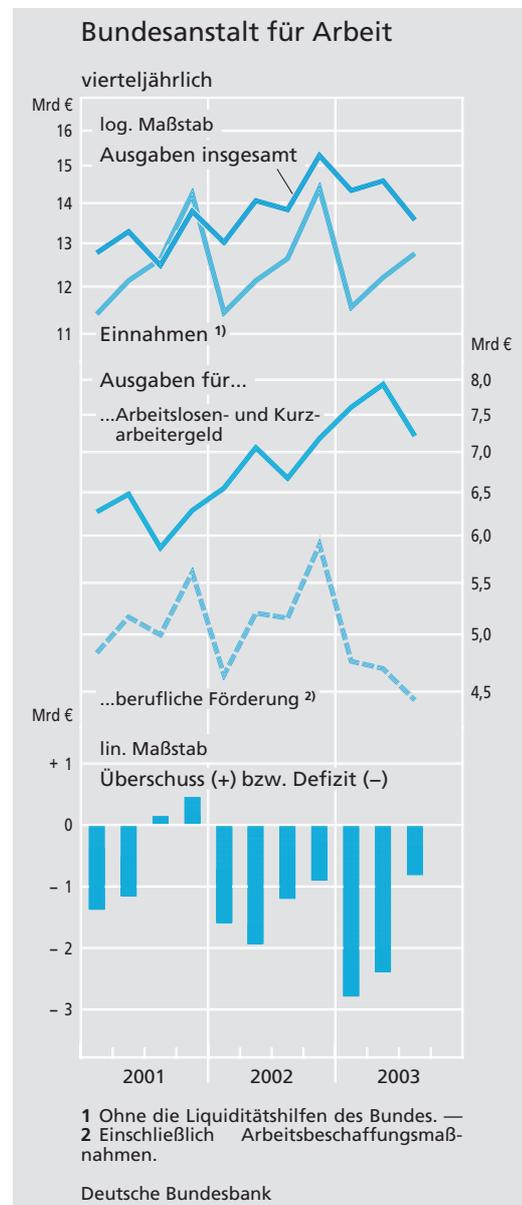
Kurzfristige
Entlastungs-
schritte ...

⁵⁾ Hier wirkte sich neben der schwächeren Lohnentwicklung erstmals auch die Berücksichtigung der Aufwendungen für die private Zusatzvorsorge in der Rentenanpassungsformel aus. Rechnerisch fallen allein deshalb in den Jahren 2003 bis 2010 die Anpassungen um etwa 0,6 Prozentpunkte pro Jahr geringer aus.

termins für Neurenten vom Monatsanfang auf das Monatsende, die Übertragung der alleinigen Finanzierungslast für den Pflegeversicherungsbeitrag auf die Rentner sowie die weitere Absenkung des Schwankungsreserve-Minimums auf nur noch 0,2 Monatsausgaben. Mit der Verringerung der Rücklagen könnte die Rentenversicherung im kommenden Jahr zur Finanzierung ihrer laufenden Ausgaben allerdings auf Liquiditätshilfen des Bundes angewiesen sein. Die gesamtstaatliche Defizitquote würde mit dieser Maßnahme fühlbar erhöht, was eine erneute Verletzung des Maastricht-Defizitkriteriums im kommenden Jahr noch wahrscheinlicher werden lässt.

... und
längerfristige
Reform-
maßnahmen

Über das Jahr 2004 hinaus sollen langfristig wirkende Reformschritte eingeleitet werden, um den demographisch bedingten Anstieg des Beitragssatzes zu begrenzen. So soll die Rentenanpassungsformel ab 2005 um einen sowohl von der Rürup- als auch der Herzog-Kommission vorgeschlagenen Nachhaltigkeitsfaktor ergänzt werden. Danach wird die Rentenanpassung künftig geringer ausfallen, wenn sich das Verhältnis von Rentnern zu Beitragszahlern vergrößert. Darüber hinaus sollen die Möglichkeit zum frühestmöglichen Renteneintritt wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit ab 2006 schrittweise von 60 auf 63 Jahre angehoben und die rentensteigernde Berücksichtigung von Zeiten schulischer Ausbildung abgeschafft werden. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Lohnzusatzkosten zu begrenzen und damit letztlich die Voraussetzung für eine Verbesserung der Beschäftigungssituation zu schaffen. Angesichts der wahrscheinlich weiter steigen-



den Lebenserwartung, die eine immer längere Rentenbezugsdauer und damit eine permanente Ausweitung des Leistungsvolumens der umlagefinanzierten Rentenversicherung mit sich bringt, erscheint längerfristig aber auch eine Anhebung des gesetzlichen Rentenalters über 65 Jahre hinaus geboten.

Das Defizit der Bundesanstalt für Arbeit lag im dritten Quartal 2003 mit knapp 1 Mrd €

Bundesanstalt
für Arbeit

um ½ Mrd € unter dem Wert des gleichen Vorjahrszeitraums. Während die Ausgaben um 2 % sanken, stiegen die Einnahmen um 1 %. Dieser Zuwachs beruht allerdings im Wesentlichen auf einem höheren Aufkommen aus der Insolvenzgeldumlage. Die Beitragseinnahmen lagen im dritten Quartal trotz der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze geringfügig unter ihrem Vorjahrsniveau. Hier wirkten sich sowohl die rückläufige Beschäftigung als auch die gedämpfte Lohnentwicklung aus.

Für das Arbeitslosengeld wurden im dritten Quartal 8 % mehr als ein Jahr zuvor aufgewendet. Die Ausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik lagen im dritten Quartal dagegen um fast 17 % unter dem Betrag des gleichen Vorjahrszeitraums. Entsprechend rückläufig ist die Anzahl der Teilnehmer an diesen Maßnahmen, was auch zum Anstieg der ausgewiesenen Arbeitslosenzahlen beigetragen hat.

Im Gesamtjahr 2003 wird sich das in den ersten neun Monaten insgesamt 6 Mrd € betragende Defizit der Bundesanstalt voraussichtlich noch etwas ausweiten. Den zusätzlichen Beitragseinnahmen auf Grund der saisonüblichen Sonderzahlungen steht hier eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt gegenüber. Im kommenden Jahr ist im Bundeshaushalt ein Zuschuss an die Bundesanstalt in Höhe von gut 5 Mrd € vorgesehen. Das Dritte und Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt sowie das Gesetz zu Reformen am Arbeitsmarkt dürften im kommenden Jahr den Finanzierungsaldo der Bundesanstalt kaum beein-

flussen. Zwar würden Aufwendungen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Empfänger von Arbeitslosenhilfe entfallen, weil die Finanzierung des neuen „Arbeitslosengeldes II“, das diesen Personenkreis sowie erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger umfasst, grundsätzlich vom Bund übernommen werden soll. Doch soll die Bundesanstalt als finanziellen Ausgleich einen „Aussteuerungsbeitrag“ leisten. Die Verkürzung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld wirkt sich wegen der Übergangsfristen erst ab dem Jahr 2007 stärker entlastend aus.

Das Defizit der gesetzlichen Krankenversicherung lag im ersten Halbjahr mit knapp 2 Mrd € lediglich um ½ Mrd € unter dem Vorjahrswert. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 1 ¾ %, was allein durch den Anstieg des durchschnittlichen Beitragssatzes von 14,0 % auf 14,3 % erklärt wird. Die Entwicklung der Ausgaben war durch die im letzten Jahr beschlossenen Einsparmaßnahmen in Form von Zwangsrabatten und engen Budgetierungen geprägt. Insgesamt stiegen die Leistungsausgaben lediglich um ½ %. Auch im zweiten Halbjahr dürfte nicht zuletzt auf Grund von Beitragsausfällen wegen rückläufiger Sonderzahlungen und infolge der sozialabgabenfreien Entgeltumwandlung im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge kein Überschuss entstehen.

Mit der für 2004 beschlossenen Gesundheitsreform sind deutliche finanzielle Entlastungen abzusehen. Diese sollen zu einer Senkung des Beitragssatzes auf durchschnittlich 13,6 % im kommenden Jahr genutzt werden. Aus heutiger Sicht bestünde dann freilich die Gefahr,

*Gesetzliche
Kranken-
versicherung*

*Aussichten für
das Jahr 2003
und darüber
hinaus*

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt in der Bewährungsprobe

Im Januar dieses Jahres hat der Ecofin-Rat für Deutschland ein übermäßiges Defizit festgestellt und das Land aufgefordert, innerhalb von vier Monaten Konsolidierungsmaßnahmen im Umfang von 1% des BIP vorzunehmen. Außerdem soll Deutschland das übermäßige Defizit „so schnell wie möglich“ im Einklang mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt korrigieren. Nach den Vorschriften des Paktes hat dies spätestens im kommenden Jahr zu erfolgen, sofern keine „besonderen Umstände“ vorliegen.¹⁾

Seit Mai 2003 ruht das Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits gegen Deutschland, weil nach Auffassung der Kommission innerhalb der Vier-Monats-Frist Konsolidierungsmaßnahmen im geforderten Umfang beschlossen wurden. Seither steht die Finanzpolitik Deutschlands unter besonderer Beobachtung durch die Europäische Kommission und den Ecofin-Rat. Würden die beschlossenen Maßnahmen nicht durchgeführt oder erweisen sie sich nach Auffassung des Rates als unzureichend, wäre Deutschland als letzter Schritt vor der Verhängung von Sanktionen in Verzug zu setzen. Dieser Fall könnte insofern schon bald relevant werden, als Deutschland nach der jüngst veröffentlichten Herbst-Prognose der Europäischen Kommission unter Status-quo-Bedingungen 2004 eine Defizitquote von 3,9% und unter Berücksichtigung aller vorgeschlagenen Maßnahmen eine Quote von 3¼% aufweisen wird. Der Referenzwert von 3% würde damit zum dritten Mal in Folge verfehlt. Auch die Bundesregierung geht inzwischen von einer Defizitquote von über 3% im kommenden Jahr aus.

Gegen Frankreich läuft seit Juni 2003 ebenfalls ein Defizitverfahren. Da die Empfehlungen des Rates nicht umgesetzt worden sind, hat die Kommission vorgeschlagen, das Land in Verzug zu setzen. Dabei soll allerdings die Frist bis zur Korrektur des übermäßigen Defizits von 2004 auf 2005 verlängert werden. Die Kommission hat dies vor allem mit den seit Juni deutlich verschlechterten Wachstumsperspektiven in Frankreich begründet. Dadurch sei der Umfang der Konsolidierung, der erforderlich ist, um die 3%-Grenze in 2004 zu erreichen, stark gestiegen. Formal mag der Pakt eine solche Fristverlängerung zulassen. Fraglich ist allerdings, ob sie auch dem Ziel des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit entspricht, notfalls durch Sanktionen eine möglichst rasche Korrektur haushaltspolitischer

Fehlentwicklungen zu bewirken. Dies gilt umso mehr, als der Konsolidierungsbedarf in 2004 auch deswegen höher ausfällt, weil die Empfehlungen für 2003 nicht umgesetzt worden sind. Nachdem die Frist verlängert werden soll, könnte jetzt auch ein Verfehlen des Referenzwertes für die Defizitquote in drei aufeinander folgenden Jahren ohne Sanktionen bleiben. Dabei ist das reale Wirtschaftswachstum in Frankreich nach der Prognose der Kommission in keinem dieser Jahre negativ. Für das kommende Jahr wird ein Wachstum von 1,7% erwartet. Nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt dürfte der Referenzwert aber nur dann überschritten werden, wenn das reale BIP um mindestens 2% schrumpft (ein Rückgang von mindestens 0,75% reicht aus, wenn der Rat „relevante Umstände“ anerkennt). In der Beschlussempfehlung der Kommission wird außerdem verlangt, dass Frankreich 2004 Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von 1% des BIP ergreift. Eine Beschlussfassung über die Empfehlungen der Kommission wurde in der Sitzung des Rates am 4. November auf Ende des Monats vertagt.

Generell mindert eine „weiche“ Auslegung des Paktes die Glaubwürdigkeit des fiskalischen Regelwerks der Währungsunion und birgt mittel- und langfristig erhebliche Risiken. Polit-ökonomische Verschuldungsanreize könnten dazu führen, dass übermäßige Defizite zukünftig in einigen Ländern eher die Regel als die Ausnahme sind und das im Pakt festgelegte Ziel eines mittelfristig mindestens nahezu ausgeglichenen Haushalts aus den Augen verloren wird. Als Folge einer dauerhaft höheren staatlichen Kreditaufnahme könnten die Kapitalmarktzinsen steigen, was sich negativ auf das Wachstumspotenzial und die Beschäftigungsentwicklung auswirken würde. Steigende staatliche Schuldenquoten verringern wegen der zunehmenden Zinsbelastung den haushaltspolitischen Spielraum und stehen den Herausforderungen durch die absehbaren demographisch bedingten Haushaltsbelastungen entgegen. Darüber hinaus wird es für die Geldpolitik schwieriger, auf Dauer Preisstabilität bei niedrigen Zinsen zu gewährleisten. Schließlich können die Beziehungen zwischen den an der Währungsunion teilnehmenden Ländern belastet werden, wenn der Euro-Raum insgesamt von den negativen Auswirkungen finanzpolitischer Fehlentwicklungen in einigen Mitgliedstaaten betroffen wird.

¹ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2003, insbesondere S. 55.

dass sich die defizitäre Finanzentwicklung fortsetzt, während deutliche Überschüsse erforderlich wären, um die aufgelaufenen Schulden abzubauen und die gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen aufzufüllen.

Perspektiven der öffentlichen Haushalte insgesamt

Weiterer Defizitanstieg konjunkturbedingt

Die staatliche Defizitquote wird in der Maastricht-Abgrenzung im laufenden Jahr weiter – auf möglicherweise über 4 % – steigen, nachdem sie bereits im Vorjahr mit 3,5 % deutlich über der 3 %-Grenze lag. Der Anstieg ist dabei im Wesentlichen auf den negativen konjunkturellen Einfluss zurückzuführen, der die Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen dämpft und zu einem kräftigen Zuwachs der arbeitsmarktbedingten Ausgaben führt.

Konsolidierungsmaßnahmen durch andere Einflüsse kompensiert

Ohne die negativen konjunkturellen Einflüsse wäre die Defizitquote nahezu unverändert geblieben. Einerseits wurden Maßnahmen ergriffen, die die öffentlichen Haushalte fühlbar entlasten. Die Europäische Kommission stellte deshalb fest, dass die für 2003 im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit gemachten Auflagen erfüllt wurden. Zu diesen Entlastungsschritten zählt eine Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge und indirekter Steuern. Auch verfolgen die Gebietskörperschaften eine sparsame Haushaltsführung, die sich unter anderem in einer Fortsetzung des Personalabbaus widerspiegelt. Im Übrigen wurden bei den arbeitsmarktbedingten Ausgaben und im Gesundheitswesen Einsparungen beschlossen. Diese Konsolidie-

rungsmaßnahmen wurden jedoch im Vorjahresvergleich durch anderweitige negative Faktoren weitgehend kompensiert. So stellen die von den öffentlichen Haushalten aufgewendeten Mittel zur Beseitigung der Flutfolgen einen temporären ausgabenerhöhenden Einfluss dar. Die Abführungen an die EU erfordern wieder deutlich mehr Mittel als in den Vorjahren. Die Sozialversicherungsbeiträge wachsen (bereinigt um Beitragsatzänderungen) schwächer, als dies vor dem Hintergrund der Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter, die ohnehin schon hinter der des nominalen Bruttoinlandsprodukts zurückbleibt, zu erwarten wäre. Schließlich fallen auch die nichtsteuerlichen Einnahmen – namentlich der Bundesbankgewinn – niedriger aus als im Vorjahr.

Die Aussichten für die öffentlichen Finanzen im kommenden Jahr sind sehr unsicher. So befindet sich eine Vielzahl von Vorhaben, die für die Entwicklung der Staatsfinanzen von großer Bedeutung sind, noch im Gesetzgebungsverfahren. Auch sind deren finanzielle Wirkungen – wie im Fall der Steueramnestie und der Bekämpfung der Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit – teilweise nur schwer einzuschätzen. Mittlerweile rechnet die Bundesregierung nicht mehr damit, dass ein erneutes Überschreiten der 3 %-Grenze vermieden wird. So würde ein Vorziehen der dritten Stufe der Steuerreform die öffentlichen Finanzen stark belasten, während die Konsolidierungsmaßnahmen einen geringeren Umfang haben könnten als zunächst angekündigt, weil deren volle Umsetzung fraglich ist. Zudem ist auch bei den Sozialversicherungen insgesamt ein weiteres Defizit zu er-

Defizit 2004 ein drittes Mal über der 3 %-Grenze?

Zur Entwicklung der langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen im Jahr 2002

Die Frage, ob sich die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen im vergangenen Jahr verbessert oder verschlechtert hat, kann mit Hilfe der Generationenbilanzierung analysiert werden. Der dort ermittelte jährliche Konsolidierungsbedarf gibt einen Anhaltspunkt für die Veränderung der langfristigen fiskalischen Belastungen, die insbesondere auf Grund der prognostizierten demographischen Veränderungen zu erwarten sind.¹⁾ Er gibt an, um wie viele Prozentpunkte die staatliche Ausgabenquote gesenkt beziehungsweise die staatliche Einnahmenquote erhöht werden müsste, damit die finanzpolitischen Bedingungen des Basisjahres ohne weitere Änderungen langfristig durchgehalten werden können. Änderungen des gesamtwirtschaftlichen Umfelds infolge der demographischen Entwicklung oder auf Grund von Reaktionen auf politische Maßnahmen bleiben dabei allerdings unberücksichtigt.

Hier werden im Rahmen der Generationenbilanzierung zwei Szenarien unterschieden. In einem „Status-quo-Szenario“ wird unterstellt, dass die finanzpolitischen Bedingungen des jeweiligen Jahres auch in Zukunft unverändert fortgelten. Die im betrachteten Jahr beobachteten altersspezifischen Pro-Kopf-Beträge für die einzelnen staatlichen Einnahmen- und Ausgabenkategorien werden – bis auf eine am Produktivitätswachstum orientierte Anpassung – konstant gehalten. In einem „PolitikszENARIO“ werden dagegen auch im jeweiligen Jahr bereits beschlossene, aber erst zukünftig wirksam werdende Politikänderungen berücksichtigt. So kann der für die Finanzpolitik noch bestehende Handlungsbedarf realistischer eingeschätzt werden.

Im Status-quo-Szenario ergab sich im vergangenen Jahr ein deutlicher Anstieg des jährlichen Konsolidierungsbedarfs um gut drei viertel Prozentpunkte auf 5¾ % des BIP. Diese Verschlechterung geht zum Teil auf die ungünstige Konjunktorentwicklung zurück. Bereinigt um konjunkturelle Einflüsse ergibt sich eine Erhöhung des jährlichen Konsolidierungsbedarfs um gut einen viertel Prozentpunkt auf ebenfalls 5¾ % des BIP.²⁾ Die Steuern auf Unternehmensgewinne und Kapitaleinkommen, die Umsatzsteuer sowie die Sozialversicherungsbeiträge entwickelten sich im vergangenen Jahr erneut deutlich schwächer, als auf Grund der Rechtsänderungen und der Entwicklung ihrer makroökonomischen Bemessungsgrundlagen zu erwarten gewesen wäre. Die

Erhöhung indirekter Steuern und die Anhebung des durchschnittlichen Beitragssatzes zur gesetzlichen Krankenversicherung konnten dies nicht ausgleichen. Auf der Ausgabenseite stand unter anderem der Anhebung des Kindergelds eine grundsätzlich sparsame Haushaltsführung gegenüber.

Im PolitikszENARIO lag der jährliche Konsolidierungsbedarf im vergangenen Jahr mit gut 5 % des BIP auf Grund der in Zukunft wirksam werdenden Maßnahmen niedriger als im bereinigten Status-quo-Szenario. Ausschlaggebend sind dabei zukünftig greifende Einsparungen im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung, die über die für die nächsten Jahre beschlossenen zusätzlichen Steuererleichterungen hinausgehen. Im Vergleich zu 2001 hat sich die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen aber auch im PolitikszENARIO merklich verschlechtert. Der jährliche Konsolidierungsbedarf stieg um ¾ Prozentpunkte. Die bereits in 2001 für das vergangene Jahr beschlossenen Maßnahmen, die für sich genommen eine merkliche Reduzierung des jährlichen Konsolidierungsbedarfs im bereinigten Status-quo-Szenario hätten erwarten lassen, spielen hier keine Rolle, weil sie bereits im PolitikszENARIO für 2001 enthalten waren. Die Verschlechterung ist auf die bereits erwähnten außergewöhnlichen Einnahmehausfälle zurückzuführen und wäre noch größer gewesen, wenn nicht im Jahr 2002 getroffene, aber erst zukünftig wirkende Maßnahmen den jährlichen Konsolidierungsbedarf gesenkt hätten. Zu Buche schlugen hier vor allem im Jahr 2002 beschlossene und in diesem Jahr wirksam gewordene Maßnahmen im Bereich der Sozialversicherungen. So wurden in der gesetzlichen Rentenversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung die Beitragssätze angehoben. Außerdem wurden in der gesetzlichen Krankenversicherung Einsparungen auf der Ausgabenseite vorgenommen.

Auch wenn die Zahlen mit Vorsicht interpretiert werden müssen, zeigen die Ergebnisse, dass im vergangenen Jahr die Finanzpolitik bei weitem noch nicht dauerhaft tragfähig gewesen ist. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen auch in einer um konjunkturelle Einflüsse bereinigten Betrachtung sogar noch verschlechtert, was allerdings auf außergewöhnliche Einnahmehausfälle und nicht auf Maßnahmen der Finanzpolitik zurückzuführen ist.

1 Zu den methodischen und empirischen Grundlagen für die Berechnungen, auf denen die hier dargestellten Ergebnisse beruhen, vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte – eine Analyse anhand der Generationenbilanzierung, Monatsbericht, Dezember 2001, S. 29 ff. und B. Manzke (2002), Zur langfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in Deutsch-

land, Diskussionspapier 10/02 des Volkswirtschaftlichen Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank. — 2 Die Werte für 2001 haben sich gegenüber der Darstellung in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2002, S. 73 vor allem auf Grund einer neuen Einschätzung der konjunkturbedingten Budgetkomponenten geändert.

warten. Dies gilt sowohl wegen des Vorhabens, die Schwankungsreserve der Rentenversicherung weiter beträchtlich abzusenken, als auch auf Grund der Entscheidung, die erforderliche Schuldenrückführung und Rücklagenauffüllung im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung erheblich zu strecken. Die vorgesehene Aufstockung der Privatisierungserlöse reduziert dagegen nicht das Defizit in der Maastricht-Abgrenzung, weil sie lediglich aus einer Veräußerung von staatlichem Finanzvermögen resultiert.

*Stabilitäts- und
Wachstumspakt
in Gefahr...*

Damit zeichnet sich ab, dass die deutsche Finanzpolitik von dem Ziel abrückt, im kommenden Jahr die 3 %-Grenze des Maastricht-Vertrages einzuhalten. Die Glaubwürdigkeit des finanzpolitischen Regelwerks in Europa, das von großer Bedeutung für eine mittel- und langfristig erfolgreiche Europäische Währungsunion ist, sollte jedoch nicht gefährdet werden, indem Deutschland im dritten Jahr in Folge ein übermäßiges Defizit aufweist (siehe auch die Übersicht auf S. 63). Eine strikte Umsetzung des Stabilitäts- und Wachstumspakts steht – wie im Übrigen auch der Sachverständigenrat feststellt – einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum nicht im Weg. Um den Pakt

als Garant einer stabilitätsorientierten Finanzpolitik in der EWU nicht weiter zu beschädigen, müsste ein Vorziehen der dritten Stufe der Steuerreform mit umfassenden Konsolidierungsmaßnahmen verknüpft werden.

Ein funktionsfähiger europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt ist nicht zuletzt auch deshalb von großer Bedeutung, weil die EU-Länder besser auf die sich abzeichnenden langfristigen Haushaltsbelastungen vorbereitet sind, wenn sie sich an die Vorgaben des Paktes halten. So weisen für Deutschland die Ergebnisse einer neuen Rechnung der Bundesbank im Rahmen der Generationenbilanzierung, die auf der Basis des staatlichen Leistungs- und Abgabenrechts von 2002 erstellt worden ist, darauf hin, dass weiterer Handlungsbedarf zur Sicherung der langfristigen Tragfähigkeit der Staatsfinanzen besteht (vgl. hierzu im Einzelnen die Erläuterungen auf S. 65). Das rasche Erreichen einer ausgeglichenen Haushaltsposition und der damit verbundene Abbau der staatlichen Schuldenquote würden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass künftige Generationen nicht überfordert werden.

*... und
damit auch
Erreichung der
langfristigen
Tragfähigkeit
der öffentlichen
Finanzen*

Zur Währungs- verfassung nach dem Entwurf einer Verfassung für die Europäische Union^{*)}

Seit dem 4. Oktober 2003 tagt eine Regierungskonferenz in der Zusammensetzung der Staats- und Regierungschefs und Außenminister der 15 Mitgliedstaaten und der zehn Beitrittsländer. Ziel der Verhandlungen ist die Schaffung einer „Verfassung für Europa“. Grundlage für die Beratungen ist der Entwurf des Konvents zur Zukunft Europas, den Konventspräsident Giscard d'Estaing an die italienische Ratspräsidentschaft übermittelt hat.¹⁾

Ausgangspunkt: Die Substanz darf nicht verändert werden

Grundlage der Konventsarbeit im Währungsbereich war die Erkenntnis aller Beteiligten, dass sich die weitgehend am Vorbild der Deutschen Bundesbank orientierte „Währungsordnung von Maastricht“ bewährt hat; der Erfolg des Euro ist auch der Erfolg der im Maastricht-Vertrag von 1992²⁾ vereinbarten Währungsverfassung. Indem wichtige Elemente der deutschen Währungsverfassung auf europäischer Ebene Eingang fanden, konnte die deutsche Öffentlichkeit dafür gewonnen werden, die D-Mark in das europäische Einigungswerk einzubringen.

* Entwurf eines Vertrages über eine Verfassung für Europa in der Fassung vom 18. Juli 2003 (CONV 850/03).
1 Dem Konvent hatte der Europäische Rat in seiner Sitzung in Laeken im Dezember 2001 den Auftrag zur Schaffung eines transparenten, einfachen und demokratischen Regelwerks für die Europäische Union erteilt. Der Konvent hat daher nicht nur die geltenden Regelungen der EU und der EG in einem Vertragswerk konsolidiert, sondern auch als bedeutsame Neuerung einen Grundrechtskatalog aufgenommen und Vorschläge zur Reform des institutionellen Rahmens unterbreitet.
2 ABl. EG 1993 L 293/61.

Politik und Geldpolitik haben vor Beginn der Währungsunion um Vertrauen für den Euro nicht zuletzt mit dem Argument der Kontinuität der Währungsordnung geworben. Es sei ein großer Vorteil, wenn die Grundlagen der Geldpolitik, insbesondere der Vorrang der Preisstabilität und die Unabhängigkeit der Zentralbanken, auf europäischer Ebene verankert seien. Denn hier sei die Gefahr von Änderungen und Aufweichungen schon deshalb gering, weil eine Änderung des Maastricht-Vertrages von allen Mitgliedstaaten ratifiziert werden müsse.

Vor diesem Hintergrund bestand auf allen politischen Ebenen Konsens, die Maastrichter Währungsverfassung von 1992 in der Substanz unverändert aus dem EG-Vertrag in die europäische Verfassung zu übertragen. Sowohl die Europäische Zentralbank (EZB)³ wie auch der ECOFIN-Rat haben deshalb im Verlauf der Konventsarbeit für die Geldpolitik die Devise „keine Veränderungen in der Substanz“ ausgegeben, also die Maastrichter Währungsordnung nur mit rein technischen Anpassungen in die neue Verfassung zu übernehmen.

Dem Appell, an der Währungsverfassung von Maastricht keine materiellen Änderungen vorzunehmen, ist der Konvent nicht durchgehend gefolgt. Hierauf hat bereits die EZB⁴ aufmerksam gemacht.

Preisstabilität als Ziel der Union

Während der EG-Vertrag in Artikel 2 bisher ausdrücklich „nichtinflationäres Wachstum“

als Ziel der Union festschreibt und in Artikel 4 das Ziel der Preisstabilität in einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb als Ziel der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten vorgibt, spricht der Konventsentwurf in seinem Zielkatalog für die Union (Art. 3) nur von „ausgewogenem Wirtschaftswachstum“; was „ausgewogen“ im Einzelnen bedeutet, ist offen.

Preisstabilität ist nicht lediglich ein operationelles Ziel des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). Die Verpflichtung, das Preisniveau stabil zu halten, war in Maastricht als Fundament der Währungsverfassung nicht nur für das ESZB, sondern für die Gemeinschaft und alle Mitgliedstaaten verankert worden. Im ersten Teil des Verfassungsentwurfs findet sich demgegenüber nur eine Verpflichtung des ESZB auf die Preisstabilität (Art. I-29 Abs. 2). Der Verfassungsentwurf lässt somit befürchten, dass Preisstabilität in Zukunft nachrangig zu anderen Zielen der Union wird und das Stabilitätsziel dadurch aufgeweicht wird. Die Deutsche Bundesbank tritt daher wie die EZB⁵ dafür ein, Preisstabilität beziehungsweise nichtinflationäres Wachstum in den Zielkatalog der Union aufzunehmen, um einer möglichen Aufweichung der Stabilitätsverpflichtung entgegenzuwirken. Für die noch in den Anfängen stehende Herausbildung einer gesamteuropäischen Stabilitätskultur genießen die Verfas-

³ Brief von EZB-Präsident Duisenberg vom 5. Juni 2003 an den Konventspräsidenten Giscard d'Estaing.

⁴ Stellungnahme der EZB vom 19. September 2003 auf Ersuchen des Rates der Europäischen Union zum Entwurf eines Vertrages über die Verfassung für Europa (2003/C 229/04), ABl. EU 2003 C 229/7, 8 (Punkt 8).

⁵ Stellungnahme der EZB (vgl. Fußnote 4), ABl. EU 2003 C 229/7, 8 (Punkt 8).

sungsziele, die in Teil I des Entwurfs an prominenter Stelle genannt werden, besondere Bedeutung.

Architektur des ESZB

Die Vorgabe „keine Veränderungen in der Substanz“ betrifft nicht nur das materielle Ziel der Preisstabilität, sondern auch die institutionellen und verfahrensmäßigen Regelungen für das ESZB, die ebenfalls Geschäftsgrundlage für die Währungsunion bei der Aufgabe der D-Mark waren und Vertrauensgrundlage des Euro sind.

Institutionelle Einordnung der EZB

Bei der Festlegung der institutionellen Struktur des ESZB, wurde in Maastricht bewusst auf die Einordnung der EZB als Organ der Gemeinschaft verzichtet und EZB und ESZB als Einrichtungen „eigener Art“ behandelt. Sie sind Einrichtungen der Gemeinschaft, aber eben nicht Organe im eigentlichen Sinne, um von vornherein den Eindruck einer Einbindung der EZB in die allgemeinen Regeln für Gemeinschaftsorgane zu vermeiden. Diese Sonderstellung ist bisher eine zusätzliche Absicherung der Unabhängigkeit der EZB. Demgegenüber enthält der Konventionsentwurf die Neuerung, dass die EZB explizit als Organ der EU eingestuft wird (Art. I-29 Abs. 3). Damit wird die im Vertrag von Maastricht verankerte Sonderstellung von EZB und mittelbar auch des ESZB aufgegeben.

Die EZB weist institutionelle Merkmale auf, durch die sie sich deutlich von EU-Organen unterscheidet: Während diese keine eigene Rechtspersönlichkeit haben und ihre Mittel aus dem EU-Haushalt beziehen, hat die EZB eigene Rechtspersönlichkeit; sie erhält ihre Ressourcen von den nationalen Zentralbanken; das Kapital der EZB gehört den nationalen Zentralbanken als Einrichtungen der Mitgliedstaaten. Der Gewinn der EZB wird entsprechend dem jeweiligen Kapitalanteil der nationalen Zentralbank ausgeschüttet und fließt im Fall der Bundesbank damit mittelbar in den Bundeshaushalt.

Aus einer Organstellung der EZB folgt, dass sie der Pflicht zur „loyalen Zusammenarbeit“ (Art. I-18 Abs. 3) mit den anderen Organen unterliegt.⁶⁾ Welche Auswirkungen dies haben wird, bleibt abzuwarten. So ist etwa die Frage, ob die Pflicht zur loyalen Zusammenarbeit zur Forderung nach einer Ex-ante-Koordinierung der Geldpolitik mit anderen Politikbereichen, etwa der Finanzpolitik, führt, von besonderer Brisanz.

Eine Einbindung der EZB in den Rahmen der EU-Organen ruft auch in anderen Bereichen Unklarheiten hervor. So stellt sich etwa die Frage, ob die im Bereich der außervertraglichen Haftung derzeit geltende Spezialregelung für die EZB,⁷⁾ nach der diese für von ihren Bediensteten verursachte Schäden

⁶ Etwaige Zweifel daran, ob diese Pflicht für die EZB und den Europäische Rechnungshof als „andere Organe“ überhaupt gilt, wurde durch die Gruppe der Rechtsexperten der Regierungskonferenz ausgeräumt; vgl.: CIG 4/03 „Redaktionelle und juristische Anmerkungen zu dem Entwurf eines Vertrages über eine Verfassung für Europa – Basisdokument“, S. 55.

⁷ Entwurf eines Art. III-337; derzeit Art. 288 EG.

selbst haftet, im Hinblick auf die Organstellung der EZB entfallen wird und die EZB, da sie nun Organ ist, unter die allgemeine Regelung für EU-Organen fällt.⁸⁾ Dies würde bedeuten, dass die Union die Haftung für die EZB als einem ihrer Organe übernehmen würde, was Auswirkungen auf die Finanzbeziehungen zwischen EZB und Union haben könnte.

Die erwähnte Stellungnahme der EZB vom 19. September 2003 sieht zwar keine Änderung ihrer expliziten Bezeichnung als „Organ“ in Artikel 29 Absatz 3 vor; die EZB fordert aber, die Überschriften der entsprechenden Abschnitte so zu ändern, dass der Passus über die EZB und das ESZB unter dem Titel „Institutioneller Rahmen“ und nicht mehr unter dem Titel „Die Organe der Union“ gestellt wird.⁹⁾ Damit könnte für die Verfassungsinterpretation, etwa für die Auslegung der Pflichten gegenüber anderen Organen, weiterhin eine gewisse Sonderstellung der EZB erreicht werden.

Unabhängigkeit der nationalen Zentralbanken

In Artikel 108 des EG-Vertrages wird die Unabhängigkeit der nationalen Zentralbanken, die Mitglieder des ESZB sind, in gleicher Weise wie die Unabhängigkeit der EZB gesichert. Dies entspricht dem Konzept des ESZB, in dem die EZB auf das Zusammenwirken mit den nationalen Notenbanken genauso angewiesen ist wie umgekehrt die Mitgliedsnotenbanken auf die EZB. Die Präsidenten der nationalen Zentralbanken wirken im EZB-Rat als dem obersten Entscheidungsorgan des Sys-

tems mit, die nationalen Notenbanken setzen die Geldpolitik operativ um, ihre Vertreter wirken in mehr als 60 Gremien des ESZB bei der Vorbereitung und Umsetzung der Geldpolitik genauso mit wie bei den Regeln für geldpolitische Instrumente, der Koordinierung des Systems in internationalen Gremien, der Rechtssetzung des EZB-Rats für den Euro-Raum, den gemeinsamen Regeln für die Banknotenproduktion und für den Zahlungsverkehr. Die grundlegenden Zentralbankaufgaben, insbesondere die Geldpolitik, sind demnach in Artikel I-29 Absatz 1 und 2 des Entwurfs dem gesamten System übertragen worden; Artikel I-29 Absatz 3 spricht demgegenüber nur von der Unabhängigkeit der EZB, nicht jedoch in gleicher Weise von der Unabhängigkeit der nationalen Zentralbanken.

Dies irritiert: Denn nach der Währungsverfassung von Maastricht werden das ESZB und die EZB gleichgeordnet geregelt (Art. 8 EG-Vertrag). Ein Auseinanderziehen der Regelungen zur EZB in Teil I und zum ESZB in Teil III könnte als Änderung des bislang zwischen EZB und nationalen Zentralbanken bestehenden engen Beziehungsgeflechts und als (weitere) Änderung des Maastricht-Vertrages verstanden werden.

Die EZB teilt offensichtlich diese Bedenken und hat in ihrer Stellungnahme vom 19. Sep-

⁸ So die Gruppe der Rechtsexperten der Regierungskonferenz in einem ersten, redaktionell überarbeiteten Entwurf des Verfassungsvertrages, vgl. a.a.O. (Fußnote 6), S. 488f.

⁹ Stellungnahme der EZB (vgl. Fußnote 4), ABL. EU 2003 (229/7,8 (Punkt 11)).

tember 2003¹⁰⁾ die gleichgewichtige Sicherung der Unabhängigkeit von EZB und nationalen Mitgliedsnotenbanken gefordert.

Schlussfolgerungen

Die in dem Vertrag von Maastricht verankerte junge europäische Währungsverfassung hat sich bewährt. Vorsicht ist geboten, wenn durch vermeintlich technische Anpassungen Veränderungen am Vertrag vorgenommen werden, die weit reichende Implikationen für die europäische Währungsverfassung haben

können. Hier liegt es an den politisch Verantwortlichen, in der Regierungskonferenz die Weichen richtig zu stellen. Stabilitätsverpflichtung und institutionelle Kontinuität müssen auch für die Zukunft Richtschnur der Währungsordnung in Europa und Grundlage des Vertrauens in den Euro bleiben. Bei der Aufgabe der D-Mark hat die Politik das Versprechen gegeben, dass Stabilitätskultur und Unabhängigkeit der Notenbank auf europäischer Ebene Bestand haben; daran ist jetzt zu erinnern.

¹⁰ Stellungnahme der EZB (vgl. Fußnote 4), ABl. EU 2003 C 229/7, 9 (Punkt 12).



Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssätze	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*

6. Arbeitsmarkt	64*
7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegen Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2002 März	6,0	6,3	7,2	7,2	4,8	5,4	4,7	3,26	3,39	5,3
April	6,7	6,4	7,2	7,3	4,4	5,1	4,6	3,32	3,41	5,3
Mai	6,8	6,7	7,5	7,3	4,5	5,3	5,2	3,31	3,47	5,3
Juni	6,9	6,4	7,1	7,2	4,4	5,3	4,3	3,35	3,46	5,2
Juli	7,6	6,5	7,0	7,0	4,0	4,8	5,0	3,30	3,41	5,0
Aug.	7,7	6,4	6,9	7,0	4,2	5,1	5,3	3,29	3,35	4,7
Sept.	8,0	6,5	7,1	7,0	4,3	5,0	5,2	3,32	3,31	4,5
Okt.	8,3	6,8	6,9	7,0	4,3	4,9	5,0	3,30	3,26	4,6
Nov.	9,0	6,8	7,0	6,9	3,9	4,6	5,0	3,30	3,12	4,6
Dez.	9,9	6,6	6,9	7,1	4,1	4,7	4,9	3,09	2,94	4,4
2003 Jan.	9,5	6,6	7,3	7,4	4,2	4,8	4,5	2,79	2,83	4,2
Febr.	10,5	7,4	8,0	7,8	4,4	4,9	4,6	2,76	2,69	4,0
März	11,8	8,0	8,0	8,2	4,1	4,8	4,3	2,75	2,53	4,1
April	11,2	8,0	8,6	8,4	4,8	5,1	4,6	2,56	2,53	4,2
Mai	11,4	8,5	8,5	8,5	5,1	5,3	4,4	2,56	2,40	3,9
Juni	11,4	8,3	8,4	8,5	4,9	5,2	5,0	2,21	2,15	3,7
Juli	11,5	8,5	8,6	8,4	5,4	5,6	5,2	2,08	2,13	4,0
Aug.	11,8	8,5	8,2	8,1	5,5	5,6	5,3	2,10	2,14	4,2
Sept.	11,3	8,0	7,4	...	5,5	5,5	5,3	2,02	2,15	4,2
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	2,01	2,14	4,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2002 März	+ 8 897	+ 13 361	+ 22 229	- 10 616	+ 4 291	+ 28 786	- 233	0,8758	86,8	89,3
April	- 5 573	+ 7 136	+ 22 047	+ 9 616	+ 20 878	- 16 801	+ 8 355	0,8858	87,2	89,7
Mai	+ 684	+ 10 276	+ 13 398	+ 1 981	+ 38 566	- 29 047	+ 1 897	0,9170	88,6	91,1
Juni	+ 7 482	+ 13 894	- 38 762	- 18 348	+ 18 455	- 35 353	- 3 517	0,9554	90,6	93,2
Juli	+ 8 172	+ 16 026	- 16 898	- 5 992	+ 405	- 8 698	- 2 612	0,9922	91,7	94,4
Aug.	+ 9 275	+ 11 263	- 30 402	+ 1 505	- 11 283	- 22 437	+ 1 812	0,9778	91,1	93,6
Sept.	+ 8 385	+ 10 828	- 6 347	- 6 319	+ 21 707	- 17 950	- 3 785	0,9808	91,2	93,8
Okt.	+ 4 584	+ 12 457	- 13 892	- 6 929	+ 28 063	- 37 162	+ 2 136	0,9811	91,7	94,3
Nov.	+ 10 609	+ 12 449	- 18 879	+ 7 298	+ 14 337	- 38 094	- 2 420	1,0014	92,5	95,1
Dez.	+ 7 948	+ 9 584	- 15 721	- 6 406	- 3 261	- 5 002	- 1 052	1,0183	93,6	96,7
2003 Jan.	- 5 191	+ 1 491	- 12 195	- 2 196	- 2 109	- 9 439	+ 1 549	1,0622	95,8	98,8
Febr.	+ 3 356	+ 8 690	- 19 618	+ 2 882	- 6 683	- 21 156	+ 5 340	1,0773	97,1	100,2
März	+ 4 271	+ 6 451	+ 6 676	- 1 543	+ 13 343	- 10 116	+ 4 992	1,0807	97,9	101,2
April	- 9 966	+ 6 947	+ 16 105	- 18 418	+ 20 442	+ 13 325	+ 756	1,0848	98,6	102,1
Mai	- 149	+ 7 630	- 33 417	+ 673	+ 2 491	- 36 959	+ 378	1,1582	102,5	106,1
Juni	+ 3 104	+ 10 545	- 24 030	+ 23 121	+ 16 434	- 64 436	+ 851	1,1663	102,7	106,6
Juli	+ 1 968	+ 15 323	- 6 124	- 3 221	- 38 326	+ 33 813	+ 1 610	1,1372	101,4	105,2
Aug.	+ 5 009	+ 10 628	+ 3 289	- 1 694	- 40 174	+ 44 821	+ 336	1,1139	100,3	103,9
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	1,1222	99,9	103,6
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,1692	101,3	105,1

* Quelle: EZB. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Einschließlich Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)													
2000	3,7	2,9	5,1	3,8	4,4	10,1	3,1	9,1	3,5	3,4	3,7	4,2	3,5
2001	0,8	0,8	1,2	2,1	4,0	6,2	1,8	1,2	1,2	0,8	1,6	2,8	1,6
2002	0,7	0,2	2,2	1,2	3,8	6,9	0,4	1,3	0,2	1,4	0,4	2,0	0,9
2002 2.Vj.	0,4	0,5	3,6	1,5	4,0	7,5	0,3		0,2	1,2	1,9	2,1	1,1
3.Vj.	1,3	0,9	2,8	1,6	3,6	7,2	0,5		0,7	1,4	0,4	1,9	1,3
4.Vj.	1,7	0,3	3,3	0,9	3,2	7,5	0,7		0,1	1,4	- 1,3	2,1	1,0
2003 1.Vj.	1,4	0,4	1,8	1,3	4,3	0,7	0,6		- 0,2	0,3	- 1,2	2,4	0,9
2.Vj.	...	- 0,7	0,7	- 0,6	4,5	2,1	0,3		- 1,2	0,9	- 2,3	2,1	- 0,2
3.Vj.	...	- 0,2	...	...	...	...	...		...	...	...	...	...
Industrieproduktion 1) 2)													
2000	5,2	6,2	11,8	3,5	7,2	15,6	4,0	5,0	3,5	9,0	- 0,2	4,4	5,3
2001	- 0,3	0,5	0,1	- 1,2	1,0	10,1	- 1,1	3,2	0,5	2,8	3,1	- 1,5	0,5
2002	1,3	- 1,1	1,7	- 1,0	1,7	7,8	- 1,3	0,4	- 0,9	0,9	- 0,2	0,2	- 0,5
2002 2.Vj.	2,0	- 2,0	5,1	- 0,6	4,0	11,3	- 2,1	4,0	- 1,4	2,9	1,8	- 1,1	- 0,6
3.Vj.	4,0	- 0,3	3,0	- 1,7	0,1	10,6	- 0,1	- 0,3	- 0,6	0,6	0,4	0,4	0,1
4.Vj.	2,3	1,4	5,2	- 0,1	3,1	6,6	0,7	1,7	0,4	1,5	- 1,9	2,5	1,3
2003 1.Vj.	- 0,3	1,9	2,1	0,9	2,5	- 0,5	4,1	1,1	3,7	0,7	1,5	1,5	1,1
2.Vj.	- 2,0	0,2	- 1,5	- 2,0	2,4	2,4	- 1,4	- 1,3	- 3,4	...	- 2,4	1,7	- 0,6
3.Vj.	...	6) p) - 1,3	1,8	- 1,8	...	6,6	- 0,1	4,7	- 2,8	...	1,5	0,9	...
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)													
2001	82,3	84,4	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,4
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	77,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,4
2003	78,7	82,0	81,9	84,9	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	77,3	78,9	81,0
2002 3.Vj.	80,1	82,4	83,0	85,3	79,0	72,8	76,9	83,8	82,5	80,2	79,1	76,3	81,2
4.Vj.	79,6	82,7	83,1	84,7	76,8	76,9	78,0	85,3	82,8	79,1	81,2	79,3	81,7
2003 1.Vj.	79,3	82,3	82,2	85,1	75,8	74,5	77,5	84,1	82,5	79,7	77,7	78,6	81,3
2.Vj.	78,6	81,8	82,8	84,9	77,1	75,1	75,6	85,9	81,9	80,4	78,5	78,2	80,8
3.Vj.	77,9	81,0	80,7	84,8	76,8	77,1	76,1	84,8	81,0	79,4	75,8	79,5	80,7
4.Vj.	79,0	82,9	82,0	84,8	76,1	73,6	76,1	83,9	81,4	80,3	77,0	79,3	81,2
Arbeitslosenquote 4)													
2000	6,9	7,8	9,8	9,3	11,0	4,3	10,4	2,3	2,8	3,7	4,1	11,3	8,5
2001	6,7	7,8	9,1	8,5	10,4	3,9	9,4	2,1	2,4	3,6	4,1	10,6	8,0
2002	7,3	8,6	9,1	8,8	10,0	4,4	9,0	2,8	2,7	4,3	5,1	11,3	8,4
2003 April	7,9	9,4	9,2	9,3		4,6	8,7	3,5	3,9	4,3	6,4	11,3	8,8
Mai	7,9	9,4	9,2	9,3		4,6	8,6	3,6	4,0	4,3	6,5	11,3	8,8
Juni	8,0	9,3	9,1	9,4		4,7	8,6	3,7	4,1	4,4	6,6	11,3	8,8
Juli	8,1	9,3	9,1	9,4		4,7	8,5	3,8	4,1	4,4	6,8	11,3	8,8
Aug.	8,0	9,4	9,0	9,5		4,7	...	3,8	4,2	4,5	6,9	11,2	8,8
Sept.	8,0	9,4	8,9	9,5		4,7	...	3,8	...	4,5	7,4	11,2	8,8
Okt.	...	9,3	...	...		...	...	...	...	4,5	...	11,2	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)													
2000	2,7	1,4	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,1
2001	2,4	1,9	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,3
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003 April	1,4	1,0	1,3	1,9	3,3	4,6	3,0	3,0	2,2	1,3	3,7	3,2	2,1
Mai	0,9	0,6	1,1	1,8	3,5	3,9	2,9	2,3	2,3	0,9	3,7	2,7	1,8
Juni	1,5	0,9	1,2	1,9	3,6	3,8	2,9	2,0	2,1	1,0	3,4	2,8	1,9
Juli	1,4	0,8	1,0	1,9	3,5	3,9	2,9	1,9	2,1	1,0	2,9	2,9	1,9
Aug.	1,6	1,1	1,2	2,0	3,3	3,9	2,7	2,3	2,2	1,0	2,9	3,1	2,1
Sept.	1,7	1,1	1,2	p) 2,3	...	3,8	p) 3,0	2,7	p) 2,0	p) 1,3	3,2	3,0	p) 2,1
Okt.	1,4	1,1	...	p) 2,3	...	p) 3,3	p) 2,8	1,8	p) 1,9	...	...	2,7	s) 2,1
Staatlicher Finanzierungssaldo 5)													
2000	0,2	1,3	7,1	- 1,4	- 1,9	4,4	- 0,6	6,4	2,2	- 1,5	- 2,8	- 0,8	0,2
2001	0,6	- 2,8	5,2	- 1,5	- 1,5	0,9	- 2,6	6,1	0,0	0,3	- 4,2	- 0,3	- 1,7
2002	0,1	- 3,5	4,2	- 3,1	- 1,2	- 0,2	- 2,3	2,5	- 1,6	- 0,2	- 2,7	0,1	- 2,2
Staatliche Verschuldung 5)													
2000	109,6	60,2	44,6	57,2	106,2	38,4	110,6	5,5	55,9	66,8	53,3	60,5	69,6
2001	108,5	59,5	44,0	56,8	106,9	36,1	109,5	5,5	52,9	67,3	55,5	56,8	69,2
2002	105,8	60,8	42,7	59,0	104,7	32,4	106,7	5,7	52,4	67,3	58,1	53,8	69,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standard-

siert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95; einschließlich UMTS-Erlöse. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,9 %). — 7 Einschließlich Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2002 Febr.	28,8	24,9	8,7	3,9	1,2	- 8,2	3,0	11,2	9,0	1,6	- 1,0	9,3	- 0,8	
März	70,7	48,5	- 10,4	22,1	16,9	- 5,6	19,9	25,5	23,8	3,7	- 1,3	18,7	- 2,7	
April	26,1	44,6	3,0	- 18,5	1,5	- 3,0	17,5	20,5	- 6,3	- 0,2	- 1,9	1,0	- 5,2	
Mai	39,0	32,1	3,9	6,9	9,7	39,0	73,8	34,8	25,8	3,5	- 1,2	19,7	3,7	
Juni	32,6	32,5	- 6,9	0,1	- 1,3	41,0	- 26,8	- 67,8	- 5,5	3,3	- 0,2	8,6	- 17,1	
Juli	- 18,9	- 15,1	- 12,3	- 3,8	- 2,0	1,5	- 3,5	- 5,0	24,7	1,3	- 0,0	13,8	9,6	
Aug.	- 6,9	7,1	6,8	- 14,0	- 3,1	14,1	- 10,7	- 24,8	14,1	2,2	0,2	2,7	9,0	
Sept.	54,6	40,3	4,9	14,3	11,5	18,1	65,5	47,4	22,8	1,0	0,4	12,1	9,3	
Okt.	28,0	31,0	12,4	- 3,0	- 2,6	29,7	55,1	25,5	9,4	1,3	- 1,0	9,1	0,0	
Nov.	41,3	26,2	6,8	15,1	6,1	34,9	84,4	49,5	21,7	3,6	- 0,5	16,6	2,0	
Dez.	50,8	56,9	14,9	- 6,1	- 14,1	21,8	- 33,2	- 55,0	23,6	16,5	0,1	- 1,9	8,9	
2003 Jan.	49,4	28,1	3,5	21,4	20,0	7,0	18,0	10,7	13,2	- 2,3	- 2,1	6,5	11,0	
Febr.	51,0	35,6	4,3	15,4	17,8	10,1	66,6	56,5	11,1	7,1	- 1,2	9,7	- 4,5	
März	48,4	39,1	7,7	9,3	8,7	14,1	6,6	- 7,5	13,3	7,3	- 1,6	12,5	- 4,8	
April	87,3	71,7	27,7	15,6	21,0	- 4,1	40,0	44,1	4,8	- 2,8	- 2,6	9,8	0,3	
Mai	69,3	42,6	14,2	26,7	30,7	40,8	41,8	1,1	18,0	6,9	- 1,3	19,0	- 6,5	
Juni	14,9	27,9	- 6,6	- 13,0	- 13,9	59,4	40,3	- 19,1	19,3	2,8	- 1,6	11,2	6,9	
Juli	35,3	14,5	- 5,4	20,7	12,8	- 39,8	- 33,4	6,4	31,4	5,2	- 2,1	19,4	8,9	
Aug.	- 0,2	11,0	5,0	- 11,2	- 5,1	- 31,4	- 70,7	- 39,3	16,9	7,6	- 1,6	3,2	7,7	
Sept.	60,7	36,5	3,9	24,2	23,2	10,5	27,1	16,6	23,3	0,9	- 0,6	19,5	3,4	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2002 Febr.	1,8	0,1	- 3,2	1,7	4,2	1,8	- 0,3	- 2,1	5,0	1,2	- 1,0	3,2	1,6	
März	- 1,0	- 2,4	- 9,5	1,4	3,0	7,6	10,6	3,0	13,3	3,5	- 1,1	10,1	0,9	
April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4	
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,4	10,7	24,6	13,9	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4	
Juni	- 19,8	- 12,6	- 11,1	- 7,2	- 2,2	25,7	0,1	- 25,6	- 0,5	- 0,7	- 0,2	2,3	- 1,9	
Juli	7,2	- 7,4	- 2,8	14,6	6,1	- 16,5	- 5,7	10,8	11,2	0,5	0,1	8,2	2,4	
Aug.	- 1,7	5,8	6,4	- 7,5	2,2	11,0	6,4	- 4,5	8,9	- 0,2	0,1	5,2	3,7	
Sept.	12,0	10,8	- 0,7	1,2	4,1	14,9	31,0	15,6	1,5	- 0,5	- 0,5	2,0	0,5	
Okt.	4,6	5,8	7,4	- 1,2	- 4,6	17,8	11,6	- 6,1	0,1	1,9	- 0,8	- 0,3	- 0,7	
Nov.	9,4	4,6	4,3	4,8	3,5	19,2	32,0	12,8	5,8	4,1	- 0,6	0,4	1,9	
Dez.	5,7	17,8	6,8	- 12,1	- 8,5	2,2	- 40,5	- 42,7	- 9,8	3,1	0,2	- 17,0	2,4	
2003 Jan.	18,3	1,8	3,1	16,4	10,8	- 6,1	8,7	14,8	4,1	- 1,6	- 2,0	3,8	3,9	
Febr.	- 1,5	5,7	- 1,3	- 7,2	0,5	10,2	20,1	9,9	4,4	6,3	- 1,2	0,9	- 1,5	
März	4,6	2,7	- 1,2	1,9	5,1	18,8	25,2	6,4	1,7	1,9	- 1,6	- 1,1	2,6	
April	4,9	6,6	5,9	- 1,7	- 2,6	4,3	14,4	10,1	- 2,6	- 2,0	- 2,5	0,5	1,5	
Mai	1,9	4,0	3,0	- 2,1	2,4	27,3	22,4	- 5,0	- 2,8	- 1,6	- 1,5	4,8	- 4,4	
Juni	- 18,0	- 0,9	- 3,0	- 17,1	- 10,0	38,2	24,4	- 13,8	4,8	0,1	- 1,4	3,7	2,4	
Juli	0,6	- 8,4	- 0,5	9,0	- 1,6	- 24,5	- 18,6	5,9	8,7	4,9	- 2,1	4,9	1,0	
Aug.	- 13,6	2,7	0,9	- 16,3	- 11,0	16,6	- 20,6	- 37,2	5,7	3,2	- 1,5	2,2	1,8	
Sept.	16,8	11,9	- 3,6	4,9	10,8	- 2,0	10,8	12,8	2,2	- 1,3	- 0,7	9,1	- 4,8	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegen-

posten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					zusammen	Bargeld-umlauf	tätlich fällige Einlagen 5)							
6,9	3,8	-	0,9	- 10,5	- 10,8	- 6,2	- 4,6	- 4,0	4,4	4,9	10,4	- 3,9	2002 Febr.	
1,7	0,4	-	39,0	27,3	11,5	14,0	- 2,6	12,3	3,5	8,4	3,3	- 0,2	März	
0,0	- 13,1	-	42,4	39,4	40,2	7,4	32,8	5,4	- 6,2	- 1,5	7,9	- 3,4	April	
- 8,5	12,7	-	48,1	27,6	14,3	12,2	2,1	10,9	2,4	6,7	4,0	- 9,8	Mai	
6,0	47,6	-	25,5	46,2	60,5	11,8	48,6	- 20,6	6,3	- 6,1	- 7,3	- 7,4	Juni	
- 3,1	- 25,8	-	- 13,2	- 15,8	- 22,9	11,0	- 33,8	4,2	3,0	- 0,7	12,0	- 8,7	Juli	
- 11,0	- 9,6	-	13,6	- 7,5	- 27,1	4,5	- 31,7	13,5	6,2	7,7	12,3	- 1,1	Aug.	
1,6	3,3	-	45,1	41,8	62,5	5,6	56,9	- 23,3	2,6	2,4	- 2,7	- 3,6	Sept.	
5,5	22,0	-	20,8	19,0	- 8,7	7,2	- 15,8	20,5	7,1	- 2,8	2,0	- 2,6	Okt.	
- 4,3	- 13,3	-	72,1	64,4	60,1	7,5	52,6	- 7,3	11,6	- 4,4	14,7	- 2,7	Nov.	
- 11,0	- 28,4	-	88,4	102,2	76,3	19,8	56,5	- 7,8	32,6	- 2,8	- 6,1	- 3,9	Dez.	
15,2	20,4	-	7,6	- 33,4	- 59,5	- 7,4	- 52,1	3,4	22,6	14,7	19,3	- 7,2	2003 Jan.	
18,6	- 7,5	-	38,9	26,3	8,1	7,2	0,9	2,4	15,8	0,9	12,1	- 0,4	Febr.	
- 1,1	12,1	-	38,0	54,0	46,7	7,9	38,8	- 6,1	13,3	- 9,8	4,3	- 10,5	März	
- 16,5	7,4	-	87,5	49,0	30,1	9,1	21,0	10,2	8,7	6,4	11,8	- 20,3	April	
10,4	27,1	-	54,6	62,5	36,0	7,4	28,6	18,8	7,7	1,0	8,8	- 17,7	Mai	
30,2	18,9	-	5,8	30,1	54,3	7,3	47,0	- 39,0	14,8	- 16,5	- 0,9	- 6,9	Juni	
- 24,6	- 16,5	-	5,2	- 5,6	- 18,4	11,1	- 29,5	3,1	9,8	5,5	10,3	- 5,0	Juli	
- 10,5	- 31,7	-	6,4	- 3,2	- 14,9	1,2	- 16,1	3,7	8,0	- 3,0	2,1	- 2,3	Aug.	
21,3	23,5	-	3,2	16,6	45,1	2,2	43,0	- 29,9	1,5	- 4,3	- 8,2	- 0,9	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
										Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)			
- 0,7	- 0,5	- 3,4	4,5	- 0,3	- 0,6	- 3,5	- 0,5	1,0	0,5	2,8	2002 Febr.			
- 0,0	- 6,0	3,4	2,6	- 0,6	- 2,6	1,6	- 0,1	0,2	- 0,2	0,5	März			
- 1,9	1,7	1,3	3,1	- 1,4	9,3	- 4,8	- 7,3	- 0,3	- 0,3	2,1	April			
0,7	1,9	2,9	2,5	14,4	6,2	4,5	- 0,6	1,3	0,4	2,5	Mai			
0,5	- 1,8	1,0	3,3	7,6	13,1	0,3	- 1,0	- 0,6	- 0,5	- 3,7	Juni			
- 1,1	- 10,0	2,0	3,7	- 9,4	- 5,1	- 0,2	- 1,5	- 1,0	0,3	- 1,8	Juli			
1,3	- 3,4	3,2	0,9	2,4	- 5,2	3,7	0,1	1,2	1,3	1,2	Aug.			
1,0	12,3	2,2	1,6	12,1	14,9	- 9,0	1,0	6,4	0,1	- 0,8	Sept.			
- 1,6	9,9	2,0	1,5	14,0	1,2	6,8	2,2	- 1,0	0,6	4,2	Okt.			
- 0,6	- 3,6	1,5	2,5	27,0	31,8	- 5,6	3,3	- 3,2	- 0,2	0,8	Nov.			
0,0	0,6	1,5	4,3	18,5	1,0	7,2	12,8	- 3,1	- 0,5	0,9	Dez.			
- 0,8	12,2	0,5	- 0,7	- 3,2	- 9,3	- 4,7	4,1	5,3	2,5	- 1,1	2003 Jan.			
1,4	- 16,6	2,2	1,7	19,5	5,6	- 0,7	3,0	2,3	1,3	8,1	Febr.			
- 1,7	22,8	1,5	2,5	0,4	7,1	- 5,2	1,7	0,4	0,6	- 4,0	März			
- 1,1	4,2	0,9	2,8	8,7	8,2	- 2,0	1,1	0,0	- 0,0	1,4	April			
2,2	14,6	2,4	1,3	15,3	6,8	7,4	0,7	1,0	0,4	- 1,0	Mai			
0,4	13,2	0,6	2,8	1,9	16,4	- 11,8	1,0	- 1,5	- 0,5	- 1,7	Juni			
- 2,8	- 15,7	1,1	3,4	- 14,2	- 12,5	- 1,3	2,0	0,2	- 0,4	- 2,2	Juli			
0,6	- 4,5	2,5	- 0,1	1,2	1,7	2,9	2,7	1,5	- 0,5	- 7,2	Aug.			
0,3	10,9	1,3	0,9	1,4	10,7	- 13,8	0,9	3,2	- 0,1	0,5	Sept.			

Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von

der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 12 Enthält Abnahme in Höhe von 68 Mrd € durch Herausnahme des Bargeldumlaufs.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2001 Aug.	13 144,3	9 260,1	7 238,5	6 369,6	323,7	545,1	2 021,6	828,8	1 192,9	2 624,7	1 259,5
Sept.	13 318,6	9 309,1	7 284,1	6 421,9	327,4	534,7	2 025,0	829,8	1 195,2	2 697,8	1 311,7
Okt.	13 424,2	9 339,1	7 325,2	6 451,6	329,9	543,7	2 014,0	827,2	1 186,8	2 742,5	1 342,5
Nov.	13 574,5	9 413,9	7 379,6	6 501,9	333,1	544,6	2 034,3	843,3	1 191,0	2 827,6	1 333,0
Dez.	13 576,7	9 451,3	7 424,4	6 519,3	336,9	568,1	2 026,9	847,7	1 179,2	2 807,8	1 317,6
2002 Jan.	13 667,3	9 495,6	7 444,4	6 534,4	341,9	568,1	2 051,1	844,8	1 206,3	2 829,6	1 342,2
Febr.	13 657,2	9 520,6	7 465,4	6 548,7	349,9	566,7	2 055,3	847,5	1 207,8	2 833,2	1 303,4
März	13 694,4	9 594,9	7 513,2	6 606,1	346,6	560,5	2 081,7	852,6	1 229,1	2 845,2	1 254,2
April	13 680,2	9 612,5	7 550,9	6 641,2	342,9	566,8	2 061,7	832,4	1 229,3	2 826,5	1 241,2
Mai	13 711,6	9 645,0	7 573,6	6 659,7	345,0	568,9	2 071,5	829,2	1 242,3	2 845,8	1 220,7
Juni	13 642,3	9 667,1	7 598,0	6 691,1	343,0	563,9	2 069,1	830,1	1 239,0	2 731,2	1 243,9
Juli	13 679,1	9 652,9	7 587,0	6 692,6	345,3	549,1	2 065,9	828,5	1 237,4	2 756,7	1 269,5
Aug.	13 649,2	9 645,5	7 592,5	6 692,3	341,0	559,1	2 053,0	818,0	1 235,0	2 745,3	1 258,4
Sept.	13 822,3	9 700,5	7 626,6	6 726,8	350,8	549,1	2 073,9	820,8	1 253,2	2 813,5	1 308,3
Okt.	13 863,8	9 726,2	7 657,3	6 742,7	353,1	561,5	2 068,8	820,4	1 248,5	2 863,5	1 274,1
Nov.	14 010,7	9 761,6	7 678,0	6 754,5	356,7	566,8	2 083,6	829,2	1 254,4	2 937,0	1 312,1
Dez.	13 931,1	9 779,1	7 721,2	6 781,5	367,1	572,7	2 057,8	836,8	1 221,0	2 840,3	1 311,7
2003 Jan.	13 972,1	9 851,5	7 747,0	6 804,7	374,8	567,5	2 104,4	828,9	1 275,5	2 851,9	1 268,7
Febr.	14 112,8	9 903,9	7 776,4	6 831,2	381,2	564,0	2 127,5	828,4	1 299,1	2 909,4	1 299,5
März	14 123,4	9 940,5	7 806,5	6 854,4	386,7	565,3	2 134,0	828,9	1 305,1	2 895,2	1 287,7
April	14 227,0	10 026,0	7 879,3	6 890,9	404,2	584,2	2 146,8	823,3	1 323,5	2 906,3	1 294,6
Mai	14 300,6	10 087,1	7 910,1	6 906,8	407,1	596,2	2 177,0	818,9	1 358,2	2 878,4	1 335,1
Juni	14 382,1	10 103,7	7 943,3	6 944,2	406,2	592,9	2 160,4	817,9	1 342,5	2 959,3	1 319,1
Juli	14 379,4	10 164,4	7 982,9	6 964,6	402,8	615,4	2 181,6	825,9	1 355,7	2 942,5	1 272,5
Aug.	14 369,1	10 171,3	8 001,5	6 976,7	405,4	619,4	2 169,8	820,0	1 349,8	2 929,8	1 268,0
Sept.	14 419,3	10 219,4	8 027,8	6 999,0	412,3	616,4	2 191,6	820,7	1 370,9	2 885,3	1 314,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2001 Aug.	4 298,5	3 293,6	2 566,3	2 256,4	62,8	247,0	727,3	498,1	229,3	780,0	224,9
Sept.	4 323,3	3 288,4	2 575,0	2 269,7	63,7	241,6	713,3	495,0	218,3	808,1	226,8
Okt.	4 334,4	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	227,6
Nov.	4 336,2	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	194,5
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4
2002 Jan.	4 321,4	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	186,2
Febr.	4 322,9	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,4
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7
Juni	4 291,6	3 309,3	2 596,0	2 294,8	69,7	231,6	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3
Juli	4 303,6	3 317,5	2 589,5	2 291,3	69,8	228,4	728,0	489,0	239,0	801,2	184,9
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5
Sept.	4 355,6	3 327,5	2 605,3	2 301,6	66,5	237,3	722,2	477,0	245,2	841,9	186,1
Okt.	4 370,5	3 332,3	2 611,3	2 299,8	69,8	241,7	721,0	480,4	240,6	850,3	188,0
Nov.	4 413,9	3 341,1	2 615,3	2 299,5	69,6	246,2	725,8	481,7	244,1	879,3	193,5
Dez.	4 359,5	3 344,6	2 630,8	2 304,4	66,6	259,8	713,8	478,4	235,4	823,8	191,1
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 623,2	2 298,5	66,1	258,7	730,0	484,0	246,1	824,1	183,4
Febr.	4 383,3	3 351,8	2 627,3	2 303,8	66,5	257,0	724,6	477,9	246,6	841,9	189,5
März	4 395,2	3 351,2	2 624,8	2 302,6	67,2	255,0	726,4	474,6	251,7	861,8	182,2
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,7	179,8
Mai	4 401,1	3 351,6	2 629,9	2 298,8	67,9	263,2	721,9	470,7	251,1	871,9	179,5
Juni	4 411,5	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,3	170,6
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1
Aug.	4 373,2	3 327,7	2 624,8	2 296,4	64,5	263,9	697,9	469,1	228,8	886,0	164,4
Sept.	4 384,6	3 337,0	2 634,5	2 309,8	64,2	260,5	702,5	463,0	239,4	877,8	169,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis

Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
319,2	5 421,7	5 070,7	5 117,3	1 617,5	949,6	81,4	1 134,7	1 215,3	118,9	2001 Aug.	
309,6	5 474,3	5 132,4	5 170,9	1 680,4	933,4	81,5	1 136,0	1 221,6	118,0	Sept.	
295,5	5 493,0	5 144,7	5 183,4	1 678,9	938,6	81,1	1 136,1	1 232,4	116,4	Okt.	
279,7	5 552,5	5 200,8	5 249,5	1 728,6	944,2	79,9	1 134,9	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 698,1	5 360,0	5 403,0	1 826,5	952,2	80,0	1 142,4	1 286,5	115,3	Dez.	
246,5	5 669,6	5 318,9	5 363,4	1 773,6	948,3	79,5	1 146,2	1 304,0	111,8	2002 Jan.	
240,3	5 671,3	5 311,3	5 359,8	1 768,1	946,9	78,7	1 148,1	1 307,2	110,8	Febr.	
254,3	5 686,3	5 327,3	5 376,5	1 769,8	954,6	80,4	1 151,5	1 310,6	109,5	März	
261,7	5 711,2	5 355,4	5 401,0	1 797,8	959,7	81,0	1 150,8	1 304,2	107,5	April	
273,9	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 801,1	961,3	81,5	1 153,0	1 306,4	106,4	Mai	
285,8	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 844,4	938,5	81,5	1 155,0	1 312,7	106,2	Juni	
296,6	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 816,1	948,2	82,6	1 154,1	1 315,4	106,2	Juli	
301,1	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 783,7	959,7	83,3	1 142,5	1 320,6	106,4	Aug.	
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 837,3	941,0	82,9	1 143,6	1 323,2	106,8	Sept.	
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 819,2	964,2	82,8	1 144,9	1 329,4	105,8	Okt.	
321,4	5 799,5	5 466,9	5 504,6	1 871,3	956,8	82,4	1 148,3	1 340,5	105,3	Nov.	
341,2	5 880,6	5 567,9	5 593,3	1 924,2	947,6	81,2	1 163,9	1 371,1	105,3	Dez.	
312,1	5 869,2	5 535,9	5 568,6	1 877,1	950,7	79,8	1 166,7	1 391,0	103,3	2003 Jan.	
319,3	5 910,5	5 557,8	5 584,1	1 874,6	950,4	78,3	1 173,5	1 405,2	102,1	Febr.	
327,2	5 960,9	5 607,4	5 637,2	1 913,7	946,6	77,8	1 180,5	1 418,0	100,5	März	
336,3	5 976,1	5 636,6	5 668,0	1 930,4	959,1	76,2	1 177,6	1 426,8	97,9	April	
343,8	6 037,9	5 692,3	5 712,0	1 954,8	969,8	75,1	1 183,5	1 432,4	96,6	Mai	
351,0	6 097,1	5 712,2	5 741,3	2 000,9	937,5	74,5	1 186,4	1 446,9	95,0	Juni	
361,5	6 089,6	5 735,2	5 766,5	2 008,9	941,6	74,3	1 192,7	1 456,0	92,9	Juli	
362,7	6 085,5	5 737,6	5 775,4	1 996,6	948,1	74,4	1 202,0	1 463,0	91,3	Aug.	
364,9	6 115,8	5 751,9	5 786,9	2 036,3	919,3	74,7	1 202,0	1 463,9	90,8	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
110,5	2 059,2	1 960,9	1 922,0	455,6	240,7	18,1	649,7	440,9	117,0	2001 Aug.	
105,8	2 075,2	1 979,0	1 939,6	472,7	240,0	18,3	650,5	441,9	116,2	Sept.	
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	Okt.	
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
7)	63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	236,6	18,5	652,0	466,4	2002 Jan.	
68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	17,1	653,5	465,9	109,0	Febr.	
70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	107,8	März	
74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	234,0	17,1	655,2	458,6	105,9	April	
76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	104,8	Mai	
79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	104,6	Juni	
83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	104,6	Juli	
84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	104,8	Aug.	
85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	104,3	Sept.	
87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	103,5	Okt.	
89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	102,9	Nov.	
94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	103,1	Dez.	
84,9	2 159,7	2 082,0	2 048,3	561,2	238,7	18,6	649,7	478,9	101,2	2003 Jan.	
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	Febr.	
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März	
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April	
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai	
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni	
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli	
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.	
100,2	2 188,3	2 112,6	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.	

legungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln

(s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd. € bzw. 22,7 Mrd. DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 4).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-			
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter auf Euro
		zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2001 Aug.	152,4	152,0	63,8	56,1	1,8	27,3	2,5	0,6	230,8	225,3	377,6	1 731,1	1 474,4	
Sept.	147,8	155,5	69,5	54,4	1,6	27,0	2,5	0,6	225,7	220,2	381,2	1 753,9	1 475,3	
Okt.	153,3	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	235,1	227,2	392,3	1 767,9	1 481,4	
Nov.	150,2	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	225,9	218,3	400,8	1 760,3	1 454,6	
Dez.	139,0	156,0	69,7	54,9	1,7	26,7	2,6	0,5	218,5	214,6	398,0	1 760,8	1 447,7	
2002 Jan.	148,9	157,3	74,1	51,4	1,7	27,0	2,5	0,5	216,2	211,4	416,6	1 775,9	1 457,5	
Febr.	155,7	155,7	75,1	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	221,1	215,8	427,0	1 778,2	1 456,9	
März	157,5	152,3	69,3	51,8	1,6	26,7	2,5	0,5	229,6	224,9	431,2	1 793,1	1 468,5	
April	157,5	152,7	71,9	50,0	1,4	26,6	2,5	0,4	228,1	223,8	437,5	1 785,5	1 460,7	
Mai	149,0	154,8	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	234,8	230,7	442,6	1 805,0	1 475,7	
Juni	155,0	156,0	71,6	53,3	1,5	26,7	2,4	0,4	229,6	225,9	439,2	1 788,3	1 470,9	
Juli	151,9	151,3	69,3	51,4	1,5	26,3	2,4	0,4	228,8	224,9	450,3	1 796,1	1 473,8	
Aug.	141,0	150,8	67,8	52,4	1,5	26,3	2,4	0,4	236,5	231,9	463,4	1 814,3	1 493,3	
Sept.	146,3	149,1	70,7	48,4	1,3	25,9	2,4	0,4	238,3	234,4	460,4	1 813,0	1 491,3	
Okt.	151,8	147,4	72,2	45,3	1,3	25,6	2,5	0,4	235,6	232,1	462,7	1 823,0	1 490,3	
Nov.	147,5	147,4	71,9	45,6	1,3	25,6	2,5	0,4	229,6	225,8	477,1	1 831,1	1 491,9	
Dez.	136,4	150,9	75,6	45,1	1,4	25,6	2,8	0,4	226,9	224,4	470,6	1 818,6	1 490,8	
2003 Jan.	154,7	145,9	70,8	45,9	1,2	24,8	2,8	0,4	233,0	229,7	534,9	1 794,7	1 481,4	
Febr.	175,8	150,6	72,0	49,9	1,0	24,4	2,9	0,4	233,8	230,3	547,2	1 803,1	1 486,5	
März	176,2	147,5	71,6	47,1	0,9	24,5	3,0	0,3	224,0	220,8	550,8	1 804,5	1 486,6	
April	159,7	148,4	74,8	45,2	1,0	24,2	3,0	0,3	230,5	227,0	563,0	1 834,5	1 517,1	
Mai	170,1	155,9	76,7	50,8	0,9	24,1	3,0	0,3	231,4	227,8	571,1	1 821,0	1 515,2	
Juni	200,3	155,5	79,8	46,8	0,9	24,6	3,0	0,3	214,9	211,9	571,0	1 833,9	1 517,5	
Juli	173,0	150,1	74,8	46,4	0,9	24,5	3,2	0,3	220,1	216,6	585,5	1 849,7	1 519,2	
Aug.	162,5	147,5	73,6	45,7	0,9	23,9	3,1	0,3	217,1	214,2	587,7	1 861,5	1 514,6	
Sept.	183,8	145,1	74,7	42,1	1,0	23,9	3,1	0,3	211,7	208,1	577,5	1 861,6	1 519,6	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2001 Aug.	60,0	77,2	13,3	37,6	1,0	23,1	1,7	0,6	4,6	4,6	25,6	812,2	731,4	
Sept.	57,0	78,5	15,4	36,9	1,0	23,0	1,7	0,6	2,8	2,8	27,2	816,3	734,6	
Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	27,9	815,1	734,0	
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	28,5	795,0	702,6	
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	30,2	794,3	699,5	
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	31,4	798,9	700,3	
Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	31,8	804,7	706,4	
März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	31,6	815,2	715,0	
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	31,3	812,8	712,9	
Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	31,7	814,1	712,6	
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	31,3	808,9	712,2	
Juli	47,6	71,7	13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	31,6	817,3	715,7	
Aug.	48,9	70,7	13,0	32,2	1,0	22,6	1,6	0,4	4,3	4,3	32,9	840,1	733,6	
Sept.	49,9	68,2	13,1	30,0	0,9	22,2	1,6	0,4	10,7	10,7	33,0	841,1	733,7	
Okt.	48,3	63,7	12,8	26,0	0,9	22,0	1,6	0,4	9,6	9,6	33,6	844,6	730,7	
Nov.	47,7	64,1	13,1	26,2	0,9	21,9	1,6	0,4	6,4	6,4	33,4	844,9	728,7	
Dez.	47,7	68,7	15,7	27,7	1,0	22,2	1,6	0,4	3,3	3,3	33,0	826,4	716,6	
2003 Jan.	46,9	64,5	12,7	26,9	1,0	21,8	1,7	0,4	8,6	8,6	35,5	817,6	702,1	
Febr.	48,3	67,2	14,8	28,0	0,7	21,7	1,7	0,4	10,9	10,9	36,8	825,8	710,3	
März	46,6	65,9	14,5	27,1	0,7	21,6	1,6	0,3	11,2	11,2	37,4	819,4	701,0	
April	45,5	63,1	14,1	24,9	0,7	21,5	1,6	0,3	11,3	11,3	37,2	818,7	699,8	
Mai	47,7	67,8	14,8	28,9	0,7	21,5	1,6	0,3	12,3	12,3	37,7	814,0	698,7	
Juni	48,1	70,5	17,4	28,4	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,1	819,6	699,7	
Juli	45,3	66,3	14,0	27,9	0,6	21,9	1,6	0,3	10,9	10,9	36,8	822,7	696,4	
Aug.	46,0	65,0	14,0	27,1	0,6	21,2	1,7	0,3	12,4	12,4	36,3	821,8	688,4	
Sept.	46,3	62,5	13,9	24,7	0,7	21,2	1,7	0,3	15,6	15,6	36,2	825,6	689,8	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Sparanlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. —

5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbind- lichkeit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbind- lichkeit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
...	...	1 586,2	2 623,2	959,9	- 8,6	1 489,4	-	2 066,7	4 449,0	5 199,9	3 827,5	141,9	2001 Aug.			
...	...	1 604,7	2 643,4	970,4	18,7	1 541,4	-	2 124,7	4 496,3	5 250,8	3 856,5	141,7	Sept.			
...	...	1 617,0	2 665,2	981,1	5,5	1 588,7	-	2 111,6	4 499,1	5 275,9	3 877,9	143,7	Okt.			
...	...	1 606,6	2 729,9	982,6	10,4	1 632,4	-	2 144,3	4 549,8	5 328,6	3 866,6	145,3	Nov.			
...	...	1 613,6	2 723,0	995,2	- 8,5	1 551,8	-	2 207,9	4 667,7	5 430,2	3 893,7	153,9	Dez.			
...	...	1 632,9	2 759,4	1 007,5	2,0	1 573,6	-	2 168,4	4 639,2	5 414,0	3 925,9	157,5	2002 Jan.			
...	...	1 638,8	2 768,0	1 011,5	1,1	1 538,8	-	2 157,4	4 628,4	5 415,3	3 936,2	158,4	Febr.			
...	...	1 655,8	2 791,3	1 010,7	1,3	1 496,6	-	2 168,5	4 654,7	5 452,8	3 954,6	159,7	März			
...	...	1 650,2	2 773,9	1 004,6	- 8,9	1 486,6	-	2 207,2	4 690,6	5 490,9	3 940,1	160,5	April			
...	...	1 660,6	2 755,0	1 008,8	- 7,3	1 485,2	-	2 219,3	4 712,4	5 533,8	3 955,7	160,4	Mai			
...	...	1 655,2	2 619,9	985,8	10,7	1 533,6	-	2 277,8	4 752,2	5 553,8	3 929,3	160,6	Juni			
...	...	1 670,1	2 648,2	993,4	- 2,9	1 542,7	-	2 255,9	4 742,3	5 546,9	3 950,5	158,9	Juli			
...	...	1 687,0	2 616,3	1 004,3	- 0,2	1 525,4	-	2 228,6	4 734,2	5 560,7	3 967,0	161,7	Aug.			
...	...	1 680,8	2 674,8	1 015,9	- 5,0	1 588,0	-	2 291,1	4 776,1	5 606,1	3 973,4	162,3	Sept.			
...	...	1 688,7	2 697,9	1 014,0	3,3	1 568,2	-	2 282,2	4 794,4	5 626,3	3 979,4	163,6	Okt.			
...	...	1 698,9	2 737,7	1 016,2	- 4,0	1 601,5	-	2 341,9	4 858,3	5 696,1	3 994,0	164,6	Nov.			
...	...	1 689,7	2 627,2	1 006,5	8,8	1 550,8	-	2 425,5	4 964,6	5 788,6	3 991,5	174,5	Dez.			
...	...	1 684,5	2 662,9	1 016,3	9,7	1 541,0	-	2 342,7	4 906,8	5 782,6	3 996,0	175,3	2003 Jan.			
...	...	1 693,6	2 714,2	1 009,7	15,1	1 559,8	-	2 350,9	4 931,7	5 821,8	4 003,7	178,1	Febr.			
...	...	1 704,2	2 694,1	999,8	16,5	1 545,7	-	2 396,9	4 984,0	5 858,2	4 009,8	178,0	März			
...	...	1 709,7	2 715,1	995,8	- 17,7	1 593,5	-	2 425,7	5 030,0	5 947,4	4 005,6	177,3	April			
...	...	1 714,2	2 653,4	992,6	- 1,0	1 650,4	-	2 458,7	5 085,3	5 992,8	4 011,1	178,1	Mai			
...	...	1 734,5	2 671,6	996,5	19,7	1 626,4	-	2 501,5	5 106,3	5 989,8	4 037,3	164,8	Juni			
...	...	1 756,7	2 681,2	997,5	10,0	1 584,3	-	2 481,4	5 099,3	5 996,2	4 064,6	131,6	Juli			
...	...	1 771,0	2 679,8	1 013,1	- 0,6	1 562,4	-	2 468,6	5 100,6	5 994,3	4 101,6	132,5	Aug.			
...	...	1 771,3	2 642,9	1 010,5	3,4	1 631,1	-	2 510,4	5 111,6	5 989,5	4 098,8	131,6	Sept.			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
20,1	41,6	750,5	745,8	260,9	- 39,5	319,2	-	579,4	1 319,4	1 411,2	1 801,7	-	2001 Aug.			
20,1	42,6	753,5	746,5	259,6	- 39,5	329,2	-	593,9	1 333,8	1 426,6	1 803,4	-	Sept.			
20,8	39,6	754,6	747,4	263,0	- 37,5	331,6	-	590,7	1 334,3	1 432,0	1 805,4	-	Okt.			
19,0	42,4	733,6	736,7	264,4	- 21,8	333,7	-	611,1	1 353,7	1 447,7	1 783,4	-	Nov.			
20,4	44,5	729,5	702,1	265,3	10,6	317,7	-	601,6	1 367,0	1 466,9	1 781,7	-	Dez.			
25,6	35,1	738,2	724,3	267,2	- 0,1	384,0	11,6	520,0	1 277,7	1 372,3	1 790,8	-	2002 Jan.			
25,8	37,6	741,2	721,4	272,1	- 0,6	381,8	8,2	519,4	1 273,1	1 371,9	1 798,9	-	Febr.			
26,3	37,7	751,2	722,2	272,4	- 2,7	382,5	11,6	516,7	1 271,9	1 371,2	1 811,4	-	März			
27,0	38,7	747,1	730,0	270,0	- 1,1	384,0	12,9	525,7	1 268,7	1 369,1	1 801,3	-	April			
28,9	39,4	745,9	730,3	269,8	- 8,2	391,6	15,7	531,4	1 277,5	1 382,2	1 797,8	-	Mai			
26,8	38,1	743,9	687,4	265,5	- 24,8	399,9	16,7	544,6	1 290,0	1 390,4	1 790,1	-	Juni			
26,0	38,7	752,7	705,4	267,7	- 39,0	405,0	18,8	539,7	1 283,4	1 382,7	1 801,9	-	Juli			
28,4	37,5	774,2	698,7	272,4	- 50,5	410,3	22,0	534,5	1 282,0	1 385,1	1 814,5	-	Aug.			
28,4	36,8	775,9	713,6	274,4	- 48,6	425,8	24,1	549,6	1 289,2	1 397,9	1 816,9	-	Sept.			
32,2	37,1	775,2	706,9	272,8	- 42,1	430,1	26,2	550,8	1 299,3	1 411,9	1 815,4	-	Okt.			
32,1	38,1	774,7	717,3	274,2	- 47,5	437,8	27,6	582,6	1 328,8	1 438,8	1 819,8	-	Nov.			
32,1	39,0	755,3	661,0	277,7	- 56,9	444,3	29,1	583,5	1 349,2	1 456,6	1 806,8	-	Dez.			
26,9	37,4	753,4	670,0	283,0	- 50,3	436,6	29,6	574,0	1 339,7	1 448,0	1 809,5	-	2003 Jan.			
34,6	37,7	753,4	679,1	279,5	- 63,2	440,5	31,9	579,5	1 347,5	1 467,5	1 811,1	-	Febr.			
31,9	36,5	751,0	682,5	280,3	- 48,9	437,6	33,3	586,5	1 350,9	1 467,8	1 809,6	-	März			
33,5	36,3	748,9	686,4	281,1	- 55,5	444,9	34,2	594,5	1 357,8	1 476,1	1 803,5	-	April			
32,2	34,1	747,7	666,8	277,5	- 43,6	447,0	36,6	600,7	1 371,8	1 488,0	1 795,1	-	Mai			
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	- 42,6	451,8	37,3	617,5	1 377,9	1 490,4	1 802,6	-	Juni			
30,6	31,7	760,4	668,9	280,4	- 63,1	451,5	38,4	605,0	1 366,0	1 476,0	1 812,5	-	Juli			
25,7	29,5	766,7	640,6	285,5	- 67,4	450,4	40,8	607,2	1 374,0	1 477,8	1 825,8	-	Aug.			
26,4	29,3	770,0	639,9	279,8	- 60,1	459,3	42,2	617,3	1 370,9	1 478,3	1 820,9	-	Sept.			

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tabelle III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit

solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor. — 15 Enthält Abnahme in Höhe von 68 Mrd. € durch Herausnahme des Bargeldumlaufs (s. a. Spaltenüberschrift).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2001 April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	—	0,4	—	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	—	0,4	—	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	—	0,2	—	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	—	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	—	0,1	—	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	—	0,3	—	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	—	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	—	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	—	0,1	—	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	—	0,1	—	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	—	0,2	—	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	—	0,3	—	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	—	0,4	—	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	—	0,2	—	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Aug.	360,0	139,2	55,2	0,1	—	0,1	—	322,7	50,9	50,8	129,9	452,8
Sept.	362,3	140,9	50,8	0,1	—	0,2	—	323,6	49,1	51,7	129,6	453,4
Okt.	370,0	146,1	45,3	0,1	—	0,1	—	329,2	45,6	58,2	128,3	457,6
Nov.	372,1	147,5	45,0	0,1	—	0,1	—	334,0	42,8	58,6	129,3	463,4
Dez.	371,5	168,1	45,0	1,1	2,0	0,2	—	350,7	51,7	55,5	129,5	480,5
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	—	0,3	—	353,9	43,7	53,3	131,6	485,8
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	—	0,3	—	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
März	352,5	179,5	45,0	0,2	—	0,1	—	347,8	59,1	40,6	129,6	477,5
April	337,4	179,4	45,0	0,1	—	0,2	—	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	—	0,2	—	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	—	0,3	0,1	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	—	0,3	—	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Aug.	315,8	213,4	45,0	0,2	—	0,1	—	391,6	51,5	- 1,6	132,8	524,6
Sept.	315,0	214,0	45,0	0,1	—	0,6	—	391,7	54,4	- 4,4	132,0	524,2
Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	—	0,2	—	395,5	48,3	- 1,1	131,9	527,5
Deutsche Bundesbank												
2001 April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	—	0,3	—	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4
Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	—	0,3	—	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	—	0,2	—	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	—	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	—	0,1	—	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	—	0,2	—	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	—	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	—	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	—	0,0	—	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	—	0,1	—	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	—	0,2	—	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	—	0,3	—	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	—	0,3	—	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	—	0,2	—	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5
Aug.	82,5	63,1	36,4	0,0	—	0,1	—	92,2	0,1	51,8	37,9	130,2
Sept.	82,4	64,4	32,7	0,1	—	0,1	—	92,4	0,0	49,1	37,9	130,4
Okt.	84,0	69,0	31,7	0,1	—	0,1	—	94,0	0,1	53,0	37,6	131,6
Nov.	84,3	73,2	31,6	0,1	—	0,1	—	94,6	0,1	56,5	37,9	132,6
Dez.	84,4	91,1	33,8	0,9	0,7	0,2	—	99,3	0,1	73,5	37,8	137,3
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	—	0,1	—	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	—	0,3	—	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1
März	81,4	90,0	34,9	0,1	—	0,1	—	97,5	0,1	70,9	37,9	135,5
April	78,5	95,6	32,3	0,1	—	0,2	—	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	—	0,1	—	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	—	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	—	0,2	—	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4
Aug.	73,7	111,0	29,6	0,2	—	0,1	—	109,6	0,1	66,5	38,2	147,9
Sept.	73,9	114,0	29,1	0,1	—	0,4	—	109,8	0,1	69,2	37,7	147,9
Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	—	0,2	—	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveverfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 4)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	2001 April
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	2001 Mai
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,8	2001 Juni
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	2001 Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,7	2001 Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	2001 Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	2001 Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	2001 Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	2001 Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	2002 Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	2002 März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	2002 April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	2002 Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	2002 Juni
- 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	2002 Juli
- 9,1	+ 8,8	- 4,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 9,3	- 3,5	- 9,5	- 1,5	+ 7,8	2002 Aug.
+ 2,3	+ 1,7	- 4,4	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	2002 Sept.
+ 7,7	+ 5,2	- 5,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,6	- 3,5	+ 6,5	- 1,3	+ 4,2	2002 Okt.
+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 4,8	- 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	2002 Nov.
- 0,6	+ 20,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	-	+ 16,7	+ 8,9	- 3,1	+ 0,2	+ 17,1	2002 Dez.
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 3,2	- 8,0	- 2,2	+ 2,1	+ 5,3	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 13,2	+ 6,5	- 5,3	- 0,5	- 13,6	2003 Febr.
- 3,9	+ 10,9	± 0,0	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 7,1	+ 8,9	- 7,4	- 1,5	+ 5,3	2003 März
- 15,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	2003 April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	2003 Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 7,0	+ 10,0	- 2,3	+ 8,0	2003 Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	-	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 9,9	2003 Juli
- 4,6	+ 8,7	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	-	+ 8,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,6	+ 9,4	2003 Aug.
- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 2,9	- 2,8	- 0,8	- 0,4	2003 Sept.
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	2003 Okt.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	2001 April
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	2001 Mai
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	2001 Juni
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	2001 Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	2001 Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	2001 Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	2001 Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	2001 Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	2001 Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	2002 Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	2002 März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	2002 April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	2002 Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	2002 Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	2002 Juli
- 2,2	- 4,5	- 0,7	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 3,0	- 0,0	- 10,2	- 0,2	+ 2,7	2002 Aug.
- 0,1	+ 1,3	- 3,7	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	2002 Sept.
+ 1,6	+ 4,6	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	- 0,3	+ 1,2	2002 Okt.
+ 0,4	+ 4,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 1,0	2002 Nov.
+ 0,1	+ 17,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 4,7	± 0,0	+ 17,1	- 0,2	+ 4,6	2002 Dez.
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	- 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	2003 Febr.
+ 0,0	+ 8,4	- 1,6	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,4	+ 1,4	2003 März
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	2003 April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	2003 Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 2,1	2003 Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	-	-	+ 2,7	- 0,0	- 2,7	+ 2,6	2003 Juli
- 0,6	- 4,6	- 2,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,5	+ 0,0	- 10,5	+ 0,1	+ 2,5	2003 Aug.
+ 0,2	+ 3,1	- 0,5	- 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,2	- 0,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,0	2003 Sept.
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	2003 Okt.

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten

Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknoten-umlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“. — 7 Beirrt Griechenland zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2003 Febr. 28.	790,6	130,3	228,3	31,2	197,2	17,3	5,9	5,9	-
März 7.	750,0	130,3	227,9	31,0	196,9	17,4	6,2	6,2	-
14.	838,9	130,3	226,9	31,0	195,9	17,0	5,5	5,5	-
21.	802,3	130,3	223,9	31,6	192,4	17,7	5,1	5,1	-
28.	798,7	130,3	224,1	31,5	192,7	16,8	5,2	5,2	-
April 4.	3) 774,4	3) 122,7	3) 216,9	3) 30,8	3) 186,1	17,1	4,8	4,8	-
11.	770,6	122,7	216,0	30,8	185,2	16,7	4,5	4,5	-
18.	776,5	122,7	215,8	30,7	185,0	16,5	4,6	4,6	-
25.	800,6	122,3	215,8	31,2	184,5	16,9	4,6	4,6	-
Mai 2.	760,4	122,3	214,5	31,2	183,2	16,7	4,6	4,6	-
9.	765,1	122,3	214,1	31,3	182,8	17,1	4,8	4,8	-
16.	771,9	122,3	215,1	31,6	183,5	16,9	4,5	4,5	-
23.	793,9	122,3	216,2	31,5	184,7	17,2	3,7	3,7	-
30.	801,4	122,2	214,2	31,5	182,7	17,3	3,4	3,4	-
Juni 6.	777,1	122,2	213,5	31,4	182,1	16,4	3,5	3,5	-
13.	801,7	122,2	214,8	31,5	183,3	15,5	3,3	3,3	-
20.	791,7	122,2	212,0	32,3	179,7	16,8	3,4	3,4	-
27.	813,6	122,2	212,9	32,2	180,7	17,1	3,4	3,4	-
2003 Juli 4.	3) 802,1	3) 120,0	3) 206,4	3) 31,4	3) 175,0	3) 15,6	4,0	4,0	-
11.	798,0	120,0	208,4	31,4	177,0	15,0	3,6	3,6	-
18.	795,3	120,0	205,4	31,4	173,9	15,8	4,4	4,4	-
25.	828,5	119,9	204,0	31,4	172,6	15,2	4,4	4,4	-
Aug. 1.	802,9	120,0	204,0	31,5	172,5	15,2	4,3	4,3	-
8.	812,6	120,0	203,2	31,9	171,3	15,2	4,4	4,4	-
15.	798,4	120,0	203,0	31,9	171,1	14,7	4,4	4,4	-
22.	800,2	119,8	202,2	31,9	170,3	14,8	4,8	4,8	-
29.	814,8	119,8	203,5	31,9	171,5	15,2	4,6	4,6	-
Sept. 5.	809,5	119,8	201,5	32,0	169,5	15,2	4,4	4,4	-
12.	804,4	119,8	202,6	32,5	170,1	14,6	4,5	4,5	-
19.	813,6	119,8	199,6	32,5	167,1	16,4	4,5	4,5	-
26.	829,2	119,7	202,4	32,3	170,1	14,8	4,6	4,6	-
Okt. 3.	3) 813,6	3) 130,8	3) 201,0	32,2	3) 168,8	15,1	5,0	5,0	-
10.	815,9	130,8	200,8	32,2	168,6	15,8	4,7	4,7	-
17.	803,7	130,8	198,3	32,3	166,0	15,8	4,9	4,9	-
24.	812,5	130,8	198,0	32,2	165,8	16,4	5,1	5,1	-
31.	818,6	130,8	199,7	32,1	167,5	15,4	5,0	5,0	-
Deutsche Bundesbank									
2001 Dez.	3) 239,9	3) 35,0	3) 58,2	3) 8,7	3) 49,5	-	0,3	0,3	-
2002 Jan.	230,6	35,0	60,0	8,8	51,2	-	0,3	0,3	-
Febr.	221,4	35,0	59,9	8,8	51,1	-	0,3	0,3	-
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	-	0,3	0,3	-
April	205,3	38,5	58,0	8,3	49,6	-	0,3	0,3	-
Mai	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	8,8	3) 42,4	-	0,3	0,3	-
Juli	211,3	35,4	51,8	8,8	43,0	-	0,3	0,3	-
Aug.	218,3	35,4	50,9	8,7	42,2	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 221,9	3) 36,2	3) 52,7	8,8	3) 44,0	-	0,3	0,3	-
Okt.	226,4	36,2	52,1	8,6	43,5	-	0,3	0,3	-
Nov.	229,9	36,2	53,0	8,6	44,4	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 240,0	3) 36,2	3) 48,8	8,3	3) 40,5	-	0,3	0,3	-
2003 Jan.	233,9	36,2	48,9	8,2	40,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	236,2	36,2	49,2	8,2	41,0	-	0,3	0,3	-
März	3) 239,2	3) 34,1	3) 48,4	8,3	3) 40,1	-	0,3	0,3	-
April	230,5	34,1	47,0	8,2	38,7	-	0,3	0,3	-
Mai	258,1	34,1	47,8	8,3	39,6	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 258,2	3) 33,4	3) 45,0	8,3	3) 36,7	-	0,3	0,3	-
Juli	246,9	33,4	44,8	8,3	36,5	-	0,3	0,3	-
Aug.	248,9	33,4	45,5	8,3	37,1	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 257,5	3) 36,5	3) 44,7	8,5	3) 36,2	-	0,3	0,3	-
Okt.	257,6	36,5	45,0	8,5	36,5	-	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Euro-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 2)											
223,2	178,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,6	33,5	44,4	107,2	2003 Febr. 28.
182,2	137,1	45,0	-	-	0,1	0,0	0,9	33,5	44,3	107,2	März 7.
270,1	225,1	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	36,7	44,3	107,5	14.
234,9	189,0	45,0	-	-	0,9	0,0	0,3	37,8	44,3	107,8	21.
232,0	187,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	38,1	44,3	107,4	28.
220,0	175,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	38,8	44,3	109,6	April 4.
217,1	172,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	39,7	44,3	109,4	11.
223,0	178,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	39,8	44,3	109,7	18.
247,0	202,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	40,2	44,3	109,5	25.
208,0	163,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	40,3	44,3	109,6	2.
212,0	167,0	45,0	-	-	-	0,0	0,2	40,5	44,3	109,8	9.
218,1	173,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	41,0	44,3	109,6	16.
238,1	193,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	42,3	44,3	109,6	23.
247,4	202,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,3	42,3	44,3	110,1	30.
223,5	178,4	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	43,1	44,3	110,3	Juni 6.
246,9	201,4	45,0	-	-	0,4	0,1	0,3	43,4	44,3	111,0	13.
238,0	191,0	45,0	-	-	1,9	0,1	0,3	43,8	44,3	110,9	20.
257,9	212,0	45,0	-	-	0,8	0,1	0,2	44,1	44,3	111,3	27.
251,1	206,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,3	44,1	43,8	116,9	3)
245,1	200,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,4	2003 Juli 4.
244,1	199,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,0	11.
277,8	232,0	45,0	-	-	0,7	0,0	0,3	46,6	43,8	116,5	18.
252,1	207,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	46,9	43,8	116,5	25.
262,1	217,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	47,1	43,8	116,5	Aug. 1.
250,0	205,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,2	47,2	43,8	115,2	8.
251,7	205,0	45,0	-	-	1,7	0,0	0,3	47,9	43,8	114,8	15.
264,1	219,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	48,5	43,8	115,1	22.
260,0	215,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	49,3	43,8	115,1	29.
253,0	208,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	50,0	43,8	115,7	Sept. 5.
263,0	218,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	50,4	43,8	115,8	12.
276,1	231,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	51,2	43,8	116,4	19.
249,3	204,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,4	51,2	43,8	117,2	26.
250,0	205,0	45,0	-	-	-	0,0	0,3	51,9	43,8	117,8	3)
240,3	195,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	52,4	43,8	117,0	Okt. 3.
248,0	203,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	52,5	43,8	117,5	10.
252,1	207,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	53,0	43,8	118,5	17.
Deutsche Bundesbank											
123,0	80,5	41,1	-	-	1,4	-	0,0	-	4,4	18,9	2001 Dez.
112,3	69,5	42,8	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,6	2002 Jan.
103,7	61,7	40,4	-	-	1,6	-	0,0	-	4,4	18,1	Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
86,6	46,7	39,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	April
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Mai
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni
98,2	61,8	36,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	21,2	Juli
100,3	68,3	32,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,9	Aug.
104,2	72,4	31,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Sept.
103,9	72,4	31,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,4	Okt.
111,1	77,0	34,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,8	Nov.
125,5	87,1	36,1	-	-	2,2	-	0,0	-	4,4	24,8	Dez.
124,3	87,5	36,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,8	2003 Jan.
126,3	91,6	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	Febr.
130,9	98,4	32,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	21,1	März
125,0	92,5	32,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	April
151,8	118,7	32,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,7	Mai
155,0	122,5	32,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Juni
144,0	115,1	28,8	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,9	Juli
145,2	116,0	29,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Aug.
151,4	121,5	29,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	20,1	Sept.
133,0	101,9	31,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	38,4	Okt.

system: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2) 3)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 5)												
2003 Febr. 28.	790,6	345,4	125,4	125,3	0,1	-	-	0,1	2,0	70,1	65,2	4,9
März 7.	750,0	350,1	89,5	89,4	0,1	-	-	0,1	2,0	60,2	55,2	5,0
14.	838,9	350,0	177,4	177,3	0,1	-	-	0,0	2,0	60,1	55,0	5,1
21.	802,3	350,5	128,6	128,0	0,6	-	-	0,0	2,0	72,7	67,5	5,2
28.	798,7	351,8	129,4	129,4	0,0	-	-	0,0	2,0	73,6	68,4	5,2
April 4.	6) 774,4	357,8	131,6	131,5	0,1	-	-	0,0	2,0	53,9	48,6	5,3
11.	770,6	360,2	128,4	128,3	0,0	-	-	0,0	2,0	51,6	46,2	5,4
18.	776,5	367,6	132,7	132,4	0,2	-	-	0,0	2,0	45,0	39,5	5,5
25.	800,6	363,9	147,5	147,4	0,1	-	-	0,0	2,0	59,3	53,9	5,4
Mai 2.	760,4	367,4	122,6	122,5	0,1	-	-	0,0	2,0	40,1	34,8	5,4
9.	765,1	368,1	129,4	129,3	0,1	-	-	0,0	2,0	37,7	32,2	5,5
16.	771,9	366,9	128,6	128,5	0,1	-	-	0,0	2,0	46,3	41,0	5,3
23.	793,9	365,3	126,3	121,7	0,7	3,9	-	0,0	2,0	69,3	64,1	5,2
30.	801,4	371,0	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	2,0	65,5	60,3	5,2
Juni 6.	777,1	376,0	112,7	112,7	0,1	-	-	0,0	2,0	58,9	53,4	5,5
13.	801,7	376,5	139,1	139,0	0,1	-	-	0,0	2,0	55,1	49,7	5,4
20.	791,7	376,0	134,4	134,1	0,3	-	-	0,0	2,0	48,4	42,9	5,5
27.	813,6	377,2	131,0	130,9	0,1	-	-	0,0	2,0	73,0	67,7	5,3
2003 Juli 4.	6) 802,1	383,7	133,3	133,2	0,1	-	-	0,0	2,0	57,9	52,7	5,3
11.	798,0	386,2	130,9	130,9	0,0	-	-	0,0	2,0	52,1	46,7	5,4
18.	795,3	386,9	133,8	133,7	0,0	-	-	0,0	2,0	45,7	40,4	5,3
25.	828,5	386,3	142,6	142,5	0,0	-	-	0,0	2,0	70,6	65,3	5,3
Aug. 1.	802,9	392,1	126,0	125,9	0,1	-	-	0,0	2,0	56,8	51,4	5,4
8.	812,6	395,1	134,6	134,6	0,0	-	-	0,0	2,0	55,6	50,2	5,3
15.	798,4	395,0	129,2	129,2	0,0	-	-	0,0	2,0	48,7	43,3	5,3
22.	800,2	390,0	136,2	135,0	1,2	-	-	0,0	2,0	48,8	43,5	5,3
29.	814,8	390,4	131,0	131,0	0,0	-	-	0,0	2,0	66,9	61,7	5,3
Sept. 5.	809,5	393,9	133,4	133,3	0,1	-	-	0,0	2,0	57,0	51,7	5,3
12.	804,4	393,6	131,3	131,3	0,0	-	-	0,0	2,0	54,2	48,9	5,4
19.	813,6	392,1	129,1	128,7	0,5	-	-	0,0	2,0	67,7	62,2	5,5
26.	829,2	391,5	135,7	135,7	0,0	-	-	0,1	2,0	76,1	70,9	5,2
Okt. 3.	6) 813,6	397,6	129,4	129,4	0,0	-	-	0,1	2,0	50,0	44,4	5,6
10.	815,9	398,0	132,8	132,7	0,1	-	-	0,0	2,0	48,2	42,8	5,4
17.	803,7	396,8	131,0	130,3	0,7	-	-	0,0	2,0	40,4	35,2	5,3
24.	812,5	395,4	127,8	127,8	0,0	-	-	0,0	2,0	53,5	48,4	5,2
31.	818,6	398,4	128,2	128,2	0,0	-	-	0,0	2,0	55,0	49,4	5,6
Deutsche Bundesbank												
2001 Dez.	6) 239,9	76,5	57,5	57,4	0,1	-	-	-	-	1,0	0,1	1,0
2002 Jan.	230,6	82,5	46,1	46,1	0,0	-	-	-	-	1,0	0,1	0,9
Febr.	221,4	79,8	41,6	41,5	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
März	6) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	205,3	81,7	40,1	38,9	1,2	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
Mai	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni	6) 217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	211,3	90,0	40,7	40,6	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	218,3	90,7	44,3	44,2	0,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Sept.	6) 221,9	92,0	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
Okt.	226,4	94,2	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Nov.	229,9	95,7	41,0	40,9	0,0	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Dez.	6) 240,0	104,5	44,8	44,8	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
2003 Jan.	233,9	94,5	40,9	40,8	0,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Febr.	236,2	96,1	38,1	38,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
März	6) 239,2	98,1	48,1	48,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
April	230,5	101,8	36,4	36,3	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	258,1	103,2	36,3	36,2	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	6) 258,2	105,2	38,8	38,8	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	246,9	108,5	39,6	39,5	0,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Aug.	248,9	108,6	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	6) 257,5	109,2	41,7	41,7	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	257,6	110,8	42,0	42,0	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: bis Ende 2001 Ausweis jeweils für letzten Freitag im Monat, ab 2002 Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 4). — 3 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 4)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 3)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
Eurosystem 5)											
8,7	1,0	14,1	14,1	—	6,3	70,2	—	82,8	64,4	2003 Febr. 28.	
8,7	1,1	14,8	14,8	—	6,3	69,9	—	82,8	64,4	März 7.	
8,6	1,1	16,1	16,1	—	6,3	70,1	—	82,8	64,5	14.	
8,4	1,1	14,7	14,7	—	6,3	70,6	—	82,8	64,5	21.	
8,4	1,1	14,5	14,5	—	6,3	64,2	—	82,8	64,5	28.	
8,9	1,1	15,4	15,4	—	6,2	65,1	6)	68,0	64,5	April 4.	
8,7	1,0	14,6	14,6	—	6,2	65,2	—	68,0	64,6	11.	
9,2	1,0	14,3	14,3	—	6,2	65,9	—	68,0	64,6	18.	
8,5	1,0	14,1	14,1	—	6,2	65,5	—	68,0	64,7	25.	
9,5	1,0	13,0	13,0	—	6,2	65,9	—	67,9	64,7	Mai 2.	
8,9	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,6	—	67,9	64,7	9.	
8,8	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,7	—	67,9	64,7	16.	
9,6	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,2	—	67,9	65,0	23.	
8,8	1,0	14,0	14,0	—	6,2	64,9	—	67,9	65,0	30.	
9,0	1,0	13,7	13,7	—	6,2	64,6	—	67,9	65,0	Juni 6.	
9,0	1,0	15,2	15,2	—	6,2	64,6	—	67,9	65,0	13.	
10,6	1,0	14,6	14,6	—	6,2	65,7	—	67,9	65,0	20.	
8,7	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,5	—	67,9	65,0	27.	
8,8	0,9	6)	6)	16,4	6,0	6)	65,8	6)	62,2	2003 Juli 4.	
8,7	0,9	17,9	17,9	—	6,0	66,0	—	62,2	65,0	11.	
8,9	0,9	16,7	16,7	—	6,0	67,1	—	62,2	65,0	18.	
9,3	0,9	16,6	16,6	—	6,0	66,9	—	62,2	65,0	25.	
9,1	0,9	16,3	16,3	—	6,0	66,6	—	62,2	65,0	Aug. 1.	
9,0	0,8	15,8	15,8	—	6,0	66,4	—	62,2	65,0	8.	
9,4	0,8	14,8	14,8	—	6,0	65,2	—	62,2	65,0	15.	
9,3	0,8	14,9	14,9	—	6,0	64,8	—	62,2	65,0	22.	
9,4	0,8	16,5	16,5	—	6,0	64,3	—	62,2	65,0	29.	
9,7	0,8	15,0	15,0	—	6,0	64,4	—	62,2	65,0	Sept. 5.	
9,6	0,8	15,0	15,0	—	6,0	64,5	—	62,2	65,0	12.	
9,3	0,8	13,8	13,8	—	6,0	65,5	—	62,2	65,0	19.	
9,3	0,8	15,4	15,4	—	6,0	65,2	—	62,2	65,0	26.	
9,5	0,7	17,2	17,2	—	6,0	6)	65,0	6)	71,2	Okt. 3.	
9,4	0,7	17,8	17,8	—	6,0	64,9	—	71,2	65,0	10.	
9,5	0,6	15,2	15,2	—	6,0	65,8	—	71,2	65,0	17.	
9,4	0,7	15,5	15,5	—	6,0	65,8	—	71,2	65,0	24.	
9,6	0,8	16,2	16,2	—	6,0	66,0	—	71,2	65,0	31.	
Deutsche Bundesbank											
7,3	0,0	1,4	1,4	—	1,7	47,8	—	6)	41,6	5,1	2001 Dez.
7,1	0,0	3,3	3,3	—	1,7	30,6	11,6	41,6	5,1	2002 Jan.	
7,0	0,0	3,2	3,2	—	1,7	32,6	8,2	41,6	5,1	Febr.	
7,0	0,0	6)	6)	3,0	1,7	30,9	11,6	6)	44,8	5,1	März
7,0	0,0	2,4	2,4	—	1,7	9,1	12,9	44,8	5,1	April	
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	12,7	15,7	44,8	5,1	Mai	
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	6)	35,5	5,1	Juni
7,1	0,0	3,0	3,0	—	1,6	8,9	18,8	35,5	5,1	Juli	
7,1	0,0	2,3	2,3	—	1,6	9,2	22,0	35,5	5,1	Aug.	
7,2	0,0	2,8	2,8	—	1,6	10,2	24,1	6)	37,3	5,1	Sept.
7,1	0,0	2,4	2,4	—	1,6	10,6	26,2	37,3	5,1	Okt.	
7,1	0,0	3,1	3,1	—	1,6	10,5	27,6	37,3	5,1	Nov.	
7,1	0,0	1,8	1,8	—	1,6	11,1	29,1	6)	34,2	5,0	Dez.
7,8	0,0	2,2	2,2	—	1,6	17,6	29,6	34,2	5,0	2003 Jan.	
7,3	0,0	2,4	2,4	—	1,6	19,1	31,9	34,2	5,0	Febr.	
7,1	0,0	3,4	3,4	—	1,5	6)	11,7	6)	30,4	5,0	März
7,1	0,0	2,0	2,0	—	1,5	11,6	34,2	30,4	5,0	April	
7,3	0,0	2,7	2,7	—	1,5	34,5	36,6	30,4	5,0	Mai	
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	31,3	37,3	6)	28,2	5,0	Juni
7,3	0,0	3,0	3,0	—	1,5	14,9	38,4	28,2	5,0	Juli	
7,4	0,0	3,5	3,5	—	1,5	12,4	40,8	28,2	5,0	Aug.	
7,3	0,0	3,6	3,6	—	1,5	16,2	42,2	6)	30,2	5,0	Sept.
7,4	0,0	3,9	3,9	—	1,5	12,9	43,4	30,2	5,0	Okt.	

Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten

Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Banknoten“ ausgewiesen. — 4 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 2). 5 Quelle: EZB. — 6 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2001 Dez.	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002 Jan.	6 255,1	27,7	2 019,8	1 728,4	1 094,0	634,4	291,4	216,2	75,2	3 310,8	3 075,1	2 487,1	2 225,5
Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 267,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,5	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,7	75,8	3 323,3	3 074,2	2 485,6	2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,9	1 758,9	1 111,2	647,6	315,1	238,1	77,0	3 304,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Juli	6 265,6	13,8	2 051,7	1 731,9	1 094,9	637,1	319,7	242,3	77,4	3 313,1	3 063,8	2 471,5	2 231,6
Aug.	6 290,6	13,6	2 073,4	1 746,9	1 113,0	634,0	326,5	249,2	77,3	3 310,9	3 064,3	2 480,6	2 231,5
Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0	253,8	78,3	3 323,1	3 074,8	2 490,6	2 242,3
Okt.	6 359,1	14,2	2 078,3	1 741,3	1 117,9	623,5	336,9	257,2	79,7	3 327,8	3 080,9	2 494,9	2 240,6
Nov.	6 453,5	13,2	2 130,2	1 780,8	1 150,6	630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 238,4
Dez.	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003 Jan.	6 380,7	13,2	2 104,3	1 748,5	1 136,2	612,3	355,8	277,0	78,8	3 348,8	3 101,1	2 501,4	2 237,9
Febr.	6 424,9	13,2	2 124,3	1 751,7	1 142,1	611,7	370,5	289,5	81,1	3 347,4	3 097,7	2 501,7	2 239,2
März	6 434,8	12,9	2 121,5	1 747,2	1 135,0	614,4	371,9	288,9	83,1	3 346,7	3 100,4	2 498,0	2 238,1
April	6 430,3	13,8	2 107,6	1 732,2	1 118,6	613,6	375,4	291,6	83,8	3 348,8	3 102,2	2 499,1	2 234,6
Mai	6 467,7	14,0	2 144,0	1 756,9	1 143,6	613,2	387,1	303,3	83,8	3 347,2	3 101,9	2 499,2	2 232,0
Juni	6 472,9	13,3	2 139,0	1 748,0	1 137,1	610,9	390,9	305,4	85,5	3 330,2	3 089,9	2 502,9	2 239,7
Juli	6 425,7	13,3	2 113,5	1 728,1	1 109,7	618,4	385,3	297,4	88,0	3 330,2	3 093,7	2 494,1	2 231,1
Aug.	6 395,1	13,5	2 105,5	1 720,3	1 104,5	615,8	385,2	296,8	88,3	3 318,3	3 084,7	2 495,6	2 231,4
Sept.	6 403,1	13,3	2 099,4	1 712,2	1 095,3	616,9	387,2	297,5	89,7	3 332,5	3 089,6	2 504,9	2 245,2
Veränderungen 1)													
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	33,6	15,3	16,1	10,4
2002 Jan.	- 51,6	13,0	- 49,6	- 46,7	- 46,6	- 0,1	- 2,9	- 3,7	0,8	- 7,3	- 10,4	- 10,7	- 11,0
Febr.	- 23,2	- 8,2	- 15,1	- 3,1	- 9,8	6,7	- 12,0	- 13,3	1,2	1,8	0,1	- 1,0	2,0
März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai	52,5	- 0,2	23,2	12,8	11,1	1,8	10,4	10,5	- 0,2	6,6	3,6	2,1	2,4
Juni	- 5,8	- 0,4	18,3	10,0	14,3	- 4,3	8,3	7,4	0,9	- 19,8	- 17,1	- 10,1	- 1,1
Juli	- 19,9	- 0,5	- 22,9	- 27,5	- 16,3	- 11,1	4,5	4,2	0,3	7,2	3,6	- 7,1	- 2,6
Aug.	23,8	- 0,2	21,9	15,1	18,1	- 3,0	6,8	6,8	- 0,0	- 1,7	0,9	8,8	0,3
Sept.	51,3	- 0,2	4,0	- 1,6	0,3	- 1,9	5,6	4,6	0,9	12,0	10,2	10,3	10,4
Okt.	20,3	0,9	0,8	- 4,1	4,6	- 8,7	4,9	3,5	1,5	4,6	6,2	4,4	- 1,5
Nov.	97,2	- 1,0	52,0	39,4	32,7	6,7	12,6	10,1	2,5	9,4	7,9	2,2	- 1,8
Dez.	- 29,0	4,7	3,0	1,0	13,7	- 12,7	1,9	4,4	- 2,4	10,9	10,3	15,6	7,8
2003 Jan.	- 13,9	- 4,7	- 24,3	- 30,3	- 28,1	- 2,2	5,9	5,3	0,7	18,3	17,1	3,7	1,4
Febr.	41,4	0,1	17,2	3,2	5,9	- 2,7	14,0	12,5	1,5	- 1,6	- 3,6	0,1	1,2
März	14,3	- 0,4	- 2,9	- 4,3	- 7,1	2,8	1,4	- 0,6	2,1	0,2	3,3	- 3,0	- 0,5
April	4,5	1,0	- 13,7	- 17,2	- 16,5	- 0,8	3,5	2,7	0,8	4,0	3,3	2,3	- 2,1
Mai	58,9	0,2	36,6	24,8	25,1	- 0,3	11,9	11,8	0,1	1,3	1,9	2,3	- 0,6
Juni	- 5,9	- 0,7	- 5,2	- 8,9	- 6,5	- 2,4	3,8	2,0	1,7	- 18,0	- 12,5	3,2	7,2
Juli	- 49,6	- 0,1	- 25,7	- 20,1	- 27,4	7,3	- 5,6	- 8,0	2,4	0,6	4,5	- 8,1	- 8,1
Aug.	- 43,7	0,2	- 8,1	- 7,9	- 5,2	- 2,7	- 0,3	- 0,5	0,3	- 13,6	- 10,0	0,5	- 0,6
Sept.	26,4	- 0,2	- 5,9	- 8,1	- 9,2	1,2	2,1	0,7	1,4	16,8	6,6	11,0	15,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II,1).— 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	öffentliche Haushalte	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001 Dez.
261,6	588,1	469,5	118,5	235,6	113,5	54,7	122,1	25,7	96,4	723,8	569,9	173,1	2002 Jan.
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,6	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,8	734,8	580,6	176,1	Mai
244,6	581,6	450,0	131,6	245,4	118,1	61,5	127,2	26,0	101,2	712,6	559,4	171,7	Juni
239,9	592,3	458,1	134,2	249,3	118,1	59,8	131,2	26,5	104,7	712,9	557,9	174,2	Juli
249,1	583,7	448,5	135,2	246,6	114,3	58,3	132,3	26,9	105,4	722,0	566,9	170,7	Aug.
248,3	584,2	445,3	138,9	248,3	114,7	59,3	133,6	27,2	106,3	752,3	597,5	174,9	Sept.
254,2	586,0	448,3	137,7	246,9	116,4	59,1	130,5	27,6	102,9	762,2	608,7	176,7	Okt.
258,2	591,7	449,2	142,5	248,2	118,6	61,0	129,6	28,0	101,6	791,0	634,2	182,4	Nov.
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	Dez.
263,4	599,8	453,0	146,7	247,6	121,8	60,5	125,8	26,5	99,3	738,3	591,8	176,2	2003 Jan.
262,4	596,0	447,3	148,7	249,7	125,6	64,6	124,1	26,2	97,9	757,7	612,1	182,2	Febr.
259,9	602,4	444,0	158,4	246,3	126,8	64,5	119,5	26,2	93,3	778,6	630,9	175,1	März
264,5	603,1	445,8	157,4	246,6	129,9	66,2	116,7	25,2	91,5	787,6	641,1	172,5	April
267,2	602,7	439,8	162,9	245,3	130,7	66,7	114,6	26,5	88,2	792,4	644,3	170,2	Mai
263,2	587,0	434,6	152,4	240,2	126,9	61,9	113,4	24,6	88,7	827,6	668,9	162,8	Juni
263,0	599,6	444,9	154,7	236,5	126,7	62,3	109,8	24,9	84,9	811,5	651,6	157,3	Juli
264,1	589,1	440,6	148,5	233,6	129,2	65,0	104,4	24,1	80,3	801,2	642,0	156,6	Aug.
259,8	584,6	435,2	149,4	243,0	129,6	64,6	113,4	23,4	90,0	795,9	642,5	161,9	Sept.
Veränderungen 1)													
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	- 17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	- 5,8	36,5	- 5,1	- 4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
5,7	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
0,3	0,3	0,8	- 0,5	3,0	2,1	0,9	1,0	- 0,6	1,5	- 6,4	- 6,4	- 1,2	2002 Jan.
- 3,0	1,2	- 2,6	3,8	1,6	1,1	1,3	0,5	0,1	0,4	- 1,2	- 2,7	- 0,4	Febr.
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	März
5,7	0,6	- 3,9	4,5	2,2	1,8	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 1,2	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	3,0	1,6	1,5	1,4	- 0,3	1,6	25,8	23,0	- 3,0	Mai
- 9,0	- 7,0	- 5,1	- 1,9	- 2,7	- 2,6	- 0,5	- 0,2	0,2	- 0,4	0,6	- 0,3	- 4,5	Juni
- 4,5	10,7	8,1	2,6	3,5	- 0,3	- 2,0	3,8	0,4	3,4	- 6,1	- 7,1	2,5	Juli
8,5	- 7,9	- 9,6	1,7	- 2,6	- 3,0	- 0,9	0,4	- 0,1	0,5	7,4	7,1	- 3,5	Aug.
- 0,1	- 0,1	- 3,2	3,1	1,8	0,5	1,1	1,3	0,4	0,9	31,2	31,4	4,3	Sept.
5,9	1,8	3,1	- 1,2	- 1,6	1,4	- 0,2	- 3,0	0,4	- 3,4	12,2	11,8	1,7	Okt.
4,0	5,7	0,9	4,8	1,4	2,3	2,0	- 0,9	0,4	- 1,3	31,1	27,5	5,7	Nov.
7,8	- 5,3	- 0,8	- 4,6	0,6	6,9	3,1	- 6,3	- 2,3	- 4,0	- 39,1	- 32,8	- 8,4	Dez.
2,3	13,4	4,6	8,8	1,2	- 1,8	- 2,7	3,0	1,1	2,0	8,7	10,1	- 11,8	2003 Jan.
- 1,0	- 3,7	- 5,7	2,0	2,0	3,8	4,1	- 1,8	- 0,3	- 1,4	19,8	20,7	6,0	Febr.
- 2,5	6,4	- 3,3	9,7	- 3,2	1,3	0,0	- 4,5	0,1	- 4,5	24,5	21,9	- 7,2	März
4,4	1,0	1,8	- 0,9	0,7	3,4	1,9	- 2,7	- 1,0	- 1,7	15,9	16,3	- 2,6	April
2,9	- 0,4	- 5,9	5,5	- 0,6	1,0	- 1,0	- 1,6	1,5	- 3,1	21,5	18,8	- 0,7	Mai
- 4,0	- 15,7	- 5,2	- 10,5	- 5,6	- 4,1	- 5,1	- 1,4	- 1,9	0,5	25,2	16,1	- 7,3	Juni
0,0	12,6	10,3	2,3	- 3,9	- 0,3	0,3	- 3,6	0,3	- 3,9	- 18,6	- 19,0	- 5,9	Juli
1,1	- 10,5	- 4,3	- 6,2	- 3,6	2,2	2,4	- 5,8	- 0,9	- 4,8	- 21,0	- 19,0	- 1,2	Aug.
- 4,3	- 4,4	- 5,4	0,9	10,2	0,9	0,2	9,3	- 0,5	9,9	10,5	14,7	5,3	Sept.

Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechsel-

beständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet ³⁾				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet ⁴⁾								
	Bilanz- summe ²⁾	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit ⁵⁾		mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁶⁾		zu- sammen	täglich fällig
							zu- sammen ⁴⁾	darunter bis zu 2 Jahren ⁷⁾	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2001 Dez.	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002 Jan.	6 255,1	1 375,4	1 153,3	222,2	2 112,2	1 957,1	511,0	872,8	281,4	573,4	464,3	105,0	8,1
Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,1	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
Mai	6 304,5	1 382,7	1 150,7	232,0	2 107,1	1 957,8	523,5	874,3	277,0	560,1	456,1	101,1	7,4
Juni	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Juli	6 265,6	1 371,7	1 149,6	222,1	2 111,9	1 964,9	531,2	876,2	278,0	557,5	453,6	99,5	8,0
Aug.	6 290,6	1 389,2	1 165,7	223,5	2 098,3	1 962,0	526,7	877,6	280,7	557,8	453,8	87,4	7,3
Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,1	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2
Nov.	6 453,5	1 460,0	1 214,3	245,7	2 146,5	2 008,8	571,8	874,6	273,2	562,4	460,2	90,1	10,0
Dez.	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
Febr.	6 424,9	1 466,4	1 224,6	241,9	2 173,4	2 036,7	571,1	886,4	272,1	579,2	479,9	88,5	8,0
März	6 434,8	1 471,5	1 218,2	253,2	2 175,3	2 040,7	578,3	883,1	266,2	579,3	481,6	88,0	7,7
April	6 430,3	1 455,5	1 200,9	254,6	2 176,2	2 044,3	585,8	880,6	264,8	577,9	482,7	86,5	8,2
Mai	6 467,7	1 508,5	1 253,9	254,6	2 188,9	2 053,8	591,4	885,3	270,9	577,1	483,4	87,4	8,8
Juni	6 472,9	1 509,2	1 252,8	256,4	2 194,2	2 059,3	608,2	874,5	260,2	576,7	484,4	86,7	9,0
Juli	6 425,7	1 457,9	1 207,6	250,3	2 182,5	2 051,4	595,2	879,5	259,0	576,8	486,5	85,7	9,3
Aug.	6 395,1	1 450,5	1 198,0	252,5	2 193,0	2 061,5	597,8	885,7	261,3	578,0	489,3	85,5	8,9
Sept.	6 403,1	1 451,2	1 188,3	262,9	2 187,8	2 057,4	607,3	871,8	248,1	578,3	490,2	84,2	9,6
Veränderungen ¹⁾													
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	58,4	32,5	25,9	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2002 Jan.	- 51,6	- 42,6	- 48,9	6,3	- 22,3	- 22,8	- 14,2	- 7,5	- 9,2	- 1,2	2,4	- 0,4	0,4
Febr.	- 23,2	- 29,1	- 11,5	- 17,6	- 4,7	- 1,9	- 0,4	- 0,0	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 2,2	0,1
März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 0,1	2,4	- 0,1
April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	1,9
Mai	52,5	20,9	21,1	- 0,1	9,2	11,0	8,8	3,9	3,2	- 1,7	- 0,6	- 2,5	- 2,6
Juni	- 5,8	6,9	22,2	- 15,3	11,9	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2
Juli	- 19,9	- 20,5	- 25,2	4,6	- 7,4	- 5,6	- 4,6	0,4	- 0,4	- 1,4	- 1,5	- 0,7	- 0,6
Aug.	23,8	17,5	16,1	1,5	0,0	- 2,8	- 4,5	1,4	2,7	0,3	0,1	1,5	- 0,7
Sept.	51,3	10,9	6,4	4,6	6,4	5,2	13,3	- 8,6	- 8,5	0,5	1,0	0,2	1,5
Okt.	20,3	19,2	5,1	14,1	9,6	12,2	1,8	9,0	6,4	1,4	2,2	- 0,9	- 0,6
Nov.	97,2	40,6	37,1	3,5	32,3	29,4	29,8	- 3,2	- 5,8	2,7	3,3	3,5	1,8
Dez.	- 29,0	18,7	22,0	- 3,3	24,6	26,7	3,4	10,5	6,3	12,8	12,6	- 2,2	- 1,9
2003 Jan.	- 13,9	- 21,4	- 23,0	1,6	- 14,2	- 13,7	- 10,1	- 5,7	- 4,2	2,1	4,1	0,3	0,9
Febr.	41,4	9,2	11,3	- 2,2	9,6	7,1	6,7	- 1,4	- 3,7	1,8	3,0	1,1	- 0,9
März	14,3	5,0	- 6,3	11,3	2,1	4,1	7,4	- 3,3	- 5,9	0,1	1,7	- 0,3	- 0,3
April	4,5	- 16,0	- 17,4	1,4	1,6	3,9	7,7	- 2,4	- 1,4	- 1,4	1,1	- 1,2	0,5
Mai	58,9	50,3	50,3	- 0,0	13,9	10,2	6,1	4,9	6,3	- 0,8	0,7	1,5	0,7
Juni	- 5,9	0,8	- 1,1	1,8	4,6	5,1	16,4	- 10,9	- 10,8	- 0,4	1,0	- 0,9	- 0,0
Juli	- 49,6	- 51,4	- 45,4	- 6,1	- 11,8	- 7,9	- 13,0	5,1	- 1,1	0,1	2,1	- 1,1	0,5
Aug.	- 43,7	- 7,4	- 9,6	2,1	9,7	9,6	2,3	6,1	2,3	1,3	2,8	- 0,5	- 0,5
Sept.	26,4	0,7	- 9,8	10,5	- 4,0	- 3,5	10,0	- 13,7	- 13,1	0,2	0,9	- 0,8	0,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis De-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarkt-fonds-anteile 10)	Begebene Schuldverschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)				
zu-sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001 Dez.
91,8	8,1	5,1	3,8	50,1	47,4	2,5	35,0	1 450,5	122,2	668,3	320,1	291,1	2002 Jan.
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	Febr.
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April
89,1	9,5	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,4	1 480,6	134,6	673,3	329,0	291,6	Mai
86,7	8,5	4,6	3,4	48,7	45,9	4,1	35,0	1 472,6	133,1	628,9	331,1	294,7	Juni
87,0	8,7	4,6	3,4	47,6	45,8	3,1	35,6	1 471,6	133,7	640,9	336,8	293,9	Juli
75,5	9,7	4,6	3,4	48,9	45,8	4,3	37,1	1 489,4	135,9	636,3	341,2	294,8	Aug.
74,2	8,8	4,5	3,4	49,9	46,7	10,7	37,0	1 490,2	137,0	647,7	344,8	305,5	Sept.
73,9	9,1	4,5	3,4	48,3	46,8	9,6	37,6	1 485,9	137,5	642,5	343,7	306,0	Okt.
75,6	9,4	4,5	3,4	47,6	46,3	6,4	37,5	1 496,8	148,2	653,5	343,0	309,8	Nov.
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	Dez.
74,8	10,4	4,7	3,6	46,9	45,2	7,6	38,5	1 458,1	138,9	602,9	350,5	305,9	2003 Jan.
75,9	12,3	4,6	3,6	48,2	45,1	10,9	39,8	1 468,4	145,7	606,7	353,9	305,4	Febr.
75,7	13,0	4,6	3,6	46,6	45,2	11,2	40,2	1 465,1	140,7	612,1	355,8	303,6	März
73,8	12,3	4,5	3,5	45,5	44,9	11,3	39,7	1 468,6	142,6	620,2	351,6	307,2	April
74,1	13,3	4,4	3,5	47,7	44,4	12,3	39,4	1 463,3	133,3	599,0	351,0	305,4	Mai
73,4	12,2	4,4	3,5	48,1	44,6	10,8	38,7	1 470,0	128,7	594,8	348,2	307,0	Juni
72,1	12,1	4,3	3,4	45,3	43,8	10,9	38,4	1 482,8	133,0	603,6	348,1	301,6	Juli
72,4	12,8	4,2	3,4	45,9	43,8	12,4	38,1	1 480,0	122,1	579,2	344,1	298,0	Aug.
70,5	12,0	4,1	3,3	46,2	43,4	15,6	37,9	1 485,5	124,4	579,7	341,1	304,3	Sept.
Veränderungen 1)													
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	1,4	1,3	- 1,6	4,2	18,8	14,8	- 2,1	25,9	9,7	2002
- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	1,0	0,5	- 2,4	2,0	4,0	- 2,4	15,1	0,7	6,0	2002 Jan.
- 2,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	0,7	0,2	1,0	0,8	12,7	3,2	- 2,8	2,3	3,3	Febr.
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	0,0	0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	5,8	März
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	1,9	1,2	- 0,3	0,2	0,9	4,1	15,9	2,3	5,8	April
0,2	1,3	- 0,1	- 0,0	0,7	0,1	1,3	- 0,0	6,2	1,7	12,6	4,1	1,8	Mai
- 1,8	- 1,0	- 0,0	0,0	0,5	0,3	- 0,6	- 0,3	4,1	- 2,1	- 28,2	2,5	6,2	Juni
- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,0	1,1	0,1	- 1,0	0,6	- 3,4	- 1,2	5,4	5,2	1,5	Juli
2,2	1,0	- 0,0	- 0,0	1,4	0,0	1,2	1,2	1,5	2,2	- 2,6	4,7	0,2	Aug.
- 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,0	0,8	6,4	0,1	1,0	1,0	12,4	3,5	10,5	Sept.
- 0,3	0,4	- 0,0	- 0,0	1,7	0,1	- 1,0	0,7	- 3,8	0,6	- 4,6	- 1,1	1,4	Okt.
1,8	0,3	- 0,0	- 0,0	0,6	0,5	- 3,2	- 0,2	11,9	10,7	13,2	- 0,5	3,2	Nov.
0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	0,7	- 3,1	- 0,8	- 24,8	- 6,6	- 42,1	1,0	2,4	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	0,0	0,8	0,4	5,3	1,8	2,4	0,6	11,3	5,6	5,3	2003 Jan.
2,0	2,8	- 0,0	0,0	1,4	0,1	2,2	1,3	8,1	6,8	4,4	3,6	3,0	Febr.
0,0	0,7	- 0,1	- 0,0	1,6	0,1	0,4	0,6	0,8	- 2,3	8,4	- 0,8	2,4	März
- 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	1,1	0,3	0,0	- 0,6	3,5	- 0,8	13,7	- 0,8	3,1	April
0,9	1,2	- 0,1	- 0,0	2,2	0,5	1,2	- 0,2	3,4	- 6,9	- 8,2	0,7	2,2	Mai
- 0,8	- 1,0	- 0,1	- 0,0	0,4	0,2	- 1,5	- 0,7	3,1	- 4,5	- 11,4	- 3,5	2,8	Juni
- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	2,8	0,8	0,2	- 0,3	12,1	4,3	7,0	- 0,2	5,2	Juli
0,0	0,6	- 0,1	- 0,0	0,6	0,0	1,5	- 0,3	- 7,1	- 10,9	- 32,4	- 4,8	2,8	Aug.
- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	0,3	0,4	3,2	- 0,2	11,5	2,4	12,7	- 1,9	4,4	Sept.

zember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag; ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag; bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998

in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2003 April	2 346	6 466,0	51,5	2 387,4	1 731,6	644,0	3 590,9	482,1	2 558,6	4,3	530,6	159,8	276,3
2003 Mai	2 338	6 505,1	52,3	2 434,3	1 776,0	647,7	3 582,2	474,0	2 555,5	4,5	533,9	161,4	275,0
2003 Juni	2 311	6 511,2	54,3	2 459,7	1 798,0	650,5	3 570,5	466,4	2 554,9	4,5	530,8	160,3	266,3
2003 Juli	2 285	6 464,7	53,7	2 424,8	1 753,0	659,3	3 563,4	455,9	2 560,6	4,6	530,0	162,2	260,6
2003 Aug.	2 271	6 434,7	56,0	2 408,1	1 738,5	658,8	3 548,2	440,1	2 571,5	4,5	519,1	161,9	260,5
2003 Sept.	2 251	6 441,9	55,5	2 397,7	1 727,1	659,4	3 565,0	460,5	2 561,9	4,5	527,0	158,8	264,9
Kreditbanken ⁵⁾													
2003 Aug.	262	1 806,1	21,9	668,4	533,6	131,1	919,0	230,1	541,1	2,5	137,5	92,8	104,0
2003 Sept.	262	1 814,1	18,7	665,3	530,1	130,6	936,1	245,7	537,8	2,5	142,8	89,3	104,6
Großbanken ⁶⁾													
2003 Aug.	4	1 051,5	13,4	399,7	343,6	54,6	493,4	135,8	279,8	1,6	72,1	81,9	63,2
2003 Sept.	4	1 061,0	10,9	398,1	341,9	54,1	508,8	149,5	275,7	1,6	78,2	78,7	64,4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2003 Aug.	175	653,6	7,8	216,7	145,3	70,4	384,7	75,1	246,2	0,8	59,4	10,2	34,3
2003 Sept.	175	657,2	7,1	218,3	146,3	70,6	388,2	78,5	246,8	0,8	58,9	9,8	33,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2003 Aug.	83	101,0	0,7	52,0	44,7	6,1	40,9	19,2	15,2	0,1	6,1	0,8	6,5
2003 Sept.	83	95,9	0,6	48,9	41,8	5,9	39,1	17,7	15,3	0,1	5,7	0,8	6,5
Landesbanken													
2003 Aug.	13	1 343,7	3,0	683,2	557,3	121,9	577,7	62,2	415,5	0,3	96,3	34,1	45,7
2003 Sept.	13	1 338,0	4,6	676,2	549,2	123,6	576,3	64,7	412,0	0,3	96,8	34,4	46,5
Sparkassen													
2003 Aug.	498	977,9	16,9	224,6	68,1	155,7	699,2	75,1	531,7	1,1	90,9	14,3	22,9
2003 Sept.	495	980,0	18,8	221,3	64,5	156,2	702,4	77,0	532,3	1,1	91,6	14,4	23,0
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2003 Aug.	2	189,2	1,7	122,2	83,8	38,1	48,6	10,0	22,1	0,1	16,1	11,0	5,8
2003 Sept.	2	186,4	0,3	120,3	83,4	36,5	47,5	9,7	21,8	0,1	15,8	11,0	7,4
Kreditgenossenschaften													
2003 Aug.	1 429	555,5	11,6	141,2	58,8	80,7	379,7	46,3	293,4	0,6	39,2	5,6	17,4
2003 Sept.	1 412	555,5	11,6	139,2	56,8	80,6	381,6	47,5	294,0	0,6	39,3	5,6	17,5
Realkreditinstitute													
2003 Aug.	26	861,9	0,7	227,3	151,2	75,9	615,3	10,2	504,2	-	100,8	1,6	17,1
2003 Sept.	26	865,6	0,9	231,1	153,6	77,3	614,6	9,5	501,8	-	103,2	1,7	17,3
Bausparkassen													
2003 Aug.	27	167,7	0,0	38,2	27,1	11,1	120,3	1,4	107,8	.	11,0	0,4	8,8
2003 Sept.	27	168,7	0,0	39,1	28,5	10,6	120,4	1,5	108,3	.	10,5	0,4	8,8
Banken mit Sonderaufgaben													
2003 Aug.	14	532,6	0,3	303,0	258,4	44,3	188,4	4,8	155,8	-	27,3	2,0	38,8
2003 Sept.	14	533,8	0,5	305,2	261,0	44,0	186,3	4,8	153,8	-	26,9	2,0	39,7
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2003 Aug.	130	385,0	3,2	166,8	116,1	49,4	197,4	39,1	115,7	0,2	42,1	1,7	15,9
2003 Sept.	130	380,9	3,0	161,0	109,3	50,3	197,0	37,8	115,9	0,2	42,7	1,6	18,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2003 Aug.	47	284,0	2,6	114,8	71,4	43,3	156,5	19,8	100,5	0,1	36,0	0,9	9,4
2003 Sept.	47	285,0	2,4	112,1	67,5	44,4	157,9	20,1	100,6	0,1	37,1	0,8	11,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾									
Alle Bankengruppen														
1 838,1	279,1	1 558,9	2 428,1	625,7	351,5	753,2	61,2	588,5	490,8	109,1	1 519,1	296,1	384,5	2003 April
1 875,2	274,3	1 600,6	2 433,9	635,3	355,5	746,9	61,7	587,7	491,5	108,6	1 516,9	294,7	384,4	2003 Mai
1 875,3	293,6	1 581,6	2 434,2	652,7	337,5	748,7	55,6	587,2	492,5	108,1	1 521,7	294,0	386,0	2003 Juni
1 825,0	247,1	1 577,7	2 430,3	635,9	346,7	752,9	65,4	587,2	494,6	107,6	1 533,8	294,6	380,9	2003 Juli
1 799,3	228,9	1 570,3	2 436,1	638,0	343,3	759,3	57,9	588,4	497,3	107,1	1 526,4	295,0	377,8	2003 Aug.
1 795,8	260,3	1 535,3	2 438,9	648,7	341,6	753,5	71,4	588,5	498,2	106,5	1 530,5	293,3	383,4	2003 Sept.
Kreditbanken ⁵⁾														
688,9	127,4	561,5	671,4	274,3	165,5	126,3	51,7	96,0	84,4	9,3	210,1	101,8	133,9	2003 Aug.
686,1	148,0	537,9	688,3	284,9	171,0	126,5	64,5	96,6	85,3	9,3	210,5	98,4	130,7	2003 Sept.
Großbanken ⁶⁾														
426,8	91,9	334,9	336,9	119,6	117,8	73,3	48,3	25,6	23,7	0,6	153,0	61,8	72,9	2003 Aug.
425,5	108,9	316,6	352,7	127,9	124,6	73,3	60,9	26,4	24,5	0,6	153,4	58,0	71,4	2003 Sept.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
187,8	22,4	165,3	319,0	146,5	43,3	50,1	2,5	70,4	60,7	8,7	57,0	37,1	52,7	2003 Aug.
190,3	27,2	162,9	320,0	148,6	42,2	50,3	2,5	70,2	60,7	8,7	57,2	37,5	52,2	2003 Sept.
Zweigstellen ausländischer Banken														
74,3	13,0	61,3	15,4	8,2	4,4	2,9	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	8,3	2003 Aug.
70,3	11,9	58,4	15,5	8,4	4,2	2,9	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	7,1	2003 Sept.
Landesbanken														
445,8	56,3	389,5	324,6	49,5	42,3	216,2	4,2	15,8	14,6	0,8	447,4	63,4	62,5	2003 Aug.
442,4	64,3	378,0	322,7	52,8	38,9	214,5	5,1	15,7	14,5	0,8	446,7	63,3	62,9	2003 Sept.
Sparkassen														
213,9	5,9	208,0	628,7	188,7	59,2	10,4	-	300,0	246,4	70,4	42,6	45,8	46,9	2003 Aug.
218,2	5,7	212,5	624,2	186,3	57,8	10,4	-	299,7	246,2	70,0	42,6	45,9	49,1	2003 Sept.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
107,1	28,8	78,3	33,0	7,4	8,0	17,7	1,8	-	-	0,0	29,4	10,0	9,7	2003 Aug.
107,3	30,8	76,4	31,0	6,5	6,9	17,6	1,7	-	-	0,0	28,6	10,0	9,5	2003 Sept.
Kreditgenossenschaften														
74,5	1,8	72,6	397,2	115,0	55,8	23,9	-	176,1	151,6	26,3	31,3	30,0	22,5	2003 Aug.
74,8	2,1	72,6	395,9	114,4	55,3	23,9	-	176,1	151,8	26,1	31,2	30,1	23,6	2003 Sept.
Realkreditinstitute														
123,1	3,1	120,0	148,8	1,6	6,1	140,8	0,1	0,1	0,0	0,2	545,7	19,8	24,6	2003 Aug.
123,3	5,1	118,2	147,0	1,3	5,3	140,2	0,1	0,1	0,0	0,2	549,1	21,3	25,0	2003 Sept.
Bausparkassen														
30,4	2,1	28,3	106,5	0,3	0,7	105,1	-	0,3	0,3	0,1	6,8	7,1	16,9	2003 Aug.
30,1	2,1	28,0	107,0	0,3	0,7	105,5	-	0,3	0,3	0,1	7,1	7,1	17,3	2003 Sept.
Banken mit Sonderaufgaben														
115,8	3,6	112,2	125,8	1,3	5,6	118,9	-	-	-	-	213,1	17,1	60,8	2003 Aug.
113,7	2,1	111,7	123,0	2,2	5,7	115,1	-	-	-	-	214,6	17,1	65,3	2003 Sept.
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾														
142,5	21,9	120,6	116,1	67,6	12,5	26,0	1,0	7,4	7,2	2,6	88,0	13,9	24,5	2003 Aug.
136,9	22,5	114,3	115,7	68,5	11,8	25,4	1,2	7,4	7,2	2,6	88,5	14,1	25,8	2003 Sept.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾														
68,2	8,9	59,3	100,7	59,5	8,2	23,1	0,1	7,4	7,2	2,5	88,0	10,9	16,3	2003 Aug.
66,6	10,5	55,9	100,2	60,1	7,7	22,5	0,1	7,3	7,2	2,6	88,5	11,2	18,6	2003 Sept.

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheits-

besitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2002 April	14,5	40,9	1 648,3	1 038,4	0,0	6,3	603,6	2,7	3 004,3	2 687,4	4,4	3,7	304,9
Mai	14,3	45,4	1 655,7	1 044,4	0,0	6,1	605,2	2,7	3 005,7	2 682,8	4,2	4,6	310,2
Juni	13,9	43,8	1 668,4	1 061,5	0,0	6,3	600,6	2,7	2 990,8	2 678,8	4,3	5,2	298,7
Juli	13,4	41,2	1 643,8	1 047,7	0,0	7,6	588,4	2,6	2 995,7	2 685,3	4,3	4,2	299,1
Aug.	13,2	46,0	1 650,2	1 060,1	0,0	7,7	582,4	2,7	2 987,3	2 675,6	4,2	3,9	300,6
Sept.	13,0	42,3	1 652,7	1 064,4	0,0	8,5	579,8	2,7	2 995,5	2 683,2	4,2	3,9	301,2
Okt.	13,9	42,8	1 648,3	1 068,2	0,0	8,0	572,2	2,7	2 997,6	2 684,6	4,2	3,9	301,9
Nov.	12,9	41,7	1 689,1	1 102,1	0,0	13,3	573,8	2,6	3 003,5	2 683,3	4,1	3,6	309,5
Dez.	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003 Jan.	12,9	42,3	1 661,6	1 086,8	0,0	9,7	565,1	2,6	3 005,1	2 686,9	3,9	4,0	307,4
Febr.	12,9	39,0	1 667,6	1 095,5	0,0	9,7	562,3	2,5	3 001,9	2 682,6	3,8	3,6	308,9
März	12,6	47,5	1 655,8	1 081,1	0,0	10,0	564,7	2,5	3 005,5	2 677,5	3,8	4,8	316,4
April	13,5	37,7	1 648,8	1 074,6	0,0	9,9	564,3	2,5	3 007,6	2 676,4	3,8	5,0	319,4
Mai	13,7	38,3	1 674,3	1 099,7	0,0	9,2	565,3	2,5	3 003,6	2 667,8	3,9	4,5	324,5
Juni	12,9	40,9	1 665,5	1 090,9	0,0	9,9	564,7	2,5	2 992,4	2 670,2	3,9	3,9	311,4
Juli	12,9	40,5	1 645,6	1 063,8	0,0	10,9	571,0	2,4	2 996,0	2 671,8	4,0	3,4	314,7
Aug.	13,2	42,5	1 636,2	1 056,4	0,0	9,3	570,5	2,4	2 986,9	2 667,9	4,0	3,4	309,6
Sept.	12,9	42,1	1 627,9	1 047,0	0,0	9,7	571,2	2,4	2 995,7	2 676,3	3,9	2,1	311,4
Veränderungen *)													
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2002 April	- 2,0	- 3,5	- 5,0	- 7,2	-	+ 0,5	+ 1,6	- 0,0	+ 8,1	- 2,3	- 0,1	+ 1,0	+ 9,4
Mai	- 0,2	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 2,2	- 3,9	- 0,2	+ 0,9	+ 5,4
Juni	- 0,4	- 1,6	+ 12,5	+ 16,9	- 0,0	+ 0,1	- 4,6	+ 0,0	- 19,0	- 8,0	+ 0,1	+ 0,5	- 11,5
Juli	- 0,5	- 2,5	- 24,9	- 13,8	-	+ 1,4	- 12,4	- 0,0	+ 5,1	+ 6,5	- 0,0	- 1,0	+ 0,6
Aug.	- 0,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 12,4	+ 0,0	+ 0,0	- 6,0	+ 0,0	- 8,4	- 9,6	- 0,0	- 0,2	+ 1,5
Sept.	- 0,2	- 3,8	+ 2,6	+ 4,4	-	+ 0,8	- 2,6	- 0,0	+ 7,9	+ 7,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,9	+ 0,6	- 4,4	+ 3,8	-	- 0,5	- 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Nov.	- 1,0	- 1,1	+ 40,8	+ 33,9	+ 0,0	+ 5,3	+ 1,6	- 0,0	+ 6,0	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 7,6
Dez.	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,2	+ 10,2	+ 0,0	- 5,4	+ 2,6	+ 0,0	- 6,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 7,6
2003 Jan.	- 4,6	- 3,2	- 29,7	- 25,5	- 0,0	+ 1,9	- 6,1	- 0,1	+ 7,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	+ 5,5
Febr.	+ 0,0	- 3,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	- 0,0	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,5
März	- 0,4	+ 8,5	- 11,8	- 14,4	- 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 3,7	- 5,0	- 0,0	+ 1,3	+ 7,4
April	+ 0,9	- 9,8	- 7,0	- 6,5	-	- 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 3,1
Mai	+ 0,2	+ 0,6	+ 25,5	+ 25,1	- 0,0	- 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 3,8	- 8,7	+ 0,1	- 0,6	+ 5,3
Juni	- 0,7	+ 2,6	- 8,8	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 11,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,5	- 13,1
Juli	- 0,0	- 2,0	- 20,1	- 27,2	- 0,0	+ 0,8	+ 6,3	- 0,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 0,1	- 0,3	+ 3,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,4	- 9,4	- 7,4	- 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,0	- 9,1	- 3,9	- 0,0	- 0,0	- 5,1
Sept.	- 0,2	- 0,3	- 7,8	- 9,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2	- 0,0	+ 9,6	+ 8,4	- 0,1	- 1,3	+ 2,6

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor dem Wechsel)

— 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)		
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993	
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994	
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995	
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996	
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997	
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998	
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999	
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002	
3,9	56,1	95,7	1 138,3	123,2	1 014,9	0,2	27,0	1 999,3	515,7	816,8	561,8	104,9	42,0	2002 April	
3,9	56,0	95,8	1 158,7	113,4	1 045,1	0,1	26,8	2 009,4	523,8	820,6	560,1	105,0	41,9	Mai	
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,1	0,1	26,0	2 021,4	536,2	820,6	558,9	105,7	41,5	Juni	
3,0	55,2	95,0	1 157,4	118,2	1 039,1	0,1	25,9	2 016,2	531,6	821,1	557,5	106,0	41,6	Juli	
3,0	55,2	105,9	1 173,0	115,3	1 057,6	0,1	25,9	2 013,9	527,2	823,0	557,8	105,9	41,6	Aug.	
3,0	55,0	107,9	1 179,3	133,0	1 046,1	0,1	25,7	2 025,0	540,8	820,6	558,3	105,3	41,6	Sept.	
3,0	55,1	111,5	1 184,4	130,0	1 054,2	0,1	25,7	2 037,6	543,1	829,8	559,7	105,0	41,6	Okt.	
3,0	55,0	113,3	1 221,3	157,3	1 063,9	0,2	25,7	2 062,1	572,4	822,6	562,4	104,7	41,5	Nov.	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	Dez.	
3,0	54,7	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.	
3,0	54,8	118,0	1 224,7	134,5	1 090,1	0,2	25,6	2 084,6	571,6	830,0	579,2	103,7	41,9	Febr.	
3,0	54,8	116,1	1 218,0	144,0	1 073,9	0,2	25,5	2 089,6	578,9	828,4	579,3	103,0	42,1	März	
3,0	54,6	116,7	1 203,4	137,4	1 065,9	0,1	25,5	2 094,8	586,3	828,2	577,9	102,4	41,8	April	
3,0	54,5	119,6	1 254,2	146,4	1 107,7	0,1	25,5	2 101,9	591,7	831,2	577,1	101,9	41,7	Mai	
3,0	54,4	118,1	1 252,5	150,5	1 101,8	0,1	25,4	2 109,6	608,9	822,7	576,7	101,3	41,8	Juni	
2,0	54,2	119,1	1 207,7	123,6	1 084,0	0,1	25,3	2 102,3	595,6	829,0	576,8	100,9	41,7	Juli	
2,0	54,6	118,8	1 198,2	120,9	1 077,2	0,1	25,7	2 111,4	598,5	834,5	578,0	100,4	41,7	Aug.	
2,0	54,4	115,1	1 188,2	116,0	1 072,0	0,1	25,5	2 112,3	608,8	825,4	578,3	99,9	41,5	Sept.	
Veränderungen *)															
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994	
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995	
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996	
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997	
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998	
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999	
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000	
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001	
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002	
+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 26,6	- 2,9	- 23,7	+ 0,0	- 0,0	- 7,3	+ 6,5	- 4,9	- 9,0	+ 0,1	- 0,1	2002 April	
+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 20,7	- 9,8	+ 30,5	- 0,0	- 0,1	+ 11,1	+ 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	Juni	
- 1,0	- 0,2	- 0,5	- 24,9	- 13,9	- 11,0	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	+ 11,5	+ 16,4	- 2,9	+ 19,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 17,9	- 11,5	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	Sept.	
- 0,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 3,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 37,0	+ 27,3	+ 9,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	Nov.	
-	- 0,2	+ 5,8	+ 22,6	- 29,7	+ 52,3	+ 0,0	- 0,1	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	Dez.	
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 0,3	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.	
- 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 17,8	- 0,3	+ 18,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	- 1,9	- 6,7	+ 9,5	- 16,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	März	
- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 14,6	- 6,6	- 8,0	- 0,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 1,4	- 0,6	- 0,2	April	
-	- 0,1	+ 3,0	+ 50,8	+ 8,9	+ 41,9	- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	- 0,8	- 0,5	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 1,7	+ 4,2	- 5,9	- 0,0	- 0,1	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	Juni	
- 1,0	- 0,2	+ 1,0	- 44,9	- 27,0	- 18,0	- 0,0	- 0,1	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	Juli	
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 9,5	- 2,7	- 6,8	- 0,0	+ 0,4	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	- 3,6	- 8,7	- 3,5	- 5,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	Sept.	

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2002 April	0,4	590,1	515,1	370,6	144,6	1,3	73,7	2,9	586,5	359,2	108,0	251,2	7,8	219,6
Mai	0,4	613,3	538,2	395,3	142,9	1,2	74,0	2,8	589,1	359,6	111,2	248,5	6,6	222,9
Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Juli	0,4	614,2	538,2	400,0	138,3	1,5	74,5	2,8	579,1	346,2	101,4	244,9	5,8	227,0
Aug.	0,3	631,2	554,9	413,3	141,6	1,5	74,8	2,8	576,0	344,3	98,9	245,4	8,9	222,8
Sept.	0,3	659,5	582,6	439,2	143,4	1,9	75,0	2,8	584,9	353,7	109,3	244,4	9,5	221,7
Okt.	0,3	672,9	595,2	450,2	145,0	1,9	75,8	2,7	585,5	355,6	108,9	246,7	9,8	220,1
Nov.	0,3	711,7	630,2	484,4	145,7	5,6	76,0	2,8	588,8	358,2	111,0	247,2	9,9	220,7
Dez.	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Febr.	0,3	713,7	637,5	488,8	148,6	1,3	74,9	2,6	576,6	352,7	109,9	242,8	10,2	213,8
März	0,3	733,3	654,1	504,0	150,1	1,0	78,3	2,6	574,8	354,5	113,1	241,3	8,5	211,8
April	0,3	738,6	657,2	505,9	151,2	1,7	79,8	2,6	583,3	364,8	125,1	239,7	7,4	211,1
Mai	0,3	760,1	676,4	524,6	151,8	1,3	82,4	2,5	578,6	362,3	126,8	235,6	6,8	209,4
Juni	0,4	794,3	707,2	553,1	154,1	1,3	85,8	2,6	578,1	351,6	115,2	236,4	7,0	219,5
Juli	0,3	779,1	689,4	533,9	155,5	1,4	88,3	2,6	567,4	345,3	106,5	238,8	6,8	215,3
Aug.	0,3	771,9	682,3	522,9	159,4	1,3	88,3	2,6	561,3	344,3	101,3	243,0	7,4	209,5
Sept.	0,4	769,8	680,3	520,2	160,1	1,3	88,2	2,3	569,4	346,6	110,3	236,3	7,2	215,6
Veränderungen *)														
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2002 April	- 0,1	+ 12,7	+ 13,0	+ 10,7	+ 2,3	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 3,6	- 2,4	- 3,8	+ 1,4	+ 0,7	- 1,8
Mai	+ 0,0	+ 28,7	+ 28,2	+ 28,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 10,7	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,2	- 1,0	+ 4,6
Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8
Juli	- 0,0	+ 1,2	+ 0,8	- 1,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 5,3	- 4,5	- 0,7	+ 0,5	+ 4,6
Aug.	+ 0,0	+ 14,3	+ 14,0	+ 13,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 2,0	- 0,9	- 2,3	+ 1,3	+ 3,1	- 4,2
Sept.	+ 0,0	+ 28,8	+ 28,2	+ 26,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	+ 10,5	- 0,8	+ 0,6	- 0,8
Okt.	- 0,0	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,5
Nov.	- 0,0	+ 40,1	+ 36,2	+ 35,0	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Dez.	+ 0,0	- 14,1	- 8,2	- 11,3	+ 3,1	- 4,7	- 1,2	- 0,1	- 20,8	- 18,2	- 16,7	- 1,6	- 0,4	- 2,1
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2
Febr.	+ 0,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 17,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 16,8	+ 19,6	+ 18,3	+ 1,3	- 0,7	- 2,2
März	+ 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 0,0	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	- 1,5
April	+ 0,0	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2
Mai	+ 0,0	+ 30,1	+ 28,0	+ 24,9	+ 3,2	- 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,3	- 0,4	- 0,0
Juni	+ 0,1	+ 29,4	+ 26,3	+ 25,1	+ 1,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,0	- 6,2	- 14,9	- 12,6	- 2,3	+ 0,1	+ 8,6
Juli	- 0,1	- 16,5	- 19,1	- 20,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	- 12,3	- 7,5	- 9,0	+ 1,5	- 0,3	- 4,6
Aug.	+ 0,0	- 13,2	- 12,8	- 15,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 13,0	- 6,1	- 6,4	+ 0,2	+ 0,5	- 7,3
Sept.	+ 0,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 19,1	+ 10,6	+ 10,8	- 0,2	+ 0,0	+ 8,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
14,4	46,9	647,7	123,4	524,2	426,0	98,2	1,3	366,3	36,0	330,3	109,2	221,2	4,9	2002 April
14,1	47,4	646,2	119,3	526,9	428,8	98,1	1,2	366,0	34,9	331,1	112,7	218,4	4,7	Mai
13,1	47,0	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	Juni
13,4	47,2	618,3	121,3	497,1	395,4	101,6	1,1	347,9	38,6	309,3	95,8	213,5	4,6	Juli
13,4	47,0	615,5	91,8	523,7	419,2	104,5	1,1	337,2	34,8	302,5	100,9	201,6	4,5	Aug.
13,4	47,0	626,2	132,7	493,5	389,3	104,2	1,1	344,6	41,2	303,4	102,9	200,2	4,6	Sept.
14,2	45,7	633,0	116,1	516,9	412,9	104,1	1,1	342,4	38,2	304,2	99,4	204,8	4,6	Okt.
14,7	45,8	648,3	125,2	523,1	420,1	103,0	1,1	346,8	42,6	304,2	101,1	203,0	4,7	Nov.
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	Dez.
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
15,4	42,4	616,4	117,7	498,7	392,8	105,9	1,0	330,8	33,2	297,6	107,5	190,1	4,3	Febr.
15,4	43,3	621,7	131,7	490,0	384,4	105,6	1,0	339,8	43,3	296,5	109,2	187,3	4,2	März
15,1	43,2	634,6	141,6	493,0	387,9	105,1	1,0	333,3	39,3	294,0	110,3	183,7	4,0	April
14,7	41,7	620,9	128,0	492,9	386,0	106,9	1,0	332,0	43,6	288,4	109,8	178,7	3,8	Mai
15,1	42,2	622,8	143,1	479,7	372,8	106,9	1,0	324,6	43,8	280,8	99,8	180,9	3,9	Juni
15,2	43,1	617,2	123,6	493,7	384,1	109,6	0,9	328,0	40,3	287,7	108,5	179,2	3,9	Juli
15,3	43,1	601,1	108,0	493,1	386,3	106,8	0,3	324,7	39,5	285,2	103,5	181,7	4,7	Aug.
15,0	43,7	607,5	144,2	463,3	361,2	102,1	0,3	326,6	40,0	286,6	109,5	177,1	6,8	Sept.
Veränderungen *)														
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
+ 0,3	+ 0,2	+ 27,1	+ 2,3	+ 24,8	+ 24,3	+ 0,5	- 0,1	+ 7,1	+ 1,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,9	- 0,2	2002 April
- 0,3	+ 1,1	+ 7,3	- 2,8	+ 10,1	+ 9,1	+ 1,0	- 0,0	+ 5,4	- 0,8	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	- 0,2	Mai
- 1,0	+ 0,3	- 27,3	+ 16,1	- 43,4	- 44,4	+ 1,0	- 0,1	- 14,5	+ 3,7	- 18,2	- 17,6	- 0,6	- 0,3	Juni
+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	- 13,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	Juli
- 0,0	- 0,2	- 1,5	- 29,2	+ 27,7	+ 24,8	+ 3,0	- 0,0	+ 4,7	- 3,8	+ 8,5	+ 5,3	+ 3,2	- 0,0	Aug.
+ 0,1	+ 0,0	+ 11,3	+ 40,9	- 29,6	- 29,6	- 0,1	+ 0,0	+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 2,9	- 1,3	+ 0,1	Sept.
+ 0,7	+ 0,1	+ 7,2	- 16,6	+ 23,7	+ 23,8	- 0,1	- 0,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 3,8	+ 4,8	- 0,0	Okt.
+ 0,5	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 8,4	- 0,9	- 0,0	+ 5,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	+ 0,1	Nov.
+ 0,9	- 0,4	- 25,4	- 22,0	- 3,4	- 3,8	+ 0,5	- 0,0	- 21,6	- 8,6	- 13,0	- 13,0	- 0,1	- 0,2	Dez.
- 0,2	- 1,7	+ 14,4	+ 11,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 9,1	+ 2,5	+ 6,6	+ 9,2	- 2,5	- 0,1	2003 Jan.
+ 0,1	- 0,3	- 6,7	+ 5,4	- 12,0	- 13,5	+ 1,5	- 0,0	+ 6,6	- 2,5	+ 9,2	+ 12,2	- 3,1	- 0,1	Febr.
- 0,1	+ 1,0	+ 7,4	+ 14,3	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	+ 10,3	+ 10,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	- 0,1	März
- 0,3	+ 0,1	+ 17,1	+ 10,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 0,3	April
- 0,4	- 0,7	- 4,3	- 11,8	+ 7,5	+ 4,2	+ 3,3	- 0,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 0,2	Mai
+ 0,4	+ 0,1	- 3,0	+ 14,1	- 17,1	- 16,2	- 0,8	+ 0,0	- 10,9	+ 0,0	- 10,9	- 10,6	- 0,3	+ 0,2	Juni
+ 0,0	+ 0,3	- 6,9	- 19,8	+ 12,8	+ 10,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,7	- 3,6	+ 6,4	+ 8,5	- 2,1	- 0,0	Juli
+ 0,2	- 0,5	- 22,3	- 16,7	- 5,6	- 1,7	- 3,9	- 0,0	- 7,3	- 1,1	- 6,2	- 5,9	- 0,2	+ 0,1	Aug.
- 0,3	+ 1,2	+ 16,1	+ 37,6	- 21,5	- 18,4	- 3,1	- 0,0	+ 7,8	+ 1,1	+ 6,7	+ 7,5	- 0,8	+ 2,1	Sept.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt			zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere		kredite	wechsel 5)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2002 April	3 004,3	2 691,8	379,1	348,2	347,1	1,1	30,8	28,2	2,6	2 625,3	2 069,3
Mai	3 005,7	2 687,0	373,6	344,9	344,0	0,9	28,6	24,9	3,7	2 632,2	2 072,7
Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Juli	2 995,7	2 689,5	370,4	335,5	334,1	1,5	34,9	32,2	2,7	2 625,3	2 068,5
Aug.	2 987,3	2 679,9	356,0	331,2	329,9	1,2	24,8	22,1	2,7	2 631,4	2 073,3
Sept.	2 995,5	2 687,4	367,4	343,2	341,6	1,5	24,2	21,8	2,4	2 628,2	2 068,8
Okt.	2 997,6	2 688,8	364,2	335,7	334,2	1,5	28,5	26,1	2,4	2 633,4	2 076,6
Nov.	3 003,5	2 687,5	365,8	332,5	330,9	1,7	33,3	31,4	1,9	2 637,7	2 079,9
Dez.	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Febr.	3 001,9	2 686,4	364,4	329,3	328,1	1,2	35,1	32,7	2,4	2 637,4	2 077,5
März	3 005,5	2 681,3	369,2	332,5	330,4	2,2	36,7	34,0	2,7	2 636,3	2 071,6
April	3 007,6	2 680,2	366,3	326,5	324,2	2,2	39,8	37,0	2,8	2 641,3	2 079,0
Mai	3 003,6	2 671,7	356,2	321,4	319,1	2,3	34,7	32,6	2,2	2 647,4	2 080,5
Juni	2 992,4	2 674,1	359,6	328,9	326,9	2,0	30,7	28,8	1,9	2 632,8	2 077,4
Juli	2 996,0	2 675,8	357,5	315,5	314,2	1,3	42,0	39,8	2,2	2 638,6	2 081,8
Aug.	2 986,9	2 671,9	346,7	308,2	306,8	1,4	38,5	36,5	2,0	2 640,2	2 090,5
Sept.	2 995,7	2 680,2	356,7	323,8	322,9	0,9	32,9	31,7	1,2	2 639,0	2 088,3
Veränderungen *)											
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2002 April	+ 8,1	- 2,4	- 3,4	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 3,6	+ 1,0	+ 11,5	+ 8,2
Mai	+ 2,2	- 4,1	- 5,1	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 2,2	- 3,3	+ 1,1	+ 7,4	+ 3,7
Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6
Juli	+ 5,1	+ 6,5	- 0,3	- 7,6	- 8,1	+ 0,5	+ 7,3	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 2,1
Aug.	- 8,4	- 9,6	- 14,4	- 4,4	- 4,1	- 0,2	- 10,0	- 10,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,0
Sept.	+ 7,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 3,3	- 3,9
Okt.	+ 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 7,5	- 7,5	- 0,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,0	+ 5,2	+ 7,7
Nov.	+ 6,0	- 1,3	+ 1,4	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 4,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4,5	+ 3,5
Dez.	- 6,3	+ 1,6	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 5,9	- 0,3
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6
Febr.	- 3,3	- 4,4	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	- 5,9	- 0,4	+ 3,5	+ 1,0
März	+ 3,7	- 5,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2	- 5,9
April	+ 2,1	- 1,1	- 3,0	- 6,0	- 6,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,2
Mai	- 3,8	- 8,5	- 10,1	- 5,0	- 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 4,5	- 0,6	+ 6,3	+ 1,8
Juni	- 11,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 7,5	+ 7,8	- 0,3	- 4,1	- 3,8	- 0,2	- 14,6	- 3,1
Juli	+ 3,8	+ 1,7	- 1,9	- 13,2	- 12,7	- 0,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 5,7	+ 4,3
Aug.	- 9,1	- 4,0	- 10,7	- 7,3	- 7,4	+ 0,1	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 1,6	+ 8,7
Sept.	+ 9,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 15,6	+ 16,1	- 0,5	- 5,6	- 4,8	- 0,9	- 0,4	- 2,2

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichs-forderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	
zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 884,5	189,8	1 694,7	184,8	48,2	556,0	431,9	26,2	405,7	120,1	3,9	7,9	2002 April
1 888,0	189,9	1 698,1	184,7	48,1	559,5	430,1	26,3	403,8	125,5	3,9	7,9	Mai
1 891,0	191,2	1 699,9	175,6	47,6	553,4	426,4	24,4	402,0	123,0	3,9	7,8	Juni
1 897,5	191,7	1 705,8	171,0	47,5	556,8	425,8	24,5	401,3	128,0	3,0	7,7	Juli
1 901,6	192,3	1 709,3	171,6	47,5	558,1	426,2	24,7	401,5	128,9	3,0	7,7	Aug.
1 900,6	192,1	1 708,6	168,2	47,3	559,3	423,3	24,6	398,7	133,1	3,0	7,7	Sept.
1 906,5	193,8	1 712,6	170,1	47,5	556,8	422,1	24,7	397,4	131,8	3,0	7,6	Okt.
1 907,6	192,5	1 715,1	172,4	47,3	557,8	417,7	25,5	392,2	137,1	3,0	7,7	Nov.
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	Dez.
1 909,4	194,8	1 714,6	167,1	47,0	557,4	414,2	30,0	384,2	140,3	3,0	7,7	2003 Jan.
1 911,1	194,0	1 717,1	166,5	47,1	559,9	414,4	31,5	382,9	142,5	3,0	7,7	Febr.
1 907,1	193,1	1 714,0	164,5	47,2	564,6	409,8	29,9	379,8	151,9	3,0	7,6	März
1 910,3	193,3	1 717,0	168,6	47,0	562,4	408,6	30,9	377,6	150,8	3,0	7,5	April
1 912,9	193,2	1 719,7	167,6	47,0	566,9	407,1	31,5	375,5	156,9	3,0	7,5	Mai
1 912,8	193,5	1 719,3	164,6	47,0	555,4	405,7	31,5	374,2	146,8	3,0	7,4	Juni
1 916,9	193,9	1 723,0	164,9	46,9	556,8	404,9	31,3	373,6	149,8	2,0	7,3	Juli
1 924,6	195,0	1 729,6	165,9	47,3	549,7	403,9	32,9	371,1	143,7	2,0	7,2	Aug.
1 922,2	195,0	1 727,2	166,1	47,2	550,6	403,3	33,7	369,6	145,3	2,0	7,2	Sept.
Veränderungen *)												
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 2,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,8	- 0,1	+ 3,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	2002 April
+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	+ 5,5	+ 0,0	- 0,0	Mai
- 0,5	- 1,9	+ 1,4	- 9,0	- 0,5	- 6,1	- 3,6	- 1,8	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 0,1	Juni
+ 6,4	+ 0,5	+ 5,9	- 4,4	- 0,1	+ 3,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 5,0	- 1,0	- 0,1	Juli
+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	Aug.
- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,0	- 0,0	Sept.
+ 5,8	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,2	- 2,5	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	Okt.
+ 1,3	- 2,8	+ 4,1	+ 2,3	- 0,1	+ 1,0	- 4,3	+ 0,0	- 4,4	+ 5,4	+ 0,0	+ 0,0	Nov.
+ 2,2	+ 1,0	+ 1,3	- 2,5	- 0,0	- 5,7	- 0,6	+ 1,9	- 2,5	- 5,1	-	- 0,1	Dez.
- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 3,2	- 0,2	+ 5,8	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 0,0	+ 0,2	2003 Jan.
+ 1,7	- 0,7	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	Febr.
- 4,0	- 0,9	- 3,0	- 2,0	+ 0,1	+ 4,8	- 4,6	- 1,5	- 3,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,1	März
+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 4,0	- 0,2	- 2,1	- 1,2	+ 1,0	- 2,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	April
+ 2,6	- 0,1	+ 2,7	- 0,8	- 0,1	+ 4,6	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	+ 6,1	-	- 0,0	Mai
- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 11,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 10,1	- 0,0	- 0,1	Juni
+ 4,1	+ 0,4	+ 3,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 3,1	- 1,0	- 0,1	Juli
+ 7,8	+ 1,6	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,4	- 7,1	- 1,0	+ 1,5	- 2,5	- 6,1	- 0,0	- 0,1	Aug.
- 2,4	- 0,5	- 1,9	+ 0,2	- 0,2	+ 1,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 2,4	+ 0,0	- 0,0	Sept.

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
		Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2000	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 Sept.	2 242,7	1 000,0	1 064,3	770,7	293,6	1 286,1	344,5	168,2	38,3	66,9	165,7	32,5	50,5	42,1
2002 Dez.	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003 März	2 237,9	1 012,5	1 067,0	782,0	285,0	1 273,2	338,4	158,5	37,3	63,5	159,3	32,0	51,1	50,3
2003 Juni	2 240,1	1 011,4	1 070,5	782,5	288,0	1 267,1	338,0	157,8	37,0	62,9	156,9	32,5	52,2	48,7
2003 Sept.	2 245,6	1 106,2	1 077,5	845,7	231,8	1 262,1	338,1	154,4	36,2	61,7	153,3	32,9	53,6	53,9
Kurzfristige Kredite														
2000	348,4	-	15,9	-	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001	355,8	-	15,9	-	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 Sept.	342,1	-	14,1	-	14,1	291,2	9,1	56,6	6,1	17,5	59,3	4,1	8,8	17,0
2002 Dez.	331,4	-	14,5	-	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003 März	330,7	-	13,7	-	13,7	282,8	8,8	50,6	4,8	16,0	57,4	4,5	8,0	24,2
2003 Juni	327,3	-	14,4	-	14,4	278,8	9,3	51,1	4,5	15,9	56,5	4,7	7,9	22,3
2003 Sept.	323,3	-	14,0	-	14,0	274,6	8,7	48,7	3,9	15,1	54,6	4,7	7,8	26,3
Mittelfristige Kredite														
2000	192,8	-	39,3	-	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001	191,1	-	37,1	-	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 Sept.	192,1	-	35,7	-	35,7	121,0	11,6	18,0	2,4	6,6	13,3	3,3	8,1	6,7
2002 Dez.	193,5	-	36,1	-	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003 März	193,1	-	35,9	-	35,9	121,3	11,4	17,7	2,2	6,3	13,1	3,3	9,1	6,3
2003 Juni	193,5	-	37,4	-	37,4	121,0	11,9	17,6	2,5	6,0	12,7	3,4	9,9	6,4
2003 Sept.	195,0	-	38,0	-	38,0	121,4	12,0	17,6	2,2	6,1	12,6	3,4	10,5	6,4
Langfristige Kredite														
2000	1 646,0	955,2	1 030,8	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001	1 689,4	981,4	1 053,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 Sept.	1 708,6	1 000,0	1 064,3	770,7	243,8	873,9	323,8	93,6	29,9	42,8	93,0	24,4	33,5	18,4
2002 Dez.	1 716,3	1 008,9	1 068,7	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003 März	1 714,0	1 012,5	1 067,0	782,0	235,3	869,1	318,2	90,2	30,4	41,2	88,8	24,2	34,1	19,8
2003 Juni	1 719,3	1 011,4	1 068,7	782,5	236,2	867,2	316,7	89,1	30,0	41,0	87,6	24,4	34,4	20,1
2003 Sept.	1 727,2	1 106,2	1 077,5	845,7	179,8	866,1	317,4	88,1	30,0	40,6	86,1	24,7	35,2	21,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2002 3.Vj.	+ 8,8	+ 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 2,1	- 1,2	- 0,6	- 3,4	- 1,1	- 1,4	- 1,4	+ 0,5	- 1,1	+ 5,6
2002 4.Vj.	- 1,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 3,0	+ 3,3	- 8,7	- 0,9	- 6,2	- 0,9	- 2,3	- 1,4	- 1,2	- 0,1	- 2,7
2003 1.Vj.	- 3,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3	- 4,2	- 1,8	- 2,9	- 0,1	- 1,1	- 3,5	+ 0,7	- 0,2	+ 10,3
2003 2.Vj.	+ 2,2	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,7	+ 3,1	- 6,1	- 1,1	- 0,7	- 0,2	- 0,6	- 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6
2003 3.Vj.	+ 5,4	+ 4,5	+ 8,3	+ 6,3	+ 2,1	- 5,0	- 0,4	- 3,5	- 0,8	- 1,1	- 3,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 5,1
Kurzfristige Kredite														
2002 3.Vj.	- 0,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 2,2	- 0,3	- 2,1	- 1,2	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	+ 5,0
2002 4.Vj.	- 10,8	-	+ 0,3	-	+ 0,3	- 10,2	+ 0,2	- 4,6	- 1,0	- 1,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 3,4
2003 1.Vj.	- 0,7	-	- 0,9	-	- 0,9	+ 1,6	- 0,6	- 1,5	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	- 0,4	+ 10,6
2003 2.Vj.	- 3,4	-	+ 0,4	-	+ 0,4	- 4,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 2,0
2003 3.Vj.	- 4,0	-	- 0,4	-	- 0,4	- 4,2	- 0,7	- 2,4	- 0,6	- 0,8	- 1,8	+ 0,0	- 0,1	+ 3,9
Mittelfristige Kredite														
2002 3.Vj.	+ 0,8	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2002 4.Vj.	- 0,1	-	- 0,4	-	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
2003 1.Vj.	- 1,7	-	- 0,3	-	- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	+ 0,6	- 0,7
2003 2.Vj.	+ 0,4	-	+ 0,7	-	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1
2003 3.Vj.	+ 1,5	-	+ 0,5	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Langfristige Kredite														
2002 3.Vj.	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5
2002 4.Vj.	+ 9,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,5	+ 0,4	- 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,6
2003 1.Vj.	- 1,0	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	- 4,1	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,0	- 1,6	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4
2003 2.Vj.	+ 5,3	+ 0,7	+ 4,6	+ 2,7	+ 2,0	- 1,8	- 1,6	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
2003 3.Vj.	+ 7,9	+ 4,5	+ 8,3	+ 6,3	+ 2,0	- 1,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	- 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001		
721,9	171,1	47,8	199,8	453,5	74,0	942,1	716,4	225,8	114,6	23,9	14,5	3,4	2002 Sept.		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	Dez.		
721,1	163,6	48,6	206,4	448,1	72,9	950,5	725,0	225,4	115,5	22,1	14,3	3,5	2003 März		
719,1	163,2	48,5	206,8	444,5	71,9	958,8	729,1	229,8	114,2	22,7	14,2	3,5	Juni		
716,1	162,3	48,6	205,7	441,8	70,2	969,7	735,9	233,7	116,2	23,2	13,8	3,5	Sept.		
													Kurzfristige Kredite		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001		
121,0	20,9	17,3	33,0	53,8	16,1	49,2	5,0	44,2	2,5	23,9	1,7	0,0	2002 Sept.		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	Dez.		
117,3	19,0	18,0	33,5	52,2	15,3	46,2	4,9	41,3	2,3	22,1	1,7	0,0	2003 März		
115,9	18,7	17,9	33,6	51,8	15,0	46,8	5,0	41,7	2,3	22,7	1,7	0,0	Juni		
113,5	17,9	18,3	32,1	50,6	14,4	47,3	5,2	42,0	2,4	23,2	1,4	0,0	Sept.		
													Mittelfristige Kredite		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001		
62,6	6,6	6,6	15,9	31,3	4,9	70,5	24,1	46,4	35,0	-	0,6	0,1	2002 Sept.		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	Dez.		
63,5	6,1	6,7	17,8	31,4	4,8	71,3	24,5	46,9	36,1	-	0,5	0,1	2003 März		
62,5	6,1	6,3	17,6	31,0	4,7	72,0	25,4	46,6	36,4	-	0,5	0,1	Juni		
62,5	5,9	6,0	17,7	30,8	4,6	73,1	26,0	47,2	37,3	-	0,5	0,1	Sept.		
													Langfristige Kredite		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001		
538,3	143,5	24,0	150,9	368,3	53,0	822,4	687,3	135,1	77,0	-	12,2	3,4	2002 Sept.		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	Dez.		
540,3	138,5	23,9	155,1	364,4	52,8	832,9	695,7	137,3	77,2	-	12,0	3,4	2003 März		
540,7	138,4	24,3	155,6	361,8	52,2	840,1	698,6	141,5	75,5	-	12,0	3,4	Juni		
540,1	138,4	24,2	155,9	360,4	51,2	849,2	704,7	144,5	76,5	-	11,9	3,4	Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 2,2	- 2,1	- 0,7	+ 9,6	+ 6,4	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	2002 3.Vj.		
+ 6,1	- 2,2	+ 2,4	+ 4,8	- 1,5	- 1,7	+ 7,3	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,6	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 7,4	- 1,3	- 1,6	- 0,2	- 3,8	- 0,2	+ 1,0	+ 1,9	- 0,9	+ 1,8	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 2,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 3,2	- 1,0	+ 8,4	+ 6,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
- 3,1	- 1,2	- 0,1	- 0,5	- 2,4	- 1,4	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	3.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 1,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,0	2002 3.Vj.		
+ 2,2	- 1,2	+ 1,8	+ 1,6	- 0,1	- 1,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 5,9	- 0,8	- 1,0	- 1,2	- 1,6	+ 0,5	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
- 2,3	- 0,8	+ 0,4	- 1,5	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	3.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0	-	- 0,0	- 0,0	2002 3.Vj.		
- 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	-	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 3,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 1,0	- 0,3	+ 7,8	+ 6,4	+ 1,4	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2002 3.Vj.		
+ 4,0	- 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	- 0,3	+ 8,1	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,4	-	- 0,1	+ 0,0	4.Vj.		
- 0,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6	- 2,2	- 0,6	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 2,7	- 0,6	+ 7,1	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,1	-	- 0,1	- 0,0	3.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken
**7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2002 Okt.	2 037,6	543,1	829,8	264,2	565,6	8,5	557,1	559,7	105,0	41,6	27,7	7,2		
Nov.	2 062,1	572,4	822,6	254,0	568,7	8,7	560,0	562,4	104,7	41,5	27,9	3,0		
Dez.	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003 Jan.	2 076,4	565,2	830,3	255,7	574,5	8,6	565,9	577,4	103,5	42,1	28,0	3,5		
Febr.	2 084,6	571,6	830,0	253,5	576,6	8,3	568,3	579,2	103,7	41,9	29,0	4,1		
März	2 089,6	578,9	828,4	249,9	578,5	8,5	570,0	579,3	103,0	42,1	28,9	5,2		
April	2 094,8	586,3	828,2	249,5	578,7	8,2	570,5	577,9	102,4	41,8	28,9	5,6		
Mai	2 101,9	591,7	831,2	253,9	577,2	8,1	569,2	577,1	101,9	41,7	29,3	3,8		
Juni	2 109,6	608,9	822,7	245,9	576,8	8,0	568,8	576,7	101,3	41,8	29,8	5,7		
Juli	2 102,3	595,6	829,0	246,4	582,6	8,0	574,6	576,8	100,9	41,7	29,8	7,1		
Aug.	2 111,4	598,5	834,5	248,0	586,5	8,0	578,5	578,0	100,4	41,7	30,1	6,1		
Sept.	2 112,3	608,8	825,4	240,3	585,1	7,9	577,2	578,3	99,9	41,5	30,1	11,6		
Veränderungen *)														
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	+ 1,8	- 1,6		
2002 Okt.	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 6,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	- 1,5		
2003 Jan.	- 9,5	- 10,4	- 0,3	- 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 2,4	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 2,0		
Febr.	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	- 2,3	+ 2,0	- 0,4	+ 2,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	- 3,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 8,1	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,7	+ 5,8	- 0,1	+ 5,9	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,6	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	- 7,8	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 5,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,3	-		
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2002 Okt.	109,7	13,8	91,9	29,0	62,9	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Nov.	109,6	13,6	92,0	29,0	63,0	0,8	62,1	2,0	2,0	35,6	1,3	-		
Dez.	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003 Jan.	109,2	13,5	91,8	29,4	62,4	0,9	61,5	2,0	1,9	36,3	1,1	-		
Febr.	111,1	15,2	92,0	30,0	61,9	0,6	61,4	2,0	1,8	36,2	1,1	-		
März	109,9	15,0	91,1	30,5	60,6	0,5	60,0	2,0	1,8	36,3	1,1	-		
April	107,6	14,5	89,4	29,1	60,3	0,6	59,8	1,9	1,8	36,3	1,1	-		
Mai	111,4	15,0	92,7	32,6	60,0	0,5	59,5	1,9	1,8	36,2	1,1	-		
Juni	114,5	18,1	92,6	32,6	60,1	0,5	59,5	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Juli	109,0	14,5	90,9	31,5	59,4	0,5	58,9	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Aug.	107,7	14,7	89,2	30,8	58,4	0,5	57,9	2,0	1,7	36,1	1,1	-		
Sept.	105,0	15,4	85,9	28,7	57,2	0,5	56,7	2,0	1,7	36,0	1,1	-		
Veränderungen *)														
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2002	- 8,6	+ 0,5	- 8,7	- 6,6	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-		
2002 Okt.	- 4,6	+ 0,2	- 4,7	- 4,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-		
Nov.	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Dez.	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	-		
2003 Jan.	- 4,7	- 3,1	- 1,5	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-		
Febr.	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
März	- 1,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
April	- 2,3	- 0,5	- 1,7	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Mai	+ 3,8	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 3,1	+ 3,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Juli	- 5,4	- 3,7	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Aug.	- 0,5	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 2,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2002 Okt.	1 927,9	529,3	737,9	235,2	502,7	7,7	495,0	557,7	103,0	5,9	26,3	7,2		
Nov.	1 952,5	558,8	730,6	224,9	505,7	7,8	497,9	560,5	102,7	5,9	26,5	3,0		
Dez.	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003 Jan.	1 967,2	551,7	738,5	226,3	512,2	7,8	504,4	575,4	101,6	5,8	26,9	3,5		
Febr.	1 973,5	556,4	738,1	223,4	514,6	7,7	506,9	577,2	101,9	5,7	27,8	4,1		
März	1 979,8	563,9	737,3	219,4	518,0	8,0	510,0	577,3	101,2	5,8	27,8	5,2		
April	1 987,2	571,8	738,8	220,4	518,4	7,6	510,8	575,9	100,6	5,5	27,8	5,6		
Mai	1 990,5	576,7	738,5	221,3	517,2	7,5	509,7	575,1	100,1	5,5	28,1	3,8		
Juni	1 995,2	590,8	730,0	213,3	516,7	7,5	509,2	574,8	99,6	5,5	28,7	5,7		
Juli	1 993,3	581,2	738,1	214,9	523,2	7,5	515,7	574,8	99,2	5,5	28,7	7,1		
Aug.	2 003,8	583,8	745,3	217,2	528,1	7,5	520,6	576,0	98,7	5,5	28,9	6,1		
Sept.	2 007,3	593,4	739,5	211,6	527,9	7,4	520,5	576,2	98,1	5,5	29,0	11,6		
Veränderungen *)														
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6		
2002 Okt.	+ 17,4	+ 2,0	+ 14,2	+ 11,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,0	+ 1,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5		
Nov.	+ 24,6	+ 29,5	- 7,3	- 10,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 2,7	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 19,5	+ 0,3	+ 6,7	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 12,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
2003 Jan.	- 4,8	- 7,3	+ 1,2	- 1,2	+ 2,4	- 0,1	+ 2,4	+ 2,2	- 0,9	- 0,0	+ 0,3	+ 2,0		
Febr.	+ 5,7	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,4	- 0,1	+ 2,5	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 6,3	+ 7,5	- 0,7	- 4,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 7,4	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 3,3	+ 4,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,6	+ 14,0	- 8,5	- 8,0	- 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	- 1,7	- 9,6	+ 8,2	+ 1,8	+ 6,5	- 0,0	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,6	+ 2,6	+ 6,3	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 3,5	+ 9,6	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	635,1	158,1	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2002 Okt.	690,0	180,7	482,7	105,6	377,1	1,5	375,7	4,3	22,2	5,7	15,5	7,2		
Nov.	692,6	189,0	476,9	97,4	379,5	1,6	378,0	4,3	22,3	5,7	15,7	3,0		
Dez.	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003 Jan.	692,7	185,3	480,7	98,5	382,2	1,5	380,6	4,4	22,3	5,6	16,3	3,5		
Febr.	692,3	183,6	481,8	97,7	384,1	1,5	382,7	4,4	22,5	5,5	16,5	4,1		
März	695,4	186,2	482,3	95,4	386,9	1,8	385,2	4,4	22,5	5,6	16,5	5,2		
April	704,6	191,8	486,0	98,8	387,2	1,4	385,8	4,4	22,5	5,3	16,4	5,6		
Mai	705,7	192,3	486,3	100,2	386,1	1,4	384,7	4,6	22,4	5,2	16,7	3,8		
Juni	710,6	202,0	481,6	96,1	385,5	1,4	384,1	4,7	22,4	5,3	17,2	5,7		
Juli	711,2	192,4	491,5	99,5	392,1	1,5	390,6	4,8	22,5	5,3	17,2	7,1		
Aug.	716,9	189,6	500,0	103,2	396,8	1,5	395,2	4,8	22,4	5,3	17,4	6,1		
Sept.	723,7	200,7	495,9	99,7	396,2	1,5	394,7	4,8	22,3	5,3	17,4	11,6		
Veränderungen *)														
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6		
2002 Okt.	+ 13,8	+ 0,6	+ 13,2	+ 10,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5		
Nov.	+ 2,6	+ 8,3	- 5,8	- 8,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 4,3		
Dez.	+ 7,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		
2003 Jan.	- 7,7	- 9,2	+ 1,3	- 0,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 2,0		
Febr.	- 0,4	- 1,7	+ 1,1	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	- 2,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 9,2	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4		
Mai	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,5	- 1,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,9	+ 9,6	- 4,7	- 4,2	- 0,6	-	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	+ 0,8	- 9,5	+ 10,1	+ 3,5	+ 6,6	+ 0,1	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 4,8	+ 2,8	+ 7,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,0		
Sept.	+ 6,8	+ 11,1	- 4,1	- 3,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2	
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003 April	1 282,6	380,0	367,9	64,4	250,1	53,4	12,1	252,8	233,5	33,5	178,5	21,5	
Mai	1 284,8	384,4	372,0	65,0	252,9	54,2	12,4	252,2	232,2	33,3	177,7	21,2	
Juni	1 284,6	388,8	375,5	64,0	256,6	54,9	13,3	248,5	228,9	32,1	176,1	20,7	
Juli	1 282,1	388,8	376,3	65,8	255,8	54,7	12,5	246,6	227,4	31,7	175,2	20,4	
Aug.	1 286,9	394,2	381,9	67,1	259,5	55,3	12,2	245,3	226,2	31,5	174,5	20,2	
Sept.	1 283,6	392,7	379,9	65,5	258,7	55,6	12,8	243,6	224,4	31,1	173,5	19,8	
Veränderungen *)													
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5	
2002	+ 29,2	+ 34,5	+ 33,1	+ 5,6	+ 22,4	+ 5,1	+ 1,5	- 5,5	- 4,2	- 1,0	- 1,1	- 2,1	
2003 April	- 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,7	- 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,3	- 0,7	- 0,4	
Mai	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,6	- 1,2	- 0,3	- 0,7	- 0,2	
Juni	- 0,2	+ 4,4	+ 3,5	- 0,9	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,9	- 3,7	- 3,3	- 1,2	- 1,7	- 0,5	
Juli	- 2,5	- 0,0	+ 0,8	+ 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,8	- 1,9	- 1,5	- 0,3	- 0,9	- 0,3	
Aug.	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,7	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,6	- 0,2	- 1,3	- 1,2	- 0,2	- 0,7	- 0,3	
Sept.	- 3,3	- 1,5	- 2,0	- 1,6	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	- 1,7	- 1,8	- 0,3	- 1,0	- 0,4	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3		
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2		
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6		
2003 April	107,6	44,9	0,6	4,5	39,9	0,0	13,4	19,4	2,7	2,2	14,4	0,1	22,6		
Mai	111,4	44,4	0,4	4,4	39,6	0,0	13,4	19,8	3,1	2,3	14,4	0,1	22,6		
Juni	114,5	44,6	0,8	4,8	39,0	0,0	13,5	23,5	5,3	3,8	14,3	0,1	22,5		
Juli	109,0	43,8	0,5	4,8	38,5	0,0	13,5	20,9	3,4	3,3	14,2	0,1	22,4		
Aug.	107,7	43,8	0,8	4,8	38,2	0,0	13,5	19,6	2,7	2,5	14,2	0,1	22,3		
Sept.	105,0	43,4	1,6	4,8	37,0	0,0	13,4	20,2	3,2	2,8	14,2	0,1	22,3		
Veränderungen *)															
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1		
2002	- 8,6	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,6		
2003 April	- 2,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,2	-	- 0,0	- 1,3	- 0,6	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0		
Mai	+ 3,8	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,1		
Juni	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Juli	- 5,4	- 0,8	- 0,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 2,6	- 1,9	- 0,5	- 0,2	-	- 0,0		
Aug.	- 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	-	+ 0,0	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	-	- 0,1		
Sept.	- 2,6	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 1,2	-	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002	
19,4	121,6	131,2	6,2	125,0	571,5	562,4	9,1	78,2	0,2	11,4	-	2003 April	
20,0	121,1	131,1	6,2	125,0	570,5	561,4	9,1	77,7	0,2	11,4	-	Mai	
19,6	117,3	131,2	6,1	125,1	570,1	560,9	9,2	77,2	0,2	11,5	-	Juni	
19,2	115,5	131,1	6,0	125,1	570,1	560,8	9,2	76,7	0,2	11,5	-	Juli	
19,1	114,0	131,3	6,0	125,3	571,2	561,9	9,3	76,2	0,2	11,6	-	Aug.	
19,1	111,8	131,7	5,9	125,8	571,5	562,2	9,3	75,8	0,2	11,6	-	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
- 1,3	- 10,9	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	-	2002	
- 0,6	- 2,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	2003 April	
+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 1,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	-	Mai	
- 0,4	- 3,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Juni	
- 0,4	- 1,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	-	Juli	
- 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Aug.	
+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	-	Sept.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
23,6	8,3	10,6	1,8	2,8	0,2	19,7	2,9	11,8	4,2	0,8	0,0	2003 April
24,8	9,0	11,1	1,8	2,8	0,2	22,3	2,5	14,9	4,2	0,8	0,0	Mai
23,4	8,5	10,3	1,8	2,8	0,2	22,9	3,6	13,7	4,9	0,8	0,0	Juni
23,0	8,2	10,1	1,9	2,8	0,2	21,3	2,3	13,3	4,9	0,8	0,0	Juli
24,9	9,2	11,0	1,9	2,8	0,2	19,4	2,0	12,5	4,1	0,8	0,0	Aug.
23,0	8,3	10,0	1,9	2,8	0,2	18,4	2,4	11,1	4,2	0,8	0,0	Sept.
Veränderungen *)												
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
+ 0,0	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 7,0	- 0,0	- 5,7	- 1,0	- 0,3	- 0,0	2002
- 0,5	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	2003 April
+ 1,2	+ 0,8	+ 0,5	-	- 0,0	- 0,0	+ 2,6	- 0,4	+ 3,1	- 0,1	+ 0,0	-	Mai
- 1,4	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,1	- 1,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	Juni
- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	-	Juli
+ 1,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8	
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9	
2003 Mai	587,7	577,1	483,4	352,9	93,7	81,1	10,6	8,1	0,4	108,6	101,9	84,9	6,7	
Juni	587,2	576,7	484,4	352,9	92,3	79,6	10,5	8,1	0,3	108,1	101,3	84,6	6,7	
Juli	587,2	576,8	486,5	362,1	90,3	77,7	10,4	8,1	0,4	107,6	100,9	84,4	6,7	
Aug.	588,4	578,0	489,3	365,0	88,8	76,3	10,3	8,1	0,4	107,1	100,4	84,1	6,7	
Sept.	588,5	578,3	490,2	365,9	88,1	75,6	10,2	8,0	0,4	106,5	99,9	83,6	6,7	
Veränderungen *)														
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0	
2002	- 0,3	+ 0,8	+ 11,0	+ 16,4	- 10,2	- 8,7	- 1,1	- 0,7	.	- 1,5	- 1,6	- 0,9	+ 0,1	
2003 Mai	- 0,9	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,0	
Juni	- 0,4	- 0,4	+ 1,0	- 0,0	- 1,4	- 1,4	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	
Juli	- 0,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,4	- 2,0	- 1,9	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,0	
Aug.	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,9	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	
Sept.	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	.	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nachrangig begebene	
	ins- gesamt 1)	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3
2003 Mai	1 478,0	339,1	20,0	168,7	46,1	83,0	104,5	1 290,6	2,2	0,4	0,6	1,3	38,9	2,9
Juni	1 482,7	338,6	20,5	171,6	44,1	80,9	100,0	1 301,7	2,2	0,4	0,6	1,2	39,0	2,9
Juli	1 494,5	344,8	23,5	177,1	42,2	79,5	105,1	1 310,0	2,2	0,5	0,5	1,2	39,3	3,0
Aug.	1 487,0	342,1	22,1	179,9	35,6	68,0	101,0	1 318,0	2,2	0,5	0,5	1,2	39,4	3,0
Sept.	1 490,7	339,4	22,2	180,8	37,1	69,2	100,9	1 320,6	2,3	0,5	0,5	1,3	39,9	3,0
Veränderungen *)														
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2002	+ 9,1	+ 6,3	- 4,5	+ 12,1	+ 16,2	+ 14,2	+ 4,6	- 9,7	+ 4,8	+ 4,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,9	- 0,1
2003 Mai	- 2,0	- 3,4	- 1,1	- 2,9	+ 1,2	+ 0,3	- 6,5	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0
Juni	+ 4,6	- 0,5	+ 0,5	+ 2,9	- 2,0	- 2,1	- 4,5	+ 11,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Juli	+ 11,9	+ 6,2	+ 3,1	+ 5,5	- 1,9	- 1,4	+ 5,1	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Aug.	- 7,5	- 2,7	- 1,4	+ 2,9	- 6,6	- 11,5	- 4,1	+ 8,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Sept.	+ 3,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,1	- 0,1	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schätz- wechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2002	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	79,6
2003 Juli	27	167,3	26,6	0,1	11,2	38,9	61,7	8,4	11,1	0,4	29,8	102,7	3,6	6,7	7,2	8,9
Aug.	27	167,7	27,0	0,1	11,1	38,5	62,2	8,5	11,0	0,4	30,0	102,9	3,6	6,8	7,1	8,2
Sept.	27	168,7	28,4	0,1	10,6	38,2	63,0	8,7	10,5	0,4	29,7	103,3	3,7	7,1	7,1	8,9
Private Bausparkassen																
2003 Juli	16	120,1	20,5	0,1	6,0	25,1	44,3	7,7	7,9	0,3	21,7	69,7	3,4	6,7	4,7	6,0
Aug.	16	120,3	20,8	0,1	5,9	24,8	44,8	7,8	7,7	0,3	21,7	69,9	3,5	6,8	4,6	5,5
Sept.	16	121,1	22,0	0,1	5,5	24,6	45,5	8,0	7,1	0,3	21,4	70,2	3,5	7,1	4,6	6,0
Öffentliche Bausparkassen																
2003 Juli	11	47,2	6,0	0,1	5,2	13,8	17,4	0,7	3,2	0,1	8,2	33,0	0,2	-	2,5	3,0
Aug.	11	47,4	6,2	0,1	5,2	13,7	17,4	0,7	3,3	0,1	8,2	33,0	0,2	-	2,5	2,7
Sept.	11	47,6	6,4	0,1	5,1	13,6	17,5	0,7	3,4	0,1	8,3	33,0	0,2	-	2,5	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bauprä- mien 12)
	eingezahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
						Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)								
						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten							
Alle Bausparkassen																
2002	22,9	2,7	4,3	44,0	29,4	40,6	17,2	3,8	9,3	3,1	14,2	10,9	7,8	14,2	11,2	0,5
2003 Juli	2,3	0,0	0,5	4,7	2,7	4,2	1,7	0,4	0,8	0,3	1,7	12,3	8,0	1,3		0,1
Aug.	2,0	0,0	0,5	3,9	2,2	3,3	1,3	0,3	0,5	0,2	1,5	12,4	8,1	1,2		0,0
Sept.	2,1	0,0	0,5	3,7	2,1	3,5	1,3	0,3	0,6	0,2	1,6	12,4	8,0	1,2	...	0,0
Private Bausparkassen																
2003 Juli	1,6	0,0	0,3	3,4	1,8	3,2	1,2	0,3	0,5	0,3	1,4	7,8	4,1	0,8		0,0
Aug.	1,4	0,0	0,3	2,7	1,4	2,5	0,9	0,2	0,4	0,2	1,2	7,8	4,1	0,8		0,0
Sept.	1,5	0,0	0,3	2,5	1,2	2,5	0,8	0,2	0,4	0,2	1,3	7,7	4,0	0,8	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2003 Juli	0,7	0,0	0,2	1,3	0,9	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	3,9	0,4		0,0
Aug.	0,6	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,7	4,0	0,4		0,0
Sept.	0,6	0,0	0,2	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,7	4,0	0,4	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparkassen; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern		Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen
					ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
						zu- sammen	deutsche Banken	auslä- ndische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken			an auslä- ndische Nicht- banken	
												zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0	
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9	
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2002 Nov.	60	204	1 585,7	760,8	646,0	216,9	429,1	114,8	755,5	555,8	19,0	15,7	536,8	199,7	69,4	
2002 Dez.	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2003 Jan.	60	206	1 465,8	725,4	622,8	202,5	420,3	102,6	680,1	496,3	18,3	15,2	478,0	183,8	60,4	
2003 Febr.	60	206	1 439,6	693,9	592,3	197,4	394,8	101,6	691,5	506,8	18,4	15,2	488,4	184,7	54,2	
2003 März	60	206	1 402,0	669,4	564,6	186,0	378,5	104,9	684,0	500,4	17,4	14,8	483,0	183,6	48,6	
April	59	205	1 429,4	659,8	553,6	192,2	361,4	106,2	720,2	535,3	18,1	15,5	517,2	184,9	49,5	
2003 Mai	58	205	1 429,1	660,4	560,4	192,7	367,6	100,0	714,1	529,3	17,9	14,7	511,4	184,9	54,6	
2003 Juni	58	205	1 455,9	672,3	580,1	190,6	389,5	92,2	716,6	524,9	17,3	14,8	507,6	191,7	67,0	
2003 Juli	55	202	1 434,0	651,3	570,4	192,4	377,9	81,0	704,0	492,8	19,2	16,0	473,5	211,3	78,6	
2003 Aug.	54	202	1 415,0	627,2	551,3	177,8	373,5	75,8	717,8	504,8	19,5	15,8	485,3	213,0	70,0	
Veränderungen *)																
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6	
2002	- 8	- 11	- 139,1	- 133,4	- 139,9	- 15,4	- 124,5	+ 6,5	- 3,6	- 9,2	- 1,9	- 2,2	- 7,3	+ 5,7	- 2,2	
2002 Nov.	+ 1	+ 1	+ 24,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 6,9	- 2,7	+ 0,2	+ 13,0	+ 8,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 7,7	+ 4,9	+ 7,0	
2002 Dez.	-	+ 1	- 137,1	- 66,1	- 61,2	- 18,6	- 42,6	- 4,9	- 65,2	- 55,4	- 0,2	- 0,7	- 55,2	- 9,8	- 5,8	
2003 Jan.	-	+ 1	+ 81,8	+ 54,2	+ 58,0	+ 4,2	+ 53,8	- 3,8	+ 23,7	+ 21,4	- 0,5	+ 0,2	+ 21,9	+ 2,3	+ 3,9	
2003 Febr.	-	-	- 28,1	- 32,0	- 31,0	- 5,1	- 25,9	- 1,0	+ 10,3	+ 9,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 0,7	- 6,4	
2003 März	-	-	- 32,3	- 22,7	- 26,1	- 11,4	- 14,7	+ 3,4	- 4,7	- 4,3	- 1,0	- 0,4	- 3,3	- 0,4	- 4,9	
2003 April	- 1	- 1	+ 37,5	- 6,3	- 7,8	+ 6,2	- 14,0	+ 1,6	+ 41,8	+ 39,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 38,4	+ 2,7	+ 1,9	
2003 Mai	- 1	-	+ 25,6	+ 8,8	+ 14,3	+ 0,5	+ 13,7	- 5,5	+ 8,7	+ 5,0	- 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 8,1	
2003 Juni	-	-	+ 12,3	+ 7,1	+ 15,2	- 2,1	+ 17,3	- 8,1	- 5,5	- 10,3	- 0,6	+ 0,1	- 9,7	+ 4,8	+ 10,7	
2003 Juli	- 3	- 3	- 26,6	- 22,6	- 11,3	+ 1,8	- 13,1	- 11,3	- 15,1	- 34,0	+ 1,9	+ 1,2	- 35,9	+ 18,9	+ 11,2	
2003 Aug.	- 1	-	- 37,1	- 30,3	- 24,8	- 14,6	- 10,2	- 5,5	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,3	- 0,2	+ 4,3	- 1,1	- 10,2	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0	
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0	
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2002 Nov.	47	202	708,2	326,7	256,6	114,0	142,6	70,1	308,5	246,1	47,0	44,1	199,0	62,4	73,0	
2002 Dez.	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2003 Jan.	47	198	675,8	311,1	243,2	121,4	121,8	67,9	293,6	231,0	45,4	42,8	185,5	62,6	71,1	
2003 Febr.	47	197	670,6	309,9	241,7	116,3	125,4	68,2	289,9	226,1	44,5	41,9	181,6	63,8	70,8	
2003 März	47	194	656,7	305,7	237,1	119,8	117,3	68,6	283,9	223,7	43,0	40,7	180,7	60,3	67,1	
2003 April	48	195	652,2	303,7	236,3	122,4	114,0	67,4	282,3	220,8	42,2	39,9	178,6	61,5	66,3	
2003 Mai	48	195	645,0	300,0	234,0	119,7	114,2	66,1	278,0	215,8	42,7	39,0	173,1	62,2	66,9	
2003 Juni	48	196	651,1	302,6	236,8	123,4	113,3	65,9	283,2	220,3	41,9	38,7	178,5	62,9	65,3	
2003 Juli	47	195	668,1	323,1	255,1	127,5	127,6	68,0	278,0	215,0	41,2	38,5	173,7	63,0	67,1	
2003 Aug.	47	194	666,8	313,5	246,2	126,4	119,8	67,3	284,9	219,6	41,8	38,7	177,8	65,3	68,4	
Veränderungen *)																
2001	+ 6	+ 30	+ 229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+ 119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9	
2002	+ 1	± 0	- 78,3	+ 6,7	+ 13,3	+ 20,0	- 6,7	- 6,6	- 70,0	- 42,0	- 5,2	- 4,8	- 36,8	- 28,1	- 15,0	
2002 Nov.	-	+ 2	+ 9,0	+ 7,1	+ 7,7	+ 2,6	+ 5,1	- 0,6	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,3	- 0,6	
2002 Dez.	-	- 2	+ 4,6	+ 11,6	+ 12,1	+ 11,7	+ 0,4	- 0,5	- 4,8	- 3,4	- 0,4	- 1,2	- 3,0	- 1,4	- 2,1	
2003 Jan.	-	- 2	- 23,1	- 19,8	- 20,3	- 4,3	- 16,1	+ 0,5	- 4,3	- 5,9	- 1,2	- 0,1	- 4,7	+ 1,6	+ 1,0	
2003 Febr.	-	- 1	- 5,4	- 1,1	- 1,5	- 5,1	+ 3,7	+ 0,3	- 3,9	- 5,0	- 0,9	- 0,9	- 4,1	+ 1,1	- 0,4	
2003 März	-	- 3	- 12,2	- 3,4	- 4,0	+ 3,5	- 7,5	+ 0,6	- 5,2	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,2	- 3,5	- 3,6	
2003 April	+ 1	+ 1	- 1,2	- 0,5	+ 0,1	+ 2,5	- 2,4	- 0,7	- 0,0	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,7	
2003 Mai	-	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 2,6	+ 2,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,6	+ 0,5	- 0,9	- 2,1	+ 0,8	+ 1,0	
2003 Juni	-	+ 1	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 3,7	- 2,1	- 1,0	+ 3,5	+ 2,9	- 0,9	- 0,3	+ 3,8	+ 0,6	- 1,8	
2003 Juli	- 1	- 1	+ 15,9	+ 20,0	+ 18,0	+ 4,0	+ 14,0	+ 2,0	- 5,8	- 6,0	- 0,6	- 0,2	- 5,4	+ 0,2	+ 1,7	
2003 Aug.	-	- 1	- 6,0	- 12,0	- 10,3	- 1,1	- 9,2	- 1,6	+ 4,8	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,1	

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-posi-tionen 6)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000			
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001			
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002			
1 263,4	834,9	257,4	577,5	428,5	69,2	65,7	62,0	3,5	3,4	359,4	234,9	25,0	62,5	2002 Nov.			
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	Dez.			
1 170,8	788,6	244,3	544,3	382,2	68,6	64,5	60,6	4,1	3,7	313,7	214,2	26,0	54,9	2003 Jan.			
1 158,7	771,4	244,9	526,6	387,3	71,1	65,8	62,0	5,3	5,0	316,2	199,0	26,2	55,6	Febr.			
1 128,7	755,1	254,7	500,4	373,7	71,7	66,3	62,3	5,4	5,1	302,0	191,6	26,2	55,5	März			
1 172,9	776,6	267,5	509,1	396,3	73,9	68,7	64,9	5,2	4,9	322,4	178,5	24,8	53,2	April			
1 181,0	774,5	273,5	501,0	406,5	73,6	68,5	63,8	5,1	4,8	332,9	167,2	24,7	56,2	Mai			
1 205,6	795,5	286,5	508,9	410,1	71,9	66,8	62,5	5,1	4,8	338,2	165,5	24,8	60,1	Juni			
1 178,6	779,5	292,7	486,8	399,0	77,7	72,6	67,5	5,1	4,8	321,4	164,0	24,8	66,6	Juli			
1 165,2	787,6	292,0	495,6	377,6	73,2	68,1	63,1	5,1	4,8	304,4	159,5	24,8	65,6	Aug.			
Veränderungen *)																	
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001			
- 53,4	- 31,7	+ 56,0	- 87,7	- 21,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	- 26,9	-104,8	+ 1,8	+ 17,2	2002			
+ 26,3	+ 32,9	+ 15,8	+ 17,1	- 6,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 9,4	- 1,2	- 0,0	- 0,7	2002 Nov.			
- 119,2	- 58,7	- 7,3	- 51,4	- 60,5	- 6,6	- 7,3	- 6,9	+ 0,7	+ 0,5	- 53,9	- 22,8	+ 0,9	+ 4,0	Dez.			
+ 69,9	+ 40,0	- 5,8	+ 45,8	+ 29,9	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 23,9	+ 2,2	+ 0,1	+ 9,6	2003 Jan.			
- 13,0	- 17,7	+ 0,6	- 18,3	+ 4,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,2	- 15,2	+ 0,3	- 0,1	Febr.			
- 26,5	- 14,1	+ 9,8	- 23,9	- 12,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 12,9	- 7,5	- 0,0	+ 1,7	März			
+ 50,8	+ 25,8	+ 12,8	+ 13,1	+ 25,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,3	- 0,2	+ 22,8	- 13,0	- 1,4	+ 1,1	April			
+ 25,2	+ 8,2	+ 6,1	+ 2,1	+ 17,1	- 0,3	- 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 17,4	- 11,3	- 0,1	+ 11,8	Mai			
+ 14,7	+ 15,1	+ 13,0	+ 2,1	- 0,4	- 1,7	- 1,7	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 1,7	+ 0,0	- 0,7	Juni			
- 30,1	- 17,8	+ 6,2	- 24,0	- 12,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 4,9	- 0,1	- 0,1	- 18,1	- 1,4	+ 0,0	+ 4,9	Juli			
- 25,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,3	- 26,1	- 4,5	- 4,5	- 4,3	+ 0,0	+ 0,0	- 21,5	- 4,6	+ 0,0	- 7,1	Aug.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter		
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000			
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001			
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002			
502,8	308,8	81,8	227,0	194,0	26,4	22,1	21,6	4,3	4,2	167,6	81,0	43,2	81,1	2002 Nov.			
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	Dez.			
478,2	298,2	95,6	202,6	179,9	28,0	23,5	22,9	4,5	4,5	151,9	77,1	42,5	78,0	2003 Jan.			
474,6	297,1	89,6	207,5	177,5	28,2	23,7	23,1	4,6	4,5	149,3	80,0	42,0	74,0	Febr.			
463,7	287,2	89,9	197,3	176,4	27,7	23,2	22,9	4,5	4,4	148,8	77,7	41,4	74,0	März			
464,6	285,4	95,5	189,9	179,2	27,8	23,3	23,0	4,5	4,5	151,4	75,0	41,3	71,4	April			
459,8	281,3	92,2	189,1	178,5	29,0	24,7	24,4	4,4	4,3	149,4	72,8	41,2	71,1	Mai			
465,1	284,0	94,2	189,8	181,1	28,5	24,2	23,7	4,3	4,3	152,6	74,7	41,5	69,8	Juni			
477,4	287,0	94,0	192,9	190,4	31,2	26,9	26,6	4,3	4,3	159,2	77,4	42,7	70,7	Juli			
477,4	292,2	96,5	195,7	185,2	28,2	23,6	23,3	4,5	4,5	157,1	75,3	43,0	71,1	Aug.			
Veränderungen *)																	
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001			
- 47,1	- 37,4	+ 20,3	- 57,8	- 9,7	- 9,4	- 10,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 21,4	- 4,4	- 5,4	2002			
+ 8,1	+ 8,6	+ 2,7	+ 5,9	- 0,5	- 1,3	- 1,0	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 1,6	2002 Nov.			
+ 8,1	+ 3,5	+ 17,7	- 14,2	+ 4,5	+ 0,6	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,9	- 2,6	- 0,3	- 0,5	Dez.			
- 21,0	- 7,0	- 3,9	- 3,1	- 14,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 15,0	- 1,3	- 0,4	- 0,3	2003 Jan.			
- 3,6	- 1,2	- 6,0	+ 4,8	- 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,6	+ 2,9	- 0,5	- 4,2	Febr.			
- 9,5	- 8,9	+ 0,3	- 9,2	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 0,6	+ 0,3	März			
+ 3,6	- 0,1	+ 5,6	- 5,6	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,5	- 2,6	- 0,1	- 2,1	April			
+ 1,5	+ 0,0	- 3,3	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,9	Mai			
+ 2,0	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8	Juni			
+ 11,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,6	+ 9,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,6	Juli			
- 3,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,3	- 6,6	- 3,1	- 3,3	- 3,3	+ 0,2	+ 0,2	- 3,5	- 2,1	+ 0,3	- 0,4	Aug.			

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven
**1. Reservesätze
Deutschland**

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

 Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

 Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2003 Jan.	6 549,1	131,0	0,5	130,4	131,0	0,6	0,0
Febr.	6 474,5	129,5	0,6	128,9	129,5	0,6	0,0
März	6 526,6	130,5	0,5	130,0	130,5	0,5	0,0
April	6 544,6	130,9	0,5	130,3	130,8	0,5	0,0
Mai	6 586,3	131,7	0,5	131,2	131,7	0,5	0,0
Juni	6 606,0	132,1	0,5	131,6	132,0	0,5	0,0
Juli	6 633,3	132,7	0,5	132,1	132,7	0,5	0,0
Aug.	6 593,8	131,9	0,5	131,3	131,8	0,5	0,0
Sept. p)	6 587,6	131,8	0,5	131,2	131,8	0,5	0,0
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2003 Jan.	1 911 863	38 237	230	38 007	38 280	273	3
Febr.	1 891 376	37 828	230	37 597	37 876	279	4
März	1 912 098	38 242	230	38 012	38 224	212	4
April	1 906 364	38 127	229	37 898	38 090	192	4
Mai	1 911 254	38 225	228	37 997	38 220	223	2
Juni	1 907 522	38 150	226	37 924	38 120	195	2
Juli	1 908 858	38 177	223	37 954	38 172	218	3
Aug.	1 883 921	37 678	221	37 458	37 642	184	3
Sept. p)	1 871 273	37 425	219	37 207	37 406	199	1

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservpflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% pa			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan.	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50
31. Aug.	3,25	4,25	5,25
18. Sept.	2,75	3,75	4,75
9. Nov.	2,25	3,25	4,25
2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	2,50	3,50
6. Juni	1,00	2,00	3,00

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% pa		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 2) 4) 5)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 1/2	4 1/2
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssätze

% pa	
Gültig ab	Basiszinssatz gemäß DÜG 3) 4) 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26
2001 1. Sept.	3,62
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71
	Basiszinssatz gemäß BGB 6)
2002 1. Jan. 1. Juli	2,57 2,47
2003 1. Jan. 1. Juli	1,97 1,22

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß DÜG (s. a. Anm. 4 a und 5). Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verordnung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt (s. a. Anm. 4 b und 5). — 3 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat (s. a. Anm. 4 c und 5). — 4 Soweit die nachstehend genannten Zinssätze als Bezugsgröße für Zinsen

und andere Leistungen in Rechtsvorschriften des Bundes auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts und des Verfahrensrechts der Gerichte, in nach dem Einführungsgesetz zum BGB (EGBGB) vorbehaltenem Landesrecht und in Vollstreckungstiteln und Verträgen auf Grund solcher Vorschriften verwendet werden, treten mit Wirkung vom 1. Januar 2002: a) an die Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz des BGB, b) an die Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB, c) an die Stelle des Basiszinssatzes des DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB (s. a. Anm. 5). — 5 Gemäß Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz (VersKapAG) Artikel 4 § 1 werden das DÜG, die Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung und die Lombardsatz-Überleitungsverordnung aufgehoben. Nach Artikel 4 § 2 VersKapAG treten ab 4. April 2002 an Stelle des Diskontsatzes und des Basiszinssatzes gemäß DÜG der Basiszinssatz gemäß § 247 BGB, an Stelle des Lombardsatzes der SRF-Satz der EZB und an Stelle des Zinssatzes für Kassenkredite des Bundes der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. — 6 Er beträgt 3,62 % und verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres (erstmalig zum 1. Januar 2002) um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße (jüngste Hauptrefinanzierungsoperation der EZB, marginaler Satz) seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit	
			Festsatz	% pa	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2003 27. Aug.	121 927	75 000	—	2,00	2,08	2,08	14	
3. Sept.	185 556	140 000	—	2,00	2,07	2,08	14	
10. Sept.	125 756	68 000	—	2,00	2,07	2,08	14	
17. Sept.	177 865	150 000	—	2,00	2,07	2,08	14	
24. Sept.	109 738	81 000	—	2,00	2,06	2,07	14	
1. Okt.	164 023	123 000	—	2,00	2,05	2,06	14	
8. Okt.	135 884	82 000	—	2,00	2,05	2,06	14	
15. Okt.	153 304	113 000	—	2,00	2,05	2,05	12	
22. Okt.	119 327	90 000	—	2,00	2,04	2,05	14	
27. Okt.	135 867	117 000	—	2,00	2,04	2,05	15	
5. Nov.	125 765	84 000	—	2,00	2,04	2,05	14	
11. Nov.	126 830	118 000	—	2,00	2,03	2,04	15	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2003 28. Aug.	35 940	15 000	—	—	2,12	2,13	91	
25. Sept.	28 436	15 000	—	—	2,10	2,12	84	
30. Okt.	32 384	15 000	—	—	2,13	2,14	91	

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)					EURIBOR 3)						
Tagesgeld		Dreimonatsgeld			EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
Zeit	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitt						
2001 Okt.	3,96	3,65 – 4,76	3,58	3,48 – 3,65	3,97	3,83	3,72	3,60	3,46	3,39	3,37
Nov.	3,51	3,15 – 4,20	3,37	3,28 – 3,50	3,51	3,48	3,43	3,39	3,26	3,20	3,20
Dez.	3,32	4) 2,90 – 4,05	3,33	3,26 – 3,36	3,34	3,38	3,42	3,34	3,26	3,24	3,30
2002 Jan.	3,29	2,45 – 3,57	3,32	3,24 – 3,38	3,29	3,35	3,35	3,34	3,34	3,39	3,48
Febr.	3,27	2,90 – 3,35	3,34	3,31 – 3,38	3,28	3,32	3,34	3,36	3,40	3,48	3,59
März	3,25	2,90 – 3,45	3,37	3,33 – 3,45	3,26	3,33	3,35	3,39	3,50	3,65	3,82
April	3,30	3,11 – 3,75	3,39	3,35 – 3,45	3,32	3,32	3,34	3,41	3,54	3,70	3,86
Mai	3,31	3,21 – 3,50	3,44	3,35 – 3,52	3,31	3,34	3,37	3,47	3,63	3,80	3,96
Juni	3,35	3,28 – 3,65	3,45	3,40 – 3,48	3,35	3,36	3,38	3,46	3,59	3,73	3,87
Juli	3,30	3,15 – 3,40	3,39	3,34 – 3,44	3,30	3,34	3,36	3,41	3,48	3,56	3,64
Aug.	3,29	3,26 – 3,36	3,33	3,29 – 3,37	3,29	3,32	3,33	3,35	3,38	3,40	3,44
Sept.	3,31	3,26 – 3,60	3,29	3,25 – 3,34	3,32	3,32	3,32	3,31	3,27	3,23	3,24
Okt.	3,30	3,27 – 3,50	3,24	3,18 – 3,31	3,30	3,31	3,31	3,26	3,17	3,12	3,13
Nov.	3,30	3,10 – 3,48	3,11	3,00 – 3,23	3,30	3,32	3,23	3,12	3,04	3,01	3,02
Dez.	3,07	5) 2,85 – 3,75	2,93	2,83 – 3,03	3,09	3,02	2,98	2,94	2,89	2,87	2,87
2003 Jan.	2,79	2,00 – 2,92	2,81	2,77 – 2,86	2,79	2,85	2,85	2,83	2,76	2,72	2,70
Febr.	2,77	2,48 – 2,85	2,67	2,48 – 2,80	2,76	2,81	2,77	2,69	2,58	2,53	2,50
März	2,71	2,33 – 3,50	2,51	2,43 – 2,58	2,75	2,66	2,60	2,53	2,45	2,42	2,41
April	2,56	2,51 – 2,75	2,52	2,47 – 2,56	2,56	2,57	2,58	2,53	2,47	2,45	2,45
Mai	2,56	2,15 – 2,85	2,39	2,24 – 2,50	2,56	2,61	2,52	2,40	2,31	2,27	2,25
Juni	2,22	2,05 – 2,80	2,13	2,09 – 2,26	2,21	2,22	2,18	2,15	2,08	2,04	2,01
Juli	2,08	1,86 – 2,15	2,11	2,08 – 2,14	2,08	2,12	2,13	2,13	2,09	2,07	2,08
Aug.	2,09	2,04 – 2,50	2,12	2,10 – 2,15	2,10	2,10	2,12	2,14	2,17	2,21	2,28
Sept.	2,03	1,35 – 2,15	2,13	2,09 – 2,16	2,02	2,11	2,13	2,15	2,18	2,21	2,26
Okt.	2,02	1,40 – 2,11	2,13	2,09 – 2,16	2,01	2,08	2,10	2,14	2,17	2,23	2,30

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate (früher Bridge Telerate) nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,05%. — 5 Ultimogeld 3,00%-3,05%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o) +)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
2000	0,85	3,45	3,45	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,87	6,34
2001 1)	0,94	3,49	3,49	4,12	2,40	3,59	6,83	6,15	10,12	5,97
2002	0,73	2,80	2,80	3,85	2,13	2,85	6,13	5,71	9,78	5,54
2002 Sept.	0,73	2,77	2,77	3,64	2,13	2,73	6,12	5,61	9,85	5,38
Okt.	0,72	2,74	2,74	3,58	2,11	2,63	6,13	5,54	9,72	5,26
Nov.	0,71	2,70	2,69	3,53	2,11	2,55	6,10	5,50	9,70	5,21
Dez.	0,68	2,51	2,51	3,45	2,05	2,41	5,98	5,34	9,58	5,10
2003 Jan.	0,63	2,43	2,42	3,29	2,04	2,34	5,87	5,27	9,48	4,91
Febr.	0,62	2,32	2,32	3,15	2,02	2,12	5,81	5,18	9,39	4,77
März	0,59	2,20	2,19	3,08	1,97	2,05	5,69	5,17	9,29	4,69
April	0,56	2,15	2,14	3,14	1,93	2,05	5,57	5,14	9,24	4,70
Mai	0,56	2,08	2,08	2,98	1,91	1,92	5,51	5,01	9,22	4,56
Juni	0,52	1,85	1,84	2,76	1,83	1,65	5,39	4,86	9,15	4,34
Juli +)	0,46	1,78	1,77	2,65	1,77	1,48	5,26	4,70	9,01	4,16
Aug.	0,46	1,75	1,75	2,50	1,61	1,43	5,24	4,82	9,07	4,23
Sept.	0,46	1,73	1,72	2,54	1,60	1,41	5,24	4,78	9,06	4,36

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zins-

sätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — + Ab Juli 2003 basieren die Angaben z. T. auf nationalen Schätzwerten. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o) Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen von privaten Haushalten				Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	2,65	151 997	3,33	184 483	2,72	78 517	5,00	30 799
Febr.	2,53	149 588	3,33	188 293	2,60	79 509	5,05	30 693
März	2,45	147 530	3,31	188 390	2,52	77 837	5,00	29 937
April	2,38	144 900	3,30	188 257	2,47	78 278	5,09	29 035
Mai	2,36	144 074	3,28	188 011	2,44	79 303	5,08	28 165
Juni	2,15	139 931	3,27	187 960	2,13	76 477	5,09	28 180
Juli	2,06	137 602	3,25	187 705	2,07	77 253	5,06	28 346
Aug.	2,04	135 705	3,24	187 639	2,05	80 491	5,03	28 452
Sept.	2,00	133 458	3,23	187 511	2,04	77 051	5,03	29 077

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr einschl. ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr einschl. ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	5,86	7 556	5,46	31 290	5,96	864 296	9,19	93 025	6,65	71 201	6,41	333 989
Febr.	5,85	7 392	5,45	31 146	5,96	865 776	9,36	92 205	6,63	71 146	6,43	334 186
März	5,83	7 445	5,41	31 086	5,95	872 486	9,32	92 563	6,63	71 519	6,42	327 047
April	5,77	7 375	5,36	31 073	5,94	872 835	9,21	91 072	6,61	71 614	6,42	328 610
Mai	5,70	7 482	5,32	31 264	5,93	874 918	9,18	89 467	6,56	71 774	6,41	328 951
Juni	5,72	7 870	5,27	32 349	5,91	874 476	9,19	91 794	6,55	70 545	6,40	330 208
Juli	5,53	7 737	5,20	32 621	5,88	876 066	9,01	89 466	6,49	71 055	6,36	332 014
Aug.	5,54	7 963	5,15	32 709	5,87	877 689	8,91	87 862	6,40	71 011	6,34	333 305
Sept.	5,48	8 020	5,11	32 874	5,85	879 032	8,94	90 937	6,38	70 951	6,34	333 053

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr einschl. ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	5,22	205 132	4,93	88 111	5,55	491 747
Febr.	5,32	203 528	4,96	87 569	5,54	491 589
März	5,25	200 784	4,90	87 358	5,51	488 963
April	5,19	197 032	4,84	87 555	5,49	490 877
Mai	5,16	194 503	4,81	87 344	5,47	491 026
Juni	5,05	200 061	4,68	87 487	5,45	487 708
Juli	4,92	192 725	4,58	87 735	5,42	487 473
Aug.	4,89	188 935	4,54	88 871	5,40	489 036
Sept.	4,88	193 019	4,51	88 163	5,39	486 591

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) in Deutschland angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldeweisen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. Dazu ermitteln die berichtspflichtigen Institute zum Buchungsschluss am letzten Tag des Referenzmonats die Effektivzinssätze und Volumina für alle bestehenden Einlagen- und Kreditgeschäfte und errechnen für jede Meldekategorie einen gewichteten Durchschnittssatz. Notleidende Kredite und Kredite zur Umschuldung zu

unter Marktkonditionen liegenden Zinssätzen sind nicht in die Berechnung einbezogen. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. Ein gewährtes Disagio wird als Zinszahlung betrachtet und in die Zinsberechnung einbezogen. Der AVJ und der eng definierte Effektivzinssatz unterscheiden sich in der jeweils zu Grunde liegenden Methode der Annualisierung der Zinszahlungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Neugeschäft +)

Einlagen von privaten Haushalten													
Erhebungs- zeitraum		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		täglich fällig		bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren		bis 3 Monate einschl.		von über 3 Monaten	
		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	1,20	367 117	2,60	38 283	3,06	2 532	3,52	3 568	2,39	475 951	3,31	99 697	
Febr.	1,25	373 381	2,42	30 394	2,89	1 263	3,17	3 649	2,36	478 914	3,27	98 505	
März	1,24	378 520	2,37	34 735	2,99	1 061	2,99	2 430	2,28	480 503	3,23	96 972	
April	1,21	380 747	2,30	34 394	3,01	1 009	2,99	2 876	2,28	481 578	3,17	94 447	
Mai	1,20	385 009	2,29	30 733	2,69	886	2,92	4 288	2,21	482 057	3,13	92 895	
Juni	1,16	389 213	2,13	31 655	2,69	767	2,82	3 585	2,16	482 986	3,05	91 487	
Juli	1,06	389 222	1,98	29 175	2,54	665	2,63	1 689	2,11	484 903	2,97	89 440	
Aug.	1,05	394 794	2,07	25 650	2,59	627	2,68	1 378	2,08	487 501	2,92	87 902	
Sept.	1,06	393 136	1,88	28 352	2,46	679	2,83	1 921	2,04	488 412	2,88	87 195	

Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften									
Erhebungs- zeitraum		mit vereinbarter Laufzeit							
		täglich fällig		bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.		von über 2 Jahren	
		Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	1,42	114 861	2,71	45 720	4,64	307	4,36	1 133	
Febr.	1,47	115 231	2,62	39 388	3,35	196	4,48	843	
März	1,40	112 327	2,48	31 973	2,59	259	4,03	1 664	
April	1,39	115 850	2,38	33 955	2,47	196	3,54	1 681	
Mai	1,39	118 034	2,40	33 417	2,43	56	3,40	502	
Juni	1,25	121 685	2,05	41 507	2,29	322	3,30	887	
Juli	1,16	120 786	2,03	61 029	2,02	109	4,23	424	
Aug.	1,16	118 994	2,00	40 582	2,52	187	3,68	2 473	
Sept.	1,15	124 565	1,94	34 583	2,61	210	3,92	1 179	

Kredite an private Haushalte															
Erhebungs- zeitraum		Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
		insgesamt		bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren	
		Effektiv- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volu- men 7) Mio €	
2003 Jan.	7,78	5,87	3 776	6,69	4 415	8,88	2 912	4,91	16 141	5,53	1 686	5,76	2 290		
Febr.	7,90	5,78	2 160	6,71	5 214	8,92	3 136	4,45	9 944	5,70	1 485	5,51	2 437		
März	7,84	5,78	2 441	6,67	5 053	8,72	3 966	4,66	13 036	5,35	1 619	5,39	3 140		
April	7,82	5,68	2 303	6,67	4 880	8,83	4 109	4,65	8 388	5,27	1 834	5,47	2 764		
Mai	7,87	5,71	1 520	6,69	4 796	8,94	3 489	4,22	8 472	5,43	1 546	5,39	2 637		
Juni	7,76	5,48	2 443	6,64	4 936	8,87	3 773	3,80	10 157	5,00	1 603	4,93	2 973		
Juli	7,83	5,58	1 913	6,59	5 969	8,75	4 405	3,76	9 268	4,94	1 802	5,06	2 654		
Aug.	7,73	5,57	1 388	6,36	4 844	8,66	3 658	3,84	7 060	4,96	1 461	5,03	2 316		
Sept.	7,65	5,41	1 785	6,33	5 375	8,36	4 576	3,69	9 281	4,94	1 694	5,24	2 684		

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Hierunter fallen sämtliche Finanzverträge, in denen die Konditionen im Meldemonat erstmals festgelegt worden sind, sowie alle neu verhandelten (bereits bestehenden) Einlagen- und Kreditverträge. In den folgenden Fällen ist hingegen kein Neugeschäft gegeben (d.h. sie werden nur in den Beständen berücksichtigt): a) Automatische Prolongationen bestehender Einlagen- und Kreditverträge, die ohne aktive Mitwirkung des privaten Haushalts oder der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaft erfolgen; b) Änderungen der variablen Zinssätze auf Grund von vorab festgelegten automatischen Zinsanpassungen; c) Übergang von einem festen zu einem variablen Zinssatz oder umgekehrt, der bereits zu Beginn des Vertrags vereinbart wor-

den war. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Einschl. Kredite mit variabler Verzinsung; ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 7. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt		bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren bis 10 Jahre einschl.		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektiv- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	10,57	66 323	5,39	5,45	3 113	4,94	2 871	5,39	6 402	5,38	3 161
Febr.	10,84	65 329	5,18	5,27	2 151	4,76	2 260	5,19	4 859	5,19	3 228
März	10,73	66 616	5,07	5,27	2 057	4,60	2 559	5,05	6 252	5,12	3 342
April	10,71	64 751	5,04	5,23	2 321	4,48	3 135	5,03	7 423	5,17	3 661
Mai	10,58	62 766	4,97	5,17	1 697	4,46	2 676	4,97	4 755	5,03	3 151
Juni	10,65	64 982	4,82	5,00	2 253	4,37	2 685	4,80	5 062	4,85	3 149
Juli	10,44	63 287	4,69	4,58	2 805	4,16	3 589	4,70	6 864	4,85	3 973
Aug.	10,38	63 305	4,79	4,73	1 695	4,25	2 701	4,81	5 441	4,91	3 600
Sept.	10,47	64 591	4,90	4,63	2 033	4,52	3 166	4,96	6 142	5,03	3 585

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften									
Sonstige Kredite bis 1 Mio € einschl. mit anfänglicher Zinsbindung 5) 13)									
Überziehungskredite 11)		bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren			
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	6,73	96 563	5,42	8 671	5,29	1 410	5,36	1 636	1 636
Febr.	6,84	96 831	4,94	8 189	5,28	1 134	5,32	1 469	1 469
März	6,76	94 106	4,98	8 664	5,27	1 530	5,28	2 577	2 577
April	6,71	91 535	5,06	8 346	5,18	1 489	5,26	1 645	1 645
Mai	6,64	90 296	4,80	7 566	5,11	1 235	5,16	1 699	1 699
Juni	6,60	93 175	4,49	7 813	4,94	1 008	5,11	1 483	1 483
Juli	6,51	88 185	4,39	7 881	4,88	1 575	4,90	1 620	1 620
Aug.	6,54	86 025	4,36	5 782	4,91	1 626	4,93	1 714	1 714
Sept.	6,40	88 483	4,52	7 114	4,95	1 231	5,02	1 672	1 672

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
Sonstige Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 5) 13)							
bis 1 Jahr einschl. 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl.		von über 5 Jahren			
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	4,05	42 168	4,27	3 681	4,93	4 988	4 988
Febr.	3,88	33 419	4,62	4 027	4,96	4 321	4 321
März	3,89	37 816	4,86	3 283	4,72	4 631	4 631
April	3,87	35 932	4,12	2 944	4,85	5 828	5 828
Mai	3,62	31 599	3,80	3 613	4,61	6 152	6 152
Juni	3,25	38 751	3,89	3 627	4,26	6 164	6 164
Juli	3,32	33 140	3,91	2 885	4,27	6 336	6 336
Aug.	3,36	27 749	3,84	2 478	4,50	4 873	4 873
Sept.	3,24	34 012	3,84	3 289	4,72	4 922	4 922

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. —
11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.
Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte
Dispositions kredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird
mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochge-
rechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neuge-
schäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)	
		zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Indus-trie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand 2)		zu-sammen 4)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Nicht-banken 6)	Offen-markt-ope-rati-onen der Bundes-bank 5)		
Mio DM												
1990	244 827	220 340	136 799	- 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	- 33	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276	
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038	
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898	
2000	226 594	157 994	120 154	12 605	25 234	68 600	154 089	91 447	62 642	-	72 505	
2001	180 899	86 656	55 918	14 473	16 262	94 245	114 467	35 848	78 619	-	66 432	
2002	180 957	124 035	47 296	14 506	62 235	56 922	91 562	13 536	78 026	-	89 395	
2003 Juli	14 621	16 051	11 348	237	4 465	- 1 430	14 539	5 957	8 582	-	82	
Aug.	- 7 923	- 8 827	- 10 818	1 143	849	904	640	- 14 625	15 265	-	8 563	
Sept.	17 952	12 963	9 058	267	3 638	4 989	15 691	12 630	3 061	-	2 261	

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb			Ausländer 12)		
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer					
				zu-sammen 10)	Kredit-institute 5) 11)	Nicht-banken 6)			
Mio DM									
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	-	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	-	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	-	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	-	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	-	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	-	22 677	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	-	100 352	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	-	46 877	
2000	139 704	22 733	116 973	159 528	23 293	136 235	-	19 826	
2001	82 286	17 575	64 714	2 127	14 714	12 587	-	84 412	
2002	52 185	9 232	42 954	30 444	23 236	53 680	-	21 740	
2003 Juli	3 271	650	2 621	2 621	111	2 732	-	650	
Aug.	391	125	266	1 649	380	1 269	-	2 040	
Sept.	948	1 286	338	258	979	1 237	-	690	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben				
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen							
Brutto-Absatz 4)													
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168				
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832				
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282				
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309				
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465				
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719				
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370				
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813				
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542				
Mio €													
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202				
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597				
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605				
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313				
2003 Juni	75 207	49 503	5 675	7 652	8 036	28 140	2 159	23 545	–				
Juli	91 686	63 280	4 410	8 695	16 651	33 525	1 778	26 628	–				
Aug.	59 741	43 662	1 936	9 084	11 248	21 394	810	15 269	–				
Sept.	79 597	55 626	4 795	10 870	12 361	27 600	632	23 339	–				
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)													
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791				
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772				
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939				
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049				
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351				
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221				
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582				
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413				
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645				
Mio €													
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013				
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008				
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480				
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213				
2003 Juni	30 256	16 016	2 768	4 559	2 835	5 854	1 757	12 483	–				
Juli	36 234	21 806	1 825	2 727	9 622	7 631	1 500	12 928	–				
Aug.	24 361	16 156	965	3 871	6 108	5 212	657	7 548	–				
Sept.	29 022	20 045	2 205	5 841	3 387	8 612	43	8 934	–				
Netto-Absatz 6)													
1990	226 707	140 327	–	3 922	–	72	73 287	71 036	–	67	86 449	21 717	
1991	227 822	139 396	–	4 729	–	22 290	65 985	46 390	–	558	87 868	18 583	
1992	304 751	115 786	–	13 104	–	58 235	19 585	24 864	–	175	189 142	34 114	
1993	403 212	159 982	–	22 496	–	122 917	13 156	27 721	–	180	243 049	43 701	
1994	270 088	116 519	–	18 184	–	54 316	6 897	50 914	–	62	153 630	21 634	
1995	205 482	173 797	–	18 260	–	96 125	3 072	56 342	–	354	32 039	61 020	
1996	238 427	195 058	–	11 909	–	121 929	6 020	55 199	–	585	42 788	69 951	
1997	257 521	188 525	–	16 471	–	115 970	12 476	43 607	–	1 560	67 437	63 181	
1998	327 991	264 627	–	22 538	–	162 519	18 461	61 111	–	3 118	60 243	84 308	
Mio €													
1999	209 096	170 069	–	2 845	–	80 230	31 754	55 238	–	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	–	5 937	–	29 999	30 089	56 751	–	7 320	25 522	–	16 705
2001	84 122	60 905	–	6 932	–	9 254	28 808	34 416	–	8 739	14 479	–	30 657
2002	131 976	56 393	–	7 936	–	26 806	20 707	54 561	–	14 306	61 277	–	44 546
2003 Juni	5 994	2 442	–	261	–	646	1 089	446	–	1 195	2 356	–	6 688
Juli	18 004	11 754	–	1 117	–	3 774	5 454	8 957	–	1 276	4 974	–	6 254
Aug.	6 667	9 184	–	993	–	886	3 240	10 545	–	725	1 792	–	1 233
Sept.	9 794	9 725	–	1 682	–	1 645	3 626	6 062	–	230	161	–	4 765

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003 Juli	2 581 689	1 600 894	159 833	627 388	253 005	560 668	52 192	928 603	209 494
Aug.	2 575 022	1 591 710	158 840	626 502	256 245	550 123	52 916	930 395	208 261
Sept.	2 584 816	1 601 436	160 522	624 858	259 871	556 185	53 146	930 234	203 497
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
	Stand Ende September 2003								
bis unter 2	928 555	634 317	50 836	244 247	71 566	267 667	17 886	276 353	69 192
2 bis unter 4	611 746	410 591	47 035	173 433	75 565	114 558	13 759	187 396	41 840
4 bis unter 6	425 180	266 825	36 523	110 560	48 482	71 258	5 732	152 623	57 244
6 bis unter 8	253 129	138 537	14 690	63 065	22 798	37 984	7 363	107 228	20 132
8 bis unter 10	189 942	76 463	10 806	20 571	16 790	28 296	5 496	107 983	5 001
10 bis unter 15	44 690	34 197	596	8 016	6 729	18 856	1 010	9 483	6 042
15 bis unter 20	16 937	12 658	35	1 776	6 168	4 679	432	3 847	1 207
20 und darüber	114 634	27 848	-	3 188	11 772	12 887	1 469	85 319	2 839

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamtfälligigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoafgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- ungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-A- nteilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466	.
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386	.
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942	.
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783	.
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367	.
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133	.
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	.
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	.
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	.
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	- 905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003 Juli	162 330	224	267	345	22	8	11	- 157	- 272	759 462
Aug.	161 545	- 785	80	217	5	13	- 225	- 825	- 50	775 402
Sept.	162 925	1 380	450	103	51	217	974	- 243	- 171	746 482

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien

im geregelten Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)									
% p.a.								Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	.	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003 Juli	3,6	3,6	3,6	4,0	3,5	4,2	4,5	4,3	118,76	97,59	221,81	3 487,86	
Aug.	3,8	3,9	3,9	4,1	3,8	4,4	4,4	4,6	117,58	97,43	223,55	3 484,58	
Sept.	3,8	3,9	3,9	4,2	3,8	4,4	4,5	4,5	118,79	98,57	210,34	3 256,78	
Okt.	3,9	3,9	4,0	4,2	3,8	4,4	4,4	4,5	116,90	96,85	234,95	3 655,99	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten							Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds	Spezial-fonds	aus-ländischer Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)			
		zu-sammen	zu-sammen						zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate	zu-sammen	darunter ausländische Zerti-fikate		
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	- 2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	117 676	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 516	106 674	14 454	92	92 220	32 424	11 000
2001	96 511	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 701	95 407	10 251	2 703	85 156	16 997	1 105
2002	66 267	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	6 784	66 507	2 100	3 007	64 407	3 778	- 241
2003 Juli	1 382	1 278	1 120	- 539	308	1 376	158	104	2 022	1 140	378	882	- 274	- 640
Aug.	2 785	2 484	1 809	- 334	1 535	620	675	301	2 031	608	358	1 423	- 57	754
Sept.	2 688	2 837	- 292	- 52	454	236	3 129	- 149	3 601	71	- 4	3 530	- 145	- 913

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen								Finanz- ierungs- hilfen 5)
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	-23,4
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,2	- 0,4	974,6	958,2	+ 16,4
2001 7) ts)	554,0	446,2	601,0	169,9	70,1	213,5	66,6	40,9	39,6	- 47,0	445,0	449,1	- 4,1	921,8	972,9	- 51,1
2002 ts)	547,5	441,7	607,3	173,1	69,0	226,0	66,1	38,2	33,8	- 59,8	457,7	465,5	- 7,8	920,4	988,0	- 67,6
2002 1.Vj.	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	- 31,8	111,3	112,8	- 1,5	206,4	239,8	- 33,4
2.Vj.	137,8	105,1	141,8	40,4	15,6	58,5	11,9	7,8	6,7	- 4,0	113,0	115,6	- 2,6	228,9	235,6	- 6,6
3.Vj.	135,3	109,4	148,7	41,4	16,5	54,7	19,2	9,7	7,8	- 13,4	113,1	116,6	- 3,5	228,0	244,9	- 16,9
4.Vj. p)	154,4	129,0	164,7	49,9	21,1	55,8	10,7	13,5	13,4	- 10,3	119,3	120,0	- 0,7	254,7	265,7	- 11,0
2003 1.Vj. p)	117,2	96,3	154,5	40,9	15,6	61,8	23,6	5,6	6,5	- 37,3	116,3	116,8	- 0,5	207,7	245,5	- 37,8
2.Vj. p)	135,8	108,9	143,8	40,9	15,5	61,2	10,8	7,5	7,5	- 8,1	115,5	118,4	- 2,9	228,2	239,1	- 10,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 ts)	239,9	260,9	184,0	207,1	49,7	53,2	119,2	123,4	24,8	25,4
2002 ts)	238,9	271,5	181,8	206,7	46,6	53,7	119,5	123,7	25,1	25,4
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj.	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2
4.Vj. p)	72,5	69,5	50,2	58,5	13,5	16,1	37,0	35,4	7,8	7,7
2003 1.Vj. p)	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	25,2	29,4	5,3	5,6
2.Vj. p)	59,1	64,6	44,4	50,2	12,0	12,0	26,7	29,1	5,6	5,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Gestattungen. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 ts)	2002 ts)
Einnahmen	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,2	965,5	951,0	954,1
darunter:								
Steuern	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	486,0
Sozialbeiträge	662,5	696,7	720,1	727,7	375,4	378,1	383,6	389,0
Ausgaben	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,6	972,6	989,5	1 009,9	1 028,4
darunter:								
Vorleistungen	143,2	142,7	140,2	144,1	76,2	78,0	81,1	84,5
Arbeitnehmerentgelte	315,9	319,6	319,0	319,3	165,4	165,7	165,5	167,7
Zinsen	128,9	131,7	133,2	136,4	68,9	68,4	67,7	65,2
Sozialleistungen 3)	902,8	970,7	984,7	998,4	523,1	532,7	548,7	572,9
Bruttoinvestitionen	80,5	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,9	34,3
Finanzierungssaldo	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,4	- 24,0	- 58,9	- 74,3
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,5	- 1,2	- 2,8	- 3,5
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 010,0	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 283,5
in % des Bruttoinlandsproduktes	57,1	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettuzugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003 2.Vj. p)	108 773	95 360	51 614	38 249	.	5 497	12 556	...	+ 856
3.Vj.	.	96 012	52 229	38 203	.	5 580	.	.	.
2003 Mai	.	30 708	17 075	11 775	.	1 859	.	.	.
Juni	.	37 773	20 224	15 741	.	1 807	.	.	.
Juli	.	31 520	17 327	12 334	.	1 858	.	.	.
Aug.	.	27 902	15 111	10 944	.	1 846	.	.	.
Sept.	.	36 590	19 790	14 925	.	1 876	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003 2.Vj.	101 351	40 199	31 683	2 596	1 221	4 698	33 301	24 958	8 343	1 641	20 786	4 753	672	5 991	
3.Vj.	102 140	39 615	32 137	2 982	1 180	3 315	34 211	26 102	8 110	1 800	21 225	4 534	756	6 129	
2003 Mai	32 409	10 638	10 615	- 1 243	- 336	1 602	11 798	8 815	2 984	490	7 678	1 554	250	1 701	
Juni	40 433	20 683	10 669	5 216	2 629	2 170	11 113	8 487	2 626	37	6 792	1 608	199	2 660	
Juli	33 363	11 162	11 942	- 1 631	- 716	1 567	11 388	8 577	2 811	1 219	7 758	1 586	250	1 843	
Aug.	29 604	9 199	10 559	- 1 182	- 1 186	1 007	11 726	9 027	2 699	566	6 422	1 453	238	1 702	
Sept.	39 174	19 254	9 636	5 795	3 081	741	11 097	8 498	2 599	15	7 045	1 495	267	2 583	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuer- und die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbchaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003 2.Vj. p)	10 741	3 600	467	1 594	1 588	2 797	1 977	80	899	200	1 597	6 315	2 584	163
3.Vj.	10 607	3 749	521	1 724	1 855	2 768	1 776	36	844	228	1 651	.	.	.
2003 Mai	3 627	1 850	174	627	613	788	655	11	303	71	514	.	.	.
Juni	3 575	679	160	483	579	1 316	634	63	321	73	518	.	.	.
Juli	3 564	1 836	207	419	886	846	688	15	250	79	555	.	.	.
Aug.	3 400	747	156	934	477	708	536	8	287	79	543	.	.	.
Sept.	3 643	1 166	158	371	493	1 214	551	13	307	70	554	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1997	2 215 893	.	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	.	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	.	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	.	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	.	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002 Juni	1 251 126	.	22 252	176 996	133 289	20 636	463 906	408 991	239	15 681	51	8 986	101
Sept.	1 269 119	.	31 440	193 052	135 502	19 752	462 459	401 797	227	16 893	50	7 848	102
Dez.	1 277 630	.	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 168	195	18 664	29	7 845	97
2003 März	1 311 333	.	30 630	220 438	143 172	15 434	469 566	401 492	205	22 458	- 1	7 845	95
Juni	1 325 969	.	31 165	232 373	150 627	14 284	462 639	401 353	205	25 390	- 4	7 845	92
Bund 7) 8)													
1997	905 691	.	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	.	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	.	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	.	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	.	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Juni	716 787	.	21 389	66 445	123 155	20 636	431 039	43 600	12	1 374	51	8 986	100
Sept.	726 896	.	30 982	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Dez.	725 405	.	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 März	745 400	.	30 085	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
Juni	749 920	.	30 416	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Westdeutsche Länder													
1997	505 297	.	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	.	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	.	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	.	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001	305 788	.	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	-	1
2002 Juni	314 447	.	750	83 192	.	.	.	219 729	79	10 697	.	-	1
Sept.	320 617	.	250	92 220	.	.	.	216 121	79	11 946	.	-	1
Dez.	328 390	.	250	97 556	.	.	.	217 241	63	13 280	.	-	1
2003 März	339 986	.	300	109 109	.	.	.	213 990	77	16 509	.	-	1
Juni	345 390	.	322	116 274	.	.	.	209 820	78	18 896	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1997	90 174	.	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	.	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 200	.	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000	55 712	.	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001	58 771	.	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	-	.
2002 Juni	60 156	.	112	23 387	.	.	.	35 399	-	1 258	.	-	.
Sept.	61 533	.	208	24 097	.	.	.	35 860	-	1 368	.	-	.
Dez.	63 782	.	338	23 838	.	.	.	37 953	-	1 653	.	-	.
2003 März	64 965	.	245	26 134	.	.	.	36 351	-	2 235	.	-	.
Juni	66 910	.	427	28 418	.	.	.	36 204	-	1 861	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
2001	82 203	.	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	-	.
2002 Juni	83 700	.	.	153	.	.	629	80 968	30	1 920	.	-	.
Sept.	84 000	.	.	153	.	.	629	81 268	30	1 920	.	-	.
Dez.	84 097	.	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	-	.
2003 März	85 100	.	.	153	.	.	578	82 369	20	1 980	.	-	.
Juni	88 000	.	.	153	.	.	578	85 269	20	1 980	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.
2001	17 005	.	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	-	.
2002 Juni	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.
Sept.	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	-	.
Dez.	16 745	.	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	-	.
2003 März	16 680	.	.	-	.	.	284	16 256	100	40	.	-	.
Juni	16 750	.	.	-	.	.	284	16 326	100	40	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	.
1999	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	.
2000	40 629	.	-	275	2 634	.	29 797	7 790	-	133	.	.	.
2001	39 923	.	-	3 748	10 134	.	21 577	4 315	-	149	.	.	.
2002 Juni	40 028	.	-	3 820	10 134	.	21 902	4 147	-	26	.	.	.
Sept.	40 047	.	-	3 820	10 134	.	22 049	4 019	-	26	.	.	.
Dez.	39 810	.	-	3 820	10 134	.	22 685	3 146	-	26	.	.	.
2003 März	39 833	.	.	4 694	10 134	.	23 420	1 585	-	-	.	.	.
Juni	39 600	.	.	4 694	10 134	.	23 443	1 329	-	-	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	-	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	-	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	-	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 Juni	19 308	.	.	.	-	.	10 052	8 873	8	376	.	.	.
Sept.	19 327	.	.	.	51	.	10 045	8 863	8	361	.	.	.
Dez.	19 400	.	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003 März	19 369	.	.	.	51	.	10 138	8 660	8	512	.	.	.
Juni	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	- 20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	- 9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2002	Juni 2003	2002					2003			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Hj.	1.Vj.	2.Vj.	
Mio €											
Kreditnehmer											
Bund 2)	725 405	749 920	+ 24 328	+ 20 542	- 4 833	+ 10 110	- 1 491	+ 24 515	+ 19 995	+ 4 520	
Fonds „Deutsche Einheit“	39 441	39 183	- 197	+ 64	-	-	- 261	- 258	- 2	- 256	
ERP- Sondervermögen	19 400	19 399	+ 239	- 63	+ 210	+ 19	+ 73	- 1	- 31	+ 30	
Entschädigungsfonds	369	416	+ 84	+ 19	+ 21	+ 19	+ 25	+ 47	+ 25	+ 23	
Westdeutsche Länder	328 390	345 390	+ 22 603	+ 4 422	+ 4 237	+ 6 170	+ 7 774	+ 17 000	+ 11 596	+ 5 404	
Ostdeutsche Länder	63 782	66 910	+ 5 011	+ 372	+ 1 013	+ 1 377	+ 2 249	+ 3 128	+ 1 183	+ 1 945	
Westdeutsche Gemeinden 3)	84 097	88 000	+ 2 630	+ 275	+ 1 000	+ 900	+ 455	+ 3 742	+ 2 003	+ 1 739	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	16 745	16 750	- 242	- 32	- 180	- 30	- 1	+ 17	- 46	+ 63	
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 48 190	+ 34 722	+ 13 468	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen	30 815	31 165	+ 7 779	- 5 219	+ 4 434	+ 9 188	- 625	+ 350	- 185	+ 535	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	203 951	232 373	+ 52 551	+ 7 294	+ 18 301	+ 16 056	+ 10 900	+ 28 422	+ 16 486	+ 11 936	
Bundessobligationen 5)	137 669	150 627	+ 7 623	+ 3 375	- 132	+ 2 213	+ 2 167	+ 12 958	+ 5 504	+ 7 455	
Bundesschatzbriefe	17 898	14 284	- 8 497	- 3 748	- 2 012	- 884	- 1 854	+ 3 614	- 2 464	- 1 150	
Anleihen 5)	456 300	462 639	+ 8 152	+ 13 469	+ 2 289	- 1 446	- 6 159	+ 6 339	+ 13 266	- 6 927	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	404 168	401 353	- 17 518	+ 8 297	- 21 875	- 6 624	+ 2 684	- 2 964	- 1 657	- 1 307	
Darlehen von Sozialversicherungen	195	205	+ 21	+ 44	+ 21	- 12	- 32	+ 11	+ 10	+ 1	
Sonstige Darlehen 6)	18 623	25 349	+ 5 553	+ 2 124	+ 447	+ 1 212	+ 1 770	+ 6 726	+ 3 794	+ 2 932	
Altschulden 7)	126	88	- 67	- 36	- 6	- 0	- 25	- 39	- 33	- 6	
Ausgleichsforderungen	7 845	7 845	- 1 142	-	-	- 1 139	- 3	+ 0	-	+ 0	
Investitionshilfeabgabe	41	41	- 0	- 0	-	+ 0	+ 0	+ 0	+ 0	- 0	
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 48 190	+ 34 722	+ 13 468	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	532 900	537 400	- 746	+ 11 671	- 13 200	+ 270	+ 513	+ 4 351	+ 13 219	- 8 868	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen	195	205	+ 21	+ 44	+ 21	- 12	- 32	+ 11	+ 10	+ 1	
Sonstige 8)	229 595	237 324	- 2 220	+ 1 684	- 2 053	- 794	- 1 057	+ 7 729	+ 1 993	+ 5 736	
Ausland 9)	510 500	546 600	+ 57 400	+ 12 200	+ 16 700	+ 19 100	+ 9 400	+ 36 100	+ 19 500	+ 16 600	
Insgesamt	1 277 630	1 325 969	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 48 190	+ 34 722	+ 13 468	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002 Juni	404 661	40 431	4 172	9 256	262 574	88 228	-	-	-
Sept.	401 432	39 267	4 044	9 231	260 611	88 280	-	-	-
Dez.	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003 März	396 685	33 202	1 585	9 180	264 827	87 892	-	-	-
Juni	396 008	33 375	1 329	9 180	263 083	89 041	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)			Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
	Ins- gesamt	zu- sam- men	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2002 Okt.	728 799	30 977	1 663	78 405	125 954	18 011	425 750	40 487	0	1 242	26	7 848	99
Nov.	734 678	30 466	1 622	78 933	126 472	17 852	434 650	37 089	0	1 242	28	7 848	99
Dez.	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 Jan.	743 400	30 218	1 549	84 053	127 786	15 408	426 630	50 171	0	1 167	30	7 845	95
Febr.	745 992	30 081	1 462	84 808	129 055	15 515	428 692	48 701	0	1 167	36	7 845	94
März	745 400	30 085	1 375	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
April	747 512	30 048	1 308	80 447	133 377	15 458	429 019	50 040	-	1 183	4	7 845	92
Mai	749 175	30 490	1 275	85 842	134 238	14 414	431 160	43 917	-	1 183	- 2	7 845	89
Juni	749 920	30 416	1 236	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Juli	760 392	30 842	1 207	87 689	141 157	13 804	426 319	51 688	-	2 102	- 7	6 706	91
Aug.	764 368	31 420	1 206	88 295	135 298	13 754	433 479	53 227	-	2 102	- 7	6 706	93
Sept.	766 213	32 892	1 229	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	- 6	6 706	90
Okt. p)	769 186	33 205	1 182	90 475	142 801	12 672	440 023	35 959	186	7 076	- 6	6 706	89

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495	
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22	
2002 Jan.-Okt.	+ 137 639	+ 27 721	+ 31 867	+ 9 555	+ 26 620	+ 6 042	+ 76 409	+ 20 218	+ 4 098	- 5 534	- 1 354	+ 777	
2003 Jan.-Okt. p)	+ 197 137	+ 43 781	+ 61 276	+ 17 465	+ 35 731	+ 15 317	+ 91 065	+ 9 643	+ 9 987	+ 3 459	- 922	+ 263	
2002 Okt.	+ 20 715	+ 1 903	+ 8 082	- 3 702	+ 637	+ 637	+ 10 797	+ 3 897	+ 94	- 10	+ 1 106	- 1 181	
Nov.	+ 23 264	+ 5 880	+ 8 900	+ 8 900	+ 8 562	+ 518	+ 5 171	- 141	+ 543	- 3 487	+ 88	- 564	
Dez.	+ 17 300	- 9 273	+ 611	- 12 092	+ 854	+ 1 012	+ 12 273	- 542	+ 76	- 1 134	+ 3 487	- 191	
2003 Jan.	+ 34 388	+ 17 995	+ 11 187	+ 4 071	+ 292	+ 302	+ 10 732	+ 2 969	+ 628	- 895	+ 11 549	+ 449	
Febr.	+ 14 560	+ 2 592	+ 2 063	+ 2 063	+ 7 831	+ 1 269	+ 5 793	+ 725	+ 40	- 305	+ 1 166	+ 112	
März	+ 11 908	- 592	+ 6 451	+ 6 454	+ 3 924	+ 3 933	+ 7 071	- 4 536	+ 633	- 234	- 6 170	+ 6	
April	+ 17 202	+ 2 112	+ 3 736	- 6 127	+ 380	+ 390	+ 5 001	+ 86	+ 100	- 225	+ 7 984	- 92	
Mai	+ 15 681	+ 1 663	+ 2 133	+ 2 141	+ 8 260	+ 861	+ 10 443	+ 4 794	+ 565	- 404	- 5 720	+ 61	
Juni	+ 20 815	+ 745	+ 2 025	- 2 994	+ 6 192	+ 6 204	+ 11 496	- 3 212	+ 1 156	+ 801	- 54	- 215	
Juli	+ 31 062	+ 10 472	+ 11 352	- 1 847	+ 693	+ 715	+ 10 241	+ 4 801	+ 4 153	+ 3 321	+ 4 623	- 124	
Aug.	+ 15 812	+ 3 976	+ 7 161	+ 7 161	+ 657	- 5 859	+ 6 329	+ 1 134	+ 1 440	+ 1 315	+ 225	+ 328	
Sept.	+ 23 605	+ 1 845	+ 6 694	+ 606	+ 1 246	+ 1 246	+ 13 693	- 1 297	+ 977	+ 298	+ 995	- 73	
Okt. p)	+ 12 104	+ 2 973	+ 8 473	+ 5 938	+ 6 257	+ 6 257	+ 10 266	+ 4 181	+ 296	- 214	- 13 187	- 188	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvormögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	173 020	128 057	43 638	166 569	139 180	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	178 293	130 064	46 710	172 382	144 374	10 610	+ 5 911	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	182 132	131 109	49 416	178 754	149 636	11 245	+ 3 378	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
2.Vj.	44 541	31 949	12 222	43 927	36 784	2 711	+ 614	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
3.Vj.	45 371	32 663	12 280	44 799	37 746	2 872	+ 572	8 911	5 919	1 182	1 689	121	4 947
4.Vj.	48 213	35 599	12 279	45 928	37 894	3 056	+ 2 285	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003 1.Vj.	45 408	31 969	13 173	45 117	38 234	2 900	+ 291	8 686	5 649	1 230	1 685	122	4 874
2.Vj.	46 373	32 875	13 212	45 379	38 127	2 898	+ 994	7 698	4 906	980	1 686	126	4 867
Ostdeutschland													
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000	43 513	22 655	15 224	49 385	39 419	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001	44 462	21 984	16 383	50 943	40 356	3 152	- 6 481	.	.	.	.	.	.
2002 p)	45 657	21 701	17 542	53 161	41 497	3 253	- 7 504	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 493	5 455	4 558	13 046	10 228	797	- 1 553	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 757	5 275	4 334	13 391	10 530	832	- 2 634	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 955	5 810	4 306	13 397	10 547	842	- 1 442	.	.	.	.	.	.
2003 1.Vj.	11 187	5 320	4 588	13 359	10 649	827	- 2 172	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 457	5 474	4 537	13 405	10 636	837	- 1 948	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 461	5 417	4 534	13 548	10 757	858	- 2 087	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger

an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
													Winterbau-förderung
Gesamtdeutschland													
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200
3.Vj.	12 710	11 808	528	13 905	6 708	4 839	1 869	5 182	2 849	2 334	7	- 1 195	854
4.Vj.	14 473	12 951	1 077	15 369	7 218	5 299	1 919	5 933	3 293	2 640	2	- 896	- 1 151
2003 1.Vj.	11 617	11 281	48	14 408	7 647	5 422	2 225	4 785	2 576	2 209	180	- 2 790	5 151
2.Vj.	12 272	11 487	536	14 667	7 975	5 708	2 267	4 721	2 623	2 098	84	- 2 395	2 408
3.Vj.	12 828	11 797	619	13 645	7 251	5 313	1 938	4 453	2 462	1 991	7	- 817	514

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1999	2000	2001	2002	1.Hj. 2003	2000	2001	2002	1.Hj. 2003	1999	2000	2001	2002
	Mrd €					Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	430,5	447,3	444,3	443,8	217,8	3,9	- 0,7	- 0,1	0,6	22,5	22,7	22,4	22,3
Baugewerbe	105,1	102,1	95,8	90,1	40,5	- 2,9	- 6,1	- 5,9	- 7,0	5,5	5,2	4,8	4,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	334,5	353,5	367,6	371,3	182,4	5,7	4,0	1,0	0,9	17,5	17,9	18,5	18,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	546,6	570,9	589,7	595,9	295,0	4,4	3,3	1,1	0,2	28,5	29,0	29,7	29,9
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	382,1	388,4	389,6	394,8	197,3	1,6	0,3	1,3	0,2	20,0	19,7	19,6	19,8
Alle Wirtschaftsbereiche	1 823,5	1 886,7	1 911,5	1 919,9	945,2	3,5	1,3	0,4	0,1	95,2	95,8	96,2	96,5
Nachr.: Unternehmenssektor	1 596,1	1 658,5	1 684,3	1 693,4	831,7	3,9	1,6	0,5	0,2	83,4	84,2	84,8	85,1
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	1 730,5	1 786,4	1 806,6	1 815,2	892,0	3,2	1,1	0,5	0,0	90,4	90,7	91,0	91,2
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	978,6	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 099,1	1 120,6	1 136,9	1 125,3	555,3	2,0	1,4	- 1,0	0,7	57,4	56,9	57,2	56,6
Konsumausgaben des Staates	374,3	378,0	382,0	388,4	192,9	1,0	1,0	1,7	0,7	19,5	19,2	19,2	19,5
Ausrüstungen	160,3	176,5	167,8	152,5	72,7	10,1	- 4,9	- 9,1	- 0,3	8,4	9,0	8,4	7,7
Bauten	248,7	242,1	230,5	217,1	99,2	- 2,6	- 4,8	- 5,8	- 5,6	13,0	12,3	11,6	10,9
Sonstige Anlagen 6)	23,4	25,5	27,0	27,4	13,6	9,0	5,6	1,6	1,6	1,2	1,3	1,4	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 5,7	- 8,1	- 24,7	- 22,0	3,5	.	.	.	.	- 0,3	- 0,4	- 1,2	- 1,1
Inländische Verwendung	1 900,2	1 934,7	1 919,4	1 888,6	937,1	1,8	- 0,8	- 1,6	0,7	99,2	98,2	96,6	94,9
Außenbeitrag	14,6	34,8	66,8	101,1	41,5	.	.	.	.	0,8	1,8	3,4	5,1
Exporte	581,8	661,5	698,8	722,6	357,4	13,7	5,6	3,4	1,6	30,4	33,6	35,2	36,3
Importe	567,2	626,7	632,0	621,5	315,9	10,5	0,9	- 1,7	4,4	29,6	31,8	31,8	31,2
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	978,6	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 156,0	1 196,2	1 232,7	1 236,5	614,7	3,5	3,0	0,3	1,6	58,4	58,9	59,4	58,6
Konsumausgaben des Staates	378,2	385,6	394,1	404,4	195,8	2,0	2,2	2,6	1,3	19,1	19,0	19,0	19,2
Ausrüstungen	159,6	176,7	167,4	151,9	71,2	10,7	- 5,3	- 9,3	- 2,6	8,1	8,7	8,1	7,2
Bauten	245,2	240,2	228,9	215,5	98,6	- 2,1	- 4,7	- 5,9	- 5,7	12,4	11,8	11,0	10,2
Sonstige Anlagen 6)	21,6	23,2	24,4	24,6	12,0	7,3	5,0	1,0	0,2	1,1	1,1	1,2	1,2
Vorratsveränderungen 7)	2,1	0,7	- 15,0	- 13,2	11,5	.	.	.	.	0,1	0,0	- 0,7	- 0,6
Inländische Verwendung	1 962,6	2 022,5	2 032,5	2 019,7	1 003,7	3,1	0,5	- 0,6	1,2	99,2	99,6	98,0	95,7
Außenbeitrag	16,0	7,5	41,2	90,7	39,2	.	.	.	.	0,8	0,4	2,0	4,3
Exporte	586,4	686,1	731,5	757,6	373,5	17,0	6,6	3,6	1,3	29,6	33,8	35,3	35,9
Importe	570,4	678,6	690,2	667,0	334,4	19,0	1,7	- 3,4	2,5	28,8	33,4	33,3	31,6
Bruttoinlandsprodukt	1 978,6	2 030,0	2 073,7	2 110,4	1 042,9	2,6	2,2	1,8	0,8	100	100	100	100
IV. Preise (1995 = 100)													
Privater Konsum	105,2	106,7	108,4	109,9	110,7	1,5	1,6	1,3	0,9	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	103,3	103,1	104,4	106,1	106,6	- 0,3	1,3	1,6	0,9	.	.	.	.
Terms of Trade	100,2	95,8	95,8	97,7	98,8	- 4,4	0,1	1,9	1,5	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 057,8	1 099,1	1 121,3	1 130,5	536,2	3,9	2,0	0,8	0,2	72,0	72,9	72,7	71,9
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	410,4	409,3	420,9	441,1	224,5	- 0,3	2,8	4,8	- 1,8	28,0	27,1	27,3	28,1
Volkseinkommen	1 468,2	1 508,4	1 542,2	1 571,5	760,7	2,7	2,2	1,9	- 0,4	100	100	100	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	1 965,1	2 020,3	2 065,6	2 108,8	1 032,7	2,8	2,2	2,1	0,4	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2003. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:								Energie ⁵⁾		Bauhauptgewerbe	
	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Industrie ¹⁾		Vorleistungsgüterproduzenten ²⁾		Investitionsgüterproduzenten ³⁾		Konsumgüterproduzenten ⁴⁾		Veränderung gegen Vorjahr %	Bauhauptgewerbe	Veränderung gegen Vorjahr %	
			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %				
Deutschland														
1999	107,7	+ 1,4	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,3	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	78,9	- 7,1
2002	111,8	- 1,2	118,4	- 1,3	116,2	+ 0,1	131,1	- 2,4	103,6	- 1,5	98,4	+ 0,3	76,7	- 2,8
2002 Sept.	119,0	- 0,8	126,2	- 0,6	123,4	+ 1,9	141,1	- 2,7	109,0	- 1,3	92,7	+ 0,8	90,0	- 3,4
Okt.	118,5	- 0,1	124,6	+ 0,2	123,4	+ 2,0	134,7	- 0,7	112,0	- 1,1	103,6	+ 5,3	88,0	- 6,8
Nov.	120,9	+ 3,1	128,3	+ 4,0	123,1	+ 4,7	144,8	+ 4,3	113,0	+ 2,2	104,6	- 0,8	83,0	- 2,0
Dez.	104,6	- 0,8	111,5	+ 0,1	98,5	+ 1,7	135,8	- 0,8	98,1	- 0,5	108,4	- 3,0	54,7	- 10,6
2003 Jan.	102,3	+ 1,0	109,9	+ 1,8	110,8	+ 2,8	117,3	+ 2,4	97,5	- 1,4	112,1	+ 0,7	43,6	- 10,1
Febr.	105,5	+ 1,0	114,5	+ 2,2	111,1	± 0,0	129,5	+ 6,2	98,0	- 1,3	106,2	+ 7,7	44,2	- 23,5
März	6) 119,0	+ 0,4	127,1	+ 1,0	124,8	+ 1,3	143,2	+ 2,2	107,4	- 2,3	110,7	+ 6,9	6) 70,5	- 10,1
April	6) 111,9	+ 0,1	118,2	+ 0,5	118,4	+ 1,5	128,7	- 1,1	102,4	+ 1,5	101,7	+ 4,4	6) 76,9	- 7,7
Mai	6) 109,4	+ 0,7	115,6	+ 1,3	116,3	+ 0,9	126,3	+ 2,8	98,8	- 0,6	96,9	+ 2,8	6) 75,8	- 7,2
Juni	6) 114,1	- 1,7	121,1	- 2,1	120,2	- 0,2	134,6	- 4,5	102,8	- 1,1	93,1	+ 7,1	6) 82,4	- 4,7
Juli +)	6) 114,1	+ 1,3	120,8	+ 1,9	119,7	+ 0,3	134,3	+ 3,5	102,9	+ 1,7	91,5	+ 1,7	6) 85,4	- 3,0
Aug. +)	6) 101,7	- 3,0	107,0	- 2,8	108,5	- 3,6	112,4	- 3,2	96,4	- 0,8	90,9	+ 2,0	6) 74,5	- 7,1
Sept. +)	6) 114,9	- 3,4	122,0	- 3,3	118,6	- 3,9	137,6	- 2,5	104,8	- 3,9	90,9	- 1,9	6) 85,1	- 5,4
Westdeutschland														
1999	107,2	+ 1,2	110,1	+ 1,3	109,1	+ 1,4	117,1	+ 1,2	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,1	117,1	+ 6,4	114,3	+ 4,8	129,8	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,9	- 0,7	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,4	101,9	- 0,9	97,9	- 2,0	82,2	- 6,1
2002	110,6	- 1,6	115,5	- 1,7	112,7	- 0,4	129,3	- 2,7	99,6	- 2,3	98,2	+ 0,3	80,9	- 1,6
2002 Sept.	117,6	- 1,1	123,0	- 1,1	119,4	+ 1,5	138,9	- 3,3	105,1	- 2,0	92,7	+ 1,0	94,5	- 2,4
Okt.	117,0	- 0,3	121,3	- 0,3	119,7	+ 1,8	132,7	- 1,2	107,1	- 2,3	103,4	+ 5,3	92,8	- 6,1
Nov.	119,3	+ 2,8	124,8	+ 3,6	119,3	+ 4,4	142,5	+ 4,3	107,8	+ 0,8	104,5	- 0,8	87,3	- 0,7
Dez.	103,5	- 1,1	108,5	- 0,5	95,4	+ 1,1	133,8	- 1,0	93,1	- 2,2	108,1	- 3,0	58,3	- 8,6
2003 Jan.	101,5	+ 0,8	107,2	+ 1,4	107,6	+ 2,5	115,6	+ 2,1	93,8	- 2,0	111,9	+ 0,7	46,4	- 8,8
Febr.	105,0	+ 1,1	111,9	+ 2,0	107,8	- 0,4	128,0	+ 6,2	94,6	- 1,6	106,1	+ 7,7	47,8	- 21,6
März	6) 118,1	+ 0,4	124,1	+ 0,7	121,0	+ 0,8	141,3	+ 2,1	103,5	- 2,4	110,5	+ 7,0	6) 76,1	- 8,6
April	6) 110,6	- 0,3	115,0	± 0,0	114,5	+ 1,1	127,1	- 1,2	97,7	+ 0,2	101,4	+ 4,2	6) 82,5	- 6,9
Mai	6) 107,9	+ 0,5	112,3	+ 0,9	112,1	+ 0,4	124,8	+ 2,7	94,0	- 1,6	96,7	+ 2,7	6) 80,9	- 6,3
Juni	6) 112,6	- 2,0	117,7	- 2,6	115,6	- 1,0	133,2	- 4,3	97,9	- 2,1	92,9	+ 7,4	6) 87,8	- 3,6
Juli +)	6) 113,0	+ 1,3	117,9	+ 1,6	115,8	± 0,0	133,0	+ 3,3	98,9	+ 1,0	91,1	+ 1,7	6) 91,1	- 2,1
Aug. +)	6) 99,5	- 3,3	103,2	- 3,3	103,8	- 4,2	109,9	- 3,3	92,0	- 1,3	90,4	+ 1,7	6) 77,5	- 6,6
Sept. +)	6) 113,3	- 3,7	118,5	- 3,7	113,8	- 4,7	135,5	- 2,4	100,9	- 4,0	90,6	- 2,3	6) 90,4	- 4,3
Ostdeutschland														
1999	114,4	+ 4,9	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 0,9
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,5	- 10,3
2001	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,6	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,0	- 11,3
2002	125,3	+ 1,9	167,1	+ 4,4	171,2	+ 5,3	168,5	+ 3,0	159,7	+ 4,7	99,9	+ 0,4	61,6	- 8,1
2002 Sept.	135,7	+ 2,9	180,4	+ 6,4	185,8	+ 5,8	188,5	+ 8,4	164,2	+ 5,3	92,5	- 1,4	73,7	- 8,2
Okt.	136,1	+ 3,2	180,1	+ 6,4	181,8	+ 4,2	177,2	+ 7,3	180,5	+ 9,2	104,8	+ 4,4	70,8	- 9,8
Nov.	139,1	+ 4,7	187,4	+ 8,6	183,7	+ 7,9	194,4	+ 4,2	186,3	+ 14,9	105,0	- 1,5	67,4	- 7,9
Dez.	117,4	+ 3,0	162,1	+ 8,4	147,9	+ 8,9	178,0	+ 2,5	168,2	+ 14,7	110,8	- 3,1	41,8	- 19,5
2003 Jan.	111,4	+ 2,6	155,8	+ 5,9	161,7	+ 6,6	152,7	+ 6,2	149,8	+ 4,5	113,5	+ 0,4	33,3	- 16,1
Febr.	111,0	- 0,4	157,6	+ 4,0	163,1	+ 4,2	161,7	+ 7,1	145,2	+ 0,3	107,1	+ 7,6	31,2	- 32,3
März	6) 129,4	+ 0,7	178,5	+ 3,7	185,2	+ 6,2	184,7	+ 4,6	162,3	- 1,3	111,9	+ 6,0	6) 50,2	- 17,4
April	6) 126,9	+ 3,6	171,7	+ 6,6	179,7	+ 5,9	162,1	+ 1,3	169,0	+ 13,7	104,3	+ 5,8	6) 56,9	- 11,2
Mai	6) 126,3	+ 2,7	171,6	+ 5,9	183,0	+ 6,5	158,7	+ 3,2	166,8	+ 7,6	98,4	+ 3,3	6) 57,6	- 11,5
Juni	6) 131,8	+ 1,5	179,0	+ 3,7	193,1	+ 8,7	164,3	- 8,0	172,0	+ 8,2	95,0	+ 5,3	6) 63,1	- 10,0
Juli +)	6) 127,3	+ 2,7	169,9	+ 5,1	181,9	+ 3,4	162,6	+ 6,0	158,7	+ 7,4	95,1	+ 2,5	6) 64,8	- 7,2
Aug. +)	6) 127,6	+ 0,4	171,2	+ 2,3	182,9	+ 3,3	165,5	- 0,5	158,9	+ 3,5	94,6	+ 4,0	6) 63,7	- 9,0
Sept. +)	6) 133,7	- 1,5	181,2	+ 0,4	193,8	+ 4,3	183,6	- 2,6	159,5	- 2,9	93,2	+ 0,8	6) 65,8	- 10,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ³⁾ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁴⁾ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁵⁾ Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁶⁾ Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 0,9%).

IX. Konjunkturlage
3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1999	87,8	+ 2,1	92,3	- 0,2	82,1	+ 5,4	87,5	+ 0,8	86,0	+ 3,4	95,9	+ 0,8
2000	99,9	+ 13,8	99,9	+ 8,2	99,9	+ 21,7	100,0	+ 14,3	100,0	+ 16,3	99,9	+ 4,2
2001	98,3	- 1,6	97,6	- 2,3	99,1	- 0,8	95,9	- 4,1	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5
2002	98,2	- 0,1	94,6	- 3,1	102,8	+ 3,7	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4
2002 Sept.	101,8	+ 3,1	98,3	- 1,2	106,2	+ 8,8	100,2	+ 5,0	101,8	+ 3,2	107,4	- 1,6
Okt.	100,3	+ 4,7	97,7	+ 1,7	103,6	+ 8,6	99,7	+ 4,9	100,5	+ 6,7	102,0	- 2,6
Nov.	101,6	+ 6,3	97,4	+ 2,4	106,8	+ 11,0	99,4	+ 7,8	103,6	+ 6,3	100,2	+ 0,8
Dez.	91,8	- 1,9	88,4	- 1,4	96,1	- 2,4	86,5	+ 2,2	97,6	- 4,5	85,5	- 2,8
2003 Jan.	97,9	+ 3,1	92,4	- 0,2	104,7	+ 6,8	97,7	+ 4,8	98,2	+ 3,0	97,0	- 2,4
Febr.	98,5	+ 3,2	95,4	+ 3,5	102,4	+ 3,1	96,5	+ 2,2	99,3	+ 5,6	102,1	- 1,9
März	105,5	- 0,8	100,2	- 0,7	112,1	- 1,1	105,2	+ 2,3	105,4	- 2,0	106,5	- 6,0
April	97,2	- 0,2	93,2	- 1,3	102,2	+ 1,1	97,4	+ 0,1	98,3	+ 0,9	92,3	- 5,3
Mai	93,0	- 5,7	91,0	- 0,1	95,5	- 11,6	93,6	- 2,4	94,1	- 8,2	86,2	- 5,9
Juni	100,1	- 1,0	94,2	- 2,1	107,6	+ 0,5	98,6	- 1,4	104,3	+ 1,2	88,5	- 7,9
Juli	97,3	- 0,5	94,8	- 1,0	100,4	+ 0,1	97,8	+ 0,3	98,1	- 0,7	92,0	- 2,5
Aug.	90,3	- 1,5	87,9	- 2,9	93,3	+ 0,1	89,7	+ 0,2	90,3	- 2,3	92,5	- 3,6
Sept. )	101,7	- 0,1	97,4	- 0,9	107,0	+ 0,8	99,8	- 0,4	103,2	+ 1,4	101,8	- 5,2
Westdeutschland												
1999	88,0	+ 1,9	92,7	- 0,6	82,4	+ 5,5	88,0	+ 0,6	86,0	+ 3,5	96,5	+ 0,6
2000	99,9	+ 13,5	99,9	+ 7,8	100,0	+ 21,4	99,9	+ 13,5	100,0	+ 16,3	99,9	+ 3,5
2001	97,8	- 2,1	97,2	- 2,7	98,6	- 1,4	95,1	- 4,8	99,1	- 0,9	101,1	+ 1,2
2002	97,3	- 0,5	93,7	- 3,6	101,6	+ 3,0	95,1	± 0,0	98,9	- 0,2	98,3	- 2,8
2002 Sept.	101,1	+ 3,3	97,4	- 1,3	105,5	+ 8,9	98,8	+ 4,9	101,4	+ 3,5	106,9	- 1,9
Okt.	99,4	+ 4,3	96,6	+ 1,2	102,7	+ 8,1	98,2	+ 4,5	99,9	+ 6,3	101,1	- 3,1
Nov.	100,3	+ 5,5	96,4	+ 2,0	105,0	+ 9,5	98,3	+ 7,7	102,1	+ 4,9	99,3	+ 0,5
Dez.	90,5	- 2,6	86,9	- 2,1	94,7	- 3,3	85,5	+ 2,3	95,8	- 5,6	84,7	- 3,2
2003 Jan.	96,9	+ 2,5	91,7	- 0,2	103,1	+ 5,6	95,2	+ 3,8	98,4	+ 2,9	96,2	- 2,7
Febr.	97,7	+ 3,1	94,7	+ 3,3	101,2	+ 2,7	95,0	+ 1,6	98,7	+ 5,4	101,9	- 2,0
März	104,2	- 0,1	99,1	- 1,1	110,3	+ 1,0	103,4	+ 2,4	104,3	- 0,4	105,9	- 6,4
April	95,9	- 0,9	91,8	- 2,2	100,8	+ 0,6	95,1	- 1,1	97,7	+ 0,5	91,2	- 5,7
Mai	91,8	- 6,5	89,4	- 1,0	94,7	- 12,1	91,5	- 3,3	93,6	- 9,1	84,9	- 6,1
Juni	99,2	- 1,1	92,2	- 3,0	107,5	+ 1,0	96,5	- 2,5	104,2	+ 1,6	87,4	- 8,0
Juli	96,2	- 1,3	93,6	- 1,8	99,3	- 0,9	95,6	- 0,6	97,8	- 1,6	91,2	- 3,2
Aug.	89,0	- 1,3	86,3	- 3,3	92,3	+ 1,0	87,0	- 0,8	90,0	- 1,1	91,4	- 4,1
Sept. )	100,1	- 1,0	95,3	- 2,2	105,9	+ 0,4	97,4	- 1,4	102,1	+ 0,7	100,6	- 5,9
Ostdeutschland												
1999	84,6	+ 4,7	87,8	+ 3,9	77,0	+ 7,1	82,8	+ 6,4	86,0	+ 2,9	86,9	+ 6,0
2000	99,9	+ 18,1	100,0	+ 13,9	99,9	+ 29,7	99,9	+ 20,7	100,0	+ 16,3	100,0	+ 15,1
2001	104,9	+ 5,0	102,4	+ 2,4	110,9	+ 11,0	106,0	+ 6,1	103,4	+ 3,4	106,0	+ 6,0
2002	111,0	+ 5,8	104,0	+ 1,6	127,8	+ 15,2	111,7	+ 5,4	110,7	+ 7,1	109,4	+ 3,2
2002 Sept.	111,8	+ 2,5	107,8	+ 0,1	121,5	+ 8,2	116,0	+ 5,8	106,7	- 1,2	114,9	+ 3,6
Okt.	113,8	+ 10,7	109,9	+ 7,1	123,0	+ 19,0	116,2	+ 8,3	111,0	+ 15,7	114,8	+ 2,5
Nov.	118,9	+ 16,1	107,8	+ 5,8	145,5	+ 40,6	112,6	+ 10,0	126,4	+ 25,8	115,6	+ 5,7
Dez.	111,1	+ 7,7	104,8	+ 5,0	126,1	+ 13,1	99,1	+ 3,7	126,7	+ 11,8	98,7	+ 3,7
2003 Jan.	111,3	+ 9,4	99,7	+ 0,1	139,2	+ 30,6	128,1	+ 16,9	93,7	+ 2,1	110,3	+ 2,5
Febr.	110,6	+ 7,4	103,3	+ 6,3	128,2	+ 9,8	113,4	+ 8,3	108,9	+ 8,5	105,4	- 0,9
März	123,7	- 8,6	112,5	+ 4,3	150,5	- 25,3	126,4	+ 2,5	122,6	- 19,7	116,3	- 0,6
April	115,0	+ 8,0	107,8	+ 7,6	132,4	+ 8,9	123,2	+ 11,0	107,5	+ 6,5	110,4	+ 0,5
Mai	109,6	+ 5,1	107,8	+ 7,8	113,8	- 0,6	117,5	+ 6,3	102,0	+ 5,9	106,8	- 2,8
Juni	114,3	+ 2,1	116,0	+ 7,9	110,1	- 10,3	123,2	+ 9,3	106,7	- 4,0	106,5	- 4,8
Juli	112,3	+ 11,1	107,6	+ 6,5	123,6	+ 21,8	123,8	+ 10,0	101,7	+ 13,3	105,9	+ 7,7
Aug.	108,3	- 3,7	105,5	+ 1,2	115,1	- 13,1	121,1	+ 8,4	94,3	- 17,7	109,9	+ 2,2
Sept. )	123,5	+ 10,5	120,4	+ 11,7	131,1	+ 7,9	127,7	+ 10,1	120,1	+ 12,6	120,1	+ 4,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. —  Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100
1999	109,3	- 2,1	119,6	106,1	106,7	107,4	+ 0,8	114,6	104,3	106,4	115,6	- 10,0	134,7	112,3	107,3
2000	99,9	- 8,6	100,0	99,9	100,0	99,9	- 7,0	99,9	99,9	100,0	100,0	- 13,5	100,0	99,9	100,0
2001	94,5	- 5,4	82,9	96,9	99,0	97,4	- 2,5	87,6	99,9	100,7	85,2	- 14,8	68,3	86,4	94,2
2002	88,7	- 6,1	72,8	91,5	95,6	90,9	- 6,7	79,6	93,1	95,6	81,7	- 4,1	51,9	85,8	95,7
2002 Aug.	88,3	- 11,3	71,0	85,7	102,2	87,1	- 13,2	74,4	84,9	97,7	92,4	- 4,1	60,8	88,4	115,3
Sept.	101,9	- 2,5	77,4	100,8	118,4	103,4	- 4,2	83,3	101,1	118,9	96,9	+ 3,6	59,3	99,9	116,7
Okt.	84,5	- 8,3	67,5	84,8	94,9	86,0	- 9,3	75,4	85,6	93,1	80,1	- 4,1	43,4	82,2	100,0
Nov.	74,8	- 8,0	68,4	74,9	78,6	73,8	- 9,9	75,3	72,8	74,0	77,8	- 2,1	47,5	82,4	91,6
Dez.	79,3	- 0,3	70,1	89,1	74,0	83,1	- 2,2	80,3	93,0	73,2	67,3	+ 8,5	38,9	75,5	76,4
2003 Jan.	56,8	- 9,3	49,7	61,7	55,6	58,5	- 11,2	55,3	62,1	56,2	51,2	- 2,3	32,5	60,3	53,7
Febr.	64,4	- 12,9	54,6	67,4	67,0	67,5	- 8,7	59,4	68,9	71,1	54,2	- 26,9	40,0	62,4	54,9
März	88,7	- 20,7	78,9	86,4	97,4	91,7	- 24,3	87,1	87,7	99,4	78,8	- 3,7	53,9	81,5	91,2
April	82,5	- 13,2	69,9	81,9	90,9	84,9	- 13,8	76,9	84,3	90,8	74,6	- 11,5	48,4	73,8	91,1
Mai	82,7	- 10,4	66,6	83,1	92,4	81,6	- 12,6	70,7	79,7	90,8	86,2	- 2,7	54,0	95,1	97,0
Juni	94,4	- 11,2	75,8	91,9	108,8	95,9	- 11,6	83,8	92,1	108,1	89,4	- 9,9	51,2	91,1	110,7
Juli	90,7	- 3,3	71,1	86,6	107,5	91,1	- 5,5	79,0	85,7	105,1	89,3	+ 4,3	47,0	89,9	114,1
Aug.	81,0	- 8,3	67,7	76,1	94,9	81,7	- 6,2	73,9	74,7	94,8	78,9	- 14,6	48,8	81,0	95,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbe-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:										darunter			
	insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Hausrat, Bau- und Heimwerkerbedarf 2) 3)		Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen		Einzelhandel mit Kraftwagen 4)	
2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
1995	96,7	+ 1,3	97,0	+ 3,3	78,5	+ 6,5	104,0	± 0,0	97,5	- 2,6	94,8	+ 1,8	86,1	+ 3,6
1996	97,0	+ 0,3	97,0	± 0,0	81,8	+ 4,2	103,2	- 0,8	96,4	- 1,1	96,0	+ 1,3	90,7	+ 5,3
1997	95,9	- 1,1	95,7	- 1,3	83,4	+ 2,0	101,4	- 1,7	95,2	- 1,2	95,8	- 0,2	94,0	+ 3,6
1998	96,9	+ 1,0	97,1	+ 1,5	88,2	+ 5,8	100,3	- 1,1	98,2	+ 3,2	97,5	+ 1,8	99,2	+ 5,5
1999	97,7	+ 0,8	98,0	+ 0,9	94,7	+ 7,4	100,2	- 0,1	97,6	- 0,6	98,7	+ 1,2	102,9	+ 3,7
2000	100,0	+ 2,4	100,0	+ 2,0	100,0	+ 5,6	100,0	- 0,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,3	100,0	- 2,8
2001	101,8	+ 1,8	104,7	+ 4,7	107,3	+ 7,3	99,5	- 0,5	96,5	- 3,5	101,9	+ 1,9	102,4	+ 2,4
2002	100,2	- 1,6	107,4	+ 2,6	111,1	+ 3,5	94,7	- 4,8	88,8	- 8,0	101,1	- 0,8	105,3	+ 2,8
2002 Sept.	97,0	- 0,3	101,0	+ 3,6	107,4	+ 7,0	100,2	- 9,0	85,4	- 5,2	97,5	+ 0,9	99,9	+ 5,9
Okt.	105,9	+ 1,4	109,6	+ 3,4	115,0	+ 4,3	110,2	+ 5,3	94,5	- 7,3	106,8	+ 2,1	111,8	+ 5,1
Nov.	106,4	- 3,7	112,3	+ 0,8	113,4	+ 0,4	98,3	- 10,5	97,6	- 8,4	106,0	- 3,3	106,3	- 1,7
Dez.	120,0	- 2,4	124,9	+ 1,5	126,9	+ 2,6	118,6	- 4,7	104,2	- 8,2	115,1	- 1,1	98,8	+ 5,2
2003 Jan.	93,5	+ 1,3	101,4	+ 4,0	111,3	+ 2,8	81,4	- 1,2	78,8	- 2,6	92,4	+ 1,3	89,3	+ 0,7
Febr.	87,7	+ 1,0	97,7	+ 2,7	104,9	+ 4,4	67,6	- 5,8	77,2	- 0,9	89,0	+ 1,3	94,9	+ 1,7
März	99,4	- 2,9	108,2	- 3,8	109,2	+ 0,1	91,1	- 5,1	93,6	+ 3,5	102,9	- 1,4	116,4	+ 3,5
April	102,9	+ 1,8	113,3	+ 5,2	113,3	+ 0,3	97,0	+ 0,1	91,9	- 0,9	106,0	+ 1,0	117,8	- 1,8
Mai	100,4	+ 0,2	110,5	+ 0,3	111,6	+ 1,9	94,0	- 3,0	90,3	+ 2,5	103,8	+ 1,5	116,4	+ 5,5
Juni	92,5	- 1,1	105,0	+ 1,7	107,1	+ 0,9	82,7	- 3,0	80,0	- 1,4	96,8	- 0,3	112,4	+ 1,6
Juli	97,9	- 2,0	108,4	+ 1,3	117,8	+ 2,5	87,8	- 5,4	85,8	- 2,6	102,6	- 0,4	120,3	+ 4,7
Aug.	92,0	- 5,3	105,7	- 2,0	106,5	- 2,7	75,6	- 12,7	80,6	- 5,0	93,3	- 4,0	97,6	+ 0,9
Sept. 5)	96,8	- 0,2	103,4	+ 2,4	109,0	+ 1,5	95,9	- 4,3	85,6	+ 0,2	98,6	+ 1,1	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2002 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich

Einrichtungsgegenstände. — 4 Einschließlich Kraftwagenteil und Zubehör. — 5 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter 2)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 2) 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 2)	Arbeitslose 2)		Arbeits- losen- quote 2) 6) %	Offene Stellen 2) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd															Tsd	%
Deutschland																	
2000	38 750	+ 1,8	+ 676	34 745	+ 1,8	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,7	514			
2001	38 914	+ 0,4	+ 164	34 834	+ 0,3	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2002	38 668	- 0,6	- 246	34 577	- 0,7	6 218	883	207	192	332	4 060	+ 209	9,8	451			
2002 Okt.	38 926	- 0,9	- 354			6 187	884	214	202	342	3 930	+ 204	9,4	378			
Nov.	38 842	- 1,1	- 448	34 702	- 1,3	6 165	873	205	197	339	4 026	+ 237	9,7	344			
Dez.	38 630	- 1,3	- 505			6 128	849	165	180	318	4 225	+ 262	10,1	324			
2003 Jan.	37 796	- 1,4	- 554			...	788	195	155	299	4 623	+ 333	11,1	350			
Febr.	37 779	- 1,5	- 562	33 683	- 1,8	...	757	227	150	287	4 706	+ 410	11,3	388			
März	37 928	- 1,5	- 567			...	778	244	143	275	4 608	+ 452	11,1	415			
April	38 178	- 1,3	- 521			...	795	242	138	262	4 495	+ 471	10,8	419			
Mai	38 250	- 1,3	- 506	33 954	- 2,0	...	801	225	134	255	4 342	+ 396	10,4	393			
Juni	38 266	- 1,2	- 460			...	803	222	131	241	4 257	+ 303	10,2	373			
Juli	38 188	- 1,3	- 493			...	804	196	131	220	4 352	+ 305	10,4	367			
Aug.	o) 38 232	o) - 1,2	o) - 473	...	...	...	807	150	131	212	4 314	+ 296	10,4	356
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	169	133	221	4 207	+ 265	10,1	330
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	163	138	231	4 152	+ 222	10,0	297
Westdeutschland 9)																	
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	59	59	202	2 380	- 224	7,6	448
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	94	53	197	2 320	- 60	7,2	436
2002	.	.	.	.	.	5 593	654	162	42	192	2 498	+ 178	7,7	377
2002 Okt.	.	.	.	.	.	5 559	654	154	41	200	2 450	+ 182	7,5	312
Nov.	.	.	.	.	.	5 540	647	156	41	198	2 520	+ 199	7,7	285
Dez.	.	.	.	.	.	5 506	632	131	38	186	2 647	+ 212	8,1	270
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	593	157	35	175	2 898	+ 262	8,8	294
Febr.	.	.	.	.	.	...	572	187	34	168	2 951	+ 317	9,0	328
März	.	.	.	.	.	...	586	199	33	165	2 880	+ 352	8,8	348
April	.	.	.	.	.	...	597	201	32	160	2 811	+ 363	8,6	350
Mai	.	.	.	.	.	...	601	187	31	159	2 715	+ 306	8,2	327
Juni	.	.	.	.	.	...	601	182	30	151	2 663	+ 255	8,1	306
Juli	.	.	.	.	.	...	601	162	29	137	2 734	+ 253	8,3	300
Aug.	.	.	.	.	.	...	602	119	28	133	2 723	+ 246	8,3	287
Sept.	.	.	.	.	.	...	...	139	27	141	2 653	+ 213	8,1	261
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	136	27	149	2 638	+ 188	8,0	237
Ostdeutschland 10)																	
2000	.	.	.	.	.	612	305	27	257	150	1 508	+ 13	17,2	66
2001	.	.	.	.	.	626	262	29	190	148	1 532	+ 23	17,3	70
2002	.	.	.	.	.	625	229	45	150	140	1 563	+ 31	17,7	74
2002 Okt.	.	.	.	.	.	628	231	60	160	142	1 480	+ 22	16,8	65
Nov.	.	.	.	.	.	626	227	49	157	141	1 506	+ 38	17,0	59
Dez.	.	.	.	.	.	622	217	34	142	132	1 578	+ 49	17,9	54
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	196	39	120	125	1 725	+ 71	19,5	55
Febr.	.	.	.	.	.	...	185	40	116	118	1 756	+ 94	19,9	61
März	.	.	.	.	.	...	192	45	110	110	1 728	+ 99	19,6	67
April	.	.	.	.	.	...	198	41	106	102	1 684	+ 108	19,1	69
Mai	.	.	.	.	.	...	200	38	103	96	1 628	+ 90	18,6	67
Juni	.	.	.	.	.	...	202	39	102	89	1 594	+ 48	18,3	67
Juli	.	.	.	.	.	...	204	34	102	82	1 618	+ 53	18,5	67
Aug.	.	.	.	.	.	...	205	31	104	80	1 591	+ 50	18,2	69
Sept.	.	.	.	.	.	...	...	30	106	81	1 554	+ 52	17,8	69
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	27	112	82	1 514	+ 34	17,3	60

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai

2003 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 9 Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — 10 Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2) 3)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	Wohnungsmieten							
	2000 = 100						1995 = 100			2000 = 100			
Indexstand													
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	99,3	98,5	89,9	100,9	100,2	57,6	83,1
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	101,8	95,4	104,4	111,4	100,0	100,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,5	101,2	100,3	104,9	100,8	105,4	112,1	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	105,0	102,6	100,2	104,4	94,6	105,3	109,3	86,1	91,1
2001 Nov.	101,8	104,5	100,7	102,3	102,2	101,6	100,1	104,0	100,5	104,9	108,7	71,8	87,4
2001 Dez.	102,8	105,2	100,8	101,4	105,8	101,6		103,7	99,8	104,8	108,5	70,8	87,1
2002 Jan.	102,9	108,7	101,4	103,5	103,5	102,0		104,3	98,2	104,9	109,1	73,7	89,3
2002 Febr.	103,2	108,0	101,5	104,1	104,3	102,2	100,2	104,4	99,4	104,9	109,6	77,2	91,6
2002 März	103,4	107,8	101,5	106,0	104,3	102,4		104,7	99,7	105,2	110,5	89,6	94,3
2002 April	103,3	107,8	101,3	108,1	103,5	102,4		104,6	96,0	105,4	110,7	94,4	93,6
2002 Mai	103,4	107,7	101,2	106,9	104,4	102,5	100,2	104,6	94,5	105,4	110,1	91,4	90,8
2002 Juni	103,4	106,6	101,1	105,9	104,9	102,6		104,5	93,7	105,4	108,7	84,3	89,9
2002 Juli	103,7	105,9	100,9	105,9	106,5	102,7		104,2	93,5	105,3	108,2	84,0	89,4
2002 Aug.	103,5	104,7	100,8	106,2	106,2	102,8	100,3	104,1	93,4	105,4	108,8	87,9	89,9
2002 Sept.	103,4	104,5	100,9	107,2	105,3	102,8		104,3	94,6	105,5	109,5	92,9	91,8
2002 Okt.	103,3	104,1	100,9	107,6	104,8	102,9		104,6	94,3	105,5	109,5	90,5	92,1
2002 Nov.	103,0	103,6	101,0	105,1	104,5	103,0	100,2	104,4	94,8	105,4	108,0	80,5	90,8
2002 Dez.	104,0	104,0	100,9	105,6	107,9	103,0		104,6	94,4	105,4	109,0	87,2	89,6
2003 Jan.	104,0	105,3	101,4	110,7	105,1	103,2		106,0	94,8	105,5	109,6	92,2	88,3
2003 Febr.	104,5	105,9	101,6	113,0	105,9	103,4	100,3	106,4	96,4	105,8	110,3	97,3	89,7
2003 März	104,6	106,3	101,6	113,8	105,6	103,5		106,5	94,8	105,8	109,6	89,5	88,3
2003 April	104,3	106,6	101,4	110,2	105,8	103,7		106,3	94,9	105,7	107,4	76,0	87,8
2003 Mai	104,1	106,8	101,4	108,2	105,6	103,7	100,3	106,0	93,9	105,3	105,9	72,5	83,5
2003 Juni	104,4	107,1	101,3	108,8	106,1	103,8		105,9	95,3	105,1	105,8	77,0	81,3
2003 Juli	104,6	106,3	101,1	109,2	107,4	103,8		106,2	92,4	105,1	106,0	81,5	82,7
2003 Aug.	104,6	105,1	101,0	110,4	107,7	103,9	100,3	106,3	p) 93,9	105,2	106,9	86,4	85,2
2003 Sept.	104,5	105,6	101,4	109,7	106,7	103,9		106,3	p) 97,4	105,4	106,7	78,7	87,5
2003 Okt.	104,5	105,7	101,4	110,0	106,4	103,9		...	...	...	...	81,0	88,7
Veränderung gegen Vorjahr in %													
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 37,1	- 6,2
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 73,6	+ 20,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,5	- 6,2	- 0,1	- 2,5	- 5,8	- 0,9
2001 Nov.	+ 1,5	+ 5,1	+ 0,8	- 3,1	+ 2,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 6,6	- 41,1	- 15,6
2001 Dez.	+ 1,6	+ 5,0	+ 0,8	- 2,5	+ 2,9	+ 1,1		+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	- 4,7	- 25,1	- 13,8
2002 Jan.	+ 2,1	+ 6,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,3		- 0,1	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 19,0	- 7,7
2002 Febr.	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,4	- 1,9	+ 2,6	+ 1,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 21,1	- 5,1
2002 März	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,5		- 0,2	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 4,0	- 0,6
2002 April	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,4		- 0,8	- 6,8	- 0,3	- 2,8	- 2,9	- 1,2
2002 Mai	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,9	+ 1,4	- 0,1	- 0,9	- 8,9	- 0,6	- 4,3	- 12,3	- 6,5
2002 Juni	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 2,6	+ 1,5		- 1,1	- 6,6	- 0,6	- 5,2	- 19,5	- 6,9
2002 Juli	+ 1,2	- 1,1	+ 0,7	- 0,6	+ 2,7	+ 1,5		- 1,0	- 7,0	- 0,5	- 4,2	- 13,4	- 5,4
2002 Aug.	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,4	± 0,0	- 1,0	- 8,3	± 0,0	- 2,6	- 7,5	+ 1,5
2002 Sept.	+ 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	+ 1,4		- 0,9	- 7,8	+ 0,2	- 1,4	- 0,4	+ 7,9
2002 Okt.	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,4		+ 0,3	- 6,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 14,7	+ 10,2
2002 Nov.	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	- 5,7	+ 0,5	- 0,6	+ 12,1	+ 3,9
2002 Dez.	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,9	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 23,2	+ 2,9
2003 Jan.	+ 1,1	- 3,1	± 0,0	+ 7,0	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,6	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 25,1	- 1,1
2003 Febr.	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	+ 8,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,9	- 3,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 26,0	- 2,1
2003 März	+ 1,2	- 1,4	+ 0,1	+ 7,4	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,7	- 4,9	+ 0,6	- 0,8	- 0,1	- 6,4
2003 April	+ 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3		+ 1,6	- 1,1	+ 0,3	- 3,0	- 19,5	- 6,2
2003 Mai	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3	- 0,6	- 0,1	- 3,8	- 20,7	- 8,0
2003 Juni	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,2		+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	- 2,7	- 8,7	- 9,6
2003 Juli	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1		+ 1,9	- 1,2	- 0,2	- 2,0	- 3,0	- 7,5
2003 Aug.	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	± 0,0	+ 2,1	p) + 0,5	- 0,2	- 1,7	- 1,7	- 5,2
2003 Sept.	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1		+ 1,9	p) + 3,0	- 0,1	- 2,6	- 15,3	- 4,7
2003 Okt.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0		...	...	...	...	- 10,5	- 3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.— 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex "Euroland" auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	- 1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,3	2,1	1 038,9	2,3	621,5	1,9	1 660,3	2,1	2 422,8	2,8	249,6	2,0	10,3
1999	855,4	3,0	549,2	3,4	327,5	3,1	876,7	3,3	1 281,1	3,4	125,1	- 1,9	9,8
2000	884,6	3,4	571,7	4,1	338,1	3,2	909,8	3,8	1 325,5	3,5	129,3	3,3	9,8
2001	903,7	2,2	592,4	3,6	347,5	2,8	939,8	3,3	1 373,7	3,6	141,0	9,1	10,3
2002	910,4	0,7	593,5	0,2	365,0	5,1	958,5	2,0	1 382,8	0,7	146,3	3,8	10,6
2001 3.Vj.	224,9	1,5	151,6	3,0	86,5	3,1	238,1	3,0	337,7	3,4	29,4	11,0	8,7
4.Vj.	253,4	1,6	164,0	3,4	87,9	3,0	251,9	3,2	352,8	3,6	32,3	11,8	9,1
2002 1.Vj.	210,4	1,0	137,5	0,4	91,1	4,6	228,6	2,0	343,7	0,7	47,3	3,1	13,8
2.Vj.	218,6	0,7	140,0	0,1	90,0	4,5	230,0	1,8	342,7	0,2	34,2	2,1	10,0
3.Vj.	227,3	1,1	152,4	0,5	91,5	5,8	243,9	2,5	340,5	0,8	30,8	4,6	9,0
4.Vj.	254,1	0,2	163,6	- 0,3	92,5	5,3	256,1	1,7	356,0	0,9	34,1	5,7	9,6
2003 1.Vj.	210,9	0,2	136,7	- 0,6	94,0	3,2	230,6	0,9	352,6	2,6	51,2	8,2	14,5
2.Vj.	217,8	- 0,4	138,0	- 1,5	93,0	3,4	231,0	0,4	348,8	1,8	35,5	4,0	10,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2003. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr
	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr			1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr		
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	12,0	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,1	1,9	105,7	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,6	2,7	104,3	1,5	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,3	2,0	110,8	2,0	105,9	1,6	113,1	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,9	1,9	115,2	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2002	116,6	2,7	116,0	2,7	109,5	1,5	118,8	3,1	117,2	3,1	116,0	2,0
2001 4.Vj.	128,5	2,2	127,8	2,1	120,0	1,8	127,7	2,0	125,9	2,0	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,5	105,7	2,4	102,0	1,2	106,3	2,1	104,9	2,2	108,2	0,9
2.Vj.	107,8	2,8	107,2	2,8	105,1	1,3	109,1	3,5	107,7	3,6	117,8	1,9
3.Vj.	120,3	2,6	119,7	2,6	109,3	1,9	127,4	3,1	125,7	3,1	112,9	3,4
4.Vj.	132,2	2,9	131,5	2,9	121,9	1,5	132,3	3,6	130,5	3,6	125,4	2,3
2003 1.Vj.	109,5	3,0	108,9	3,1	104,1	2,1	110,0	3,4	108,4	3,4	.	.
2.Vj.	110,1	2,2	109,5	2,2	106,8	1,6	111,6	2,3	110,1	2,2	.	.
3.Vj.	123,0	2,2	122,4	2,3	.	.	131,0	2,8	129,2	2,8	.	.
2003 März	110,4	3,8	109,9	3,8	.	.	110,0	3,1	108,4	3,1	.	.
April	109,7	2,7	109,2	2,8	.	.	110,5	3,4	109,0	3,3	.	.
Mai	110,1	1,6	109,6	1,6	.	.	111,9	0,7	110,3	0,6	.	.
Juni	110,4	2,2	109,9	2,2	.	.	112,5	2,8	111,0	2,7	.	.
Juli	147,7	2,3	147,0	2,3	.	.	168,1	3,0	165,8	2,9	.	.
Aug.	110,6	2,2	110,1	2,2	.	.	112,4	2,8	110,9	2,8	.	.
Sept.	110,6	2,1	110,1	2,2	.	.	112,5	2,6	110,9	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2003. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2000	2001 1)	2002	2002	2003				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug.
A. Leistungsbilanz	- 67 554	- 14 496	+ 67 020	+ 23 141	+ 2 436	- 7 011	+ 3 104	+ 1 968	+ 5 009
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	989 826	1 033 850	1 059 597	273 647	252 630	253 464	84 409	91 726	77 080
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	958 276	960 256	928 982	239 157	235 998	228 343	73 865	76 403	66 451
Saldo	+ 31 553	+ 73 597	+ 130 617	+ 34 490	+ 16 632	+ 25 122	+ 10 545	+ 15 323	+ 10 628
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	287 455	324 525	332 173	84 385	75 678	78 192	27 204	30 725	26 763
Ausgaben	304 943	325 625	320 839	81 032	74 067	73 886	24 670	27 916	25 764
Saldo	- 17 488	- 1 100	+ 11 336	+ 3 355	+ 1 610	+ 4 306	+ 2 534	+ 2 809	+ 999
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 27 052	- 35 730	- 28 243	- 730	- 12 705	- 17 238	- 2 759	- 10 069	- 952
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	66 720	78 780	85 715	20 396	32 581	15 198	5 235	5 860	5 387
eigene Leistungen	121 284	130 049	132 406	34 372	35 681	34 400	12 451	11 955	11 054
Saldo	- 54 564	- 51 263	- 46 690	- 13 975	- 3 100	- 19 202	- 7 216	- 6 095	- 5 667
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 9 839	+ 6 698	+ 10 894	+ 2 446	+ 1 957	+ 1 821	+ 1 541	+ 801	+ 1 678
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 68 443	- 24 407	- 97 217	- 48 492	- 25 137	- 41 342	- 24 030	- 6 124	+ 3 289
1. Direktinvestitionen	- 14 944	- 102 384	- 41 497	- 6 037	- 857	+ 5 376	+ 23 121	- 3 221	- 1 694
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 442 262	- 304 981	- 183 504	- 41 165	- 36 475	- 30 060	+ 9 905	- 7 620	- 5 805
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 427 315	+ 202 597	+ 142 005	+ 35 128	+ 35 618	+ 35 437	+ 13 216	+ 4 399	+ 4 110
2. Wertpapieranlagen	- 111 550	+ 68 075	+ 103 427	+ 42 000	+ 7 039	+ 42 168	+ 15 950	- 35 635	- 37 874
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 410 666	- 288 246	- 173 906	- 32 844	- 47 263	- 96 309	- 43 620	- 29 519	- 12 014
Dividendenwerte	- 285 922	- 104 755	- 40 179	- 8 448	+ 10 775	- 32 320	- 14 795	- 8 112	- 325
festverzinsliche Wertpapiere	- 114 280	- 155 839	- 88 945	- 20 018	- 49 943	- 53 896	- 21 586	- 27 225	- 12 436
Geldmarktpapiere	- 10 455	- 27 646	- 44 785	- 4 380	- 8 095	- 10 092	- 7 238	+ 5 817	+ 747
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 299 110	+ 356 318	+ 277 331	+ 74 843	+ 54 302	+ 138 477	+ 59 570	- 6 116	- 25 860
Dividendenwerte	+ 49 940	+ 233 200	+ 90 756	+ 13 503	+ 3 721	+ 30 464	+ 21 816	+ 13 111	- 6 021
festverzinsliche Wertpapiere	+ 239 199	+ 114 017	+ 127 683	+ 46 666	+ 47 883	+ 97 474	+ 44 924	- 17 435	- 7 047
Geldmarktpapiere	+ 9 968	+ 9 098	+ 58 894	+ 14 674	+ 2 698	+ 10 541	- 7 169	- 1 792	- 12 791
3. Finanzderivate	- 3 441	- 1 481	- 10 227	- 2 861	- 2 488	- 2 801	+ 484	- 2 691	- 2 300
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 180 810	- 6 429	- 146 647	- 80 258	- 40 711	- 88 070	- 64 436	+ 33 813	+ 44 821
Eurosistem	- 221	+ 5 028	+ 18 181	+ 5 794	- 4 950	+ 2 426	+ 1 109	+ 1 657	+ 785
öffentliche Stellen	- 1 477	+ 2 552	- 8 251	- 722	- 10 173	+ 2 322	+ 926	- 899	+ 918
Kreditinstitute	+ 158 435	+ 3 249	- 136 384	- 87 305	- 5 285	- 76 193	- 64 185	+ 46 374	+ 39 806
langfristig	+ 2 460	- 24 234	+ 21 098	- 2 898	- 4 952	+ 579	+ 1 157	+ 2 434	- 1 088
kurzfristig	+ 155 969	+ 27 483	- 157 487	- 84 406	- 334	- 76 774	- 65 343	+ 43 940	+ 40 894
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 088	- 17 261	- 20 193	+ 1 976	- 20 299	- 16 622	- 2 285	- 13 318	+ 3 312
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 568	+ 17 815	- 2 277	- 1 336	+ 11 881	+ 1 985	+ 851	+ 1 610	+ 336
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 10 731	+ 32 208	+ 19 304	+ 22 905	+ 20 745	+ 46 530	+ 19 384	+ 3 355	- 9 976

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 9)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1989	+ 104 112	+ 134 576	- 4 107	- 18 445	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	-110 286	- 5 405	+ 13 643	+ 18 997
1990 o)	+ 73 001	+ 105 382	- 3 833	- 26 138	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 33 082	- 10 976
1991	- 36 277	+ 21 899	- 2 804	- 30 703	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 18 623	- 319
1992	- 30 023	+ 33 656	- 1 426	- 44 993	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 15 082	- 68 745
1993	- 23 071	+ 60 304	- 3 038	- 52 559	+ 27 373	- 55 151	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	+ 19 251	+ 35 766
1994	- 46 760	+ 71 762	- 1 104	- 62 814	+ 4 852	- 59 455	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 11 321	- 12 242
1995	- 38 657	+ 85 303	- 4 722	- 63 999	+ 178	- 55 416	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 10 791	- 17 754
1996	- 20 729	+ 98 538	- 5 264	- 64 829	+ 1 815	- 50 989	- 3 283	+ 23 607	+ 1 882	- 1 478	+ 1 610
1997	- 15 756	+ 116 467	- 7 360	- 69 535	- 2 588	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 033	+ 8 468
1998	- 21 666	+ 126 970	- 5 934	- 76 062	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	+ 7 128	+ 5 305	+ 8 231
1999	- 45 780	+ 127 542	- 13 656	- 91 964	- 18 775	- 48 927	- 301	- 44 849	+ 24 517	+ 66 413	- 72 364
2000	- 54 655	+ 115 645	- 13 691	- 97 534	- 3 593	- 55 482	+ 13 345	+ 71 006	+ 11 429	- 41 125	+ 94 329
2001	+ 8 185	+ 186 771	- 10 624	- 100 168	- 14 141	- 53 652	- 756	- 41 892	+ 11 797	+ 22 665	+ 63 911
Mio €											
1999	- 23 407	+ 65 211	- 6 982	- 47 020	- 9 599	- 25 016	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 33 956	- 36 999
2000	- 27 945	+ 59 128	- 7 000	- 49 868	- 1 837	- 28 368	+ 6 823	+ 36 305	+ 5 844	- 21 027	+ 48 230
2001	+ 4 185	+ 95 495	- 5 432	- 51 215	- 7 230	- 27 432	- 387	- 21 419	+ 6 032	+ 11 588	+ 32 677
2002	+ 62 804	+ 132 788	- 5 935	- 38 246	+ 751	- 26 555	- 212	- 86 103	+ 2 065	+ 21 445	- 33 292
2000 4.Vj.	- 7 126	+ 13 234	- 2 560	- 10 516	+ 1 050	- 8 332	- 419	- 9 530	+ 2 052	+ 15 023	+ 17 137
2001 1.Vj.	+ 1 064	+ 22 540	- 1 420	- 13 575	- 858	- 5 623	+ 552	+ 4 035	+ 4 072	- 9 723	- 11 749
2.Vj.	- 4 038	+ 22 104	- 1 503	- 13 043	- 3 408	- 8 189	- 13	+ 17 775	+ 2 039	- 15 763	+ 21 099
3.Vj.	- 1 889	+ 25 547	- 1 779	- 16 642	- 2 765	- 6 250	- 446	- 141	- 2 165	+ 4 639	- 13 360
4.Vj.	+ 9 048	+ 25 303	- 730	- 7 955	- 199	- 7 371	- 479	- 43 088	+ 2 085	+ 32 434	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 13 911	+ 33 328	- 1 049	- 11 092	- 2 148	- 5 128	+ 160	+ 721	- 1 352	- 13 440	- 18 496
2.Vj.	+ 13 373	+ 31 721	- 1 389	- 8 875	+ 466	- 8 550	- 75	- 20 119	+ 2 432	+ 4 388	+ 1 694
3.Vj.	+ 13 883	+ 35 543	- 1 566	- 12 808	- 1 829	- 5 457	+ 62	- 19 490	+ 87	+ 5 459	- 17 588
4.Vj.	+ 21 637	+ 32 195	- 1 931	- 5 471	+ 4 262	- 7 419	- 359	- 47 215	+ 898	+ 25 039	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 9 680	+ 29 304	- 1 354	- 8 612	- 4 337	- 5 321	+ 5	- 15 950	- 1 495	+ 7 760	+ 3 444
2.Vj.	+ 8 634	+ 29 813	- 1 919	- 8 888	- 2 475	- 7 896	+ 152	- 28 535	+ 1 505	+ 18 245	+ 22 123
3.Vj. p)	+ 12 818	+ 38 904	- 1 350	- 12 708	- 3 805	- 8 222	+ 213	- 2 532	- 751	- 9 749	- 15 902
2001 April	+ 835	+ 6 166	- 642	- 3 581	+ 1 183	- 2 290	- 149	+ 8 860	+ 1 205	- 10 751	+ 9 404
Mai	- 525	+ 8 212	- 464	- 4 280	- 1 276	- 2 716	- 145	+ 22 378	+ 508	- 22 216	- 53
Juni	- 4 348	+ 7 727	- 397	- 5 182	- 3 315	- 3 182	+ 281	- 13 463	+ 326	+ 17 204	+ 11 749
Juli	- 3 198	+ 9 441	- 567	- 5 397	- 3 970	- 2 705	- 226	+ 5 225	- 151	- 1 650	- 10 589
Aug.	+ 1 564	+ 9 038	- 699	- 6 539	+ 1 276	- 1 512	- 172	+ 3 554	+ 460	- 5 406	- 4 247
Sept.	- 255	+ 7 069	- 513	- 4 707	- 71	- 2 033	- 47	- 8 920	- 2 474	+ 11 696	+ 1 476
Okt.	+ 3 413	+ 9 661	- 219	- 4 721	+ 1 575	- 2 882	- 140	- 1 322	- 1 001	- 950	- 1 307
Nov.	+ 969	+ 7 351	- 425	- 3 095	+ 5	- 2 867	- 180	- 20 220	+ 204	+ 19 227	+ 6 860
Dez.	+ 4 666	+ 8 290	- 86	- 139	- 1 779	- 1 622	- 159	- 21 546	+ 2 882	+ 14 158	+ 31 135
2002 Jan.	+ 1 966	+ 10 526	- 515	- 3 917	- 4 823	+ 695	+ 477	+ 8 769	- 1 747	- 9 465	- 17 916
Febr.	+ 4 156	+ 10 558	- 332	- 3 192	+ 206	- 3 084	- 155	- 4 946	+ 67	+ 878	+ 1 535
März	+ 7 789	+ 12 245	- 203	- 3 982	+ 2 468	- 2 739	- 162	- 3 102	+ 328	- 4 853	- 2 116
April	+ 4 537	+ 10 015	- 916	- 2 659	+ 1 058	- 2 961	- 148	- 125	+ 1 657	- 5 920	- 9 839
Mai	+ 3 919	+ 10 408	- 565	- 3 230	- 231	- 2 462	+ 47	- 417	+ 1 379	+ 4 928	+ 3 826
Juni	+ 4 917	+ 11 299	+ 93	- 2 986	- 362	- 3 127	+ 26	- 19 576	- 603	+ 15 236	+ 7 707
Juli	+ 2 856	+ 13 224	- 774	- 3 785	- 3 956	- 1 853	- 203	- 11 581	- 548	+ 9 476	- 15 567
Aug.	+ 3 165	+ 10 477	- 317	- 5 824	+ 196	- 1 366	+ 86	- 6 178	+ 886	+ 2 040	- 5 579
Sept.	+ 7 862	+ 11 842	- 474	- 3 200	+ 1 931	- 2 238	+ 179	- 1 731	- 252	- 6 058	+ 3 559
Okt.	+ 5 840	+ 11 529	- 414	- 3 869	+ 1 950	- 3 356	- 82	- 19 457	+ 570	+ 13 129	- 5 279
Nov.	+ 9 284	+ 12 283	- 627	- 1 645	+ 1 565	- 2 291	- 137	- 4 333	- 842	- 3 970	+ 4 265
Dez.	+ 6 513	+ 8 383	- 889	+ 43	+ 748	- 1 772	- 139	- 23 425	+ 1 171	+ 15 880	+ 2 112
2003 Jan.	- 1 313	+ 8 980	- 708	- 3 920	- 4 907	- 759	+ 475	- 5 645	- 97	+ 6 580	+ 6 799
Febr.	+ 4 370	+ 10 668	- 142	- 2 932	- 577	- 2 917	- 504	- 20 667	- 320	+ 16 521	+ 677
März	+ 6 622	+ 9 656	- 505	- 1 760	+ 1 147	- 1 616	+ 33	+ 9 763	- 1 078	- 15 340	- 4 032
April	+ 3 138	+ 9 216	- 897	- 2 872	+ 331	- 2 640	- 123	- 5 647	+ 1 449	+ 1 184	+ 1 477
Mai	+ 2 971	+ 10 210	- 557	- 3 124	- 1 169	- 2 390	+ 156	- 10 122	- 854	+ 7 849	+ 22 684
Juni	+ 2 526	+ 10 387	- 465	- 2 892	- 1 638	- 2 867	+ 119	- 12 766	+ 910	+ 9 211	- 2 037
Juli	+ 1 230	+ 14 159	- 621	- 4 133	- 5 325	- 2 850	+ 62	+ 754	+ 225	- 2 271	- 16 353
Aug.	+ 2 299	+ 10 424	- 461	- 5 080	+ 158	- 2 742	+ 224	- 8 631	- 717	+ 6 825	- 3 057
Sept. p)	+ 9 290	+ 14 321	- 268	- 3 495	+ 1 362	- 2 631	- 73	+ 5 345	- 259	- 14 303	+ 3 508

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Au-

ßenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 Siehe Fußnote 3). — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: -. — 8 Zunahme: -. — 9

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2000	2001	2002 r)	2003					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	597 440	638 268	651 320	432 212	54 209	54 039	57 749	49 675	58 258
	Einfuhr	538 311	542 774	518 532	348 512	43 999	43 652	43 590	39 251	43 937
	Saldo	+ 59 128	+ 95 495	+ 132 788	+ 83 700	+ 10 210	+ 10 387	+ 14 159	+ 10 424	+ 14 321
I. Industrieländer	Ausfuhr	460 422	481 991	486 520	320 123	39 702	39 692	42 012	35 568	...
	Einfuhr	389 927	390 269	367 287	245 267	31 327	30 904	30 193	27 514	...
	Saldo	+ 70 495	+ 91 722	+ 119 233	+ 74 856	+ 8 375	+ 8 788	+ 11 819	+ 8 054	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	337 375	351 611	354 813	237 895	29 283	29 614	30 696	26 273	...
	Einfuhr	273 951	277 034	262 849	176 258	22 305	22 440	22 203	19 428	...
	Saldo	+ 63 424	+ 74 577	+ 91 964	+ 61 637	+ 6 978	+ 7 174	+ 8 493	+ 6 845	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	264 870	275 384	276 270	184 977	22 965	23 387	23 950	19 952	...
	Einfuhr	217 946	221 680	211 642	142 646	18 238	18 324	18 373	15 523	...
	Saldo	+ 46 924	+ 53 704	+ 64 628	+ 42 331	+ 4 727	+ 5 062	+ 5 577	+ 4 429	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	32 728	35 187	34 108	22 680	2 779	2 717	2 783	2 859	...
	Einfuhr	26 230	28 521	26 505	18 373	2 551	2 280	2 441	2 060	...
	Saldo	+ 6 499	+ 6 666	+ 7 603	+ 4 307	+ 228	+ 438	+ 342	+ 799	...
Frankreich	Ausfuhr	67 418	69 601	68 721	45 866	5 568	5 962	6 090	4 576	...
	Einfuhr	50 862	49 743	48 200	32 001	3 891	4 272	4 009	3 254	...
	Saldo	+ 16 556	+ 19 858	+ 20 521	+ 13 865	+ 1 677	+ 1 690	+ 2 081	+ 1 323	...
Italien	Ausfuhr	45 011	47 119	47 335	31 848	4 076	4 069	4 281	2 856	...
	Einfuhr	35 776	35 280	33 482	22 330	2 822	2 918	3 063	2 374	...
	Saldo	+ 9 235	+ 11 839	+ 13 853	+ 9 518	+ 1 255	+ 1 151	+ 1 218	+ 481	...
Niederlande	Ausfuhr	38 993	40 011	40 463	26 532	3 214	3 335	3 240	3 141	...
	Einfuhr	44 739	43 233	40 751	28 835	3 781	3 519	3 388	3 290	...
	Saldo	- 5 745	- 3 222	- 288	- 2 304	- 567	- 184	- 148	- 150	...
Österreich	Ausfuhr	32 436	33 486	33 863	22 631	2 779	2 766	2 923	2 759	...
	Einfuhr	20 497	20 664	21 047	13 785	1 734	1 644	1 831	1 613	...
	Saldo	+ 11 939	+ 12 822	+ 12 816	+ 8 846	+ 1 045	+ 1 123	+ 1 092	+ 1 146	...
Spanien	Ausfuhr	26 732	27 841	29 436	20 927	2 741	2 705	2 768	2 104	...
	Einfuhr	16 087	15 226	15 532	10 840	1 365	1 490	1 410	999	...
	Saldo	+ 10 645	+ 12 615	+ 13 903	+ 10 087	+ 1 375	+ 1 215	+ 1 357	+ 1 105	...
Schweden	Ausfuhr	13 524	12 978	13 496	9 187	1 169	1 138	1 008	1 088	...
	Einfuhr	10 202	8 999	8 868	6 287	798	797	791	692	...
	Saldo	+ 3 322	+ 3 979	+ 4 628	+ 2 900	+ 372	+ 341	+ 217	+ 397	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	49 377	52 764	53 761	36 184	4 225	4 231	4 924	4 146	...
	Einfuhr	36 923	37 259	33 075	21 380	2 633	2 575	2 451	2 426	...
	Saldo	+ 12 453	+ 15 505	+ 20 685	+ 14 805	+ 1 592	+ 1 656	+ 2 473	+ 1 720	...
2. Andere europäische Industrieländer 2)	Ausfuhr	39 944	39 987	40 687	26 855	3 466	3 554	3 735	3 161	...
	Einfuhr	36 800	39 165	39 420	27 044	3 923	3 116	3 022	3 140	...
	Saldo	+ 3 144	+ 821	+ 1 267	- 190	- 457	+ 437	+ 714	+ 22	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	25 596	27 489	26 702	17 397	2 250	2 309	2 324	1 936	...
	Einfuhr	18 797	19 753	19 461	12 561	1 668	1 508	1 588	1 378	...
	Saldo	+ 6 799	+ 7 737	+ 7 241	+ 4 836	+ 582	+ 801	+ 736	+ 558	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	83 103	90 393	91 020	55 373	6 953	6 524	7 580	6 134	...
	Einfuhr	79 176	74 069	65 019	41 965	5 099	5 348	4 968	4 947	...
	Saldo	+ 3 926	+ 16 324	+ 26 001	+ 13 409	+ 1 854	+ 1 177	+ 2 612	+ 1 187	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	13 195	13 103	12 576	7 568	886	876	1 085	898	...
	Einfuhr	26 847	22 910	19 896	12 590	1 561	1 734	1 535	1 351	...
	Saldo	- 13 651	- 9 807	- 7 320	- 5 022	- 675	- 858	- 450	- 453	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 764	67 824	68 263	41 207	5 252	4 833	5 588	4 475	...
	Einfuhr	47 121	45 982	40 376	26 649	3 226	3 283	3 158	3 217	...
	Saldo	+ 14 643	+ 21 842	+ 27 887	+ 14 558	+ 2 027	+ 1 550	+ 2 430	+ 1 258	...
II. Reformländer	Ausfuhr	70 318	83 246	91 284	64 934	8 314	8 799	9 076	8 249	...
	Einfuhr	82 900	90 341	93 662	65 762	8 381	8 126	8 712	7 510	...
	Saldo	- 12 582	- 7 095	- 2 378	- 828	- 67	+ 672	+ 364	+ 739	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	59 900	69 914	75 373	52 102	6 698	7 110	7 141	6 568	...
	Einfuhr	62 781	68 701	70 686	49 051	6 336	6 103	6 662	5 489	...
	Saldo	- 2 882	+ 1 213	+ 4 687	+ 3 051	+ 361	+ 1 007	+ 479	+ 1 079	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	9 459	12 118	14 571	11 909	1 507	1 571	1 803	1 553	...
	Einfuhr	18 553	19 942	21 338	15 409	1 894	1 882	1 875	1 873	...
	Saldo	- 9 094	- 7 824	- 6 768	- 3 500	- 387	- 311	- 71	- 320	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	65 023	71 477	71 884	46 199	6 071	5 424	6 551	5 736	...
	Einfuhr	64 742	61 490	56 940	37 041	4 236	4 565	4 628	4 176	...
	Saldo	+ 282	+ 9 987	+ 14 944	+ 9 159	+ 1 835	+ 859	+ 1 923	+ 1 560	...
darunter:										
Südasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	24 029	24 735	25 282	16 206	2 100	1 838	2 245	2 012	...
	Einfuhr	30 498	28 351	26 660	16 724	1 943	2 006	1 905	2 002	...
	Saldo	- 6 469	- 3 616	- 1 377	- 518	+ 157	- 168	+ 340	+ 10	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	10 729	13 669	14 689	9 238	1 154	1 096	1 309	1 329	...
	Einfuhr	10 235	8 220	6 977	4 757	530	617	524	494	...
	Saldo	+ 494	+ 5 449	+ 7 713	+ 4 481	+ 624	+ 479	+ 786	+ 835	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Einschl. Zypern. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
1998	- 76 062	- 64 465	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 47 020	- 36 421	+ 2 882	+ 1 005	- 1 896	+ 1 997	- 14 588	- 2 245	- 403	- 756	- 8 843	
2000	- 49 868	- 37 420	+ 3 385	+ 980	- 2 904	+ 2 221	- 16 130	- 2 733	- 782	- 512	- 1 325	
2001	- 51 215	- 37 416	+ 4 144	+ 509	- 2 395	+ 3 488	- 19 545	- 2 536	- 1 123	- 257	- 6 974	
2002	- 38 246	- 35 243	+ 3 032	+ 584	- 1 414	+ 5 257	- 10 461	- 2 026	- 363	- 354	+ 1 105	
2002 1.Vj.	- 11 092	- 6 811	+ 194	- 48	- 440	+ 1 059	- 5 044	- 524	- 388	+ 132	- 2 280	
2.Vj.	- 8 875	- 8 454	+ 1 027	+ 104	- 655	+ 1 228	- 2 126	- 505	- 158	- 148	+ 614	
3.Vj.	- 12 808	- 13 331	+ 717	+ 179	- 442	+ 1 707	- 1 638	- 539	+ 194	- 310	- 1 519	
4.Vj.	- 5 471	- 6 647	+ 1 094	+ 350	+ 123	+ 1 263	- 1 653	- 457	- 10	- 29	+ 4 291	
2003 1.Vj.	- 8 612	- 6 564	+ 751	+ 423	- 216	+ 1 227	- 4 234	- 556	+ 170	+ 173	- 4 511	
2.Vj.	- 8 888	- 7 607	+ 1 296	- 94	- 236	+ 1 202	- 3 449	- 487	+ 6	- 143	- 2 333	
3.Vj.	- 12 708	- 12 623	+ 341	+ 368	- 378	+ 1 312	- 1 729	- 405	+ 209	- 303	- 3 503	
2002 Nov.	- 1 645	- 1 698	+ 249	+ 7	+ 38	+ 390	- 631	- 145	- 65	- 9	+ 1 574	
Dez.	+ 43	- 1 548	+ 451	+ 54	+ 135	+ 544	+ 407	- 173	- 46	- 6	+ 754	
2003 Jan.	- 3 920	- 2 658	+ 144	+ 207	- 73	+ 419	- 1 960	- 216	+ 56	+ 59	- 4 966	
Febr.	- 2 932	- 1 675	+ 156	+ 149	+ 0	+ 384	- 1 946	- 120	+ 60	+ 52	- 629	
März	- 1 760	- 2 231	+ 451	+ 68	- 143	+ 424	- 328	- 221	+ 54	+ 62	+ 1 084	
April	- 2 872	- 2 402	+ 375	- 321	- 109	+ 426	- 841	- 196	- 43	- 42	+ 373	
Mai	- 3 124	- 2 218	+ 290	+ 62	- 55	+ 351	- 1 553	- 136	+ 15	- 50	- 1 119	
Juni	- 2 892	- 2 987	+ 632	+ 165	- 72	+ 424	- 1 055	- 155	+ 34	- 51	- 1 587	
Juli	- 4 133	- 3 480	+ 133	+ 135	- 136	+ 467	- 1 252	- 169	+ 156	- 91	- 5 234	
Aug.	- 5 080	- 5 370	+ 215	+ 147	- 74	+ 402	- 401	- 124	+ 65	- 107	+ 264	
Sept.	- 3 495	- 3 772	- 7	+ 86	- 167	+ 442	- 76	- 112	- 12	- 105	+ 1 468	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet.— 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten.— 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärische Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen.— 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m.— 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051
1999	- 25 016	- 17 348	- 15 428	- 13 846	- 1 920	- 7 667	- 3 429	- 4 239
2000	- 28 368	- 19 095	- 17 100	- 15 398	- 1 996	- 9 272	- 3 458	- 5 814
2001	- 27 432	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 505	- 3 520	- 6 985
2002	- 26 555	- 15 644	- 12 416	- 11 214	- 3 227	- 10 911	- 3 470	- 7 441
2002 1.Vj.	- 5 128	- 2 315	- 1 256	- 832	- 1 059	- 2 813	- 868	- 1 946
2.Vj.	- 8 550	- 5 262	- 5 254	- 4 997	- 8	- 3 289	- 868	- 2 421
3.Vj.	- 5 457	- 3 585	- 2 746	- 2 387	- 838	- 1 873	- 868	- 1 005
4.Vj.	- 7 419	- 4 483	- 3 161	- 2 998	- 1 322	- 2 936	- 868	- 2 069
2003 1.Vj.	- 5 321	- 3 310	- 2 294	- 1 628	- 1 016	- 2 011	- 833	- 1 178
2.Vj.	- 7 896	- 5 411	- 5 373	- 4 789	- 37	- 2 486	- 833	- 1 653
3.Vj.	- 8 222	- 6 011	- 4 896	- 4 649	- 1 116	- 2 211	- 833	- 1 378
2002 Nov.	- 2 291	- 1 456	- 996	- 953	- 460	- 836	- 289	- 547
Dez.	- 1 772	- 920	- 627	- 572	- 293	- 852	- 289	- 562
2003 Jan.	- 759	- 247	+ 94	+ 517	- 341	- 512	- 278	- 234
Febr.	- 2 647	- 1 889	- 1 499	- 1 296	- 390	- 758	- 278	- 480
März	- 1 916	- 1 174	- 889	- 850	- 285	- 742	- 278	- 464
April	- 2 640	- 1 915	- 1 754	- 1 712	- 161	- 725	- 278	- 447
Mai	- 2 390	- 1 476	- 1 647	- 1 565	+ 171	- 914	- 278	- 636
Juni	- 2 867	- 2 020	- 1 972	- 1 512	- 48	- 847	- 278	- 569
Juli	- 2 850	- 2 095	- 1 655	- 1 491	- 441	- 754	- 278	- 477
Aug.	- 2 742	- 2 054	- 1 579	- 1 556	- 476	- 688	- 278	- 410
Sept.	- 2 631	- 1 862	- 1 662	- 1 603	- 200	- 769	- 278	- 491

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört.— 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio DM / Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1999	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 1 599	- 1 189	- 410
2001	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 212	- 1 416	+ 1 204
2002 1.Vj.	+ 160	- 229	+ 389
2.Vj.	- 75	- 274	+ 199
3.Vj.	+ 62	- 348	+ 410
4.Vj.	- 359	- 565	+ 207
2003 1.Vj.	+ 5	- 233	+ 238
2.Vj.	+ 152	- 276	+ 427
3.Vj.	+ 213	- 244	+ 457
2002 Nov.	- 137	- 248	+ 111
Dez.	- 139	- 213	+ 74
2003 Jan.	+ 475	- 104	+ 580
Febr.	- 504	- 87	- 416
März	+ 33	- 41	+ 74
April	- 123	- 70	- 53
Mai	+ 156	- 90	+ 246
Juni	+ 119	- 115	+ 234
Juli	+ 62	- 84	+ 147
Aug.	+ 224	- 73	+ 297
Sept.	+ 73	- 87	+ 14

gungen).— 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m.— 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2000	2001	2002	2002		2003			Juli	Aug.	Sept.
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.				
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 355 670	- 270 851	- 258 451	- 26 547	- 95 947	- 63 257	+ 636	- 1 523	+ 23 852	- 21 694	
1. Direktinvestitionen 1)	- 60 030	- 36 314	- 28 700	- 6 256	- 16 036	+ 14 170	- 7 581	- 5 443	+ 784	- 2 923	
Beteiligungskapital	- 59 125	- 61 618	- 46 821	- 5 102	- 7 471	- 1 557	- 2 324	- 150	- 497	- 1 677	
reinvestierte Gewinne 2)	+ 1 671	+ 13 949	- 2 630	- 661	-	-	-	-	-	-	
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 3 281	+ 16 360	+ 27 883	+ 1 727	- 6 787	+ 17 512	- 3 503	- 4 291	+ 1 762	- 974	
übrige Anlagen	- 5 857	- 5 005	- 7 132	- 2 220	- 1 778	- 1 785	- 1 754	- 1 002	- 480	- 272	
2. Wertpapieranlagen	- 203 368	- 129 559	- 69 036	- 9 436	+ 5 562	- 20 019	- 5 412	- 1 217	- 1 327	- 2 868	
Dividendenwerte 3)	- 102 252	- 15 614	- 5 330	- 5 448	+ 14 707	- 816	- 693	- 2 544	- 122	+ 1 972	
Investmentzertifikate 4)	- 32 516	- 19 701	- 6 784	+ 576	- 3 100	- 101	- 256	- 104	- 301	+ 149	
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 70 251	- 95 098	- 50 806	- 7 185	- 9 616	- 20 576	+ 359	+ 2 796	+ 1 574	- 4 011	
Geldmarktpapiere	+ 1 651	+ 853	+ 6 116	+ 2 622	+ 3 571	+ 1 474	- 4 822	- 1 365	- 2 479	- 978	
3. Finanzderivate 6)	- 5 490	+ 6 278	- 533	+ 340	+ 2 865	- 2 089	+ 1 198	+ 1 217	+ 769	- 788	
4. Kredite	- 84 596	- 109 871	- 158 634	- 10 909	- 87 752	- 54 678	+ 13 036	+ 4 123	+ 23 702	- 14 789	
Kreditinstitute 7)	- 101 533	- 130 648	- 130 536	- 30 296	- 74 254	- 66 528	+ 29 417	+ 26 711	+ 19 138	- 16 432	
langfristig	- 40 156	- 47 636	- 31 790	- 9 514	- 11 479	- 8 019	- 8 176	- 2 823	- 2 755	- 2 598	
kurzfristig	- 61 378	- 83 012	- 98 746	- 20 782	- 62 774	- 58 509	+ 37 593	+ 29 534	+ 21 892	- 13 834	
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 116	- 19 217	+ 744	+ 18 746	- 17 690	- 8 193	- 652	- 5 890	+ 7 065	- 1 827	
langfristig	+ 91	- 1 857	- 400	- 384	- 756	- 492	- 748	- 155	- 193	- 400	
kurzfristig 7)	- 5 207	- 17 360	+ 1 144	+ 19 130	- 16 934	- 7 701	+ 96	- 5 735	+ 7 258	- 1 427	
Staat	- 19 920	+ 15 980	+ 7 168	- 368	+ 950	- 547	- 160	- 318	+ 413	- 256	
langfristig	- 1 079	+ 257	+ 218	+ 14	+ 309	- 5	+ 274	+ 53	+ 221	+ 0	
kurzfristig 7)	- 18 841	+ 15 723	+ 6 950	- 382	+ 641	- 541	- 434	- 370	+ 192	- 256	
Bundesbank	+ 41 972	+ 24 015	- 36 010	+ 1 009	+ 3 242	+ 20 590	- 15 569	- 16 380	- 2 914	+ 3 725	
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 185	- 1 385	- 1 549	- 287	- 588	- 641	- 606	- 203	- 76	- 327	
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 391 974	+ 249 433	+ 172 348	- 20 668	+ 79 998	+ 34 722	- 3 168	+ 2 277	- 32 483	+ 27 039	
1. Direktinvestitionen 1)	+ 218 184	+ 23 990	+ 35 635	+ 5 655	+ 8 454	+ 9 475	+ 5 974	+ 3 355	+ 2 186	+ 434	
Beteiligungskapital	+ 121 532	+ 30 089	+ 26 985	+ 1 754	+ 9 064	+ 2 900	+ 4 206	+ 587	+ 2 524	+ 1 095	
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 839	- 17 513	- 8 379	- 2 091	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300	
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 102 826	+ 11 558	+ 17 225	+ 6 034	+ 385	+ 7 540	+ 2 641	+ 3 084	- 121	- 322	
übrige Anlagen	- 335	- 143	- 197	- 41	- 96	- 66	+ 27	- 16	+ 82	- 39	
2. Wertpapieranlagen	+ 47 583	+ 156 175	+ 105 998	- 2 894	+ 30 557	+ 25 964	- 3 646	+ 398	- 6 078	+ 2 034	
Dividendenwerte 3)	- 35 923	+ 88 638	+ 16 844	+ 2 533	- 2 580	+ 2 331	+ 3 373	+ 956	+ 1 731	+ 686	
Investmentzertifikate	+ 11 000	+ 1 105	- 241	- 1 271	- 901	- 58	- 799	- 640	+ 754	- 913	
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 73 955	+ 81 246	+ 79 231	- 563	+ 22 682	+ 23 979	+ 5 583	+ 3 343	+ 2 401	- 161	
Geldmarktpapiere	- 1 450	- 14 815	+ 10 164	- 3 593	+ 11 355	- 289	- 11 803	- 3 261	- 10 964	+ 2 422	
3. Kredite	+ 125 945	+ 69 221	+ 30 641	- 23 422	+ 40 983	- 742	- 5 501	- 1 468	- 28 610	+ 24 577	
Kreditinstitute 7)	+ 115 294	+ 54 341	+ 28 321	- 19 544	+ 41 251	- 502	- 9 450	- 3 626	- 29 637	+ 23 812	
langfristig	+ 15 665	+ 4 425	+ 18 247	+ 3 244	- 3 099	- 158	- 7 429	+ 435	- 4 112	- 3 752	
kurzfristig	+ 99 629	+ 49 916	+ 10 075	- 22 786	+ 44 350	- 344	- 2 021	- 4 061	- 25 525	+ 27 565	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 711	+ 11 412	+ 3 334	- 3 083	- 2 278	- 1 951	+ 1 254	+ 1 681	+ 183	- 610	
langfristig	+ 4 014	+ 11 351	+ 5 142	+ 1 444	- 6 014	+ 1 006	+ 1 256	+ 490	+ 1 166	- 400	
kurzfristig 7)	+ 5 698	+ 61	- 1 807	- 4 527	+ 3 736	- 2 958	- 2	+ 1 191	- 983	- 210	
Staat	+ 526	+ 837	- 1 667	+ 12	+ 313	+ 1 683	+ 2 277	+ 675	+ 270	+ 1 332	
langfristig	- 372	- 217	- 112	- 159	+ 3 407	- 138	- 183	- 51	- 31	- 101	
kurzfristig 7)	+ 898	+ 1 054	- 1 555	+ 171	- 3 094	+ 1 821	+ 2 460	+ 726	+ 301	+ 1 433	
Bundesbank	+ 414	+ 2 631	+ 653	- 809	+ 1 697	+ 28	+ 418	- 198	+ 574	+ 42	
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 263	+ 47	+ 74	- 8	+ 5	+ 25	+ 5	- 8	+ 19	- 6	
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 36 305	- 21 419	- 86 103	- 47 215	- 15 950	- 28 535	- 2 532	+ 754	- 8 631	+ 5 345	

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven									
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2002 Mai	100 886	91 942	38 649	8 040	45 253	312	8 630	2	8 448	92 438	
Juni	88 199	86 649	35 435	8 848	42 366	312	1 236	1	9 219	78 980	
Juli	105 187	87 718	34 596	8 897	44 225	312	17 156	1	10 163	95 025	
Aug.	110 682	87 466	35 197	8 797	43 471	312	22 902	1	9 432	101 250	
Sept.	108 889	88 937	36 225	8 751	43 961	312	19 639	1	9 966	98 923	
Okt.	112 748	87 441	35 530	8 594	43 317	312	24 993	2	9 473	103 276	
Nov.	108 615	87 610	35 517	8 542	43 551	312	20 688	5	10 272	98 343	
Dez.	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003 Jan.	98 272	85 235	37 934	8 023	39 278	312	12 237	488	9 898	88 374	
Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822	
März	98 240	82 530	34 100	8 348	40 083	312	14 908	490	10 599	87 641	
April	93 702	79 453	33 442	8 123	37 888	312	13 496	441	9 126	84 575	
Mai	70 456	78 904	34 252	7 871	36 781	312	9 216	455	9 818	60 638	
Juni	73 550	78 425	33 435	8 292	36 698	312	5 663	476	10 537	63 014	
Juli	90 714	79 218	34 759	8 289	36 170	312	10 710	474	10 375	80 339	
Aug.	98 605	84 197	37 546	8 583	38 068	312	13 592	504	11 060	87 545	
Sept.	91 894	81 206	36 491	8 492	36 223	312	9 902	474	10 879	81 016	
Okt.	113 947	81 401	36 595	8 539	36 267	312	31 794	440	11 319	102 628	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003 Juni	368 697	94 122	274 575	156 452	118 123	109 957	8 166	559 261	53 186	506 075	419 730	86 345	58 953	27 392
Juli	375 825	100 628	275 197	157 637	117 560	108 783	8 777	562 441	54 421	508 020	422 652	85 368	57 438	27 930
Aug.	362 972	93 794	269 178	154 685	114 493	105 949	8 544	562 617	55 781	506 836	423 467	83 369	54 984	28 385
Sept.	370 899	94 193	276 706	160 207	116 499	108 083	8 416	567 725	53 879	513 846	427 170	86 676	58 702	27 974
EU-Länder 5)														
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003 Juni	238 384	88 772	149 612	92 083	57 529	52 846	4 683	418 923	48 631	370 292	329 716	40 576	30 475	10 101
Juli	245 747	95 324	150 423	94 053	56 370	51 171	5 199	421 066	49 850	371 216	331 270	39 946	29 646	10 300
Aug.	233 986	88 711	145 275	91 045	54 230	49 286	4 944	422 322	51 183	371 139	333 921	37 218	27 021	10 197
Sept.	236 075	88 856	147 219	91 292	55 927	51 061	4 866	421 465	49 377	372 088	332 343	39 745	29 740	10 005
darunter EWU-Mitgliedsländer 1)														
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003 Juni	153 814	49 419	104 395	60 519	43 876	40 655	3 221	341 392	30 586	310 806	281 075	29 731	21 651	8 080
Juli	155 644	51 199	104 445	61 649	42 796	39 412	3 384	342 583	31 942	310 641	281 227	29 414	21 373	8 041
Aug.	148 203	47 517	100 686	59 608	41 078	37 824	3 254	342 750	32 524	310 226	283 037	27 189	19 351	7 838
Sept.	153 217	50 539	102 678	60 512	42 166	38 967	3 199	342 882	31 208	311 674	282 592	29 082	21 420	7 662
Andere Industrieländer 3) 6)														
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 4)	77 144	2 743	74 401	48 866	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2003 Juni	78 334	3 941	74 393	49 263	25 130	23 985	1 145	95 217	2 708	92 509	70 666	21 843	16 779	5 064
Juli	77 891	3 849	74 042	48 619	25 423	24 234	1 189	95 321	2 736	92 585	71 349	21 236	15 948	5 288
Aug.	76 418	3 511	72 907	48 798	24 109	22 887	1 222	94 368	2 708	91 660	70 107	21 553	16 106	5 447
Sept.	82 485	3 782	78 703	53 950	24 753	23 592	1 161	100 344	2 534	97 810	75 611	22 199	16 954	5 245
Reformländer														
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 4)	20 339	332	20 007	5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2003 Juni	21 086	290	20 796	6 159	14 637	13 852	785	12 063	168	11 895	2 749	9 146	5 264	3 882
Juli	21 008	298	20 710	6 086	14 624	13 836	788	11 783	173	11 610	2 517	9 093	5 057	4 036
Aug.	21 199	280	20 919	6 135	14 784	13 996	788	11 827	184	11 643	2 588	9 055	4 809	4 246
Sept.	21 193	245	20 948	6 010	14 938	14 165	773	12 211	194	12 017	2 697	9 320	5 241	4 079
Entwicklungsländer 2)														
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 4)	33 258	624	32 634	9 724	22 910	21 824	1 086	30 162	1 751	28 411	13 267	15 144	7 317	7 827
2003 Juni	30 893	1 119	29 774	8 947	20 827	19 274	1 553	33 058	1 679	31 379	16 599	14 780	6 435	8 345
Juli	31 179	1 157	30 022	8 879	21 143	19 542	1 601	34 271	1 662	32 609	17 516	15 093	6 787	8 306
Aug.	31 369	1 292	30 077	8 707	21 370	19 780	1 590	34 100	1 706	32 394	16 851	15 543	7 048	8 495
Sept.	31 146	1 310	29 836	8 955	20 881	19 265	1 616	33 705	1 774	31 931	16 519	15 412	6 767	8 645

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 3 Ab Mai 2002 einschl. Zypern. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 5 Bis Dezember 2002 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man. — 6 Ab Januar 2003 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2002 Jan.	0,8833	117,12	7,4329	9,2275	0,61659	7,9208	1,4745	1,4135	1,7094	2,0826
Febr.	0,8700	116,23	7,4299	9,1828	0,61160	7,7853	1,4775	1,3880	1,6963	2,0771
März	0,8758	114,75	7,4324	9,0594	0,61574	7,7183	1,4678	1,3903	1,6695	2,0261
April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646
Aug.	0,9778	116,31	7,4270	9,2489	0,63633	7,4284	1,4636	1,5333	1,8045	2,1076
Sept.	0,9808	118,38	7,4271	9,1679	0,63059	7,3619	1,4649	1,5434	1,7927	2,0847
Okt.	0,9811	121,57	7,4297	9,1051	0,62994	7,3405	1,4650	1,5481	1,7831	2,0381
Nov.	1,0014	121,65	7,4280	9,0818	0,63709	7,3190	1,4673	1,5735	1,7847	2,0155
Dez.	1,0183	124,20	7,4264	9,0961	0,64218	7,2948	1,4679	1,5872	1,8076	1,9947
2003 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9,1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457
März	1,0807	128,16	7,4274	9,2265	0,68255	7,8450	1,4695	1,5943	1,7950	1,9497
April	1,0848	130,12	7,4255	9,1541	0,68902	7,8317	1,4964	1,5851	1,7813	1,9700
Mai	1,1582	135,83	7,4246	9,1559	0,71322	7,8715	1,5155	1,6016	1,7866	2,0083
Juni	1,1663	138,05	7,4250	9,1182	0,70224	8,1619	1,5411	1,5798	1,7552	2,0069
Juli	1,1372	134,99	7,4332	9,1856	0,70045	8,2893	1,5476	1,5694	1,7184	1,9386
Aug.	1,1139	132,38	7,4322	9,2378	0,69919	8,2558	1,5400	1,5570	1,7114	1,9137
Sept.	1,1222	128,94	7,4273	9,0682	0,69693	8,1952	1,5474	1,5330	1,6967	1,9227
Okt.	1,1692	128,12	7,4301	9,0105	0,69763	8,2274	1,5485	1,5489	1,6867	1,9446

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,9	109,6	110,4	110,3	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	106,0	106,1	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,7	100,6	101,4	99,0	99,0	98,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,2	100,9	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,8	96,6	95,9	97,9	98,0	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,3	88,2	86,2	91,9	92,6	91,1	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,6	91,0	87,9	92,1	93,0	91,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
2002	90,0	92,5	95,6	91,8	p) 93,3	94,0	92,6	110,7	104,2	98,7	104,9	100,8	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,4	99,8	98,7	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,5	100,6	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,4	101,7	102,1	101,1	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,6	101,9	101,8	101,6	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,1	98,6	98,3	97,8	102,8	102,8	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,8	97,2	97,8	97,3	101,4	102,3	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,8	95,6	95,9	95,6	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 1.Vj.	89,0	89,5	91,1	89,3	93,9	94,8	93,5	101,5	106,4	104,9	95,1	114,9	
2.Vj.	86,0	86,4	88,4	86,5	92,1	92,5	91,3	104,3	105,4	103,7	96,5	118,4	
3.Vj.	84,8	85,4	87,3	85,2	91,4	92,1	90,4	106,2	103,9	104,1	97,2	119,2	
4.Vj.	83,0	83,8	85,9	83,7	90,2	91,0	89,3	109,4	105,0	101,6	98,2	119,2	
2001 Jan.	89,2	89,9	91,7	88,7	.	94,0	92,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,1	91,0	88,0	92,8	93,9	92,1	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,4	91,4	88,5	.	93,6	92,0	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	88,8	91,0	88,1	.	93,1	91,5	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,2	89,3	86,4	91,6	92,4	90,5	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,0	88,1	85,2	.	91,9	89,8	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	86,8	89,1	86,0	.	92,7	90,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,0	91,8	88,4	91,8	93,4	91,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,3	92,6	89,1	.	93,1	92,0	110,7	103,8	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	89,6	92,8	89,3	.	92,7	91,6	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,4	91,3	87,8	92,3	92,0	90,7	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,8	91,9	88,7	.	93,5	91,9	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,0	91,6	88,1	.	93,6	91,4	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,0	91,1	87,4	92,3	93,3	90,9	117,3	105,3	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,3	91,3	87,9	.	93,2	90,9	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,2	89,7	91,7	88,2	.	92,7	90,5	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,6	91,1	93,7	90,0	92,9	93,2	91,4	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,6	93,2	96,4	92,6	.	94,2	92,8	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	
Juli	91,7	94,4	98,2	94,3	.	95,2	94,6	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3	
Aug.	91,1	93,6	97,7	93,6	p) 93,9	94,6	93,4	107,3	103,5	98,0	105,7	104,3	
Sept.	91,2	93,8	98,0	93,8	.	94,1	93,3	107,6	104,7	97,7	105,6	102,5	
Okt.	91,7	94,3	98,5	94,4	.	94,0	93,3	108,5	105,0	97,6	105,8	99,8	
Nov.	92,5	95,1	99,3	94,9	p) 94,2	94,0	93,0	106,8	104,3	97,7	106,1	100,8	
Dez.	93,6	96,7	100,4	96,3	.	95,6	94,9	106,0	104,0	98,3	106,5	99,6	
2003 Jan.	95,8	98,8	103,0	98,1	.	96,3	95,8	103,0	102,6	98,8	107,9	100,4	
Febr.	97,1	100,2	104,4	99,4	p) 95,8	97,0	96,5	102,2	101,2	100,5	108,0	99,2	
März	97,9	101,2	105,1	100,3	.	97,0	96,6	101,4	99,3	103,0	108,1	99,8	
April	98,6	102,1	105,2	100,6	.	96,9	96,3	101,4	98,7	104,1	106,4	98,6	
Mai	102,5	106,1	109,1	104,1	p) 97,4	98,3	97,9	96,7	96,9	109,0	106,5	97,7	
Juni	102,7	106,6	109,3	104,5	.	98,7	98,3	96,1	98,9	111,2	104,9	96,3	
Juli	101,4	105,2	107,8	102,9	.	98,8	97,9	97,8	98,5	109,5	103,9	97,3	
Aug.	100,3	103,9	106,6	101,6	p) 97,0	98,1	97,1	99,1	98,1	108,4	104,0	98,3	
Sept.	99,9	103,6	106,4	101,5	.	97,2	96,5	97,2	98,2	110,5	103,3	101,1	
Okt.	101,3	105,1	108,3	103,3	.	97,5	97,2	93,3	98,8	113,1	103,7	103,7	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2002 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2003 beigefügte Verzeichnis.

Dezember 2002

- Neuere Tendenzen der Steuereinnahmen

- Gesamtwirtschaftliche Ertrags- und Kostenentwicklung seit Anfang der neunziger Jahre
- Zur außenwirtschaftlichen Entwicklung der mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Januar 2003

- Währungsreserven: Entwicklung und Bedeutung in der Währungsunion
- Rolle und Bedeutung von Zinsderivaten
- Neue Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft: MaK und Basel II
- Berichte aus dem Forschungszentrum

Februar 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2002/2003

März 2003

- Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung
- Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

April 2003

- Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland nach der Qualifikation für die Europäische Währungsunion
- Die Entwicklung der Bankeinlagen in Deutschland
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2001
- Finanzsanktionen: Rechtsrahmen und Umsetzung in Deutschland

Mai 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2003

Juni 2003

- Zur Diskussion über Deflationsgefahren in Deutschland

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2002
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen in Deutschland mit dem Ausland von Ende 1998 bis Ende 2001
- Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet
- Wie sehr soll die Geldpolitik auf andere wirtschaftspolitische Entscheidungsträger achten? Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2003

Juli 2003

- Wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit der EU mit den beitretenden Ländern nach Unterzeichnung des Beitrittsvertrages
- Zur Lage der öffentlichen Finanzen in den der EU beitretenden Ländern
- Die Finanzmärkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor dem Beitritt zur EU
- Berichte aus dem Forschungszentrum

August 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003

September 2003

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2002
- Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt
- Validierungsansätze für interne Ratingsysteme

Oktober 2003

- Wettbewerbsposition und Außenhandel der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euro-Raums
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland
- Zur Entwicklung und Bedeutung der Bildungsausgaben in Deutschland

November 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2003

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank,
Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
September 2002

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion,
Dezember 2002³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2003⁴⁾⁵⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2003³⁾⁶⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2002, September 2003

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für 1998 bis 2000, März 2003¹⁾

7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots,
September 2003

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
Juni 2003¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen,
Juli 2003

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar.

6 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Die Reihe Diskussionspapiere unterteilt sich künftig in zwei Serien: In Serie 1 werden nach wie vor die im Volkswirtschaftlichen Forschungszentrum erarbeiteten Papiere veröffentlicht, während in Serie 2 Papiere mit dem thematischen Schwerpunkt Banken und Finanzaufsicht eingehen.

Serie 1:

Volkswirtschaftliches Forschungszentrum

März 2003 08/03
 Die internationale Integration der Devisenmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Spekulative Effizienz, Transaktionskosten und Wechselkursprämien

März 2003 09/03
 Determinants of German FDI: New Evidence from Micro-Data

März 2003 10/03
 On the Stability of Different Financial Systems

April 2003 11/03
 Determinants of German Foreign Direct Investment in Latin American and Asian Emerging Markets in the 1990s

Juni 2003 12/03
 Active monetary policy, passive fiscal policy and the value of public debt: some further monetarist arithmetic

Juni 2003 13/03
 Bidder Behavior in Repo Auctions without Minimum Bid Rate: Evidence from the Bundesbank

Juni 2003 14/03
 Did the Bundesbank React to Stock Price Movements?

15/2003
 Money in a New-Keynesian model estimated with German data

16/2003

Exact tests and confidence sets for the tail coefficient of α -stable distributions

17/2003

The Forecasting Performance of German Stock Option Densities

Serie 2:

Banken und Finanzaufsicht

1/2003

Measuring the Discriminative Power of Rating Systems

2/2003

Credit Risk Factor Modeling and the Basel II IRB Approach

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

* Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.